

LÜBBENER KREIS KALENDER 1932



Lübben



Lieberose



Friedland



Dudolf-Schmidt
Ungütig
Sign. 10.2878

248
3835
1932a



Hauptsparkasse der Niederlausitz in Lübben (Spreewald)



HIER

SPARST DU SICHER

Gegründet 1824 + Mündelsicher + Fernsprecher Nr. 10 und 23
Reichsbankgirokonto Cottbus + Postcheckkonto Berlin 103 75

NIEDERLASSUNGEN IM KREISE LÜBBEN :

Friedland, Lieberose, Straupitz

*

Spareinlagen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung + Reifesparkonten + Heimsparbüchsen + Ausleihung von Hypothekengeldern.

*

Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr + Bargeldlose Zahlungen im Spargiroverkehr der Sparkassen nach allen Plätzen Deutschlands + Kreditgewährung + An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren + Ankauf von Schecks und Wechseln + Reifekreditbriefe

Abschluss von Baufparverträgen + Stahlkammer

Weitere Niederlassungen in der Niederlausitz :

Altdöbern, Calau, Christianstadt, Drebkau, Finsterwalde, Gassen, Golßen, Guben, Luckau, Lübbenau
Neuzelle, Pförten, Sorau, Sonnewalde, Spremberg
Triebel, Welzow



Lübbener Kreiskalender

Wiss. Allgemeinbibliothek
des Bezirkes Potsdam

Einr.

Max

80:

52627

SLB Potsdam



06.100155



1932

Buchdruckerei Richter & Munkelt, Lübben i. Spreew.

Verzeichnis von Gedenktagen.

geb. 23. 1. 1840 Ernst Abbe, Begründer der Carl-
 † 14. 1. 1905 Zeiß-Stiftung in Jena.
 geb. 24. 1. 1712 Friedrich der Große.
 geb. 27. 1. 1756 Mozart.
 † 27. 1. 1814 Johann Gottlieb Fichte.
 28. 1. 1871 Übergabe von Paris.
 † 29. 1. 1860 Ernst Moritz Arndt.
 geb. 6. 2. 1620 Großer Kurfürst.
 † 7. 2. 1878 Pius IX.
 7./8. 2. 1807 Schlacht bei Preußisch-Eylau.
 11. 2. 1919 Ebert — Reichspräsident.
 † 12. 2. 1804 Immanuel Kant.
 geb. 12. 2. 1809 Charles Robert Darwin.
 † 13. 2. 1883 Richard Wagner.
 16. 2. 1871 Übergabe von Belfort.
 † 18. 2. 1546 Martin Luther.
 † 20. 2. 1810 Andreas Hofer.
 geb. 22. 2. 1840 August Bebel.
 † 28. 2. 1925 Friedrich Ebert.
 1. 3. 1871 Einzug in Paris.
 † 5. 3. 1821 Napoleon I.
 † 8. 3. 1917 Ferd. Graf Zeppelin.
 † 9. 3. 1888 Wilhelm I.
 † 11. 3. 1888 Friedrich Wilhelm Raiffeisen.
 † 14. 3. 1883 Karl Marx.
 geb. 22. 3. 1797 Wilhelm I.
 † 22. 3. 1832 Johann Wolfgang v. Goethe.
 † 26. 3. 1827 van Beethoven.
 geb. 27. 3. 1845 Wilhelm Röntgen.
 geb. 30. 3. 1818 Friedrich Wilhelm Raiffeisen.
 geb. 1. 4. 1732 Haydn.
 geb. 1. 4. 1815 Otto von Bismard.
 geb. 10. 4. 1829 William Booth, Begründer der
 Heilsarmee.
 geb. 11. 4. 1825 Ferdinand Lassalle.
 18. 4. 1864 Erstürmung der Düppler Schanzen.
 † 19. 4. 1882 Charles Robert Darwin.
 geb. 22. 4. 1724 Immanuel Kant.
 † 24. 4. 1891 Hellmuth v. Moltke.
 26. 4. 1925 Hindenburg — Reichspräsident.
 geb. 3. 5. 1469 Niccolo di Bernardo dei Machiavelli
 geb. 5. 5. 1818 Karl Marx.
 † 9. 5. 1680 Großer Kurfürst.
 † 9. 5. 1805 Friedrich v. Schiller.
 geb. 13. 5. 1792 Pius IX.
 geb. 19. 5. 1762 Johann Gottlieb Fichte.
 21.-22. 5. 1809 Schlacht bei Alpern.
 geb. 22. 5. 1813 Richard Wagner.
 † 31. 5. 1809 Haydn.
 18. 6. 1815 Schlacht bei Waterloo.
 18./28. 6. 1675 Schlacht bei Fehrbellin.
 † 22. 6. 1527 Niccolo di Bernardo dei Machiavelli
 † 24. 6. 1922 Walter Rathenau.
 † 28. 6. 1813 Scharnhorst.

28. 6. 1914 Ermordung des Erzherzog-Thron-
 folgers Franz Ferdinand u. seiner
 Gemahlin.
 28. 6. 1919 Friede von Versailles.
 geb. 1. 7. 1646 Leibniz.
 3. 7. 1866 Schlacht bei Könnigrätz.
 geb. 8. 7. 1838 Ferd. Graf Zeppelin.
 † 19. 7. 1810 Königin Luise.
 23. 7. 1914 Osterreichs Ultimatum an Serbien.
 † 29. 7. 1831 Freiherr vom Stein.
 † 30. 7. 1898 Otto von Bismard.
 † 31. 7. 1864 Ferdinand Lassalle.
 † 5. 8. 1895 Friedrich Engels.
 6. 8. 1870 Schlacht bei Wörth.
 6. 8. 1870 Schlacht bei Spichern.
 geb. 11. 8. 1778 Turnvater Jahn.
 † 13. 8. 1913 August Bebel.
 geb. 15. 8. 1769 Napoleon I.
 16. 8. 1870 Schlacht bei Vionville und Mars
 la Tour.
 16. 8. 1870 Schlacht bei Gravelotte und
 St. Privat.
 † 17. 8. 1786 Friedrich der Große.
 † 20. 8. 1912 William Booth.
 † 25. 8. 1900 Friedrich Wilhelm Niehsche.
 geb. 28. 8. 1749 Johann Wolfgang von Goethe.
 1. 9. 1870 Schlacht bei Sedan.
 † 12. 9. 1819 Blücher.
 27. 9. 1870 Übergabe von Straßburg.
 geb. 2. 10. 1847 Paul von Benedendorf und
 Hindenburg.
 14 10. 1806 Schlacht bei Jena und Auerstädt.
 geb. 15. 10. 1844 Friedrich Wilhelm Niehsche.
 † 15. 10. 1852 Turnvater Jahn.
 16.-19. 10. 1813 Völkerschlacht bei Leipzig.
 geb. 26. 10. 1757 Freiherr v. Stein.
 geb. 26. 10. 1800 Hellmuth von Moltke.
 geb. 27. 10. 1760 Gneisenau.
 27. 10. 1870 Übergabe von Metz.
 31. 10. 1517 Martin Luther schlägt seine 95
 Thesen an die Tür der Schloß-
 kirche in Wittenberg.
 geb 10. 11. 1483 in Eisleben Martin Luther.
 geb. 10. 11. 1759 Friedrich v. Schiller.
 geb. 12. 11. 1755 Scharnhorst.
 † 14. 11. 1716 Leibniz.
 geb. 28. 11. 1820 Friedrich Engels.
 5. 12. 1757 Schlacht bei Leuthen.
 † 5. 12. 1791 Mozart.
 geb. 16. 12. 1742 Blücher.
 geb. 16. 12. 1770 van Beethoven.
 geb. 26. 12. 1769 Ernst Moritz Arndt.
 30. 12. 1812 Konvention zu Tauroggen (Yord).

7 42 = 1932
 3835 a



Verzeichnis der Gedenktage aus dem Weltkrieg 1914—1918



- 1914.**
1. Aug. Kriegserklärung.
 4. Aug. — 16. Aug. Eroberung von Lüttich.
 20. Aug. — 22. Aug. Schlacht in Lothringen und in den mittleren Vogesen.
 23. Aug. — 24. Aug. Schlachten bei Mons, Namur und Dinant.
 23. Aug. — 31. Aug. Schlacht von Tannenberg.
 29. Aug. — 30. Aug. Schlacht bei St. Quentin.
 5. Sept. — 9. Sept. Schlacht am Durcq und Petit Morin.
 5. Sept. — 15. Sept. Schlacht an den Masurischen Seen.
 6. Sept. — 11. Sept. Schlacht an der Marne.
 17. Sept. — 10. Okt. Eroberung von Antwerpen.
 1. Okt. — 13. Okt. Schlacht bei Arras.
 16. Nov. — 15. Dez. Schlacht bei Lodz.
 23. Nov. — 24. Nov. Durchbruch bei Brzezin.
- 1915.**
8. Jan. — 14. Jan. Schlacht bei Soissons.
 4. Febr. — 22. Febr. Winterschlacht in Masuren.
 21. Febr. — 20. März Winterschlacht in der Champagne.
 1. Mai — 3. Mai Schlacht von Gorlice—Tarnow.
 9. Mai — 23. Juni Schlacht bei La Bassée und Arras.
 17. Juni — 22. Juni Schlacht bei Lemberg.
 13. Juli — 17. Juli Durchbruchschlacht bei Przyszysz.
 1. Aug. — 18. Aug. Belagerung von Komno.
 19. Aug. Einnahme von Brest-Litowsk.
 6. Aug. — 20. Aug. Belagerung von Modlin.
 9. Sept. — 2. Okt. Schlacht bei Wilna.
 22. Sept. — 3. Nov. Herbstschlacht in der Champagne.
 25. Sept. — 13. Okt. Herbstschlacht bei La Bassée und Arras.
 7. Okt. — 11. Okt. Save- und Donau-Uebergang.
- 1916.**
21. Febr. — 9. Sept. Schlacht bei Verdun.
 31. Mai Seeschlacht vor dem Skagerrak.
 24. Juni — 26. Nov. Schlacht an der Somme.
 26. Sept. — 29. Sept. Schlacht bei Hermannstadt.
 1. Dez. — 3. Dez. Schlacht am Arges.
 6. Dez. Einnahme von Bularest.
- 1917.**
6. April — 27. Mai Doppelschlacht Aisne-Champagne.
 4. Mai — 18. Mai Maischlacht in Macedonien.
 27. Mai — 3. Dez. Schlacht in Flandern.
 1. Sept. — 5. Sept. Schlacht um Riga.
 11. Okt. — 16. Okt. Eroberung der Insel Desfel.
 24. Okt. — 27. Okt. Durchbruch durch die Julischen Alpen.
 28. Okt. — 3. Nov. Schlacht bei Udine.
 20. Nov. — 7. Dez. Schlacht bei Cambrai.
- 1918.**
3. März Einnahme von Kiew.
 14. März Einnahme von Odessa.
 21. März — 23. März Durchbruchschlacht bei St. Quentin-La Fère, bei Monchy-Cambrai und zwischen Bouzeaucourt und Vermand.
 9. April — 18. April Schlacht bei Armentières.
 10. April — 29. April Schlacht um den Kemmel.
 1. Mai Einnahme von Sewastopol.
 27. Mai — 13. Juni Schlachten bei Soissons, Reims und Nogon.
 15. Juli — 17. Juli Angriffschlacht an der Marne und in der Champagne.
 25. Okt. — 1. Nov. Abwehrschlacht in der Hundingstellung.
 3. Nov. — 11. Nov. Rückzugskämpfe an der Antwerpen-Maas-Stellung.
 11. Nov. Waffenstillstand.

Zusammenstellung wichtiger Geschichtsereignisse, Erfindungen und Entdeckungen innerhalb der christlichen Zeitrechnung.

	Im Jahre:	Es sind seitdem verfloßen:
Einführung des julianischen Kalenders	46 v. Chr.	1978 Jahre
Christi Tod	33 n. Chr.	1899 "
Zerstörung Jerusalems	70 n. Chr.	1862 "
Erfindung des Schießpulvers (Berth. Schwarz)	1313	619 "
Erfindung der Buchdruckerkunst	1440	492 "
Entdeckung Amerikas	1492	440 "
Reformation Dr. Martin Luthers	1517	415 "
Einführung des Gregorianischen Kalenders	1582	350 "
Erfindung des Mikroskops	1590	342 "
Erfindung des astronomischen Fernrohrs	1611	321 "
Westfälischer Friede	1648	284 "
Erfindung der Pendeluhr	1656	276 "
Einführung des verbesserten Kalenders	1700	232 "
Allgemeine Schulpflicht in Preußen	1717	215 "
Hubertusburger Friede	1763	169 "
Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt	1764	168 "
Einführung der Gasbeleuchtung	1783	149 "
Einführung der Schutzblättern	1797	135 "
Erfindung der Nähmaschine	1804	128 "
Einführung der Städteordnung	1808	124 "
Bau der ersten Lokomotive durch Stephenson	1814	118 "
Erfindung des elektromagnetischen Telegraphen (Gauß und Weber)	1833	99 "
Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth	1835	97 "
Erfindung der Photographie durch Daguerre	1839	93 "
Einführung der Briefmarke	1840	92 "
Einführung der Gewerbeordnung	1845	87 "
Erfindung der elektrischen Bogenlampe	1848	84 "
Erstes transatlantisches Kabel	1858	74 "
Eröffnung des Suezkanals	1869	63 "
Verkündung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes	1870	62 "
Neuerrichtung des Deutschen Reiches	1871	61 "
Gründung des Weltpostvereins	1874	58 "
Einführung des Fernsprechers	1877	55 "
Erfindung der drahtlosen Telegraphie	1896	36 "
Entdeckung des Radiums	1898	34 "
Erster Aufstieg des Starrluftschiffes von Zeppelin	1900	32 "
Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches	1900	32 "
Erfindung des drahtlosen Fernsprechers	1902	30 "
Erster Motorflug der Brüder Wright	1903	29 "
Einführung der ersten russischen Verfassung	1906	26 "
Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung	1911	21 "
Eröffnung des Panamakanals	1914	18 "
Ausrufung der Republik im Deutschen Reich und den Einzelstaaten	1918	14 "
Verkündung der Reichsverfassung	1919	13 "
Ozeanflug des Zeppelin R III	1924	8 "
Auffstellung des Dawesplanes	1924	8 "
Eintritt Deutschlands in den Völkerbund	1926	6 "

Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten.

Die Sonne ist 1 253 000 mal größer und 333 470 mal schwerer als die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 8 Stunden um die Erde, ist 384 400 Kilometer von ihr entfernt und 50 mal kleiner und $\frac{1}{81}$ so schwer wie diese. Der Durchmesser der Erde beträgt 12 756 Kilometer, ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149, die kleinste Entfernung $146\frac{1}{2}$ und die größte $151\frac{1}{2}$ Millionen Kilometer.

Name des Planeten	Umlaufszeit um die Sonne		Kleinste Mittlere Größte Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern			Größen- verhältnis zur Erde Erde = 1	Massen- verhältnis
	Jahre	Tage					
Merkur	—	88,0	46	58	70	0,053	0,056
Venus	—	224,7	107	108	109	0,93	0,82
Mars	1	321,7	206	227	248	0,15	0,11
Jupiter	11	314,8	738	775	813	1318	318
Saturn	29	166,5	1344	1424	1504	686	95
Uranus	84	6,0	2731	2864	2996	62	15
Neptun	164	286,0	4446	4487	4527	83	17
Pluto	249	61	4417	5919	7421	—	—

Die Größe der kleinen Planeten ist bei ihrer weiten Entfernung und der überaus geringen Ausdehnung ihres Durchmessers kaum meßbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich größten dieser Planeten zu bestimmen, ergaben für die Länge des Durchmessers der Ceres 766, der Pallas 489, der Juno 190 und der Vesta 384 Kilometer, während diese bei den kleinsten sich auf nicht über 30 Kilometer zu belaufen scheint. Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 852 Millionen Kilometern und die Umlaufzeiten zwischen $1\frac{3}{4}$ und 14 Jahren.



Chronologische Charakteristik des Jahres 1932 nebst Grundlagen der festrechnung.

- Die güldene Zahl = 14
- Die Epakte = XXII
- Der Sonnensirkel = 9
- Der Sonntagsbuchstabe = CB
- Von Weihnachten (1931) bis Fastnachts Sonntag (1932) = 6 Wochen und 2 Tage
- Zwischen Pfingsten und Advent = 28 Wochen
- Sonntage nach Trinitatis = 26

Die Jahre der christlichen Zeitrechnung werden von Christi Geburt an gerechnet. Das gegenwärtige 1932 ste Jahr ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen und beginnt am Freitag, dem 1. Januar.

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der byzantinischen Ära. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7440 stes Jahr mit dem 14. September unseres 1931 sten Jahres.

Die Russen zählten ihre Jahre nach dieser Ära bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl; am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5692 stes Jahr mit dem 12. September 1931. Es ist ein Schaltjahr von 385 Tagen. Am 1. Oktober 1932 beginnt ihr 5693 stes Jahr, ein Gemeinjahr von 355 Tagen.

Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hidschred (Hedschra) genannt wird. Sie beginnen am 19. Mai 1931 ihr 1350 stes und am 7. Mai 1932 ihr 1351 stes Jahr, die beide Gemeinjahre von 354 Tagen sind.

Finsternisse im Jahre 1932.

Im Jahre 1932 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt.

1. Ringförmige Sonnenfinsternis am 7. März 1932. Die Finsternis ist sichtbar im Südlichen Eismeer, auf der Südspitze von Neu-Seeland, in Australien und im zentralen Teil des Indischen Archipels.
 2. Partielle Mondfinsternis am 22. März 1932. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im östlichen Asien, in Australien, im Stillen Ozean, in Nordamerika mit Ausnahme der nordöstlichen Teile und in den westlichen Teilen von Südamerika. Das Ende ist sichtbar in Asien mit Ausnahme der südwestlichen Teile, im Indischen und Stillen Ozean und in den nordwestlichen Teilen von Nordamerika.
 3. Totale Sonnenfinsternis am 31. August 1932. Die Finsternis ist sichtbar in der östlichen Spitze von Asien, im nördlichen Eismeer, in Grönland, an der Westküste Großbritanniens, in Nordamerika und im nördlichen Teile von Südamerika.
 4. Partielle Mondfinsternis am 14. September 1932. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar in Europa, in Afrika, im östlichen Teil des atlantischen Ozeans, im Indischen Ozean, in Asien und in Australien. Das Ende ist sichtbar im nordöstlichen Teil von Nordamerika, in Südamerika, im Atlantischen Ozean, in Europa, in Afrika, im westlichen Asien und im Indischen Ozean.
- Beginn der Finsternis um 20 Uhr 18,2 Min.
Ende der Finsternis " 23 " 42,8 "

Die allgemeinen Buß- und Bettage in den Ländern des Deutschen Reichs im Jahre 1932.

Preußen	16. November ¹⁾
Anhalt	16. November
Baden	20. November
Bayern	14. Februar ²⁾
Braunschweig	16. November
Bremen	16. November
Hamburg	16. November
Hessen	20. März
Lippe	16. November
Lübeck	16. November
Mecklenburg-Schwerin	19. Febr., 25. März, 26. Juni, 16. Nov.
Mecklenburg-Strelitz	19. Febr., 25. März, 26. Juni ³⁾ , 16. Nov.
Oldenburg	16. November
Sachsen	24. Febr. ⁴⁾ , 16. November
Schaumburg-Lippe	16. November
Thüringen	16. November ⁵⁾
Württemberg	14. Februar

¹⁾ In den Hohenzollerischen Landen wird ein Buß- und Betttag nicht gefeiert, im früheren Gebiet Waldeck und Pyrmont außerdem am 4. März.
²⁾ im ehemalg Coburgschen Landesteil 16. November.
³⁾ wird in Rastenburg nicht als Bußtag gefeiert
⁴⁾ wird nur kirchlich gefeiert. Im Freistaat Sachsen wird am 6. Januar das Eplphaniasfest, und zwar ebenfalls nur kirchlich gefeiert.
⁵⁾ im ehemaligen Keuß ä. C. 25. März, 16. November.

Das Reformationsfest

wird in Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Lippe, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg-Eutin, Oldenburg-Birkenfeld, Preußen, Schaumburg-Lippe, Württemberg am 6. November gefeiert, in Lübeck, Oldenburg (Landesteil Oldenburg), Sachsen und Thüringen am 31. Oktober, in Mecklenburg-Strelitz am 31. Oktober und 6. November.

Die beweglichen Hauptfeste 1932.

Jahr	Feste der Christen (im gregor. Kalender)					
	Sonntag Palmarum	Karfreitag	Ostersonntag	Himmelfahrt	Pfingstsonntag	Bußtag in Preußen
1932	20. März	25. März	27. März	5. Mai	15. Mai	16. Nov.

Termine des Erntedankfestes in Preußen und anderen deutschen Ländern im Jahre 1932.

Evangelische Landeskirche der altpreußischen Union (alte Landesteile Preußens) ¹⁾	2. Oktober
Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers	2. Oktober
im Lande Hadeln	unbestimmt
Evangelisch-reformierte Landeskirche der Provinz Hannover	2. Oktober
Evangelisch-lutherische Landeskirche Schleswig-Holsteins:	
a) ehemal. Herzogtum Schleswig-Holstein	nach der Getreideernte
b) Kreis Herzogtum Lauenburg	2. Oktober
Evangelische Landeskirche in Hessen-Kassel:	
in den meisten Gemeinden	2. Oktober
Evangelische Landeskirche in Nassau:	2. Oktober ²⁾
Evangelische Landeskirche Frankfurt a. M.	2. Oktober
Evangelisch-lutherische Landeskirche in Bayern r. d. Rh. sowie Pfälzische Landeskirche	2. Oktober ³⁾
Evangelisch-lutherische Landeskirche des Freistaates Sachsen	verschieden
Evangelische Landeskirche in Württemberg	verschieden, meist 13. November
Vereinigte evangelisch-protestantische Landeskirche Badens	13. November
Evangelisch-lutherische Landeskirche Mecklenburg-Schwerin, zunächst am	16. Oktober
Evangelische Landeskirchen Thüringen, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Rußl. ä. L.	nach Beendigung der Ernte
Braunschweigische Evangelisch-lutherische Landeskirche	2. Oktober
Evang. Landeskirchen Anhalt, Bremen, Lippe, Schaumburg-Lippe, Lübeck, Hamburg	2. Oktober
Evangelische Landeskirche von Waldeck und Pyrmont	2. Oktober
Evangelisch-lutherische Landeskirche des Landesteils Oldenburg	14. Oktober
Evangelische Landeskirche des Landesteils Birkenfeld	9. Oktober
Evangelische Landeskirche des Landesteils Lübeck (im Freistaat Oldenburg)	2. Oktober

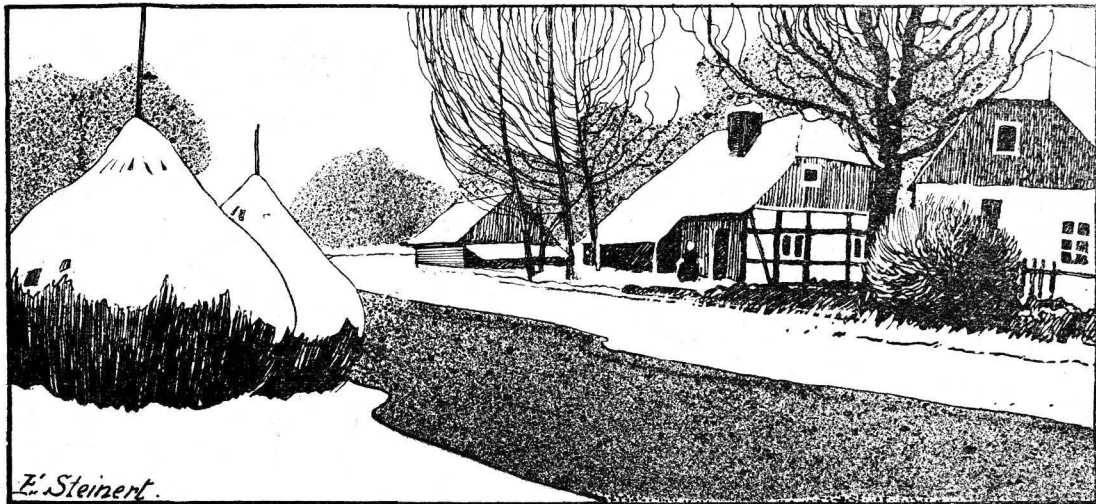
¹⁾ in einzelnen Teilen der Rheinprovinz, in geringerem Umfange auch in den Provinzen Westfalen und Sachsen an anderen Tagen

²⁾ im Rheingau unbestimmt.

³⁾ in den Weinorten der Pfalz nach der Weinernte.

Zusammenstellung der Mondphasen im Jahre 1932.

1. Januar	2 Uhr 23.1 Min.	Lehtes Viertel	3. Juli	23 Uhr 19.7 Min.	Neumond
8. "	0 " 28.7 "	Neumond	11. "	4 " 6.8 "	Erstes Viertel
15. "	21 " 55.0 "	Erstes Viertel	17. "	22 " 6.4 "	Vollmond
23. "	14 " 44.1 "	Vollmond	25. "	14 " 41.5 "	Lehtes Viertel
30. "	10 " 32.2 "	Lehtes Viertel	2. August	10 " 41.8 "	Neumond
6. Februar	15 " 45.1 "	Neumond	9. "	8 " 40.4 "	Erstes Viertel
14. "	19 " 15.7 "	Erstes Viertel	16. "	8 " 41.6 "	Vollmond
22. "	3 " 7.4 "	Vollmond	24. "	8 " 21.3 "	Lehtes Viertel
28. "	19 " 3.0 "	Lehtes Viertel	31. "	20 " 54.6 "	Neumond
7. März	8 " 44.3 "	Neumond	7. Septemb.	13 " 48.9 "	Erstes Viertel
15. "	13 " 41.0 "	Erstes Viertel	14. "	22 " 6.1 "	Vollmond
22. "	13 " 37.4 "	Vollmond	23. "	1 " 46.9 "	Lehtes Viertel
29. "	4 " 43.5 "	Lehtes Viertel	30. "	6 " 29.8 "	Neumond
6. April	2 " 21.1 "	Neumond	6. Oktober	21 " 5.4 "	Erstes Viertel
14. "	4 " 15.5 "	Erstes Viertel	14. "	14 " 17.7 "	Vollmond
20. "	22 " 27.1 "	Vollmond	22. "	18 " 13.7 "	Lehtes Viertel
27. "	16 " 14.0 "	Lehtes Viertel	29. "	15 " 56.1 "	Neumond
5. Mai	19 " 11.5 "	Neumond	5. Novemb.	7 " 50.4 "	Erstes Viertel
13. "	15 " 2.2 "	Erstes Viertel	13. "	8 " 28.0 "	Vollmond
20. "	6 " 8.6 "	Vollmond	21. "	8 " 57.8 "	Lehtes Viertel
27. "	5 " 54.5 "	Lehtes Viertel	28. "	1 " 43.2 "	Neumond
4. Juni	10 " 16.0 "	Neumond	4. Dezember	22 " 44.9 "	Erstes Viertel
11. "	22 " 39.5 "	Erstes Viertel	13. "	3 " 21.0 "	Vollmond
18. "	13 " 38.1 "	Vollmond	20. "	21 " 21.9 "	Lehtes Viertel
25. "	21 " 35.9 "	Lehtes Viertel	27. "	12 " 22.4 "	Neumond



Spreewaldlandschaft.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf 3. Gr.	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Neujahr	Neujahr	Neujahr	8,11	15,55	0,12	11,34	15	Erdbnähe
2	Sonnabdt.	Abel, Seth	[Beschn. Chr.]	8,11	15,56	1,39	11,47	29	
3	Sonntag	S. n. Neuj. Enoch	S. n. Neujahr	8,11	15,57	3,08	12,03	13	
4	Montag	Methusalem	[Namen-J.-Fest]	8,11	15,58	4,40	12,24	28	
5	Dienstag	Simeon	Dreifönigen	8,11	16,00	6,11	12,56	12	
6	Mittwoch	Epiphania		8,10	16,01	7,29	13,45	26	
7	Donnerstf.	Julian		8,10	16,03	8,30	14,50	9	
8	Freitag	Erhard		8,09	16,04	9,12	16,10	23	
9	Sonnabdt.	Beatus		8,09	16,06	9,38	17,33	6	
10	Sonntag	1. n. Ep. Paul. & E.	1. n. Ersch.	8,08	16,07	9,55	18,55	19	Erdf.
11	Montag	Hyginus	[Agathon]	8,07	16,08	10,08	20,13	2	
12	Dienstag	Reinhold	2. n. Ersch. [Antonius]	8,07	16,10	10,20	21,28	14	
13	Mittwoch	Hilarius		8,06	16,11	10,28	22,39	26	
14	Donnerstf.	Felix		8,05	16,13	10,37	23,50	8	
15	Freitag	Maurus		8,05	16,14	10,45	—	20	
16	Sonnabdt.	Marcellus		8,04	16,16	10,55	1,01	1	
17	Sonntag	2. n. Ep. Anton.		8,03	16,17	11,08	2,15	13	
18	Montag	Prista		8,02	16,19	11,25	3,32	25	
19	Dienstag	Sara		8,01	16,21	11,50	4,49	8	
20	Mittwoch	Fabian, Sebast.	8,00	16,23	12,28	6,02	21	Nordw.	
21	Donnerstf.	Agnes	7,59	16,24	13,23	7,06	4		
22	Freitag	Vincentius	7,58	16,26	14,37	7,54	17		
23	Sonnabdt.	Emerentiana	7,57	16,27	16,02	8,28	1		
24	Sonntag	Sept. Timoth.	Septuagesima	7,55	16,29	17,32	8,50		15
25	Montag	Pauli Bekehrg.	[Timotheus]	7,54	16,31	19,03	9,06	29	
26	Dienstag	Polykarp	7,53	16,33	20,32	9,20	13		
27	Mittwoch	Joh. Chrysofom.	7,51	16,35	21,58	9,32	28		
28	Donnerstf.	Karl	7,50	16,36	23,26	9,42	12		
29	Freitag	Valerius	7,49	16,38	—	9,54	26		
30	Sonnabdt.	Ubelgunde	7,47	16,40	0,56	10,08	10		
31	Sonntag	Seragef. Vigil.	Serag. Pet. Nol.	7,46	16,42	2,26	10,27	24	

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender : Anfangs trübe u. regnerisch, bis zur Mitte angenehm, darauf sehr kalt, dann aber gelinde und zu Ende unbeständ. Wetter mit Schnee u. Regen

Erklärung der Abkürzungen

- Christm. = Christmarkt
 F. = Ferkelmarkt
 Fl. = Flachsmarkt
 Füll. = Füllenmarkt
 Gefl. = Geflügelmarkt
 Getr. = Getreidemarkt
 K. = Krammarkt
 P. = Pferde-, R. = Rohmarkt

Märkte im Januar.

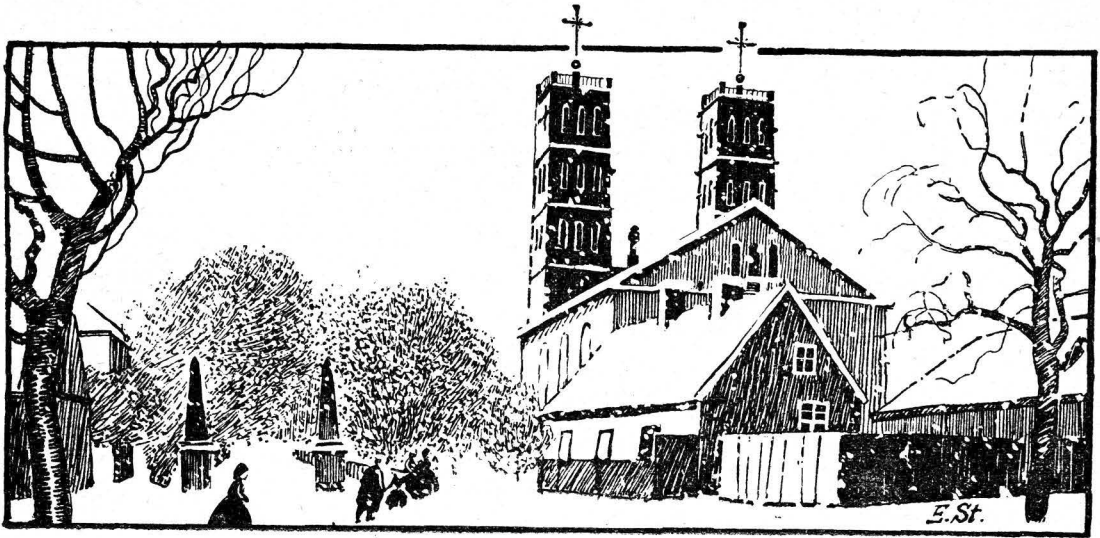
Verzeichnis der Märkte im Jahre 1932, welche in
den Regierungsbezirken **Frankfurt a. O.** und
Potsdam, sowie einigen anderen Orten in ihrer
Nähe abgehalten werden.

- Rindv. = Rindviehmarkt
 S. = Saatmarkt
 Schuhm. = Schuhmachermarkt
 Schf. = Schafmarkt
 Schw. = Schweinemarkt
 V. = Viehmarkt
 W. = Wollmarkt
 Weihn. = Weihnachtmarkt
 Z. = Ziegenmarkt

2. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Vesschau Schw. Bln.-Friedrichsfelde tägl. Gefl. Gänse. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
4. Guben Schw. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weissenfels F.
5. Küstrin PRdoSchwF. Luckau RdoPSchw. Spremberg RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weissensee P. Lenzen F. Wilsnack Schw. Lüßen WochenF. Schweinitz Schw.
6. Dobrilugk Schw. Frankfurt PRdoSchwSchfZohlschw. Landsberg F. Peiß RdoSchw. Belgig PF. Freyenstein F. Havelberg F. Jüterbog WochenSchw. Wittenberge RdoSchw. Herzberg Schw. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeiß TaubenWochF.
7. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwF. Beeskow Schw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Torgau F. Weissenfels F.
8. Calau Schw. Landsberg PRdo. Müllrose RdoSchw. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriehen F.
9. Calau RdoP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Jessen Schw. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
10. Zeiß Tauben.
11. Alt Karbe VF. Guben Schw. Meyenburg F. Niemeß Schw. Ortrand Schw. Weissenfels F.
12. Driefen PRdoSchwZ. Finsterwalde RdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Lüßen WochenF.
13. Fürstenwalde PRdoSchwSchfGeflZ. Kirchhain Schw. Landsberg F. Freyenstein F. Neuruppin PRdoSchw Naumburg WochenF. Schönwalde Kr. Schwein. Schw. Zeiß WochenF.
14. Cottbus GroßoPSchw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwF. Kyritz APRdoSchw. Bitterfeld F. Weissenfels F.
15. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw. Uebigau Schw.
16. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeiß WochenF.
18. Guben Schw. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weissenfels F.
19. Forst Gefl. Züllichau KRdoP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weissensee P. Dahme PRdoSchw. Lenzen F. Lüßen WochenF.
20. Küstrin PRdoSchwF. Landsberg F. Lieberose RdoSchw. Spremberg RdoSchw. Belgig F. Freyenstein F. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeiß WochenF.
21. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwF. Havelberg PSchw. Jüterbog PV. Annaburg Schw. Bitterfeld F. Weissenfels F. Zahna Schw.
22. Sorau Schw. Vesschau Schw. Brück Schw. Treuenbriehen F.
23. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Vesschau RdoP. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
25. Alt Karbe VF. Guben Schw. Meyenburg F. Niemeß Schw. Trebbin K. Ortrand Schw. Weissenfels F.
26. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Frankfurt Schw. Lenzen F. Falkenberg (Bez. Halle) Schw. Lüßen WochenF.
27. Landsberg F. Sonnenwalde RdoSchw. Freyenstein F. Herzberg Schw. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
28. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Bad Schönlitz (Neum.) (2) P. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwF. Beeskow Schw. Bitterfeld F. Weissenfels F.
29. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw.
30. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Baruth PRdoSchw. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Jessen PRdo. Lüchow WochenF. Naumburg TaubenWochenF. Zeiß WochenF.

Erklärung der Mond- und Tierzeichen

- | | | | |
|-------------------|--------------|-------------|-------------|
| ☾ Neumond | ♉ Wassermann | ✂ Zwillinge | ♏ Wage |
| ☾ Erstes Viertel | ♊ Fische | ♋ Krebs | ♏ Storpion |
| ☾ Vollmond | ♌ Widder | ♌ Löwe | ♏ Schütze |
| ☾ Letztes Viertel | ♍ Stier | ♍ Jungfrau | ♏ Steinbock |



Winterstimmung in Straupitz.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf		Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	3. Gr		
1	Montag	Brigitte		7,44	16,44	3,55	10,55		8	
2	Dienstag	Mariä Reinig.	Mariä Lichtmeß	7,43	16,46	5,17	11,36		22	
3	Mittwoch	Blasius		7,41	16,48	6,23	12,35		5	Südm.
4	Donnerst.	Veronika		7,39	16,50	7,09	13,49		19	
5	Freitag	Agatha		7,37	16,52	7,40	15,11		2	
6	Sonnab.	Dorothea		7,36	16,54	8,00	16,34		15	
7	Sonntag	Estomihi Rich.	Quinquagesima	7,34	16,56	8,15	17,54		27	
8	Montag	Salomon	[Romuald]	7,32	16,58	8,27	19,09		10	
9	Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	7,30	17,00	8,36	20,22		22	
10	Mittwoch	Ascherm	Ascherm. †	7,28	17,02	8,44	21,33		4	
11	Donnerst.	Euphrosyna		7,26	17,03	8,53	22,45		16	
12	Freitag	Eulalia		7,25	17,05	9,02	23,58		27	Erdferne
13	Sonnab.	Benignus		7,23	17,07	9,12	—		9	
14	Sonntag	1. Invoc. Valent.	1. Fastensonnt.	7,21	17,09	9,27	1,12		21	
15	Montag	Faustinus	[Valentinus]	7,19	17,11	9,49	2,29		3	
16	Dienstag	Juliana		7,17	17,13	10,19	3,44		16	
17	Mittwoch	Konstant. (Quat.)		7,15	17,15	11,06	4,51		28	Nordw.
18	Donnerst.	Konordia		7,13	17,16	12,09	5,46		11	
19	Freitag	Suzanna		7,11	17,18	13,29	6,26		25	
20	Sonnab.	Eucherius		7,09	17,20	14,59	6,53		9	
21	Sonntag	2 Remin. Eleon.	2. Fastensonnt.	7,07	17,22	16,31	7,12		23	
22	Montag	Petri Stuhl.	[Eleonora]	7,05	17,24	18,03	7,26		8	
23	Dienstag	Serenus		7,03	17,26	19,34	7,37		22	
24	Mittwoch	Schalttag	Schalttag	7,01	17,28	21,05	7,49		7	Erdnähe
25	Donnerst.	Matthias		6,59	17,29	22,37	8,00		22	
26	Freitag	Victorinus		6,56	17,31	—	8,14		7	
27	Sonnab.	Nestor		6,54	17,33	0,10	8,32		21	
28	Sonntag	3. Oculi Ceander	3. Fastensonnt.	6,52	17,35	1,42	8,57		5	
29	Montag	Justus	[Ceander]	6,50	17,37	3,08	9,34		19	

Witterung nachdem
100 jährigen Ka-
lender: Anfangs
trübe u. regnerisch,
hierauf bis über
die Hälfte hell und
talt, dann Regen
und Schnee und
zu Ende rauh
und windig.

Erklärung der Abkürzungen

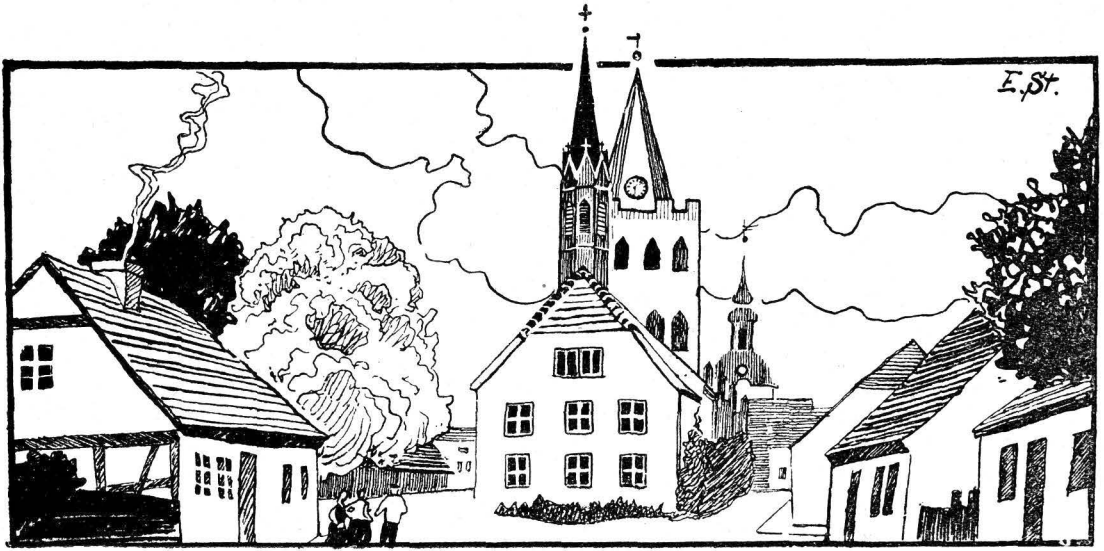
- Christm. = Christmarkt
 F. = Ferkelmarkt
 Fl. = Flachsmarkt
 Füll. = Füllenmarkt
 Gefl. = Geflügelmarkt
 Getr. = Getreidemarkt
 K. = Krammarkt
 P. = Pferde-, R. = Roßmarkt

Märkte im februar.

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1932, welche in
den Regierungsbezirken **Frankfurt a. O.** und
Potsdam, sowie einigen anderen Orten in ihrer
Nähe abgehalten werden.

- Rindv. = Rindviehmarkt
 S. = Saatmarkt
 Schuhm. = Schuhmachermarkt
 Schf. = Schafmarkt
 Schw. = Schweinemarkt
 V. = Viehmarkt
 W. = Wolmarkt
 Weihn. = Weihnachtsmarkt
 Z. = Ziegenmarkt

1. Guben Schw. Bln.-Friedrichsfelde tägl. Gefl. Gänse. Meyenburg F. Niemege Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
2. Altdöbern PRdoSchw. Fürstenwalde K. Küstrin PRdoSchwF. Luckau RdoPSchw. Spremberg RdoSchw. Woldenberg PRdoSchwZ. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weißensee P. Lenzen F. Wittstod PRdoSchw. Bad Schmiedeberg F. Lühen WochenF. Schweinich Schw.
3. Dobrilugk Schw. Frankfurt PRdoSchwSchfJohSchw. Fürstenwalde (2) PRdoSchwSchfGeflZ. Landsberg F. Luckau K. Woldenberg K. Freyenstein F. Havelberg F. Wittenberge RdoSchw. Jossen PRdoSchw. Naumburg WochenF. Schönwalde Kr. Schwein. Schw. Wittenberg F. Zeiß WochenF.
4. Cottbus GroßSchw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Sternberg KRdoP. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Eudenwalde KSchw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Torgau F. Weißenfels F.
5. Calau Schw. Landsberg PRdo. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriegen F.
6. Calau RdoP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Golßen RdoPSchw. Soldin F. Perleberg SchwF. Prikwalk F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Dübén WochenF. Lühen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeiß WochenF.
8. Alt-Karbe VF. Calau (2) K. Guben Schw. Belzig KF. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weißenfels F.
9. Crossen RdoP. Driesen PRdoSchwZ. Finsterwalde RdoPSchw. Gassen KRdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Mittenwalde PRdoSchw. Lühen WochenF. Zahna Schw.
10. Landsberg F. Peiß RdoSchw. Reetz SchwRdoP. Freyenstein F. Jüterbog WochSchw. Herzberg Schw. Naumburg TaubenRdoRSchwWochenF. Zeiß WochenF.
11. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Reetz K. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Beestow Schw. Kyritz Schw. Bitterfeld F. Weißenfels F.
12. Lübben Schw. Müllrose KRdoSchw. Sorau Schw. Brück Schw. Delitzsch KPSchw.
13. Crossen SchwGefl. Dreßkau PRdoSchw. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Prikwalk F. Wittstod Schw. Dübén WochF. Eilenburg GroßKleinoGefl. Lühen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochF.
15. Guben Schw. Meyenburg F. Niemege Schw. Eilenburg (2 $\frac{1}{2}$) F. Ortrand Schw. Weißenfels F.
16. Forst KRdoSchwP. Guben RdoP. Lübbenau Schw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weißensee P. Dahme PRdoSchw. Lenzen F. Wilsnad Schw. Lühen WochenF.
17. Küstrin PRdoSchwF. Landsberg F. Lieberose KRdoSchw. Spremberg RdoSchw. Belzig F. Freyenstein F. Neuruppin PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenF. Wittenberg FSchw. Zeiß WochenF.
18. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Brandenburg P. Havelberg PSchw. Anaburg Schw. Bitterfeld F. Weißenfels F.
19. Landsberg PRdo. Sorau Schw. Vetschau Schw. Züllichau RdoP. Brück Schw. Treuenbriegen F. Uebigau Schw.
20. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Triebel RdoPSchw. Vetschau RdoP. Perleberg SchwF. Prikwalk F. Trebbin PSchwP. Wittstod Schw. Dübén WochenF. Lühen WochenF. Naumburg WochenF. Ortrand PRdoSchw. Zeiß WochenF.
22. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Vetschau K. Meyenburg F. Perleberg PRdoSchwP. Schwedt PRdoSchwZ. Torgau (2 $\frac{1}{2}$) K. Weißenfels F.
23. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Frankfurt Schw. Lenzen F. Falkenberg Bez. Halle Schw. Lühen WochenF.
24. Kirchhain Schw. Landsberg F. Soldin PRdo. Sonnenwalde KRdoSchw. Straupitz KRdoPSchw. Freyenstein F. Eudenwalde PSchw. Herzberg PRdoSchwZ. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
25. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Beestow Schw. Bitterfeld F. Weißenfels F.
26. Sorau SchwGefl. Brück Schw.
27. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Prikwalk F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda PRdoSchw. Dübén WochenF. Lühen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
29. Frankfurt (14) Messe BöttcherTopf. Guben Schw. Belzig VF. Meyenburg F. Niemege Schw. Bad Liebenwerda K. Merseburg (3) F. Ortrand Schw. Weißenfels F.



Lieberso.

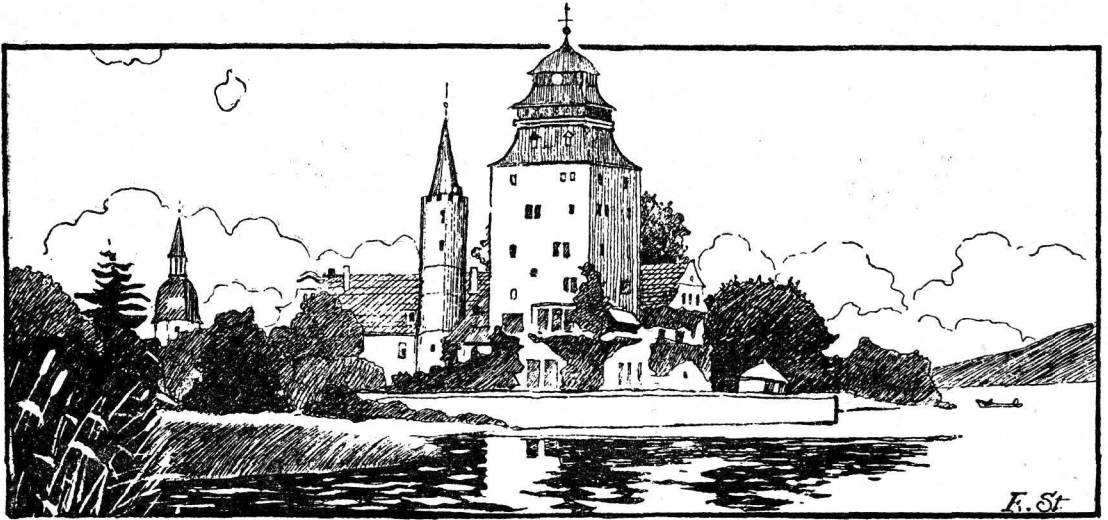
Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf 3. Gr.	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Dienstag	Albinus		6,48	17,38	4,18	10,27		2 Süd.
2	Mittwoch	Simplicius		6,46	17,40	5,10	11,37		15
3	Donnerst.	Kunigunde		6,43	17,42	5,45	12,56		28
4	Freitag	Adrianus		6,40	17,44	6,08	14,18		11
5	Sonnabd.	Friedrich		6,38	17,46	6,23	15,37		24
6	Sonntag	4. Cätare Fridol.	4. Fastensonnt.	6,36	17,48	6,35	16,53		6
7	Montag	Felicitas	[Perpetua]	6,33	17,50	6,45	18,07		18
8	Dienstag	Philemon		6,31	17,52	6,53	19,19		0
9	Mittwoch	Franziska		6,29	17,53	7,02	20,31		12
10	Donnerst.	Henriette		6,27	17,55	7,10	21,42		24 Erdferne
11	Freitag	Rosina		6,24	17,57	7,19	22,57		6
12	Sonnabd.	Gregor		6,22	17,59	7,33	—		18
13	Sonntag	5. Judica Ernst	Passionssonnt.	6,20	18,00	7,51	0,12		29
14	Montag	Zacharias	[Euphrasia]	6,17	18,02	8,17	1,28		12
15	Dienstag	Christoph		6,15	18,04	8,55	2,37		24 Nord
16	Mittwoch	Cyriacus		6,13	18,06	9,49	3,36		6
17	Donnerst.	Gertrud		6,11	18,07	11,01	4,21		19
18	Freitag	Anselmus		6,08	18,09	12,25	4,53		3
19	Sonnabd.	Joseph		6,06	18,11	13,55	5,14		17
20	Sonntag	6. Palm. Hubert	Palmsonntag	6,04	18,13	15,27	5,30		1
21	Montag	Benedictus	[Joachim]	6,01	18,14	16,59	5,44		16
22	Dienstag	Kasimir		5,59	18,16	18,30	5,55		1 Nord
23	Mittwoch	Eberhard		5,57	18,18	20,05	6,06		16 Erdnähe
24	Donnerst.	Gabriel	Gründonnerstg.	5,54	18,20	21,41	6,20		1
25	Karfreitag.	Karfreitag	Karfreitag †	5,52	18,21	23,18	6,36		16
26	Sonnabd.	Emanuel	Karsamstag †	5,50	18,23	—	6,58		1
27	Osterstg.	Oster Sonntag	Oster Sonntag	5,47	18,25	0,50	7,30		15
28	Ostermtg.	Ostermontag	Ostermontag	5,45	18,26	2,10	8,20		29 Süd.
29	Dienstag	Eustasius		5,43	18,28	3,09	9,25		12 C
30	Mittwoch	Guido		5,41	18,30	3,49	10,44		25
31	Donnerst.	Amos		5,38	18,31	4,14	12,05		8

Witterungsnachdem 100 jährigen Kalender. Zu Anfang rau, dann kalt mit Wind, Regen und Schnee, hern. bis zu Ende abwechselnd mit trüber u. rauher Witterung.

Am 20. März Frühlingsanfang, Tag und Nacht gleich.

Märkte im März

1. Dobrilugl PRdoSchw. Forst Gesl. Küstrin (2) K. (1) PRdoSchwF. Spremberg RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. tägl. Gesl. Gänje. Weißensee P. Lenzen F. Oderberg K. Teupitz KPRdoSchw. Wittstod PRdoSchw. Lüben WochenF. Schweinitz Schw.
2. Bowersberg APRdoSchw. Dobrilugl K. Frankfurt PRdoSchwSchfzFohlSchw. Fürstenwalde PRdoSchwSchfzGesfz. Landsberg F. Schwiebus APRdoSchw. Freyenstein F. Havelberg F. Wittenberge RdoSchw. Wrietzen K. Jehdenitz K. Zossen PRdoSchw. Düben (nachm.) K. Merseburg F. Naumburg WochenF. Schönnewalde (Kr. Schwein.) Schw. Wittenberg F. Zeiß WochenF.
3. Cottbus GroßpSchw. Croffen SchwGesl. Finsterwalde Schw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Liebenwalde K. Templin K. Bitterfeld F. Düben (vorm.) RdoSchw. Elsterwerda PRdoSchw. Torgau F. Weißenfels F.
4. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Müllrose RdoSchw. Bad Schönfließ (Neum.) P. Sorau Schw. Vetschau Schw. Brück Schw. Elsterwerda K.
5. Croffen SchwGesl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Baruth PRdoSchw. Perleberg SchwF. Prikwall F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Jessen Schw. Lüben WochenF. Naumburg WochenF. Uebigau PRdoSchw. Jahna RdoSchw. Zeiß WochenF.
7. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Lübben K. Baruth K. Meyenburg F. Ortrand Schw. Uebigau K. Weißenfels F. Jahna K.
8. Frankfurt Schuhm. Friedeberg RdoPSchwF. Fürstenberg KRdoPSchw. Göriz a. D. K. Ludau RdoPSchw. Peiß APRdoSchw. Pforten KRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Lenzen F. Enchen APRdoSchw. Bitterfeld Schw(1½)KVitt. Lüben WochenF. Wittenberg RdoP.
9. Friedeberg K. Friedland KV. Großleuthen KSchwVP. Königswalde K. Landsberg F. Ludau K. (n. f. Hdl. a. Ludau, Calau, Drehtau, Lü b b e n, Lübbenau, Vetschau). Sommerfeld (2) K. (1) RdoSchwP. Freyenstein F. Storkow PRdoSchw. Treuenbriehen KVF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
10. Cottbus Schw. Croffen SchwGesl. Finsterwalde K. Seelow K. Sommerfeld Schw. Jehden KRdoSchwP. Ziebingen KRdo. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Brandenburg KP. Jüterbog PV. Königswusterhausen KRdoSchw. Prikwall PRdoSchw. Annaburg KRdo. Bitterfeld F. Weißenfels F.
11. Altdöbern K. Lübbenau Schw. Neudamm K. Senftenberg KleinrdoPSchw. Sorau KRdoPSchw. Brück Schw. Königswusterhausen K. Gräfenhainichen KVitt.
12. Christianstadt a. B. VP. Croffen SchwGesl. Drehtau PRdoSchw. Forst Schw. Lübbenau Rdo. Soldin F. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Prikwall F. Wend.-Buchholz KV. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lüben GeslPSchwRdoWochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeiß WochenF.
13. Halle (8) K. — 14. Guben Schw. Lübbenau K. Senftenberg K. Meyenburg F. Niemeß KSchw. Lüben F. Ortrand Schw. Weißenfels F. Wittenberg (3) K.
15. Croffen RdoP. Forst RdoPSchw. Kirchhain RdoPSchw. Driesen PRdoSchwF. Drossen K. Liebenau b. Schwiebus Schw. Weißensee P. Neuedell PRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Boizenburg K. Lenzen F. Mittenwalde PRdoSchw. Schwedt PRdoSchwF. Wilsnack Schw. Lüben WochenF.
16. Bärwalde K. Berlinchen K. Croffen (2) K. Driesen K. Kirchhain K. Küstrin PRdoSchwF. Landsberg F. Lieberose KRdoSchw. Müncheberg K. Neuedell K. Reeh SchwRdoP. Schönwalde SchwRdoP. Sonnenburg K. Spremberg KRdoSchw. Zielenzig K. Bad Freienwalde a. D. K. Freyenstein F. Mittenwalde K. Neuruppin PRdoSchwSaaf. Wittenberge RdoSchw. Herzberg PRdoSchwFkartoffelsaat. Naumburg Lauben KSchwWochenF. Wittenberg F. Zeiß WochenF.
17. Arnswalde K. Cottbus Schw. Croffen SchwGesl. Vetschin K. Sommerfeld Schw. Sternberg KRdoP. Worfelde Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Alt-Landsberg K. Beestow V. Belgig APRdoF. Havelberg PSchw. Rheinsberg K. Bitterfeld F. Herzberg (nachm.) K. Torgau KRdoSchw. Weißenfels F.
18. Calau Schw. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Sorau Schw. Züllichau RdoP. Beestow K. Brück Schw. Gransee APRdo. Kyritz APRdoSchw. Treuenbriehen F.
19. Calau RdoP. Croffen SchwGesl. Forst Schw. Golßen RdoPSchw. Soldin F. Triebel KRdoPSchw. Perleberg SchwF. Prikwall F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Annaburg Schw. Düben WochenF. Lüben WochenF. Naumburg WochenF. Ortrand PRdoSchw. Zeiß WochenF.
21. Alt-Karbe VF. Calau K. (n. f. Hdl. a. Calau, Sonnnewalde, Vetschau, Drehtau, Lübbenau, Ludau, Lü b b e n). Golßen K. Guben Schw. Meyenburg F. Trebbin K. Ullleben (1½) KV. Ortrand (nachm.) K. Weißenfels F.
22. GassenKRdoPSchw. GubenRdoP. Bln.-FriedrichsfeldeSchwSchfz. DahmeSchw. LenzenF. LübenWochenF.
23. Landsberg F. Soldin PRdo. Freyenstein F. Ludenwalde PSchw. Naumburg WochenF. Schönnewalde (Kr. Schwein.) PRdoSchw. Zeiß WochenF.
24. Cottbus Schw. Croffen SchwGesl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Brück Schw. Bitterfeld F. Halle PSchw. Schönnewalde (Kr. Schwein.) K. (nachm.) Weißenfels F.
25. Burg (Dorf) KRdoSchw.
26. Croffen SchwGesl. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Prikwall F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lüben WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
29. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Lenzen F. Lüben WochenF.
30. Landsberg F. Sonnnewalde RdoSchw. Spremberg RdoSchw. Freyenstein F. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeiß WochenF.
31. Cottbus Schw. Croffen SchwGesl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Beestow Schw. Belgig F. Perleberg PRdoSchwV. Wittenberg RdoSchw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Weißenfels F.



Schloß Großleuthen.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Freitag	Theodora		5,36	18,33	4,31	13,25		21
2	Sonnab.	Theodosia		5,33	18,35	4,43	14,42		3
3	Sonntag	1. Quaf. Christ.	Weißer Sonnt. [Richard]	5,31	18,37	4,55	15,56		15
4	Montag	Ambrosius		5,28	18,39	5,03	17,07		27
5	Dienstag	Maginus		5,26	18,41	5,12	18,19		9
6	Mittwoch	Trenäus		5,23	18,43	5,19	19,30		21
7	Donnerst.	Cölestin		5,21	18,44	5,29	20,44		3
8	Freitag	Liborius		5,19	18,46	5,41	21,59		14
9	Sonnab.	Bogislaus		5,16	18,48	5,57	23,14		26
10	Sonntag	2. Mis. Dom.	2. S. n. Ostern [Ezechiel]	5,14	18,50	6,20	—		8
11	Montag	Hermann		5,12	18,51	6,52	0,25		20
12	Dienstag	Julius		5,10	18,53	7,41	1,28		3
13	Mittwoch	Justinus		5,08	18,55	8,44	2,17		15
14	Donnerst.	Tiburcius		5,05	18,56	10,02	2,53		28
15	Freitag	Olympiades		5,03	18,58	11,26	3,18		11
16	Sonnab.	Carisius	5,01	19,00	12,54	3,35		25	
17	Sonntag	3. Jubil. Rud.	3. S. n. Ostern [Anicetus]	4,59	19,01	14,23	3,49		9
18	Montag	Valerian		4,57	19,03	15,53	4,00		24
19	Dienstag	Hermogenes		4,55	19,05	17,26	4,12		9
20	Mittwoch	Sulpitius		4,52	19,07	19,01	4,24		24
21	Donnerst.	Adolarius		4,50	19,08	20,40	4,38		9
22	Freitag	Sofer u. Cajus		4,48	19,10	22,18	4,58		24
23	Sonnab.	Georg		4,46	19,12	23,49	5,25		9
24	Sonntag	4. Cant. Albert	4. S. n. Ostern [Adalbert]	4,44	19,13	—	6,09		24
25	Montag	Markus Ev.		4,42	19,15	0,59	7,11		8
26	Dienstag	Aletus		4,40	19,17	1,47	8,27		22
27	Mittwoch	Anastafius		4,38	19,19	2,18	9,51		5
28	Donnerst.	Vitalis		4,36	19,20	2,38	11,13		18
29	Freitag	Sibylla		4,33	19,22	2,52	12,31		0
30	Sonnab.	Eutropius		4,31	19,24	3,04	13,45		12

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender: Zu Anfang rau und windig, m'tunter Schnee, dann kalt und regnerisch, um die Mitte warm, später Regen und zu Ende Frost.

Erklärung der Abkürzungen:

Christm. = Christmarkt
 F. = Ferkelmarkt
 Fl. = Flachsmarkt
 Füll. = Füllenmarkt
 Gefl. = Geflügelmarkt
 Getr. = Getreidemarkt
 K. = Krammarkt
 P. = Pferde-, R. = Roßmarkt

Märkte im April.

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1932, welche in den Regierungsbezirken **Frankfurt a. O.** und **Potsdam**, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

Rindv. = Rindviehmarkt
 S. = Saatmarkt
 Schuhm. = Schuhmachermarkt
 Schf. = Schafmarkt
 Schw. = Schweinemarkt
 V. = Viehmarkt
 W. = Wollmarkt
 Weihn. = Weihnachtmarkt.
 Z. = Ziegenmarkt

1. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Sorau Schw. Bln.-Friedrichsfelde tägl. GeflGänse. Brück Schw. Naumburg (3) KTopf.
2. Altdöbern PRdoSchw. Crossen SchwGefl. Lübben RdoP. Soldin F. Baruth PRdoSchw. Beelitz Schw. Jüterbog WochenSchw. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Döben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeitz WochenF.
3. Cottbus (4) K.
4. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Meyenburg F. Niemegeß Schw. Merseburg (3) F. Ortrand Schw. Schlieben (nachm.) K. Weixenfels F.
5. Cottbus GroßPSchw. Friedeberg RdoPSchwF. Küstrin PRdoSchwF. Luckau RdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weixensee P. Lenzen F. Schwedt KRdoSchwZ. Lützen WochenF. Schweinitz Schw.
6. Bobersberg KRdoSchw. Dobrilugk Schw. Frankfurt PRdoSchwSchfJohSchw. Fürstenwalde PRdoSchwSchfGeflZ. Königsberg K. Landsberg F. Straupitz RdoPSchw. Freyenstein F. Havelberg F. Neuruppin PRdoSchw. Jossen PRdoSchw. Herzberg Schw. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
7. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Frankfurt Schw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwZ. Bitterfeld F. Torgau F. Weixenfels F.
8. Müllrose KRdoSchw. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriegen F.
9. Crossen SchwGefl. Dreßlau PRdoSchw. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Wittstod Schw. Döben WochenF. Falkenberg (Bez. Halle) PRdoSchw. Jessen Schw. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
11. Dreßlau K. Guben Schw. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weixenfels F.
12. Crossen RdoP. Driesen PRdoSchwZ. Spremberg RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Mittenwalde PRdoSchw. Wilsnack Schw. Bad Schmiedeberg F. Lützen WochenF. Zahna Schw.
13. Fürstl.-Dreßna RdoSchw. Landsberg F. Peiß RdoSchw. Belzig PF. Freyenstein F. Storkow PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenF. Schönwalde (Kr. Schwein.)Schw. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
14. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Worfelde Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwZ. Beestow V. Jüterbog PV. Kyritz Schw. Eudenwalde KSchw. Bitterfeld F. Weixenfels F.
15. Landsberg PRdo. Sorau Schw. Vetschau Schw. Brück Schw. Uebigau Schw.
16. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Vetschau RdoP. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Wittstod Schw. Döben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
18. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Vetschau K. Meyenburg F. Niemegeß Schw. Ortrand Schw. Weixenfels F.
19. Guben RdoP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weixensee P. Dahme PRdoSchw. Lenzen F. Lützen WochenF.
20. Kirchhain Schw. Küstrin PRdoSchwF. Landsberg F. Lieberose KRdoSchw. Freyenstein F. Treuenbriegen KPf. Herzberg Schw. Naumburg WochenF. Zeitz WochF.
21. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Golßen RdoPSchw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwZ. Havelberg PSchw. Annaburg Schw. Bitterfeld F. Weixenfels F.
22. Dollnichen (Sallgast) RdoPSchw. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw.
23. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Sorau RdoP. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Döben WochF. Jessen P. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
25. Guben Schw. Meyenburg F. Jessen (nachm.)K. Ortrand Schw. Weixenfels F.
26. Drossen K. Züllichau KRdoP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Bitterfeld Schw(1½)KVitt. Falkenberg (Bez. Halle) Schw. Lützen WochenF.
27. Landsberg F. Reppen K. Sommerfeld (2)K(1)RdnSchwP. Spremberg RdoSchw. Belzig F. Freyenstein F. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
28. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Finsterwalde RdoPSchwZ. Seelow K. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwZ. Pritzwalt PRdoSchw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Weixenfels F.
29. Calau Schw. Sorau Schw. Brück Schw. Gräfenhainichen KVitt.
30. Calau RdoP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Wittstod Schw. Döben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.



Johanniter-Schloß in Friedland.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnens-		Mond-		Mondlauf		Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	3. Gr.		
1	Sonntag	5. Rog. Phil., J.	5. S. n. Ostern	4,29	19,26	3,12	14,57		24	Erdferne
2	Montag	Sigismund	[Philipp., Jak.	4,27	19,28	3,21	16,08		6	
3	Dienstag	Kreuz. Erfindg.		4,25	19,30	3,29	17,20		18	
4	Mittwoch	Florian		4,23	19,31	3,39	18,33		0	
5	Himmelf.	Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	4,22	19,33	3,49	19,47		11	
6	Freitag	Dietrich		4,20	19,34	4,04	21,02		23	
7	Sonnabbd.	Gottfried		4,18	19,36	4,25	22,16		5	
8	Sonntag	6. Gaudi Stan.	6. S. n. Ostern	4,16	19,37	4,54	23,22		17	Nordw.
9	Montag	Hiob	[Michaels Ersch.	4,14	19,39	5,38	—		0	
10	Dienstag	Gordian		4,13	19,41	6,36	0,14		12	
11	Mittwoch	Mamertus		4,11	19,42	7,49	0,54		25	
12	Donnerst.	Pankratius		4,09	19,44	9,09	1,21		8	
13	Freitag	Servatius		4,08	19,46	10,33	1,40		21	
14	Sonnabbd.	Christian		4,06	19,47	11,59	1,54		4	
15	Pfingstftg	Pfingstsonntag	Pfingstsonntag	4,04	19,49	13,25	2,07		18	Erdnähe
16	Pfingstm.	Pfingstmontag	Pfingstmontag	4,03	19,50	14,52	2,19		3	
17	Dienstag	Jodokus		4,01	19,52	16,24	2,28		17	
18	Mittwoch	Erich (Quat.)	Benant. (Quat.)	4,00	19,53	18,00	2,42		2	
19	Donnerst.	Potentiana		3,59	19,55	19,39	2,59		18	
20	Freitag	Anastasius		3,57	19,56	21,14	3,22		3	
21	Sonnabbd.	Prudens		3,56	19,58	22,37	3,56		18	
22	Sonntag	Trinit. Helena	Dreifaltigt. Fest	3,55	19,59	23,38	4,51		2	Südsw.
23	Montag	Desiderius	[Julia	3,53	20,00	—	6,04		17	
24	Dienstag	Esther		3,52	20,02	0,17	7,28		0	
25	Mittwoch	Urban		3,51	20,03	0,41	8,54		14	
26	Donnerst.	Eduard	Fronleichnam	3,50	20,05	0,58	10,15		26	
27	Freitag	Ludolf		3,48	20,07	1,11	11,32		9	
28	Sonnabbd.	Wilhelm		3,47	20,08	1,20	12,46		21	
29	Sonntag	1. n. Tr. Magim.	2. n. Pf.	3,46	20,09	1,29	13,57		3	Witterung nachdem 100 jährigen Kalender: Anfangs angenehm u warm, dann gewitterhaft, später Regen und raube Luft, zu Ende schön und warm.
30	Montag	Wigand	[Magimus	3,45	20,10	1,38	15,08		15	
31	Dienstag	Petronilla		3,44	20,12	1,47	16,20		26	

Märkte im Mai.

2. Alt-Karbe VJ. Calau (2)A. Guben (2)A(1)Schw. Lebus V. Bln.-Friedrichsfelde täglich Gefl.Gänse. Meyenburg J. Niemegeß ASchw. Teupitz APRdoSchw. Ortrand Schw. Schweinitz (nachm.) A. Weixenfels J.
3. Alt-Lippe AV. Dobrilugt RdoSchw. Fürstenberg RdoPSchw. Guben RdoP. Küsttrin (2)A(1)PRdoSchwJ. Peiß RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Weixensee P. Beelitz A Jugendm. Lenzen APRdoSchwJ. Wend.-Buchholz AV. Wittstod PRdoSchw. Lüßen WochenJ. Schweinitz Schw.
4. Cottbus Schw. Frankfurt PRdoSchwSchfJohlSchlo. Fürstensele A. Fürstensele PRdoSchwSchfJ. Candsberg J. Schönwalde SchwRdoP. Schwiebus APRdoSchw. Senftenberg Klein-RdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchw. Freyenstein J. Havelberg J. Lehnia AJ. Cudenwalde PSchw. Zossen PRdoSchw. Bad Liebenwerda PRdoSchw. Naumburg WochenJ. Zeiß WochenJ.
6. Ariescht A. Candsberg PRdo. Lübben Schw. Müllrose RdoSchw. Brück Schw. Treuenbriehen J. Bad Liebenwerda A. Düben (nachm.)A.
7. Croffen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin J. Triebel ARdoPSchw. Baruth PRdoSchw. Perleberg SchwJ. Prißwalf J. Wittstod Schw. Düben (vorm.)RdoSchwWochenJ. Elsterwerda PSchw. Lüßen WochenJ. Naumburg WochenJ. Zeiß WochenJ.
8. Elsterwerda (nachm.)A.
9. Guben Schw. Lübben A. Baruth A. Meyenburg J. Elsterwerda A. Ortrand Schw. Weixenfels J.
10. Driesen PRdoSchwJ. Forst ARdoPSchw. Gassen ARdoPSchw. Cudau RdoPSchw. Neuwedell PRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Lenzen J. Mittenwalde PRdoSchw. Wilsnack Schw. Lüßen WochenJ.
11. Candsberg J. Cudau A. Neuwedell A. Sellnow ARdo. Sonnenburg A. Sonnenwalde ARdoSchw. Spremberg ARdoSchw. Straupitz ARdoPSchw. Belgig J. Freyenstein J. Jüterbog V. Mittenwalde A. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenJ. Schönwalde (Ar. Schwein.)PRdoSchw. Wittenberg J. Zeiß WochenJ.
12. Cottbus Schw. Croffen SchwGefl. Finsterwalde A. Sommerfeld Schw. Sternberg ARdoP. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchw. Beestow V. Storkow PRdoSchw. Bitterfeld J. Schönwalde (Ar. Schweinitz) (nachm.)A. Torgau J. Weixenfels J.
13. Soldin A. Sorau Schw. Brück Schw.
14. Croffen SchwGefl. Forst Schw. Soldin J. Brelitz PSchw. Perleberg SchwJ. Prißwalf J. Wittstod Schw. Lüßen WochenJ. Lüßen WochenJ. Naumburg WochJ. Zeiß WochenJ.
17. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Weixensee P. Lenzen J. Lüßen WochenJ.
18. Kirchhain Schw. Küsttrin PRdoSchwJ. Candsberg J. Freyenstein J. Naumburg WochenJ. Zeiß WochenJ.
19. Cottbus Schw. Croffen SchwGefl. Goltzen RdoPSchw. Sommerfeld Schw. Wogfelde Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchw. Havelberg PSchw. Anrith APRdoSchw. Annaburg Schw. Bitterfeld J. Weixenfels J.
20. Candsberg PRdo. Sorau Schw. Vetschau Schw. Jüllichau RdoP. Brück Schw. Neustadt a. D. A. Treuenbriehen J. Uebigau Schw.
21. Croffen SchwGefl. Dreßtau PRdoSchw. Forst Schw. Soldin J. Perleberg SchwJ. Prißwalf J. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenJ. Lüßen WochenJ. Naumburg WochenJ. Schlieben Schw. Zahna Schw. Zeiß WochenJ.
23. Alt-Karbe AVJ. Guben Schw. Meyenburg J. Niemegeß Schw. Trebbin A. Ortrand Schw. Weixenfels J. Zahna A.
24. Altdöbern PRdoSchw. Croffen RdoP. Frankfurt Schw. Friedeberg RdoPSchw. Peiß APRdoSchw. Bl.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Dahme PRdoSchw. Lenzen J. Lüßen WochenJ.
25. Friedeberg A. Candsberg J. Lieberose RdoSchw. Reetz SchwRdoP. Freyenstein J. Neurruppin PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Herzberg PRdoSchwJ. Naumburg WochJ. Wittenberg JSchw. Zeiß WochenJ.
26. Cottbus GroßPSchw. Croffen SchwGefl. Reetz A. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchw. Belgig PfohlJ. Perleberg PRdoSchwV. Bitterfeld J. Herzberg (nachm.)A. Weixenfels J.
27. Altdöbern A. Bernstein A. Burg (Dorf) RdoSchw. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw. Gräfenhainichen ASchwWoll.
28. Croffen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin J. Perleberg SchwJ. Prißwalf J. Wittstod Schw. Düben WochenJ. Eilenburg GroßKleinschwGefl. Lüßen WochenJ. Naumburg WochenJ. Zeiß WochenJ.
30. Guben Schw. Teupitz A. Meyenburg J. Ortrand Schw. Torgau (2 1/2)A. Weixenfels J.
31. Spremberg RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Lenzen J. Lüßen WochenJ.



Lübben.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf J. Gr.	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Mittwoch	Mikomedes		3,43	20,13	1,57	17,34	8	
2	Donnerst.	Marcellinus		3,42	20,14	2,11	18,50	20	
3	Freitag	Erasmus	Herz-Jesu-Fest	3,41	20,15	2,30	20,04	2	
4	Sonnabdd.	Carpasius		3,41	20,16	2,57	21,13	14	
5	Sonntag	2. n. Tr. Bonif.	3. n. Pf.	3,40	20,17	3,36	22,11	27	Nordw.
6	Montag	Benignus	[Bonifacius]	3,39	20,18	4,30	22,54	9	
7	Dienstag	Eufrefia		3,39	20,19	5,39	23,25	22	
8	Mittwoch	Medardus		3,38	20,20	6,59	23,45	5	
9	Donnerst.	Primus		3,38	20,20	8,22	—	18	
10	Freitag	Onuphrius		3,37	20,21	9,46	0,01	1	
11	Sonnabdd.	Barnabas		3,37	20,22	11,09	0,14	15	
12	Sonntag	3. n. Tr. Basilid.	4. n. Pf.	3,37	20,23	12,33	0,26	28	
13	Montag	Tobias	[Basilides]	3,37	20,23	14,00	0,37	13	
14	Dienstag	Elisäus		3,36	20,24	15,30	0,47	27	
15	Mittwoch	Vitus		3,36	20,25	17,04	1,01	12	
16	Donnerst.	Justina		3,36	20,25	18,40	1,21	27	Erdnähe
17	Freitag	Volkmar		3,36	20,25	20,10	1,49	11	
18	Sonnabdd.	Arnulf		3,36	20,26	21,22	2,34	26	Südw.
19	Sonntag	4. n. Tr. Gerv. Pr.	5. n. Pf. Gervaf.,	3,36	20,26	22,10	3,40	11	
20	Montag	Silverius	[Protasf.]	3,36	20,26	22,42	5,00	25	
21	Dienstag	Albanus		3,36	20,27	23,01	6,26	8	
22	Mittwoch	Achatius		3,37	20,27	23,15	7,53	22	
23	Donnerst.	Basilius		3,37	20,27	23,28	9,14	5	
24	Freitag	Johannes d. T.		3,37	20,27	23,37	10,30	17	
25	Sonnabdd.	Elogius		3,38	20,27	23,46	11,43	29	
26	Sonntag	5. n. Tr. Jerem.	6. n. Pf. Johann	3,38	20,27	23,54	12,55	11	
27	Montag	Sieben Schläfer	[u. Paul]	3,38	20,27	—	14 07	23	
28	Dienstag	Leo		3,39	20,27	0,04	15,20	5	Erdferne
29	Mittwoch	Peter u. Paul	Peter u. Paul	3,40	20,27	0,16	16,35	17	
30	Donnerst.	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächtn.	3,40	20,26	0,33	17,50	29	

Witterung nachdem
100 jährigen Ka-
lender: Zu Anfang
schön u fruchtbar,
mitunter Gewitter,
hierauf aber bis zu
Ende kühl und sehr
unfreundlich.

Am 21. Juni Sommersanfang, längster Tag.

Märkte im Juni.

1. Frankfurt PRdoSchwSchfJohLSchw. Fürstenwalde PRdoSchwSchfJGefl. Landsberg F. Bln.-Friedrichsfelde tägl.Gefl.Gänse. Freyenstein F. Havelberg F. Ludenwalde PSchw. Teupitz PRdoSchw. Falkenberg (Bez. Halle) ASchw. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
2. Cottbus Schw. Crossen Schw.Gefl. Frankfurt Schw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwJ. Beeskow Schw. Jüterbog PP Liebenwalde K. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Ortrand PRdoSchw. Torgau F. Weißenfels F.
3. Landsberg PRdo. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriehen F. Ortrand (nachm.)K.
4. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Baruth PRdoSchw. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Jessen Schw. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Uebigau PRdoSchw. Zeitz WochenF.
6. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Meyenburg F. Niemege Schw. Uebigau K. Weißenfels F.
7. Dobrilugk RdoSchw. Küstzin PRdoSchwJ. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Weißensee P. Lenzen F. Wisnad Schw. Bad Schmiedeberg F. Lützen WochenF. Schweinitz Schw.
8. Bobersberg APRdoSchw. Großleuthen ASchwPP. Landsberg F. Schönwalde SchwRdoP. Vieh KVP. Belzig F. Freyenstein F. Neuruppin PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Jossen PRdoSchw. Naumburg WochenF. Schönwalde (Kr. Schwein.) Schw. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
9. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwJ. Jossen K. Bitterfeld F. Weißenfels F.
10. Lübbenau Schw. Müllrose KRdoSchw. Sorau Schw. Brück Schw.
11. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübbenau Rdo. Soldin F. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeitz WochenF.
13. Guben Schw. Lübbenau K. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weißenfels F.
14. Gassen RdoPSchw. Guben RdoP. Ludau RdoPSchw. Spremberg RdoSchw. Woldenberg PRdoSchwJ. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Lenzen F. Mittenwalde PRdoSchw. Lützen WochenF.
15. Landsberg F. Peitz RdoSchw. Woldenberg K. Zielenzig K. Freyenstein F. Storkow PRdoSchw. Wriezen K. Naumburg WochenF. Wittenberg SchwRdo. Zeitz WochenF.
16. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Finsterwalde RdoPSchw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwJ. Altlandsberg K. Beeskow Schw. Brandenburg AP. Havelberg PSchw. Zehdenick K. Bitterfeld F. Weißenfels F.
17. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Sorau Schw. Jülichau RdoP. Brück Schw. Kyritz Schw. Treuenbriehen F.
18. Christianstadt a. B. VP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
20. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Belzig KF. Meyenburg F. Niemege Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
21. Driefen PRdoSchwJ. Fürstenberg KRdoPSchw. Kirchhain RdoPSchw. Neuwedell PRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Weißensee P. Dahme PRdoSchw. Lenzen F. Lychen APRdoSchw. Oderberg K. Lützen WochenF.
22. Fürstl. Drehna KRdoSchw. Driefen K. Kirchhain K. Küstzin PRdoSchwF. Landsberg F. Neudamm K. Neuwedell K. Pforten KRdoPSchw. Straupitz RdoPSchw. Dahme K. Freyenstein F. Wittenberge RdoSchw. Allleben (1½) K. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
23. Cottbus GroßPSchw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoSchwJ. Jüterbog PP. Pritzwalk PRdoSchw. Rheinsberg K. Annaburg KRdo. Bitterfeld F. Halle PSchw. Weißenfels F.
24. Sorau Schw. Velschau Schw. Brück Schw.
25. Crossen SchwGefl. Drebkau PRdoSchw. Forst Schw. Golßen RdoPSchw. Soldin F. Jüterbog K. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Annaburg RdoSchw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Jessen P. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
27. Drebkau K. Golßen K. Guben Schw. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weißenfels F.
28. Crossen RdoP. Liebenau b. Schwiebus KRdoPSchw. Sorau KRdoP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfJ. Lenzen F. Schwedt APRdoSchwJ. Falkenberg (Bez. Halle) Schw. Lützen WochenF.
29. Crossen (2) K. Landsberg F. Lieberose KRdoSchw. Sonnwalde KRdoSchw. Sorau K. Spremberg RdoSchw. Belzig F. Freyenstein F. Delitzsch KPSchw. Herzberg Schw. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
30. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwJ. Ludenwalde Schw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Weißenfels F.



Badestrand an Schwielochsee.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Freitag	Theobald		3,41	20,26	0,57	19,02	☾ 11	
2	Sonnab.	Maria Heims.		3,41	20,26	1,32	20,04	☾ 23	Nordw.
3	Sonntag	6. n. Tr. Kornel.	7. n. Pf.	3,42	20,25	2,22	20,52	☾ 6	☉
4	Montag	Ulrich	[Hyacinth]	3,43	20,25	3,27	21,27	☾ 18	
5	Dienstag	Anselmus		3,44	20,24	4,45	21,51	☾ 1	
6	Mittwoch	Jesaias		3,45	20,24	6,09	22,09	☾ 15	
7	Donnerst.	Willibald		3,46	20,23	7,34	22,22	☾ 28	
8	Freitag	Kilian		3,47	20,23	8,58	22,34	☾ 12	
9	Sonnab.	Cyryllus		3,48	20,22	10,22	22,44	☾ 25	
10	Sonntag	7. n. Tr. Sieb. Br.	8. n. Pf.	3,49	20,21	11,45	22,54	☾ 9	
11	Montag	Pius	[Sieben Brüder]	3,50	20,20	13,12	23,07	☾ 23	☾
12	Dienstag	Heinrich		3,51	20,19	14,43	23,24	☾ 7	
13	Mittwoch	Margareta		3,52	20,19	16,16	23,48	☾ 22	Erdnähe
14	Donnerst.	Bonaventura		3,53	20,18	17,47	—	☾ 6	
15	Freitag	Apofftel Teilung		3,54	20,17	19,04	0,24	☾ 21	
16	Sonnab.	Ruth		3,56	20,16	20,02	1,18	☾ 5	Südsw.
17	Sonntag	8. n. Tr. Alexius	9. n. Pf.	3,57	20,15	20,40	2,32	☾ 19	☉
18	Montag	Rofina	[Alexius]	3,58	20,13	21,04	3,57	☾ 3	
19	Dienstag	Rufina		4,00	20,12	21,21	5,25	☾ 17	
20	Mittwoch	Elias		4,01	20,10	21,34	6,50	☾ 0	
21	Donnerst.	Pragedes		4,03	20,09	21,43	8,09	☾ 12	
22	Freitag	Maria Magdal.		4,04	20,08	21,53	9,25	☾ 25	
23	Sonnab.	Apollinaris		4,06	20,06	22,01	10,38	☾ 7	
24	Sonntag	9. n. Tr. Chrif.	10. n. Pf.	4,07	20,05	22,11	11,51	☾ 19	
25	Montag	Jakobus	[Christine]	4,08	20,03	22,21	13,04	☾ 1	☾
26	Dienstag	Anna		4,10	20,02	22,37	14,18	☾ 13	Erdferne
27	Mittwoch	Martha		4,11	20,00	22,58	15,34	☾ 25	
28	Donnerst.	Pantaleon		4,13	19,59	23,26	16,47	☾ 7	
29	Freitag	Beatrig		4,15	19,57	—	17,54	☾ 19	
30	Sonnab.	Abdon		4,16	19,56	0,11	18,47	☾ 1	Nordw.
31	Sonntag	10. n. Tr. Germ.	11 n. Pf. J. v. L.	4,17	19,54	1,10	19,28	☾ 14	

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender: Zuerst kühl und trübe, hernach angenehm, mit folgendem Regen, bis zu Ende Gewitter mit schönen Tagen abwechselnd.

Erklärung der Abkürzungen

Christm. = Christmarkt
 F. = Ferkelmarkt
 Fl. = Flachsmarkt
 Füll. = Füllmarkt
 Gefl. = Geflügelmarkt
 Getr. = Getreidemarkt
 K. = Krammarkt
 P = Pferde, R. = Roßmarkt

Märkte im Juli

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1932, welche in den Regierungsbezirken **Frankfurt a. O.** und **Potsdam**, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

Kindv. = Kindviehmarkt
 S. = Saatmarkt
 Schuhm. = Schuhmachermarkt
 Schf. = Schafmarkt
 Schw. = Schweinemarkt
 V. = Viehmarkt
 W. = Wollmarkt
 Weihn. = Weihnachtmarkt
 Z. = Ziegenmarkt

1. Calau Schw. Landsberg PRdv. Senftenberg KleinRdvPSchw. Sorau Schw. Bln.-Friedrichsfelde tägl. GeflGänse. Brück Schw.
2. Calau RdvP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Triebel KRdvPSchw. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wend.-Buchholz V. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeitz WochenF.
4. Altcarbe VF. Calau K. Frankfurt (14) MesseBöttcherTopf. Guben Schw. Senftenberg K. Meyenburg F. Niemeß KSchw. Ortrand Schw. Schlieben (nachm.) K. Weixenfels F.
5. Kälttrin PRdvSchwF. Ludau RdvPSchw. Jülichau KRdvP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weixensee P. Lenzen F. Wilsnack Schw. Lüßen WochenF. Schweinitz Schw. Zahna Schw.
6. Bärwalde K. Dobrilugk Schw. Frankfurt PRdvSchwSchfFohlSchlo. Fürstenwalde PRdvSchwSchfGeflZ. Landsberg F. Sommerfeld RdvSchwP. Freyenstein F. Havelberg F. Neuruppin PRdvSchw. Wittenberge RdvSchw. Jossen PRdvSchw. Naumburg WochenF. Schönewalde (Kr. Schweinitz) PRdvSchw. Wittenberg FP. Zeitz WochenF.
7. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdvPSchfZ. Beestow Schw. Jüterbog PP. Bitterfeld F. Schönewalde (Kr. Schweinitz) (nachm.) K. Torgau F. Weixenfels F.
8. Lübben Schw. Müllrose RdvSchw. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriegen F. Weixenfels RvSchw.
9. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdvP. Soldin F. Baruth PRdvSchw. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda PRdvSchw. Düben WochenF. Jessen Schw. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
11. Guben Schw. Baruth K. Meyenburg F. Bad Liebenwerda K. Ortrand Schw. Weixenfels F.
12. Driesen PRdvSchwZ. Finsterwalde Schw. Forst RdvSchwP. Frankfurt Schuhm. Guben RdvP. Spremberg Schw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Mittenwalde PRdvSchw. Lüßen WochenF. Naumburg RvSchw. Weixenfels (3) K.
13. Landsberg F. Peitz RdvSchw. Belzig VF. Bad Freienwalde a. O. K. Freyenstein F. Storkow PRdvSchw. Herzberg PRdvSchwZ. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
14. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdvPSchfZ. Kyritz KRdvSchw. Storkow K. Bitterfeld F. Weixenfels F.
15. Landsberg PRdv. Sorau Schw. Vetschau Schw. Brück Schw. Uebigau Schw.
16. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Vetschau RdvP. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
18. Altcarbe VF. Guben Schw. Meyenburg F. Niemeß Schw. Ortrand Schw. Weixenfels F.
19. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weixensee P. Dahme Schw. Lenzen F. Lüßen WochenF.
20. Bobersberg APRdvSchw. Kälttrin PRdvSchwF. Landsberg (2)K(1)F. Freyenstein F. Wittenberge RdvSchw. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
21. Cottbus GroßvPSchw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdvPSchwZ. Havelberg PSchw. Annaburg Schw. Bitterfeld F. Weixenfels F.
22. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriegen F.
23. Crossen SchwGefl. Dreßtau PRdvSchw. Forst Schw. Golßen RdvPSchw. Soldin F. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
25. Guben Schw. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weixenfels F.
26. Crossen RdvP. Frankfurt Schw. Sorau RdvP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Falkenberg (Bez. Halle) Schw. Lüßen WochenF.
27. Kirchhain Schw. Landsberg F. Lieberose RdvSchw. Spremberg RdvSchw. Belzig F. Freyenstein F. Ludenwalde PSchw. Naumburg WochenF. Schönewalde (Kr. Schwein.) Schw. Zeitz WochenF.
28. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdvPSchfZ. Beestow Schw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Weixenfels F.
29. Sorau Schw. Brück Schw.
30. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Wittenberg Schw. Zeitz WochenF.



Krugau.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf 3. Gr.	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1 Montag		Petri Kettenfest		4,19	19,53	2,25	19,55	27	
2 Dienstag		Gustav		4,20	19,51	3,48	20,14	11	☉
3 Mittwoch		August		4,22	19,49	5,15	20,28	24	
4 Donnerst.		Dominikus		4,23	19,47	6,41	20,41	8	
5 Freitag		Oswald		4,25	19,46	8,07	20,53	22	
6 Sonnabd.		Verkl. Christi		4,27	19,44	9,32	21,02	6	
7 Sonntag		11. n. Tr. Donat.	12. n. Pf.	4,28	19,42	10,59	21,15	20	
8 Montag		Cyriacus	[Cajetanus]	4,30	19,40	12,29	21,30	4	Erdböhe
9 Dienstag		Romanus		4,31	19,38	14,01	21,50	18	☉
10 Mittwoch		Laurentius		4,33	19,36	15,32	22,21	3	
11 Donnerst.		Hermann		4,35	19,34	16,53	23,08	17	
12 Freitag		Klara		4,37	19,32	17,56	—	1	Südsw.
13 Sonnabd.		Hippolytus		4,38	19,30	18,39	0,13	15	
14 Sonntag		12. n. Tr. Euseb.	13. n. Pf. Euseb.	4,40	19,28	19,08	1,34	28	
15 Montag		Maria Heimg.	Maria Himmelf.	4,42	19,26	19,26	2,59	12	
16 Dienstag		Isaak		4,44	19,24	19,39	4,26	25	☉
17 Mittwoch		Bilibald		4,45	19,22	19,51	5,48	8	
18 Donnerst.		Agapetus		4,47	19,19	20,00	7,06	21	
19 Freitag		Sebald		4,49	19,17	20,10	8,19	3	
20 Sonnabd.		Bernhard		4,50	19,15	20,18	9,33	15	
21 Sonntag		13. n. Tr. Hartw.	14. n. Pf.	4,52	19,13	20,28	10,46	27	
22 Montag		Philibert	[Anastasius]	4,54	19,11	20,41	12,01	9	Erdböhe
23 Dienstag		Jachäus		4,55	19,09	20,59	13,16	21	
24 Mittwoch		Bartholomäus		4,57	19,07	21,24	14,31	3	☉
25 Donnerst.		Ludwig		4,58	19,04	22,01	15,39	15	
26 Freitag		Samuel		5,00	19,02	22,53	16,39	27	Nordsw.
27 Sonnabd.		Gebhard		5,02	19,00	—	17,24	9	
28 Sonntag		14. n. Tr. Aug.	15. n. Pf.	5,03	18,58	0,01	17,56	22	
29 Montag		Joh. Enthaupt.	[Augustinus]	5,05	18,56	1,22	18,18	6	
30 Dienstag		Benjamin		5,07	18,54	2,48	18,35	19	
31 Mittwoch		Paulinus		5,08	18,51	4,16	18,48	3	☉

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender: Die erste Hälfte meist regnerisch mit wenig schönen Tagen, dann warm und zu Ende wieder Regen

Märkte im August.

1. Alt-Karbe *Vf.* Guben Schw. Bln.-Friedrichsfelde tägl. Gefl. Gänse. Meyenburg *F.* Ortrand Schw. Weiffenfels *F.*
2. Dobrilugk *PRdoSchw.* Fürstenwalde *A.* Küstrin *PRdoSchwF.* Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Weiffensee *P.* Lenzen *F.* Leuplitz *ARdoSchw.* Lüßen Wochen*F.* Schweinitz Schw.
3. Dobrilugk *A.* Frankfurt *PRdoSchwSchfzJohlschlo.* Fürstenwalde *PRdoSchwSchfGeflFz.* Landsberg *F.* Senftenberg KleinRindv*PSSchw.* Sonnenwalde *RdoSchw.* Straupitz *RdoPSchw.* Freyenstein *F.* Havelberg *F.* Neuruppin *PRdoSchw.* Wittenberge *RdoSchw.* Zossen *PRdoSchw.* Herzberg Schw. Naumburg Wochen*F.* Wittenberg *F.* Zeitz Wochen*F.*
4. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Finsterwalde *A.* Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde *RdoPSchfz.* Brandenburg *P.* Bitterfeld *F.* Torgau *F.* Weiffenfels *F.*
5. Burg (Dorf) *ARdoSchw.* Calau Schw. Landsberg *PRdo.* Lübben Schw. Müllrose *ARdoSchw.* Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriezen *F.*
6. Calau *RdoP.* Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin *F.* Baruth *PRdoSchw.* Beelitz Schw. Perleberg Schw*F.* Prißwalf *F.* Wittstod Schw. Düben Wochen*F.* Elsterwerda *PSchw.* Lüßen Wochen*F.* Naumburg Wochen*F.* Zahna Schw. Zeitz Wochen*F.*
7. Elsterwerda (nachm.) *A.*
8. Guben Schw. Meyenburg *F.* Niemegk Schw. Elsterwerda *A.* Ortrand Schw. Weiffenfels *F.*
9. Driesen *PfüllRdoSchwFz.* Ludau *RdoPSchw.* Züllichau *ARdoP.* Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Lenzen *F.* Wilsnack Schw. Lüßen Wochen*F.*
10. Königswalde *A.* Landsberg *F.* Ludau *A.* Sommerfeld *RdoSchwP.* Spremberg *RdoSchw.* Woldenberg *Pfüll.* Belzig *F.* Freyenstein *F.* Jüterbog WochenSchw. Storkow *PRdoSchw.* Naumburg Wochen*F.* Zeitz Wochen*F.*
11. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Lübbenau Schw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde *RdoPSchfz.* Bitterfeld *F.* Weiffenfels *F.*
12. Lübbenau *Rdo.* Sorau Schw. Brück Schw.
13. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin *F.* Triebel *RdoPSchw.* Perleberg Schw*F.* Prißwalf *F.* Trebbin *PSchwV.* Wittstod Schw. Düben Wochen*F.* Lüßen Wochen*F.* Naumburg Wochen*F.* Schlieben Schw. Übigau *PRdoSchw.* Zeitz Wochen*F.*
15. Alt-Karbe *Vf.* Guben Schw. Lübbenau *A.* Meyenburg *F.* Trebbin *A.* Ortrand Schw. Übigau *A.* Weiffenfels *F.*
16. Finsterwalde *RdoPSchw.* Fürstberg *RdoPSchw.* Gassen *ARdoPSchw.* Guben *RdoP.* Peitz *RdoSchw.* Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Weiffensee *P.* Lenzen *F.* Mittenwalde *PRdoSchw.* Bad Schmiedeberg *F.* Lüßen Wochen*F.*
17. Bowersberg *ARdoSchw.* Küstrin *PRdoSchwF.* Landsberg *F.* Reetz Schw*RdoP.* Sonnenburg *A.* Freyenstein *F.* Mittenwalde *A.* Wittenberge *RdoSchw.* Naumburg Wochen*F.* Schönwalde (Ar. Schweinitz) Schw. Wittenberg *F.* Zeitz Wochen*F.*
18. Alt-Reetz *Rdo.* Cottbus Groß*PSchw.* Crossen SchwGefl. Reetz *A.* Sommerfeld Schw. Sternberg *RdoP.* Worfelde Schw. Bln.-Friedrichsfelde *RdoPSchfz.* Beestow *V.* Havelberg *PSchw.* Annaburg Schw. Bitterfeld *F.* Weiffenfels *F.*
19. Landsberg *PRdo.* Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw. Kyritz *ARdoSchw.* Treuenbriezen *F.*
20. Christianstadt a. B. *VP.* Crossen SchwGefl. Dreßlau *PRdoSchw.* Forst Schw. Lübben *RdoP.* Soldin *F.* Perleberg Schw*F.* Prißwalf *F.* Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben Wochen*F.* Jessen *P.* Lüßen Wochen*F.* Naumburg Wochen*F.* Zeitz Wochen*F.*
22. Guben Schw. Meyenburg *F.* Niemegk Schw. Düben (nachm.) *A.* Ortrand Schw. Weiffenfels *F.*
23. Altdöbern *PRdoSchw.* Crossen *RdoP.* Golßen *RdoPSchw.* Neuwedell *PRdoSchw.* Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Dahme *PRdoSchw.* Lenzen *F.* Düben (vorm.) *RdoSchw.* Lüßen Wochen*F.*
24. Friedland *AV.* Landsberg *F.* Neuwedell *A.* Schönwalde Schw*RdoP.* Freyenstein *F.* Treuenbriezen *AVf.* Herzberg *PRdoSchwFz.* Naumburg Wochen*F.* Zeitz Wochen*F.*
25. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Seelow *A.* Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde *RdoPSchfz.* Belzig *ARdoF.* Jüterbog *VP.* Perleberg *PRdoSchwV.* Prißwalf *PRdoSchw.* Bitterfeld *F.* Weiffenfels *F.*
26. Altdöbern *A.* Sorau Schw. Vetschau Schw. Brück Schw. Lenzen *Füll.*
27. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin *F.* Vetschau *RdoP.* Beelitz *PSchw.* Perleberg Schw*F.* Prißwalf *F.* Wittstod Schw. Düben Wochen*F.* Lüßen Gefl*PSchwRdoWochenF.* Naumburg Wochen*F.* Ortrand *PRdoSchw.* Zeitz Wochen*F.*
28. Spremberg (2) *A.*
29. Alt-Karbe *AVf.* Guben Schw. Spremberg *RdoSchw.* Leuplitz *A.* Vetschau *A.* Meyenburg *F.* Lüßen *F.* Ortrand (nachm.) *A.* Weiffenfels *F.*
30. Frankfurt Schw. Friedeberg *RdoPSchwF.* Kirchhain *RdoPSchw.* Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Lenzen *F.* Wend.-Buchholz *AV.* Falkenberg (Bez. Halle) Schw. Lüßen Wochen*F.*
31. Friedeberg *A.* Kirchhain *A.* Landsberg *F.* Lieberose *RdoSchw.* Schwiebus *ARdoSchw.* Freyenstein *F.* Cudenwalde *PSchw.* Wittenberge *RdoSchw.* Naumburg Wochen*F.* Wittenberg *F.* Zeitz Wochen*F.*



Altes Ständehaus Lübben.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf		Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	3. Gr.		
1	Donnerstf.	Agidius		5,10	18,49	5,43	19,00	☾	17	
2	Freitag	Abfalon		5,11	18,47	7,11	19,10	☾	2	
3	Sonnabd.	Mansuetus		5,13	18,45	8,40	19,22	☾	16	Erdböhe
4	Sonntag	15. n. Tr. Moses	Schutzengelfest [Rosalia]	5,15	18,42	10,12	19,36	☾	1	
5	Montag	Herkules		5,16	18,40	11,45	19,55	☾	15	
6	Dienstag	Magnus		5,18	18,38	13,18	20,23	☾	29	
7	Mittwoch	Regina		5,20	18,35	14,44	21,04	☾	14	☾
8	Donnerstf.	Maria Geburt	Maria Geburt	5,21	18,32	15,52	22,03	☾	28	Südov.
9	Freitag	Bruno		5,23	18,30	16,40	23,19	☾	11	
10	Sonnabd.	Sosthenes		5,25	18,27	17,12	—	☾	25	
11	Sonntag	16. n. Tr. Protus	17. n. Pf. Protus	5,27	18,25	17,33	0,43	☾	8	
12	Montag	Syrus	Maria Namensf.	5,29	18,23	17,48	2,08	☾	21	
13	Dienstag	Amatus		5,30	18,20	18,00	3,30	☾	4	
14	Mittwoch	Kreuzes Erhö.		5,32	18,18	18,09	4,47	☾	17	☾
15	Donnerstf.	Nikomedes		5,34	18,16	18,18	6,03	☾	29	
16	Freitag	Euphemia		5,35	18,13	18,26	7,16	☾	11	
17	Sonnabd.	Lambertus		5,37	18,11	18,37	8,30	☾	23	
18	Sonntag	17. n. Tr. Titus	18. n. Pf.	5,39	18,09	18,47	9,44	☾	5	
19	Montag	Januarius	[Thom. v. Villan.	5,40	18,06	19,03	10,59	☾	17	Erdfene
20	Dienstag	Fausta		5,42	18,04	19,26	12,13	☾	29	
21	Mittwoch	Matth. Ev. Quat.	Matth. Ev.	5,44	18,01	19,56	13,25	☾	11	
22	Donnerstf.	Morih	(Quat.)	5,45	17,59	20,42	14,28	☾	23	Nordov.
23	Freitag	Hofeas		5,47	17,57	21,41	15,18	☾	5	☾
24	Sonnabd.	Johann. Empf.		5,48	17,55	22,56	15,56	☾	17	
25	Sonntag	18. n. Tr. Kleoph.	19. n. Pf.	5,50	17,52	—	16,21	☾	0	
26	Montag	Cyprianus	[Kleophas	5,52	17,50	0,17	16,39	☾	13	
27	Dienstag	Kosmas, Dam.	[Kosmas, Dam.	5,54	17,48	1,44	16,53	☾	27	
28	Mittwoch	Wenzeslaus		5,55	17,46	3,11	17,05	☾	11	
29	Donnerstf.	Michaelis	Michaelis	5,57	17,44	4,40	17,17	☾	26	
30	Freitag	Hieronymus		5,58	17,41	6,09	17,28	☾	10	☾

Witterungsnachdem 100 jährigen Kalender: Anfangs angenehm. Herbstweiter, dann kühl und feucht und zu Ende wied. heiteres angenehm. Wetter.

Am 23. September Herbstanfang, Tag und Nacht gleich.

Märkte im September.

1. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. täglich Gefl. Gänse. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Torgau F. Weifenfels F.
2. Dollenchen (Sallgast) RdoPSchw. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Müllrose RdoSchw. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriezen F.
3. Crossen SchwGefl. Forst R'vSchwP. Lübben RdoP. Soldin F. Perleberg SchwF. Prihwalf F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda PRdoSchw. Düben WochenF. Eilenburg GroßvkleinoGefl. Jessen Schw. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zahna Schw. Zeitz WochenF.
4. Cottbus (4)K.
5. Guben Schw. Meyenburg F. Niemeß Schw. Bad Liebenwerda K. Eilenburg (2½)F. Ortrand Schw. Weifenfels F. Zahna K.
6. Cottbus Karpfenm(Börse)GroßvPSchw. Dobrilugk RdoSchw. Küstrin PRdoSchwF. Woldenberg PRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Weifensee P. Havelberg PfohlW. Lenzen F. Oderberg K. Wittstod PRdoSchw. Lützen WochenF. Schweinitz Schw.
7. Frankfurt PRdoSchwSchfzJohlschw. Landsberg F. Sommerfeld (2)K(1)RdoSchwP. Woldenberg K. Belgig F. Freyenstein F. Jüterbog WochenSchw. Jossen PRdoSchw. Herzberg Schw. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
8. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Frankfurt Schw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Beeskow Schw. Bitterfeld F. Weifenfels F.
9. Calau Schw. Soldin K. Sorau Schw. Brück Schw.
10. Calau RdoP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Baruth PRdoSchw. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Prihwalf F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeitz WochenF.
12. Alt-Karbe VF. Calau (2)K. Guben (2)KSchw. Starzeddel (Jefnith) K. Baruth K. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weifenfels F.
13. Driesen PRdoSchwz. Guben RdoP. Liebenau b. Schwiebus Schw. Luckau RdoPSchw. Sorau KRdoP. Spremberg RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Lenzen F. Mittenwalde PRdoSchw. Wilsnad Schw. Lützen WochenF.
14. Driesen K. Fürstenwalde PRdoSchwSchfzGefl. Großleuthen KSchwVP. Landsberg F. Peitz RdoSchw. Senftenberg kleinoRdoPzSchw. Sorau K. Zielenzig K. Freyenstein F. Storkow PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenF. Schönnewalde (Kr. Schwein.) Schw. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
15. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Golßen RdoPSchw. Sommerfeld Schw. Wogfelde Schw. Ziebingen KRdo. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Kyritz Schw. Annaburg Schw. Bitterfeld F. Halle PSchw. Weifenfels F.
16. Landsberg PRdo. Sorau Schw. Vetschau Schw. Züllichau RdoP. Brück Schw. Treuenbriezen F. Uebigau Schw.
17. Crossen SchwGefl. Dreßkau PRdoSchw. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Prihwalf F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Ortrand PRdoSchw. Zeitz WochenF.
19. Dreßkau K. Guben Schw. Meyenburg F. Niemeß Schw. Torgau (2½)K. Weifenfels F.
20. Crossen RdoP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Weifensee P. Dahme PRdoSchw. Lenzen F. Bitterfeld Schw(1½)KDiff. Lützen WochenF. Zahna Schw.
21. Küstrin PRdoSchwF. Landsberg F. Belgig F. Freyenstein F. Alsleben (1½)K. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
22. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfz. Beeskow Schw. Havelberg F. Jüterbog PV. Luckenwalde KSchw. Bitterfeld F. Torgau KRdoSchw. Weifenfels F.
23. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw.
24. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Prihwalf F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg RdoRSchwWochenF. Zeitz WochenF.
26. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Lübben K. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weifenfels F.
27. Finsterwalde RdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Lenzen F. Lützen WochenF.
28. Bobersberg APRdoSchw. Landsberg F. Neudamm K. Sonnenwalde KRdoSchw. Spremberg RdoSchw. Freyenstein F. Neuruppin PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Herzberg PRdoSchwz. Naumburg WochenF. Wittenberg FSchw. Zeitz WochenF.
29. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Sorau Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoP-Schfz. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Herzberg (nachm.) K. Weifenfels F.
30. Lübben Schw. Lübbenau Schw. Brück Schw. Gräfenhainichen KSchwWoll.



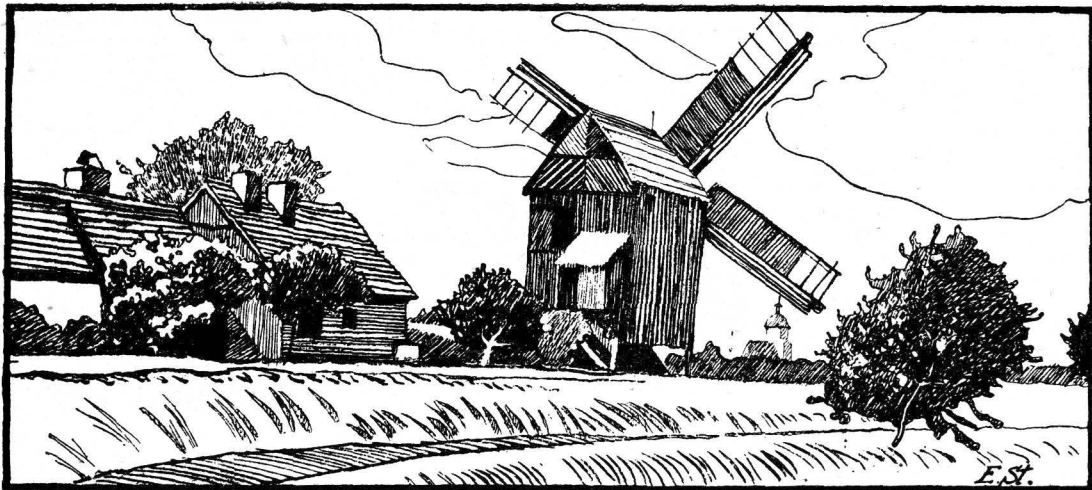
Alle Kirche in Jaue.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Sonnabdd.	Remigius		6,00	17,38	7,42	17,42	☾ 25	Erdnähe
2	Sonntag	19. n. Tr. Ernted.	20. n. Pf. [Rosentranzfest]	6,02	17,36	9,18	17,59	☾ 10	
3	Montag	Jairus		6,03	17,34	10,55	18,24	☾ 25	
4	Dienstag	Franz		6,05	17,31	12,28	19,00	☾ 10	
5	Mittwoch	Placidus		6,07	17,29	13,44	19,55	☾ 24	Südw.
6	Donnerst.	Fides		6,08	17,27	14,40	21,08	☾ 8	☉
7	Freitag	Amalia		6,10	17,25	15,16	22,31	☾ 22	
8	Sonnabdd.	Pelagia		6,12	17,22	15,40	23,55	☾ 5	
9	Sonntag	20. n. Tr. Diony.	21. n. Pf. [Dionysius]	6,14	17,20	15,56	—	☾ 18	
10	Montag	Gideon		6,16	17,17	16,08	1,17	☾ 1	
11	Dienstag	Burhard		6,18	17,15	16,18	2,35	☾ 13	
12	Mittwoch	Magimilian		6,20	17,12	16,27	3,50	☾ 26	
13	Donnerst.	Kolomann		6,22	17,10	16,35	5,03	☾ 8	
14	Freitag	Caligtus		6,23	17,08	16,46	6,16	☾ 20	☉
15	Sonnabdd.	hedwig		6,25	17,06	16,56	7,29	☾ 2	
16	Sonntag	21. n. Tr. Gallus	22. n. Pf. [Gallus]	6,27	17,04	17,11	8,44	☾ 14	
17	Montag	Florentin		6,29	17,01	17,30	9,59	☾ 25	Erdfjerne
18	Dienstag	Lukas		6,30	16,59	17,57	11,12	☾ 7	
19	Mittwoch	Ferdinand		6,32	16,57	18,36	12,18	☾ 19	
20	Donnerst.	Wendelin		6,34	16,55	19,30	13,12	☾ 1	Nordw.
21	Freitag	Ursula		6,36	16,53	20,37	13,54	☾ 13	
22	Sonnabdd.	Cordula		6,37	16,51	21,55	14,22	☾ 26	☉
23	Sonntag	22. n. Tr. Sever.	23. n. Pf. Joh. [v. Capistran]	6,39	16,49	23,18	14,43	☾ 9	
24	Montag	Salome		6,41	16,47	—	14,58	☾ 22	
25	Dienstag	Crispinus		6,43	16,45	0,41	15,11	☾ 5	
26	Mittwoch	Amandus		6,44	16,43	2,06	15,22	☾ 19	
27	Donnerst.	Sabina		6,46	16,41	3,34	15,34	☾ 4	
28	Freitag	Simon, Juda		6,48	16,39	5,05	15,46	☾ 18	
29	Sonnabdd.	Engelhard		6,50	16,37	6,40	16,01	☾ 4	☉
30	Sonntag	23. n. Tr. Hartm.	Christi Königsfest	6,51	16,35	8,18	16,23	☾ 19	Erdnähe
31	Montag	Wolfgang	Serapion	6,53	16,33	9,57	16,54	☾ 4	

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender: Zu Anfang schön, mitunter Gewitter und Gufregen, dann unfreundlich, hernach schön mit einigen rauhen Tagen, zuletzt trübe und zu Schnee geneigt.

Märkte im Oktober

1. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Triebel ARdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde tägl. Gefl. Gänse Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Falkenberg (Bez. Halle) ARdoSchw. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
3. Guben Schw. Meyenburg F. Niemeß Schw. Ortrand Schw. Weissenfels F.
4. Dobrilugk PRdoSchw. Friedeberg RdoPSchwF. Fürstenwalde A. Gassen ARdoPSchw. Küstzin (2) A. (1) PRdoSchwF. Peiß RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Weissensee P. Voßenburg A. Lenzen F. Wittstod PRdoSchw. Bad Schmiedeberg F. Lüßen WochenF. Schweinitz Schw.
5. Dobrilugk A. Frankfurt PRdoSchwSchfzFohlschw. Fürstenwalde PRdoSchwSchfzGefz. Landsberg F. Lieberose ARdoSchw. Sommerfeld RdoSchwP. Belzig F. Bad Freienwalde a. O. A. Freyenstein F. Havelberg F. Lehnin AF. Zossen PRdoSchw. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
6. Cottbus GroßPSchw. Crossen SchwGefl. Finsterwalde A. Sommerfeld Schw. Bl.-Friedrichsfelde RdoPSchwFz. Beeskow Schw. Liebenwalde A. Pritzwalk PRdoSchw. Zehdenick A. Bitterfeld F. Torgau F. Weissenfels F.
7. Calau Schw. Landsberg PRdo. Müllrose ARdoSchw. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriegen F. Naumburg (3) A.
8. Calau RdoP. Christianstadt a. B. AVP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Baruth PRdoSchw. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Jahna Schw. Zeitz WochenF.
10. Alt-Karbe VF. Beißsch A. Guben Schw. Jellin A. Belzig AF. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weissenfels F.
11. Driesen PRdoSchwF. Forst ARdoSchwP. Fürstenberg ARdoPSchw. Guben RdoP. Ludau RdoPSchw. Neuwedell PRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Lenzen F. Mittenwalde PRdoSchw. Wilsnack Schw. Lüßen WochenF. Weissenfels (3) A.
12. Fürstenfelde A. Landsberg F. Ludau A. Neuwedell A. Reppen A. Soldin PRdo. Spremberg ARdoSchw. Straupitz ARdoPSchw. Vieh AVP. Freyenstein F. Jüterbog Wochenschw. Mittenwalde A. Neuruppin PRdoSchw. Stortow PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Wriezen A. Naumburg WochenF. Schönwalde (Ar. Schwein.) PRdoSchw. Wittenberg FP. Zeitz WochenF.
13. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Frankfurt Schw. Sommerfeld Schw. Zehden ARdoSchwP. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwFz. Brandenburg AP. Annaburg ARdoSchwKohl. Bitterfeld F. Schönwalde (Ar. Schwein.) (nachm.) A. Weissenfels F.
14. Burg (Dorf) ARdoSchw. Kriescht A. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück Schw. Anrith APRdoSchw. Neustadt a. d. O. A.
15. Crossen SchwGefl. Dreßkau PRdoSchw. Forst Schw. Golßen RdoPSchw. Soldin F. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Jessen P. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
17. Frankfurt (14) Messe BöttcherTopf. Golßen A. Guben Schw. Meyenburg F. Trebbin A. Ortrand Schw. Weissenfels F. Wittenberg (3) A.
18. Altdöbern PRdoSchw. Alt Lipse AV. Crossen RdoP. Görlich a. O. A. Kirchhain RdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfz. Weissensee P. Gransee APRdo. Lenzen PRdoSchwF. Lüßen F.
19. Berlinchen A. Crossen (2)A. Fürstl. Drehna RdoSchw. Kirchhain A. Königswalde A. Küstzin PRdoSchwF. Landsberg (2) A. (1) F. Pforten ARdoPSchw. Reetz SchwRdoP. Schönwalde SchwRdoP. Schwiebus APRdoSchw. Freyenstein F. Königswusterhausen RdoSchw. Lenzen A. Treuenbriegen APF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
20. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Leishin A. Reetz A. Sommerfeld Schw. Worfelde Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwFz. Alt-Landsberg A. Angermünde A. Havelberg PSchw. Königswusterhausen A. Perleberg PRdoSchwV. Bitterfeld F. Elsterwerda PRdoSchw. Weissenfels F.
21. Landsberg PRdo. Sorau Schw. Vetschau Schw. Brück Schw. Elsterwerda A.
22. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Vetschau RdoP. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Eilenburg GroßKleinvGefl. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Uebigau A. Zeitz WochenF.
24. Alt-Karbe VF. Guben Schw. Lebus A. Vetschau A. Meyenburg F. Niemeß ASchw. Ortrand Schw. Schweinitz (nachm.) A. Jugendm. Uebigau A. Weissenfels F.
25. Crossen A. Frankfurt Schuhm. Liebenau b. Schwiebus ARdoPSchw. Peiß APRdoSchw. Züllichau ARdoP. Berlin-Friedrichsfelde SchwSchfz. Beelitz A. Jugendm. Dahme PRdoSchw. Lenzen F. Schwedt APRdoSchwFz. Falkenberg (Bez. Halle) Schw. Lüßen WochenF. Weissenfels RdoSchwFz. Wiebel.
26. Bobersberg APRdoSchw. Landsberg F. Sonnenburg A. Sonnenwalde ARdoSchw. Spremberg RdoSchw. Dahme A. Freyenstein F. Lützenwalde PSchw. Teupitz PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
27. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Cippheue A. Sommerfeld Schw. Sternberg ARdoP. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwFz. Beeskow V. Bitterfeld F. Halle PSchw. Ortrand PRdoSchw. Weissenfels F.
28. Altdöbern A. Lübben Schw. Sorau RdoPSchw. Beeskow A. Brück Schw. Naumburg ASchw. Ortrand (nachm.) A.
29. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Perleberg SchwF. Pritzwalk F. Wend.-Buchholz AV. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
31. Guben Schw. Belzig APRdoF. Meyenburg F. Merseburg (3) F. Weissenfels F.



Alle Mühle bei Cübben.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Dienstag	Allerheiligen	Allerheiligen	6,55	16,12	11,25	17,44	19	
2	Mittwoch	Allerseelen		6,57	16,30	12,32	18,52	4	Südsw.
3	Donnerst.	Gottlieb		6,59	16,28	13,16	20,14	18	
4	Freitag	Charlotte		7,01	16,26	13,44	21,40	2	
5	Sonnabd.	Blandina		7,03	16,24	14,03	23,05	15	☾
6	Sonntag	24. n. Tr. Ref.-F.	25. n. Pf.	7,05	16,22	14,15	—	28	
7	Montag	Engelbert	[Leonhard]	7,07	16,20	14,27	0,25	10	
8	Dienstag	Gottfried		7,09	16,18	14,36	1,40	23	
9	Mittwoch	Theodor		7,10	16,17	14,46	2,53	5	
10	Donnerst.	Martin Luther		7,12	16,15	14,54	4,05	17	
11	Freitag	Martin Bischof		7,14	16,13	15,04	5,17	29	
12	Sonnabd.	Jonas		7,16	16,12	15,18	6,31	11	
13	Sonntag	25. n. Tr. Bricci.	26. n. Pf.	7,18	16,10	15,35	7,47	22	☽ Erdf.
14	Montag	Levinus	[Stanislaus K.]	7,20	16,09	16,01	9,00	4	
15	Dienstag	Leopold		7,21	16,07	16,36	10,08	16	
16	Mittwoch	Buß- u. Betttag		7,23	16,06	17,26	11,07	28	Nordw.
17	Donnerst.	Hugo		7,25	16,05	18,28	11,51	10	
18	Freitag	Gelasius		7,27	16,03	19,42	12,24	22	
19	Sonnabd.	Elisabeth		7,28	16,02	21,01	12,47	5	
20	Totenfest	26. n. Tr. Totenf.	27. n. Pf.	7,30	16,01	22,22	13,04	18	
21	Montag	Maria Opfer	[Felix v. Valois]	7,32	16,00	23,43	13,16	0	☾
22	Dienstag	Alfons		7,33	15,59	—	13,28	14	
23	Mittwoch	Klemens		7,35	15,57	1,06	13,39	28	
24	Donnerst.	Chrysogonus		7,37	15,56	2,30	13,50	12	
25	Freitag	Katharina		7,38	15,55	4,00	14,04	27	
26	Sonnabd.	Konrad		7,40	15,54	5,36	14,22	12	
27	Sonntag	1. Adv. Otto	1. Advents.	7,41	15,54	7,15	14,48	27	Erdbnähe
28	Montag	Günther		7,43	15,53	8,50	15,28	12	☾
29	Dienstag	Eberhard		7,44	15,52	10,10	16,28	27	Südsw.
30	Mittwoch	Andreas		7,46	15,51	11,07	17,47	12	

Witterungsnachdem
100 jährigen Ka-
lender: Zu Anfang
trübe, kühl und
windig, dann an-
genehm, mitunter
kühl u. regnerisch,
Schnee und zuletzt
Kälte.

Erklärung der Abkürzungen:

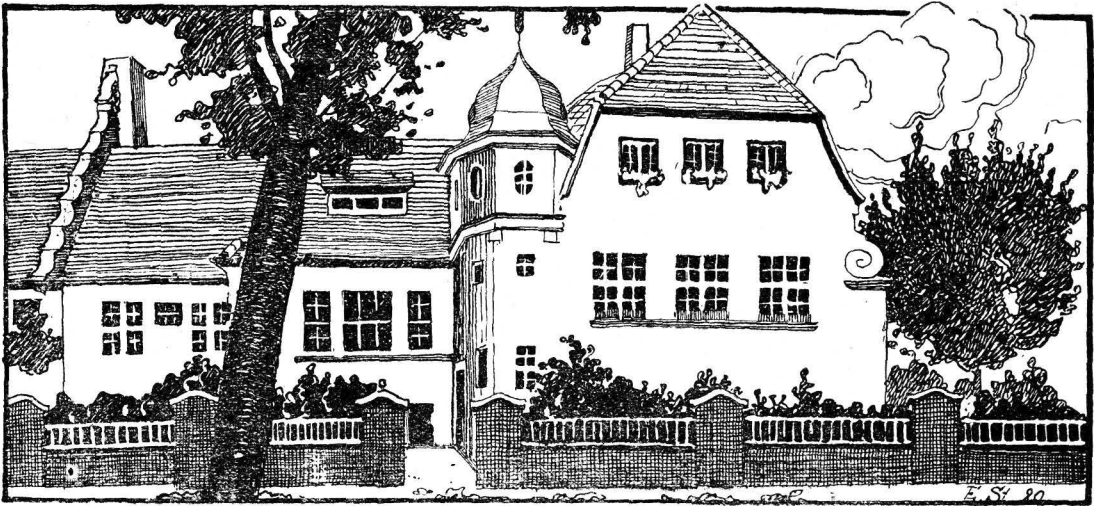
Christm. = Christmarkt
 F. = Ferkelmarkt
 Fl. = Flachsmarkt
 Füll. = Füllenmarkt
 Gefl. = Geflügelmarkt
 Getr. = Getreidemarkt
 K. = Krammarkt
 P. = Pferde-, R. = Rohmarkt

Märkte im November

Verzeichnis der Märkte im Jahre 1932, welche in den Regierungsbezirken **Frankfurt a. O.** und **Potsdam**, sowie einigen anderen Orten in ihrer Nähe abgehalten werden.

Rindv. = Rindviehmarkt
 S. = Saatmarkt
 Schuhm. = Schuhmachermarkt
 Schf. = Schafmarkt
 Schw. = Schweinemarkt
 V. = Viehmarkt
 W. = Wollmarkt
 Weihn. = Weihnachtmarkt.
 Z. = Ziegenmarkt

1. Friedeberg RdoPSchwF. Küstrin PRdoSchwF. Luckau RdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. täglich Gefl.Gänse. Weißensee P. Lenzen F. Lüßen WochenF.
2. Dobrilugk Schw. Frankfurt PRdoSchwSchfJohSchw. Friedeberg K. Königsberg K. Landsberg F. Freyenstein F. Havelberg F. Herzberg FlachsSchw. Merseburg F. Naumburg WochenF. Schönwalde (Kr. Schwein.) Schw. Zeiß WochenF.
3. Cottbus GroßPSchw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwF. Jüterbog PP. Rheinsberg K. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Torgau F. Weißenfels F.
4. Bernstein K. Landsberg PRdo. Lübbenau Schw. Müllrose RdoSchw. Senftenberg KleinRdoPZSchw. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriehen F.
5. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübbenau Rdo. Soldin F. Liebel KRdoPSchw. Beelitz Schw. Jüterbog K. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda PRdoSchw. Düben KRdoSchwWochenF. Jessen P. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
7. Alt Karbe VF. Guben (2)K(1)Schw. Lübbenau K. Senftenberg K. Meyenburg F. Niemege Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
8. Driesen PRdoSchwZ. Finsterwalde RdoPSchw. Guben RdoP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Lychn KRdoSchw. Mittenwalde PRdoSchw. Oderberg K. Wilsnack Schw. Delitzsch KRdoSchw. Lüßen WochenF. Schweinitz Schw.
9. Bärwalde K. Kirchhain Schw. Landsberg F. Lieberose RdoSchw. Sellnow KRdo. Soldin PRdo. Spremberg RdoSchw. Belgig F. Freyenstein F. Neuruppin PRdoSchw. Storkow PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Jossen PRdoSchw. Altleben (1^{1/2}) K. Herzberg Schw. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeiß WochenF.
10. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Golßen RdoPSchw. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwFZ. Beestow Schw. Brandenburg KP. Cudenwalde KSchw. Pritzwalt PRdoSchw. Templin K. Jossen K. Bitterfeld F. Weißenfels F.
11. Soldin K. Sorau Schw. Vesschau Schw. Brück Schw.
12. Crossen SchwGefl. Drehtau PRdoSchw. Forst Schw. Soldin F. Baruth PRdoSchw. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Trebbin PSchwV. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lüßen GeflPSchwRdoWochenF. Naumburg WochenF. Schlieben RdoSchw. Zahna Schw. Zeiß WochenF.
14. Bobersberg KPRdoSchw. Guben Schw. Baruth K. Meyenburg F. Jessen (nachm.) K. Lüßen J. Ortrand Schw. Schlieben (nachm.) K. Weißenfels F. Zahna K.
15. Crossen RdoP. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weißensee P. Dahme PRdoSchw. Kyritz Schw. Lenzen F. Schwedt PRdoSchwZ. Lüßen WochenF.
17. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwFZ. Annaburg Schw. Bitterfeld F. Weißenfels F.
18. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Neubamm K. Sorau Schw. Jüllichau RdoP. Brück Schw. Treuenbriehen F. Zehdenick K. Uebigau Schw.
19. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Beelitz PSchw. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Wittstod Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
21. Alt Karbe VF. Guben Schw. Lübben K. Meyenburg F. Niemege Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
22. Frankfurt Schw. Spremberg RdoSchw. Woldenberg PRdoSchwZ. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Wittstod PRdoSchw. Lüßen WochenF.
23. Fürstl. Drehna RdoSchw. Fürstenwalde PRdoSchwSchfGeflZ. Küstrin PRdoSchwF. LandsbergF. Peiß Rdo Schw. Schönwalde SchwRdoP. Sommerfeld (2) K. (1) RdoSchwP. Woldenberg K. Belgig VF. Freyenstein F. Jüterbog WochenF. Wittenberge RdoSchw. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeiß WochenF.
24. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Fürstl. Drehna K. Seelow K. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchwFZ. Beestow Schw. Havelberg PSchw. Bitterfeld F. Weißenfels F.
25. Calau Schw. Sorau Schw. Brück Schw.
26. Calau RdoP. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Pritzwalt F. Wittstod Schw. Düben WochenF. Lüßen WochenF. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.
28. Guben Schw. Meyenburg F. Falkenberg (Bez. Halle) Schw. Ortrand Schw. Weißenfels F.
29. Gassen KRdoPSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Lüßen WochenF.
30. Landsberg F. Sonnwalde RdoSchw. Freyenstein F. Cudenwalde PSchw. Herzberg PSchwZ. Naumburg WochenF. Zeiß WochenF.



Städtische Warmbadeanstalt Eibben.

Datum	Wochentage	Fest-, Erinnerungs- und Namenstage für die		Sonnen-		Mond-		Mondlauf 3. Gr.	Notizen
		Prov. Brandenburg und Sachsen	übrigen Provinzen	Aufg. Uhr	Untg. Uhr	Aufg. Uhr	Untg. Uhr		
1	Donnerst.	Arnold		7,47	15,50	11,43	19,16	27	
2	Freitag	Candidus		7,49	15,50	12,06	20,45	11	
3	Sonnabd.	Cassian		7,50	15,49	12,22	22,09	24	
4	Sonntag	2. Adv. Barbara	2. Adventsf.	7,52	15,49	12,35	23,27	7	☉
5	Montag	Abigail		7,53	15,48	12,44	—	19	
6	Dienstag	Nikolaus	Nikolaus	7,54	15,47	12,54	0,42	2	
7	Mittwoch	Agathon		7,56	15,46	13,02	1,54	14	
8	Donnerst.	Maria Empf.	Maria Empf.	7,57	15,46	13,12	3,07	26	
9	Freitag	Joachim		7,58	15,46	13,25	4,20	7	
10	Sonnabd.	Judith		7,59	15,46	13,41	5,34	19	Erdferne
11	Sonntag	3. Adv. Damaß.	3. Adventsf.	8,01	15,46	14,04	6,48	1	
12	Montag	Epimachus		8,02	15,46	14,35	7,59	13	
13	Dienstag	Lucia		8,03	15,46	15,22	9,01	25	☉ Nord-west
14	Mittwoch	Nikafius (Quat.)		8,04	15,46	16,20	9,50	7	
15	Donnerst.	Johanna		8,05	15,46	17,32	10,26	20	
16	Freitag	Ananias		8,05	15,46	18,50	10,52	2	
17	Sonnabd.	Cazarus		8,06	15,46	20,10	11,09	14	
18	Sonntag	4. Adv. Christf.	4. Adventsf.	8,07	15,46	21,30	11,23	27	
19	Montag	Lot	[Maria Erwart.	8,08	15,47	22,51	11,36	10	
20	Dienstag	Abraham		8,08	15,47	—	11,46	24	☉
21	Mittwoch	Thomas		8,09	15,47	0,11	11,56	7	
22	Donnerst.	Beata		8,09	15,48	1,35	12,08	21	
23	Freitag	Dagobert		8,10	15,48	3,05	12,23	6	
24	Sonnabd.	Adam, Eva		8,10	15,49	4,38	12,44	20	
25	Christfest	Heil. Christfest	Heil. Christfest	8,11	15,50	6,13	13,15	5	
26	2. Christftg.	2. Christtag	Stephanus	8,11	15,50	7,42	14,04	20	☉ Erdn. Süd.
27	Freitag	Johannes	Johannes	8,11	15,51	8,51	15,15	5	
28	Mittwoch	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein	8,11	15,52	9,36	16,42	20	
29	Donnerst.	Jonathan		8,11	15,53	10,06	18,14	5	
30	Freitag	David		8,11	15,54	10,25	19,43	19	
31	Sonnabd.	Sylvester	Sylvester	8,11	15,55	10,39	21,06	2	

Witterung nach dem 100 jährigen Kalender: Zu Anfang Frost und Schnee, dann Regen, hernach wieder Frost, meist unfreundlich, zuletzt hell u. kalt.

Am 22. Dezember Wintersanfang, kürzester Tag.

Märkte im Dezember.

1. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZtäglGeflGänse. Teupitz KPRdoSchw. Bitterfeld F. Elsterwerda Schw. Herzberg (nachm.) K. Torgau F. Weixenfels F.
2. Landsberg PRdo. Sorau Schw. Brück Schw. Treuenbriehen F.
3. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Beelitz Schw. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wittfocd Schw. Bad Liebenwerda Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
5. Alt-Karbe VF. Dreßkau K. Guben Schw. Königswalde Christm. Meyenburg F. Ortrand Schw. Weixenfels F.
6. Burg (Dorf) Weihn. Crossen RdoP. Fürstenberg KRdoPSchw. Görlich a. O. K. Küsttrin PRdoSchwF. Luckau RdoPSchw. Spremberg KRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weixensee P. Gransee K. Lenzen F. Mittenwalde PRdoSchw. Wilsnack Schw. Lützen WochenF. Zahna Schw.
7. Crossen (2)K. Dobrilugt Schw. Frankfurt PRdoSchwSchfFohlSchw. Fürstenwalde PRdoSchwSchfGeflZ. Landsberg F. Mündeberg K. Reppen K. Schwiebus KPRdoSchw. Straupitz KRdoPSchw. Belgiz F. Freyenstein F. Havelberg F. Mittenwalde K. Neuruppin PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Bitterfeld Schw(1 1/2)KVitt. Naumburg WochenF. Schönewalde (Kr. Schweinitz) Schw. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
8. Cottbus GroßPSchw. Crossen SchwGefl. Finsterwalde Schw. Lübben K. (n. f. Verkäufer aus Lübben, Luckau, Calau, Vetschau, Lübbenau, Golßen.) Sommerfeld Schw. Sonnenburg K. Sonnenwalde K. (Weihn). Zehden KRdoSchwP. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Luckenwalde WeihnSchw. Bitterfeld F. Elsterwerda Weihn. Weixenfels F.
9. Altdöbern K. Kriescht K. Müllrose KRdoSchw. Sorau Schw. Vetschau Schw. Brück KSchw. Gräfenhainichen KVitt.
10. Crossen SchwGefl. Finsterwalde Weihn. (n. Händler aus Dobrilugt, Kirchhain, Sonnenwalde), Forst Schw. Lübbenau K.(Weihn.) (n. f. Händler aus Calau, Straupitz, Lübben, Vetschau, Luckau), Soldin F. Vetschau RdoP. Zielenzig K. Beelitz KPSchw. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wend.-Buchholz KV. Wittfocd Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Schlieben Schw. Zeitz WochenF.
11. Frankfurt (14)Weihn. Weixenfels (14)Christm. (nur für Einheimische).
12. Calau K. Guben Schw. Baruth Weihn. Meyenburg F. Niemeß KSchw. Ortrand Schw. Weixenfels F. Wittenberg (3)K.
13. Driefen PRdoSchwZ. Crossen K. Forst K(Weihn.) Guben RdoP. Neuwedell PRdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Dahme PRdoSchw. Lenzen F. Lützen WochenF. Schweinitz Schw.
14. Driefen K. Golßen KRdoPSchw. Landsberg F. Lieberose KRdoSchw. Luckau K. (n. für Händler aus Luckau, Calau, Dreßkau, Lübben, Lübbenau, Vetschau). Neuwedell K. Pförten KRdoPSchw. Reetz SchwRdoP. Freyenstein F. Storkow PRdoSchw. Wittenberge RdoSchw. Jossen PRdoSchw. Annaburg KSchw. Halle (11)Weihn.(n. f. Händler aus Halle). Herzberg SchwWeihn. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF(11)Weihn.
15. Arnswalde K. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Reetz K. Sommerfeld Schw. Sternberg KRdoP. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Beestow V. Jüterbog PV. Kyritz PRdoSchw. Perleberg PRdoSchwV. Storkow K. Jossen K. Bitterfeld F. Schönewalde (Kr. Schweinitz) (nachm.)K. Weixenfels F.
16. Landsberg PRdo. Lübben Schw. Sorau Schw. Brück WeihnSchw. Lenzen KPRdoSchw. Treuenbriehen F. Schlieben KChristm. Uebigau SchwChristm.
17. Crossen SchwGefl. Finsterwalde Weihn. (nur f. Händler aus Dobrilugt, Kirchhain, Sonnenwalde) Forst Schw. Lübben RdoP. Soldin F. Triebel Christm. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Trebbin PSchwV. Wittfocd Schw. Bad Liebenwerda SchwChristm. Düben WochenF. Jessen Schw. Lützen WochenF. Naumburg WochenF(7)Weihn. (nur für einh. Gewerbetr.). Zeitz WochenF.
18. Merseburg (7)Weihn.
19. Alt-Karbe KVF. Guben Schw. Dahme Christm. Meyenburg F. Niemeß Schw. Trebbin K. Jessen (nachm.)Christm. Ortrand Schw. Weixenfels F.
20. Spremberg RdoSchw. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Weixensee P. Belgiz WeihnF. Lenzen F. Falkenberg (Bez. Halle) SchwChristm. Lützen WochenF.
21. Christianstadt a. B. K. Küsttrin PRdoSchwF. Landsberg F. Peitz K(Christm.). Seelow Weihnachsm. Vetschau K. (n. f. Händl. a. Calau, Dreßkau, Lübben, Lübbenau, Luckau). Freyenstein F. Treuenbriehen KPF. Naumburg WochenF. Wittenberg F. Zeitz WochenF.
22. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Havelberg PSchw. Bitterfeld F. Weixenfels F.
23. Dobrilugt Weihn. Sorau Schw. Brück Schw.
24. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wittfocd Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
27. Bln.-Friedrichsfelde SchwSchfZ. Lenzen F. Lützen WochenF.
28. Landsberg F. Freyenstein F. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.
29. Cottbus Schw. Crossen SchwGefl. Sommerfeld Schw. Bln.-Friedrichsfelde RdoPSchfZ. Bitterfeld F. Weixenfels F.
30. Sorau Schw. Brück Schw.
31. Crossen SchwGefl. Forst Schw. Soldin F. Perleberg SchwF. Prißwalf F. Wittfocd Schw. Düben WochenF. Lützen WochenF. Naumburg WochenF. Zeitz WochenF.



Neujahr 1932.

Von Friedrich Baumann, Pfarrer an der Deutschen Hauptkirche in Lübben.

„Er ruft mich an, so will ich ihn erhören,
ich bin bei ihm in der Not.“

ps. 91, 15.

Neujahrsgedanken sollen dem Kreiskalender das Geleit geben. Ist es nicht aber ein überstiegenes Unternehmen, mit Menschengedanken in eine dunkle, schwere Zukunft hineindringen zu wollen? Allerdings, wer wollte das wagen! Hier gilt: „der Mensch denkt, aber Gott lenkt“. Was sind uns nun schon für Menschengedanken zertrümmert worden. Wer darauf baut, muß ja, wenn gemachte Versprechungen in nichts zerrinnen und die entsetzliche Enttäuschung kommt, verzweifeln. Unsere Lage im deutschen Vaterland ist zum Verzweifeln. Da ist keine Salbe. Denken wir nur einmal an die unheimliche, hoffnungslose Arbeitslosigkeit. Da gehts um Millionen unserer Volksgenossen. Das hat doch nicht nur für unser wirtschaftliches und politisches Leben unheilvolle Folgen, sondern noch viel stärker für unser sittliches. Das entwurzelt, das entseelt unser Volk. Der graue, düstere Alltag steht vor uns, das Nichts, die Nacht. Gibts denn noch einen Weg aus dem Alltäglichen in das Feiern, aus dem nackten Nur-Außeren des Lebens in eine Wirklichkeitswelt aufrichtender Innerlichkeit?

Wenn es schon immer in der Welt um den unheimlichen Kampf zwischen Glauben und Unglauben gegangen ist, welche Zeit hätte je so unheimlich in dieser Gärung gestanden als unsere Tage. Glaube? Nun heute lacht und spottet man nicht nur über alles, was Glaube heißt, heute verhöhnt man ihn ganz offen und ist längst mit ihm fertig. Eine abgetane Sache. Religion ist Opium fürs Volk. Der Haß schwingt sich zum Vernichtungskampf gegen alle Religion auf.

Was irgendwie brüchig ist an religiösem Gut, an dem, was wir als Glauben zu haben meinten, wird rettungslos niedergedrückt, zeigt keinerlei Widerstandskraft, gleicht dem toten Ast am Baum. Verfallerscheinungen, Todeshauch. Aber ist das ein

Glaube, der da meint, Not und Gott widersprächen sich? Ist das etwa Glaube, wenn ich Gott nur als den Büttel gelten lasse, der mir gute Tage schaffen muß oder der mich vor allen Gefahren und Übeln bewahren muß, daß keine Not mich anrührt? Wie viele denken sich oberflächlich genug Gott so. Aber es handelt sich beim Glauben doch um ganz andere, weit wertvollere Dinge. Wenn mein Glaube mir nicht seelische Kraft, Spannkraft, Widerstandskraft verleiht, mit dem Leben fertig zu werden wie es wirklich ist, mit seinen Aufgaben, seinen Kämpfen, seinen Leiden, seinen Nöten was soll er mir? Glaube wuchs immer aus dem Mutterboden der Not heraus. Die Gottesmenschen, die Kraftgestalten, sind immer Menschen gewesen, die auf die höchsten Notbelastungsproben gestellt worden sind. Die Not allein schafft ja in uns den Glauben: „ich bin bei dir in der Not“. Wir in Lübben sollten an Paul Gerhardt denken und seinen Lebensweg. Seine Lieder sinds, die besonders starkes Gottvertrauen atmen. Sie machen einem geradezu Mut, an Gott zu glauben. „Befiehl dem Herrn deine Wege“. Wieviel erfahrene Gotteserhörnung spricht aus seinen Liedern! „Sein Tun ist lauter Segen.“ Das ist Glaube. Das ist Ergebnis ersten Kampfes, Ergebnis von Erprobung, Gebeterserhörnung.

Je unheimlicher die Dinge sich gestalten, je riesenhafter die Aufgaben, je ernster die Kämpfe, je schlimmer die Nöte, um so entscheidungsvoller ist die Stellungnahme des Einzelnen wie eines Volkes zu Gott. Das deutsche Volk weiß davon besonders viel zu sagen. Es stehe doch für das neue, schwere, dunkle Jahr als Losung über unserem Haupte, ja in unser Herz geschrieben;

„Er ruft mich an, so will ich ihn erhören,
ich bin bei ihm in der Not.“



Lübben im Siebenjährigen Kriege.

Von Dr. Paul Richter.

Als Friedrich der Große im Jahre 1740 zur Regierung gekommen war, machte er sofort seine Ansprüche auf Schlesien geltend, die er auch in den beiden ersten Schlesischen Kriegen mit Erfolg verteidigte, so daß ihm im Jahre 1745 der Besitz dieser Provinz durch Friedensvertrag zugestanden wurde.

Maria Theresia aber konnte diese Schmälerung ihres Länderbestandes nicht verschmerzen und so kam es zum dritten Schlesischen — dem Siebenjährigen — Kriege (1756—1763).

Unter dem Grundsätze Preußens, einen Krieg nicht im eigenen Lande, sondern stets in Feindesland zu führen, hat unsere Stadt schwer zu leiden gehabt. Als Friedrich der Große durch seine Kundschafter erfahren hatte, daß die verbündeten Feinde ihn im Jahre 1757 angreifen wollten, kam er ihnen zuvor und rückte am 29. August 1756 in drei Heeresmäulen in Sachsen ein. Lübben war damals von Militär gänzlich entblößt, denn das hier stehende Bataillon des Regiments Friedr. Quauß war schon früher nach Dresden gezogen worden. Am genannten Tage marschierte durch unsere Stadt das preußische Meyerindsche Corps auf die sächsische Hauptstadt zu. Der Bürgermeister Erdmann und der Assessor Pauli wurden als Geiseln bis Calau mitgenommen. Die Extrapost mußte von der Stadt bezahlt werden.

Sachsen wurde sehr schnell überwältigt, schon im Oktober mußte die sächsische Armee die Waffen strecken, der Kurfürst ging mit seinem ersten Minister Brühl nach Warschau und alle sächsischen Lande kamen unter preußische Verwaltung.

Damals nahm man noch Winterquartiere und so zog das preußische Loen'sche Inf.-Regiment am 2. 11. 56 in Lübben ein, wo es bis zum April des nächsten Jahres liegen blieb. Loen kam erst später, blieb zwei Monate hier und wohnte beim Amtsverwalter Kellerhausen. Sein Quartier kostete der Stadt monatlich 10 Taler. Da die Nummerierung der Häuser erst 1809 durchgeführt wurde, läßt sich die Lage seiner Wohnung nicht mehr ermitteln.

Für Lübben kam nun eine böse Zeit. Die Bäcker mußten Brot für die Truppen liefern und erhielten dafür von der Stadt 1718 Taler. Unter den Bäckern finden wir alte Lübbener Namen, wie Kochler, Manigt, Hennig und andere. Das von ihnen gelieferte Brot reichte aber nicht aus, deshalb wurde im Schießhause eine Militär-Bäckerei eingerichtet. Die Stände mußten für das nötige Mehl sorgen, das auf dem Boden eingelagert wurde. Die Balken aber hielten die Belastung nicht aus,

sie brachen durch und das ganze Schießhaus geriet in Verfall. Große Mengen Heu, Stroh und Hafer wurden verlangt und aus den Namen der Abgeber kann man ersehen, daß viele Lübbener Einwohner zu dieser Zeit noch Ackerwirtschaft betrieben. Damals lieferte Hobedank, Springmann, Pfeiffer, Pauli, Weniger u. a. m. Anfang Januar 1757 trafen drei Berliner Schneider hier ein, um für die Rekruten neue Waffenröcke anzufertigen. Tag und Nacht mußte gearbeitet werden und dabei wurde tüchtig eingeheizt. Dem Quartiergeber wurde der Ofen „durch das unbändige Einheizen zu Schanden geheizt, da ganze Brauscheiten Holz hineingeschmissen wurden“. Auch beklagt er sich, daß die „zweispännigen Betten“ versengt seien. Besondere Schwierigkeiten machte das Einziehen der Rekruten. Es wurden nicht nur alle gefangenen, sächsischen Mannschaften in preußische Uniform gesteckt, allenthalben hob man auch neue Rekruten, vielfach mit Gewalt aus. Natürlich rissen diese bei der ersten besten Gelegenheit aus, deshalb mußte von der Stadt für Bewachung gesorgt werden. Lübben stellte 10 Rekruten, die von Christian Pauli und 6 Bürgern am 20. Januar nach Luckau überführt wurden. Nach und nach wurde Lübben der Sammelplatz für die gesamte junge Mannschaft aus der Umgegend. Zu diesem Zwecke waren die Häuser des Kupferschmidts Keutel, des Goldarbeiters Tinzmann und des Tuchmacher Gerlach gemietet worden. Am schlimmsten ging es bei diesem zu, der am Markte wohnte. Hier waren vom November 56 bis März 57 im ganzen 102 Fahnenflüchtige, 1100 Rekruten, 19 Panduren und 16 Weiber untergebracht. Die Panduren standen außerhalb des Rahmens des ordnungsmäßigen Heeres, waren wegen ihrer schlechten Manneszucht bei Freund und Feind verhaßt und man kann sich denken, wie hier gehaust wurde.

Für die Unterbringung, Verpflegung, Bewachung und Beförderung der Rekruten hat Lübben damals 281 Taler bezahlen müssen, dazu kommen noch die Ausgaben für Vorspann und für die Eilboten. Christian Springmann stellte am 7. 12. 56 eine vierspännige Fuhr bis Luckau und ein Pferd zum Reiten, Martin Petric eine sechsspännige bis Calau. Außer diesen Fuhrhaltern werden noch genannt Gottfried Alee, Martin Kotte, Michael Radey, Martin Kuhring, Hans Lehmann-Braschke, Michael Streubel, Gottlob Egidius (Egidi) und noch manche andere. Der ganze Vorspanndienst

loftete bis Ende 1758 1257 Taler. Alle Augenblide wurden Eilboten verlangt. Bald mußte einer nach Torgau, bald nach Dresden, bald nach Bauhen laufen. Gottfried Beder, mußte „Botschaft laufen nach Sangengrassau, von da nach Behren, Wüstermarkte und Waltersdorf“ und erhielt für die Meile 2 Groschen 6 Pfg. Ein anderes Mal brachte er einen Brief an den Agenten Krause nach Dresden. Der Hin- und Rückweg betrug 34 Meilen. Christian Heflich wurde mit Briefen an den Fürsten von Dessau nach Bauhen betraut und bekam für diese 11 Meilen 1 Taler 9 Groschen.

Die Lichtzieher machten damals gute Geschäfte, es wurden 145 Taler für Kerzen verbraucht und da der Winter ziemlich kalt war, mußte Holz in Massen herangeschafft werden. Der General von Loën verfeuerte im Winter 1756/57 allein für 23 Taler. Jedermann war daher froh, als das Frühjahr ins Land kam und der Krieg seinen Fortgang nahm.

Das schwere Jahr 1757 ging mit dem glänzenden Siege Preußens bei Rossbach zu Ende. Im folgenden Jahre 1758 wurde Lübben wieder stark mitgenommen. Eine Brandschätzung von 10 000 Talern wurde eingetrieben und, in 7 Fässern verpackt, nach Dobrilugt geschafft, auch mußten Lieferungen aller Art geleistet, Keutren gestellt und die Magazine gefüllt werden. Ein Teil der Brandschätzungsgelder wurde der Stadt von den Bürgern zu mäßigen Zinsen vorgeschossen.

Als Friedrich Ende August 58 die Russen bei Zorndorf stark geschwächt und er beim Bereiten des Schlachtfeldes und der Umgegend die von ihnen verübten Schandtaten gesehen hatte, da wurde sein Ingrimm derartig gesteigert, daß er beschloß, sich an Brühl, dem allmächtigen Minister des Kurfürsten von Sachsen, den er für den Urheber des ganzen Krieges hielt, zu rächen. Er befahl, das Brühl'sche Schloß in Pforten bei Forst niederzubrennen. Diefem Befehl mußte unweigerlich Folge geleistet werden. Am Nachmittag des 5. September erschienen denn auch 200 Husaren in Pforten, die den Befehl vollzogen. Alles bare Geld verfiel der Beschlagnahme, die Keller wurden aufgebrochen, den Weinfässern der Boden ausgeschlagen, so daß ihr Inhalt auslief und was in Flaschen gefüllt war, wurde als gute Beute mitgenommen. Dann ließ der Kommandeur, dessen Name mit Absicht verschwiegen und der darum nie bekannt geworden ist, Holz und Stroh in die Zimmer schaffen und anbrennen. Kein Einwohner durfte löschen und so brannte ein großer Teil des Schloßes nieder. Am selben Tage traf Friedrich in Lübben ein und soll — es ist nicht verbürgt — inmitten seiner Generale, der zur Cour befohlenen Lübbener Oberbehörden und der Gutsbesitzer des Krummspreißen Kreises gegen 5 Uhr auf seine Uhr gesehen und gesagt haben: „Maintenant il sera bien chaud à Pforten“. (Jetzt wird es in Pforten recht warm sein.) Die Ruinen des Schloßes standen lange, bis sie der derzeitige Majoratsbesitzer in unseren Tagen (1923) wieder ausbauen ließ. Friedrich suchte sich wegen seines Verhaltens zu rechtfertigen, denn er schrieb an die Gräfin Brühl: „Die Zeiten haben sich geändert,

gnädige Frau. Die Verbündeten des Königs von Polen haben in meinen Länden geplündert und gebrannt, ich habe Vergeltung üben müssen, um ihren grausamen Räubereien ein Ziel zu setzen. Daß die Strafe den Schuldigsten getroffen hat, darüber dürfen Sie sich nicht wundern.“

Um seine Armee über die Flußläufe führen zu können, mußte Lübben eine Schiffsbrücke bauen lassen, die auf dem Markte abgebunden wurde. Hans Kriescha aus Steinkirchen gab dazu 70 Ellen Bauholz, Andreas Straßer 54 Stück Spundbretter, das Stück zu 6 Groschen 6 Pfennigen. Diese Brücke wurde dem Heere nachgeschafft. Friedrich hat im Schlosse gewohnt, in den Rechnungen finden sich Beträge für das Reinigen seiner Wäsche, für gelieferte Töpfe und für Küchenbedienung ausgemorfen. Genauere Angaben finden wir über den Verbrauch des Generals von Zieten. Dieser lebte nicht schlecht. Für seine Tafel mußten junge Hühner, Krebse, Eier, Fische, Butter, Bratwürste, allerhand Fleisch, Obst, Konfekt und Bisquit herangeschafft werden. Der Postmeister Scharbe gab schweren Herzens seinen gemästeten Truthahn her. Freilich brauchte Zieten nicht alles für sich allein, sein ganzer Generalstab speiste bei ihm.

Das Jahr 1759 brachte neue Lasten und neue Sorgen. Wieder mußte das Schießhaus als Bäckerei herhalten, aber auch im Kleinen Hain wurde Brot gebacken. Nach Heu, Stroh und Hafer mußten die Lustkäufer in der weiteren Umgebung herumreisen, da in der Nähe nichts mehr zu haben war. Das Verlangen nach Vorspann und Eilboten nahm kein Ende, bald wurden verwundete, bald Mannschaften weiter geschafft, bald mußten Wegweiser, sogar berittene gestellt werden. Die Kinder der preußischen Soldaten trug man in der Kiepe weiter. Zum ersten Male tauchen in den Rechnungen Douceur-gelder auf, die an preußische Offiziere und Beamte gezahlt wurden. Der Oberstleutnant von Hundt erhielt 500 Taler, der Kriegsrat Hüsch 100 Taler, der Adjutant Pfau begnügte sich mit 10 Talern, um „eine und andere besiderierte Forderung an Ochsen, Bier, Stroh, auch die Fouragierung abzuwenden, was guten Effekt gehabt.“ Ein preußischer Husarenleutnant, dessen Name durch Punkte angedeutet wird, nahm 20 Taler anstatt einer Brotlieferung. Der preußische Rittmeister von Mikowski bekam 100 Taler, die von der wendischen Kirchenkasse geborgt werden mußten, da die Kammereikasse „ganz ennerviert“ war.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Kunersdorf im August 1759 wurde Friedrichs Lage ganz verzweifelt. Sein Heer war beinahe aufgerieben, Berlin nicht mehr zu retten. „Ich habe keine Hilfsmittel mehr und um nicht länger zu süßen, ich halte alles für verloren, rette er die königliche Familie. Adieu für immer!“ So schreibt er an seinen Vertrauten. In dieser Zeit findet er noch Muße zum Briefwechsel mit seinen Freunden: „Ich bin fest entschlossen, ein Ende zu machen, um nicht ewig der Spielball irgend eines Zufalls zu sein“, so liest man in seinem Briefe an d'Argens. Ende August zog er sich zurück und nahm Anfang September Quartier

in der Waldower Mühle zwischen Lübben und Lieberose. Ein preußischer Postmeister richtete dort eine förmliche Poststation ein, für die Lübben natürlich die nötigen Pferde und Mannschaften stellen mußte. Die Verpflegung des Königs und seiner Offiziere mußte unsere Stadt ebenfalls besorgen, Tischtücher, Lichte, Gemüse, Fleisch, Hühner, Eier, Fische, saure Gurken — kurz alles mußte hingeschafft werden. Unterdessen ließ es sich auch die preußische Einquartierung in Lübben auf unsere Kosten wohl sein. Der Italiener Rinaldi setzte für die Offiziere in Rechnung frische Austern, Kapern und Muscheln, Franzwein, Madeira, Muskatwein, Rheinwein, Champagner, Cognac, feinen Anaster und Citronen. Ganz besondere Ansprüche stellte der Herzog Eugen von Württemberg. In der Nacht des 10. November 1760 wurde der Magistrat „avertiert“, für den folgenden Tag eine Menge Lebensmittel zu besorgen. Sofort mußte man sich auf die Beine machen, die verlangten Gänse, Hühner, Puten, Eier, Fische u. a. m. heranzuschaffen. Eine Menge Wein mußte von Lübbenau geholt werden, 15 Pfund Kaffee durften nicht fehlen. Die Lübbener brachten ihren Grüntram auf Kähnen bis nach Stettin und nahmen als Rückfracht andere Erzeugnisse, auch Wein, mit. Die ganze Rechnung für die Verpflegung des Prinzen betrug 111 Taler, der Kaffee allein kostete 26 Mark. Man kann sich nicht genug wundern, woher diese Mengen in so kurzer Zeit zusammengestellt werden konnten.

Natürlich war die Stadt auch mit Verwundeten und Kranken überfüllt und einige Bürgerhäuser — mindestens neun — mußten als Lazarette dienen. Das Haus auf dem Graben — Pfaueninsel — wird als großes Lazarett bezeichnet, außerdem werden noch Krankenhäuser in der Schönfärberei wahrscheinlich auch auf dem Graben, beim Schuhmacher Richter, bei Lohdens, bei Löthers, bei Annemüllers, bei Klingenbergers, bei Schmegls und bei Ständigts erwähnt. Alle standen unter Aufsicht des Provinzial-Physikus Lic. Hoffmann. Die Apotheker Sasse und Ruhm lieferten die Medizin, außerdem finden sich Rechnungen für Aufwartung, Ausbesserungen und Verbandstoffe. Leider konnte die Lage der einzelnen Lazarette nicht mehr ermittelt werden.

Die schweren Kriegslasten und Brandschadungen wurden beinahe unerträglich. Der König mußte darauf bedacht sein, seine geschwächte Armee wieder aufzufrischen und schlagfertig zu machen. Seine alten, tapferen Soldaten waren gefallen, seine Werber arbeiteten, nicht immer auf löbliche Weise, durch ganz Deutschland, Berlin war verloren gegangen und mußte hohe Kriegssteuern zahlen — kurz, das Maß des Unglücks war beinahe voll.

Das ganze Reich war von geheimen preußischen Werbemethoden überschwemmt. Die größere Zahl bestand nicht aus wirklichen Offizieren, sondern aus hungerigen Abenteurern, mit denen man Verträge abschloß und die sich zu ihrem eigenen Vorteil jedes erdenkbare Mittel zur Sammlung von Rekruten erlaubten. Haupt- und Mittelpunkt desselben war

der preußische Oberst Colignon. Dieser reiste in allen möglichen Kostümen und Charakterrollen umher und überredete Hunderte zum Eintritt in preußische Dienste. Er teilte Offizierspatente aus, in dem er junge Laffen, Studenten, Kaufmannslehrlinge und dergleichen zu Leutnants und Hauptleuten in der preußischen Armee ernannte. Sie brauchten nur zu wählen, ihnen wurde alles gewährt und verbrieft, ob sie zur Infanterie, Kavallerie oder zur Artillerie wollten, das war Colignon ganz gleich. Der Ruhm der preußischen Waffen war so groß und allgemein und mit der Vorstellung reicher Beute verbunden, daß Colignons Fabrik von Offiziers-Patenten fortwährend in Tätigkeit war. Es war unnötig, für Hand- oder Marschgeld zu sorgen, Colignons Rekruten reisten auf eigene Kosten. Söhne bestahlen die Kasse ihres Vaters, Kadendiener die Kasse ihrer Brodherrn, Verwalter raubten die ihnen anvertrauten, öffentlichen Gelder — alles eilte hinweg zu den großmächtigen, preußischen Beamten, die die Kompagnien weggaben wie die Groschen und junge kräftige Leute zu schätzen wußten. Diese kamen nun mit ihren Offizierspatenten nach Magdeburg. Hier wurden sie als gewöhnliche Rekruten empfangen und mit Gewalt in passende Regimenter gesteckt. Weigerten sie sich, dann wurde mit dem Stock so lange nachgeholfen, bis sie sich fügten. (Carlyle V 696).

Am 16. Oktober 1760 nahm Friedrich wieder in Lübben Quartier. Seine ganze Armee brachte er mit, sie wurde in der Umgegend untergebracht. Kaum drei Wochen später gewann er mit seinem geschwächten Heere bei Torgau die blutigste Schlacht des ganzen Feldzuges. Er selber wurde durch eine matte Kartätschekugel getroffen. „Dant! Deinem Etui, das ich in der Tasche trug“, schreibt er an seinen Bruder Heinrich, „ist mein Bein bewahrt worden, die Kugel hat nur das Etui zerschmettert.“

Nun bewegte auch die Feinde die Sehnsucht nach Frieden, vor der Hand aber kam es noch nicht dazu. Das Jahr 1761 verfloß daher ohne wichtige, kriegerische Begebenheiten. Zu keiner Zeit aber wurden die sächsischen Lande derartig drangsalirt wie in den Jahren 1761 und 62. Friedrich ging mit unerbitterlicher Strenge vor. Die Brandschadungen nahmen kein Ende und die Säumigen wurden mit Brand und Plünderung bedroht. Die Lübbener Stände sollten innerhalb dreier Tage 20 000 Taler schaffen, da sonst das erst 44 Jahre stehende Landhaus niedergebrannt werden würde. Das Geld kam von Leipzig aber nicht zur rechten Zeit an und nur durch den Edelmut des Majors von Marschall, der dem preußischen Kriegsrat Hirsch einen Wechsel über die genannte Summe ausstellte, den die Stände später einlösten, entging das Landhaus der Einäscherung. Lessing hat diesen Vorgang in seiner Minna von Barnhelm benutzt, leider aber sind die Akten über Marschalls denkwürdige Handlung im Ständischen Archiv schon seit langer Zeit nicht mehr vorhanden.

Natürlich fehlte das Geld überall. Die Bürger beanspruchten Zinsen für ihre vorgeschossenen Summen, die preußische Verwaltung legte Kontributionen

auf, die Offiziere verlangten Douceurgelder und da in der Stadt nichts mehr zu holen war, mußten 2000 Taler aus Berlin geholt werden. Die Kosten für die Einquartierung stiegen ins Uferlose. Drei preußische Offiziere und ihre Begleitung verbrauchten in drei Tagen nicht weniger als 275 Taler. Ohne Maronen, Sardellen, Kapern, gebrannte Mandeln, die der Apotheker Sasse für 2,25 das Pfund lieferte, Morcheln, Teltower Rübchen, Torten und Konfekt ging es nicht. Für Wein allein wurden 103 Taler bezahlt, er mußte, da die ganze Umgegend bereits trocken gelegt war, aus Berlin und Drehna geholt werden. Auch beanpruchte ein Offizier 7 Ellen grünes Tuch, das mit 28 Mark berechnet wurde. Dem General von Schmeltan, der hier 1761 62 Winterquartier nahm, schien nichts gut genug gewesen zu sein. Die Bürger mußten ihr bestes Tischzeug herausgeben, Messer und Gabeln wurden von Berlin geholt, weiße Wachslichte, das Pfund zu 3,25 Mark, aus Cottbus verschrieben. Auch in anderer Hinsicht waren seine Forderungen übermäßig. Von dem elenden Zustande des Landes muß er keine Vorstellung gehabt haben. So verlangte er von den Ständen im Januar 1762 außer einer gewaltigen Menge Lebens- und Futtermittel 1 200 000 Taler Brandschahung, 3000 Ketruken und 1800 Artillerie-Pferde. Was für einen Begriff muß sich dieser weisfremde Mann von der Leistungsfähigkeit unserer Gegend gemacht haben!

Nun muß man bedenken, daß der Geldwert schon sehr stark gesunken war. Ein Schock Eier kostete Rth. 2,50; 1 Pfund Butter 80 Pfg.; 1 Pfund Zucker 1,50—1,75; 1 Pfund Kaffee 1,75; 1 Citrone 25 Pfg.; 1 Meße Salz 1,60; für den Centner Roggen mußten schließlich 25 Mark bezahlt werden, für die gleiche Menge Hafer sogar etwas mehr, für eine zerbrochene Porzellantasse wurden 3 Mark vergütet. In ihrer Not wandte sich die Stadt im März 1762 an den Gemeinssinn ihrer besser gestellten Einwohner und bat um freiwillige Beiträge, da die Kämmerei ihre täglichen Ausgaben nicht mehr bestreiten und von den ruinierten Bürgern nichts mehr eingetrieben werden konnte. Es kam aber nicht viel zusammen. Der Ober-Amtsrat Kuhn gab 12 Taler, der Ober-Amtsrat von Patow 20 Taler, der Gegenhändler Stünzner 12 Taler, und so wurden 80 Taler zusammengebracht. Ein Tropfen auf den heißen Stein!

Bald kamen auch für Friedrich bessere Zeiten. Rußland trat auf seine Seite und die wenigen kriegerischen Ereignisse lagen nun weitab von unserer Gegend. Alles sehnte sich nach Kriegsende. Aber noch immer hatten wir starke Einquartierungslasten zu tragen.

Friedrichs Geldverlegenheiten wurden gegen Ende des Krieges immer drückender. Er hat freilich während des ganzen Feldzugs niemals Geld im Ueberfluß gehabt. Um seinem Mangel abzuhelpen, griff der König zum allersonderbarsten, aber doch einfachsten Mittel, das viel Anlaß zu fruchtbarer Kritik gegeben hat, er verminderte den Feingehalt

der Münzen. Gleich zu Anfang des Krieges entfernte er alle sächsischen Münzbeamten und ersetzte sie durch preußische und auf die sächsischen Silberbergwerke legte er seine Hand. Die Leipziger Münzstätte verpachtete er an die Unternehmer Ephraim, Jhig und Komp. Die Pacht wurde von Jahr zu Jahr erhöht und soll schließlich auf 7 Millionen Taler in schlechtem Gelde gestiegen sein. Diese Biedermänner stellten als preußische Münzträger ungeheure Summen von Achtgroshenstücken mit königl. polnischem und kursächsischem Bilde und Wappen her, auf die sie anfangs, um das Publikum zu täuschen, das Jahr 1753 setzten, auch münzten sie später vollwichtiges, aus England geliehenes, Geld in minderwertiges um. Aus einer Mark Silber — etwa 234 Gramm — prägte man nach dem Münzvertrage 13 ¹/₃ Taler Konventions-Münze. Friedrich aber machte sich seinen Münzfuß selber und schlug aus einer Mark 33 ¹/₃ Taler. Diese, durch chemische Mittel weiß gefotenen Silberstücke hießen „Ephraimiten“. Von ihnen war das Wort im Umlauf:

Von außen schön, von innen schlimm,
Von außen Friedrich, von innen Ephraim.

Waren diese Münzen nämlich einige Zeit im Gebrauch, dann trat das Kupfer hervor und nicht selten bedeckten sie sich mit Grünspan, was ihnen den Namen „Grünjacken“ eintrug. Einhundert Taler in Goldmünzen, die sächsische Hoheitszeichen trugen, aber von Friedrich dem Großen geprägt waren, hatten im Jahre 1763 nur etwas über 31 Taler, also noch nicht den 3. Teil an Wert in gutem Gelde. Auf den Rechnungen unterschied man daher leichtes Geld und Konventionsmünze. Die Kämmererkasse zahlte daher im Jahre 1761 für 10 Taler 4 gute Groschen, also für 30,50 Mark, leichtes Geld nur 11 Mark in Konventions-Münze, also auch beinahe nur den dritten Teil. Man rechnete gewöhnlich 2 ²/₃ Taler leichtes auf einen Taler schweres Geld. Es müssen aber noch schlechtere Münzen im Umlauf gewesen sein, denn der amtliche sächsische Münzerlaß von 1763 verbietet die Annahme der im Jahre 1759 geprägten, das burggräfliche Nürnbergrische Wappen (!) tragenden Groschen. Diese waren also so gut wie garnichts wert. Friedrich sagte selber, daß er nie wieder gezwungen sein möchte, zu einem so gewaltstamen und verderblichen Mittel zu greifen, um den Staat aufrecht zu erhalten.

Gegen Ende des Jahres 1762 war man auf beiden Seiten so gründlich erschöpft, daß Friede geschlossen werden mußte, was dann auch endlich im Frühjahr 1763 geschah.

So war dann der langwierige Krieg zu Ende gegangen. Friedrich hatte den Umfang seiner Länder fast gegen das ganze verbündete Europa verteidigt, ohne von seinem Gebiete auch nur ein Dorf zu verlieren. Daß gerade Lübben und die sächsischen Länder den größten Teil der Unkosten und schwere Bedrückungen tragen mußte, ist schmerzlich und tief zu bedauern, aber der König kämpfte gegen Neid

und Hinterlist seiner Gegner und in diesem Kampfe durfte er in seinen Mitteln nicht wählerisch sein. Manches ist gewiß ohne sein Wissen und Wollen geschehen. Die Planlosigkeit, Langsamkeit und Ziellosigkeit seiner Gegner mußte schließlich dem Genie Friedrichs unterliegen, der seinen Sieg der Strenge gegen sich selbst, seiner Beharrlichkeit im Unglück und seiner Kühnheit im Glück verdankte. Hier hat es sich gezeigt, daß Männer, die die gegebenen Kräfte eines Volkes zu gebrauchen verstehen und der Nation eine Seele zu geben wissen, den Lauf der Zeiten beherrschen.

Gerade so wie die Auswirkungen des Weltkrieges erst jetzt erschreckend deutlich zu werden beginnen, sind die Nachwehen des siebenjährigen Krieges in unserer Stadt noch lange zu spüren gewesen. Manche Lübbener Familie, war damals, genau wie heute, durch die Umrechnung des schlechten Geldes und durch

die Schädigungen an Eigentum beinahe gänzlich verarmt. Trotzdem aber mußten die leeren Kassen des sächsischen Staates nach dem Kriege wieder gefüllt werden. Und da hieß es, ebenso wie in unseren Tagen: Zahlen und immer wieder zahlen, um den Bestand des Staates zu sichern.

Es gibt im Leben der Völker, und das ist wohl nicht bestritten, eine öftere Wiederholung derselben Erscheinungen, Aufstieg und Abstieg, Aktion und Reaktion. Kommt es uns nicht vor, als ob dies ein stets gleichbleibendes Gesetz wäre? Dan müßten während der kommenden Jahre unserem armen Vaterlande ein erneuter Aufschwung beschieden sein.

Diese Hoffnung wollen wir uns zu eigen machen, sie soll jedem Staatsbürger Kraft und Mut geben, an seinem Teile mitzuarbeiten an der Wiedererstarung unseres Landes und Volkes.



Krafftutter im eigenen Betrieb.

Von Dipl. Landwirt Jierold, Lübben.

Was uns bei unseren verhältnismäßig nährstoffarmen Wiesenpflanzen fehlt, ist ein hochwertiges Futter, das nicht nur unser Krafftutterkonto auf ein Minimum herabsetzt, sondern uns die Gewähr für eine gute Wirkung der zugekauften Krafftuttermengen bietet. Als eine der nährstoffreichsten Futterpflanzen kennen wir die Luzerne, die wir in den Kreis unserer Betrachtungen stellen, weil es selbst auf unseren Böden möglich ist, unter den zu beachtenden Bedingungen Luzerne zu bauen.

Der Unterschied zwischen schlechtem Wiesenheu und Luzerneheu läßt sich am besten an folgendem Beispiel zeigen:

Eine Kuh muß zur Erzeugung von 1 kg Milch etwa 10 — 14 kg geringes Heu aufnehmen, während sie mit derselben Menge rechtzeitig geerntetem Luzerneheu imstande ist, ca. 12 — 15 kg Milch zu geben. Außerdem enthält Luzerne den für den Aufbau des Tierkörpers so nötigen Nährstoff Kalk in reichlichem Maße. Schon aus dieser letzten Tatsache ergibt sich ein beachtenswertes Zeichen für den Anbau von Luzerne: prüft vor der Ansaat von Luzerne euren Boden auf seinen Kalkgehalt! Denn die Pflanze kann nur dann Kalk aufnehmen und dem Tierkörper weitergeben, wenn er ihr im genügenden Maße im Boden zur Verfügung steht. Damit ist auch gleichzeitig die Hauptbedingung für den Anbau gezeigt. Als zweite Bedingung für das Gedeihen der Luzerne auf unseren Böden müssen wir die Sortenfrage des Saatgutes bezeichnen.

Wenn auf kalkreichen Böden Fehlschläge beim Luzernebau entstanden sind, so waren sie meist darauf zurückzuführen, daß ausländisches Saatgut, das für unsere klimatischen Verhältnisse nicht winterhart genug war, angebaut wurde. Um die Frage der Anbauwürdigkeit für unsere Verhältnisse zu klären, wurden im Laufe der letzten Jahre verschiedene Versuche mit Luzerneforten durchgeführt, die einwandfrei zeigten, daß die fränkische Luzerne am anbauwürdigsten ist. Wenn jedoch die Beschaffung fränkischer Luzerne zu kostspielig wird, dann empfiehlt es sich, ungarische und fränkische Luzerne zu mischen. Außer der fränkischen Luzerne sind alle Luzernearten, die aus deutschen Herkünften stammen — also Thüringische, Eiseler und Pfälzerluzerne — den ausländischen vorzuziehen. Bei Anbau von Provencerluzerne auf unseren leichten Böden hatten wir die größten Fehlschläge, weil die Herkünfte gewöhnlich schon im 2. oder 3. Jahre keine Erträge mehr brachten. Die Luzerne muß uns, da wir sie ja nicht in die Fruchtfolge einreihen können, auf den für sie hergerichteten Sonderschlägen eine Nutzungsdauer von 6 Jahren bringen, damit die notwendigen Vorbereitungen rentabel werden. Und jetzt wollen wir uns die Felder ansehen, die zur Aussaat von Luzerne geeignet erscheinen. Dabei ist natürlich der betriebswirtschaftliche Zweck des Luzernebaues zu beachten. In Wirtschaften, die über ein besonders gutes Wiesen- und Weidenverhältnis verfügen, ist die Eingliederung von

Luzernezschlägen in den Betrieb lange nicht von so großer Bedeutung als in Betrieben mit geringen Grünlandflächen, obwohl auch in den erst genannten Betrieben bei intensiver Viehhaltung eingeschaltete Luzernezflächen wesentlich zur Verbilligung der Fleisch- und Milchprodukte beitragen können. Wir müssen dabei immer berücksichtigen, daß die Hauptrolle, die für uns die Luzerne spielt, nicht in der Grünverfütterung, sondern in der Verwertung des Heues als Winter- und Kraftfutter liegt. Bei unseren kleinen Wirtschaften mit wenig Wiesen kommt es uns darauf an, das geeignetste Land für die Luzerne auszusuchen.

Das Land ist meist schon so eingeteilt, daß für eine neue Frucht wenig Platz vorhanden ist. Da wir aber wissen, wie hoch der Nährstoffgehalt der Luzerne im Vergleich zu anderen Früchten ist, können wir z. B. den Haferbau oder auch den Rübenbau zu Gunsten der Luzerne einschränken. Wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, das uns zuzugende Land sofort mit Luzerne einzusäen, sondern müssen uns zuerst darüber klar werden, ob die Vorfrucht für Luzerne geeignet ist und ob der Boden in der Krume wie im Untergrund genügend Kalk enthält. Als beste Vorfrucht ist die Kartoffel anzusprechen. Getreide ist schon deshalb ungeeigneter, weil der Boden nach dieser Frucht leichter zur Verunkrautung neigt. Die Luzerne verträgt Feuchtigkeit in zu großem Maße nicht, deshalb kommt ein Moorboden für den Anbau nicht in Frage. Gut gedeiht sie ohne weiteres auf Mergelböden oder auf Böden mit Lehmuntergrund. Nun diese Böden haben wir nicht überall. Auf unseren leichteren Sandböden, die nach den Erfahrungen der letzten Jahre fast durchweg kalkarm sind, müssen wir, um zum Ziele zu kommen, schon Jahre vorher mit der Durchkalkung des Bodens beginnen. Hat man sich ein Stück Acker ausgesucht, auf dem man Luzerne anbauen will, dann muß vor allen Dingen eine Bodenuntersuchung sowohl der Krume als auch des Untergrundes vorgenommen werden. Fehlen zum Luzernebau angenommen 40 Ztr. Kalkmergel je Morgen, dann ist dafür zu sorgen, daß eine Menge von etwa 10 Ztr. Kalk untergepflügt und gleichzeitig eine Mergelung der Krume vorgenommen wird. Im nächsten Jahre wiederholt man diesen Vorgang und düngt im 3. Jahre vor Aussaat der Luzerne die Krume, wenn möglich mit einer Altkalkmergelmischung. Ist der Boden so vorbereitet, dann kann man mit ruhigem Gewissen die Einsaat vornehmen.

Am günstigsten ist eine Keinsaat ohne Überfrucht im Monat Mai und zwar nach Möglichkeit mit einer Drillmaschine im Reihenabstand von 20 cm. Bei Breitsaat besteht immer die Gefahr der Verunkrautung der Luzerne und nichts ist der Luzerne unzuträglicher als Unkraut. Bei der Aussaat mit der Drillmaschine können die notwendigen Pflegearbeiten viel einfacher, sauberer und zeitsparender durchgeführt werden. Die junge Saat läuft etwa nach 8 Tagen auf und kann dann zum ersten Male gehackt werden. Die Entwicklung ist meist so günstig, daß die Luzerne im Anbaujahr noch einen guten Schnitt abgibt. Zur Düngung der Luzerne verwendet man entweder 3 Ztr. Kainit oder 1 Ztr. 40% Kali und 2 Ztr. Thomasmehl vor der Einsaat. Die Saattiefe wird am besten mit 15 Pfund je Morgen bemessen. Eine Herbstkeinsaat ist möglich, wenn die Luzerne spätestens anfangs August in den Boden kommt. Die Zeit des Mähens ist für die weitere Entwicklung der Luzerne ausschlaggebend. Ein zu frühes Mähen ist ebenso unvorteilhaft als ein zu spätes. Ist die Luzerne in der Vollblüte, dann hat sie die meisten Nährstoffe aufgespeichert und verfügt auch noch über soviel Wurzelkraft, daß sie nach dem Schnitt wieder kräftig weitertreiben kann. Die Luzerne liefert meist 4 Schnitte, der letzte Schnitt soll noch rechtzeitig vorgenommen werden, damit die Luzerne sich noch entwickeln kann und in einer Höhe von etwa 15 cm in den Winter kommt. Die Ernte des Luzerneheues muß mit Rücksicht auf die vielen kleinen Blättchen etwas anders vor sich gehen wie das — leider — mit unserem Wiesenheu der Fall ist. Die dreibeinigen Kleereuter sind dafür am geeignetsten. Das Heu wird sorgfältig auf die Böcke gepackt und kann so, von allen Seiten der Luft zugänglich, leicht und sicher getrocknet werden.

Die Pflegearbeiten in den folgenden Jahren beschränken sich auf das Hacken. Eine Stickstoffdüngung ist nur bei der Aussaat notwendig, in den Folgejahren genügt eine Kopfdüngung mit Kali und Thomasmehl.

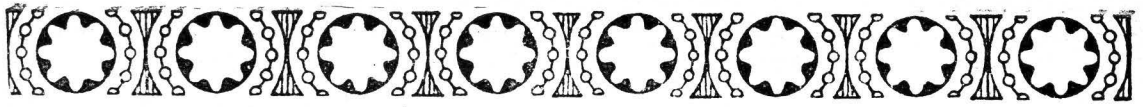
Wenn die aufgeführten Gesichtspunkte beachtet werden, so können auch wir auf unseren armen Böden das für unsere Wirtschaft so notwendige Eiweiß erzeugen und es unseren Tieren in einer Form zuführen, die leicht aufnehmbar, gut und billig ist und haben damit für uns Kraftfutter auf eigener Scholle gewonnen.



Sinnprüche.

Nach Ehr und Tugend
Tracht in der Jugend,
So wirft du bei den Alten
Lieb und wert gehalten.

Eltern übet ernste Zucht!
Wie die Saat so wächst die Frucht;
Besser euer Kind weint jetzt,
Denn, daß ihr noch weint zulezt.



Aus Herbergs- und Gästebüchern unserer Kreis-Jugendherbergen.

Von Kreisjugendpfleger L o h d e - Lübben.

Mit 3 eigenen Aufnahmen.

Der Kreis Lübben darf sich rühmen, seine Hauptwandergebiete, Spreewald und Schwielochsee, schon seit Jahren mit eigenen Großjugendherbergen versehen zu haben. Wenn man außer den sogenannten Eigenheimen Lübben (Kleine Amtsmühle) und Goyah die Jugendherbergen in Altzauche und Straupitz, sowie die vom Kreis eingerichteten behelfsmäßigen Jugendherbergen in

unterkommen, und etwaige Ungezogenheiten, die von fremden Jugendlichen verübt wurden, werden mit Vorliebe den Jugendherbergsgästen zugeschoben. In den mir bekannt gewordenen Fällen geschah das stets zu Unrecht, und das ist ganz erklärlich, wenn man bedenkt, daß natürlich jede Ortsgruppe für Jugendherbergen Ausweise nur an ihr bekannte und zuverlässig erscheinende Personen aushändigt.



Abschied von der Jugendherberge Goyah.
(Neuweltzower Lehrlingsfreizeit.)

Schlepzig und Friedland berücksichtigt, so darf man wohl sagen, daß die erwähnten Landschaftsgebiete ausreichend mit Heimen für die wandernde Jugend versorgt sind. In den landschaftlich schönen Gegenden um Lieberose sowie dem Schlaubetal fehlen zur Zeit Jugendherbergen; doch sind Bemühungen im Gange, diesem Mangel abzuhelfen.

Jeder Herbergsgast ist nach den Bestimmungen des Verbandes verpflichtet, sich nach Eintreffen in der Jugendherberge durch seine Mitgliedskarte bzw. seinen Bleibenausweis oder Führerausweis bei dem Herbergsvater auszuweisen und sich sogleich in das Herbergsbuch einzutragen. Damit ist von vornherein der Vorwurf entkräftet, der von Unwissenden gern gegen die Jugendherbergen erhoben wird, nämlich der, in der Jugendherberge könne jeder

Sollte es einmal vorkommen, daß ein Herbergsgast sich als unwürdig erweist, wird ihm der Ausweis sogleich in der Jugendherberge entzogen, und das ist der Heimatsortsgruppe natürlich nicht angenehm, die gewissermaßen die Bürgschaft für ihren Landsmann übernommen hatte. Es ist oft geradezu erstaunlich, wie weit die Jugendherbergsgäste auf die Wohlstandigkeit ihrer Kameraden in der Jugendherberge rechnen und daß beispielsweise in der Goyaher Jugendherberge seit ihrem Bestehen in dem Jahre 1925 bis heute keine einzige Klage über unkameradschaftliches Verhalten vorgekommen ist, wohl aber sehr oft gefundenes Gut gemeldet wurde. Dabei ist es unter den Herbergsgästen nicht üblich und meist auch nicht möglich, sich beim Eintreffen in der Jugendherberge an Hand der

Herbergsbücher über die bereits anwesenden Gäste zu unterrichten; dem Außenstehenden können jedoch die Eintragungen sehr viel sagen. Er erfährt darin, wie bunt zusammengesetzt der Besucherkreis der Herberge ist, der sich im Tagesraum zusammengefunden hat und zusammen zur Laute oder Geige singt oder sich draußen am See an gemeinsamen Volkstänzen oder Spielen erfreut. Die Jugendlichen fragen nicht danach, ob der eine Student ist und der andere Handwerker, ob das eine Mädels Verkäuferin ist und das andere Schülerin oder Studentin — aus allen Berufsklassen und Ständen kommen sie zusammen und aus allen Gegenden Deutschlands und oft auch aus dem Auslande.

begleiteten an ihren Geigen und Lauten die gemeinsamen Lieder und wußten auch mit manchem Wandervogelschurz aufzuwarten. Nachher lauschte alles gespannt dem Bericht über Sage und Geschichte des Schwielochsees. Ein Dresdener Gruppenführer holt darauf sein Flügelhorn und bläst in wunderbarer Reinheit den Bach'schen Satz über den See hinaus „Lobe den Herren, o meine Seele“. Dann erhebt sich alles von den Plätzen, bildet den Ring und singt gemeinsam das Abendlied „Kein schöner Land“. Bei der letzten Strophe wird der Ring geschlossen; man wünscht sich eine gute Nacht und geht mit dem Eindruck eines großen und eindrucksvollen Erlebnisses zur Ruhe. Mancher Jugend-



Jugend aus dem Kreise Lübben beim Werbefest für Jugendherbergen.
(Trachtenfest am 17. Mai.)

Wie mancher Jugendliche hat in der Jugendherberge durch persönliche Bekanntschaft Auslandsdeutsche kennen gelernt und seine Aufmerksamkeit auf unsere Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenze lenken lassen! Oft sind es Regentage, die das nähere Bekanntwerden der Herbergsgäste fördern, denn an solchen Tagen, an denen nicht draußen gespielt, geschwommen oder gerudert werden kann, da hocken die Jugendlichen nicht müßig und trübe herum, sondern es beginnt ein frohes Leben im Tagesraum. Hier scharf sich eine Gruppe um ihren Führer, der vorliest, an anderen Tischen wird geschrieben oder gespielt, vor allem aber wird gesungen und musiziert. Ich denke beispielsweise an eine Heimrunde, wie ich sie in den Sommerferien dieses Jahres in der Jugendherberge in Goyatz erlebte. Aber 100 junge Menschen waren am Abend im Tagesraum zusammengelommen. Einige ältere Wanderer vom Bund der Kronacher

wanderer gewinnt in der Jugendherberge Eindrücke, die für sein ganzes Leben von Bedeutung sein können, und der Optimismus unseres Reichspräsidenten von Hindenburg ist gewiß nicht übertrieben, wenn er die Jugendherbergen als Schmiede der deutschen Einheit bezeichnet.

Wer gewohnt ist, alles nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten, dem mögen die Zahlen in den Herbergsbüchern etwas sagen. Im vorigen Jahre wiesen die Jugendherbergen Goyatz und Lübben insgesamt 6 860 Übernachtungen auf, davon entfielen auf Goyatz 1712 und auf Lübben 5148. Für Goyatz wurden Anmeldungen mindestens in gleicher Höhe der Übernachtungszahl wegen ungünstigen Wetters wieder zurückgezogen. Die Lübbener Jugendherberge wurde versuchsweise von einer Berliner Gymnasial-Mädchenklasse als Landschulheim benutzt und als für den Zweck geeignet befunden. Die Herberge nahm ferner 5 Jugend-

pflegelehrgänge des Kreises (einschließlich eines Trockenschwimmkurses und einer Freizeit der evangelischen Jungmädchenvereine des Kreises) auf. Im Jahre 1931 beträgt die Übernachtungszahl bis Ende August für Lübben 5300, für Goyatz 4350, also insgesamt 9650. Selbstverständlich wäre auf das Konto der Jugendherbergen noch die entsprechende Übernachtungszahl der anderen Jugendherbergen des Kreises hinzuzufügen, die sich beispielsweise für Allzauhe in der gleichen Zeit auf 2926 beläuft. Mögen die Herbergsgäste zum großen Teil noch so bescheiden leben, so entfällt doch auf jeden ein kleiner oder größerer Verbrauch am Orte. Zweifellos bedeutet die Verpflegung von 12576

sehr glaubhaft klingende Vermutung, sondern sie läßt sich an vielen Einzelerfahrungen in unseren Jugendherbergen nachweisen. Noch ein paar Beispiele seien für die wirtschaftliche Notwendigkeit der Jugendherbergen angeführt: Im Herbergsbuch von Goyatz sind im Juli dieses Jahres 70 junge Leute eingetragen, die hier 8 Tage verlebt haben. Ein Braunkohlenwerk, die „Eintracht“-Werke, Neu-Welzow, schickte die Belegschaft ihrer Lehrwerkstätten unter Leitung eines Sportlehrers zu einer Freizeit in die Jugendherberge. Auch das waren uns liebe Gäste, bei denen eine vorzügliche Haltung und gute Zucht zu finden war. Sie waren gerade nach Goyatz gekommen, weil der Werksleitung die



Allzauer Schuljugend bei Volkstänzen im Neuföllner Stadion beim Jugendherbergs-Werbefest.
(17. Mai 1931)

Personen einen wesentlichen Faktor für unseren Fremdenverkehr. Man wende nicht etwa ein, daß die Besucher der Jugendherbergen den gewerbmäßigen Übernachtungs- und Gaststätten entzogen würden. Wenn vor Jahren noch Schulen und Jugendvereine unter dem Zwange der Notwendigkeit zu den übernachtenden Gästen in den Gasthäusern zählten, so orientieren sich heute ihre Fahrten nach den vorhandenen Jugendherbergen, und wenn unserer beliebten Wandergebiete nicht damit versorgt wären, so gingen diese Gäste dem Kreise eben verloren; das wäre schon deshalb um so schmerzlicher, als es sich bei den Besuchern der Jugendherbergen um wohl disziplinierte Gruppen und Einzelwanderer handelt, die sich der Jugendherbergsordnung zu fügen verstehen. Vom Standpunkte der Verkehrsverbundung aus muß besonders gewertet werden, daß die jugendlichen Gäste der Herbergen viele Besuche von Angehörigen und Erwachsenen veranlassen. Das ist nicht nur eine

Jugendherberge bekannt war und weil sie für eine Freizeit und Schulungswoche ganz besonders geeignet befunden wurde. Diesem Umstande ist es ferner zu verdanken, daß beispielsweise im August dieses Jahres die Frauenschule in Forst, zwei Cottbusser Mittelschulklassen und eine Berliner Volksschulkasse je eine Schullandheim-Woche in der Goyatzer Jugendherberge abhielten. Mehrfach wurde die Lübbener Jugendherberge von ausländischen Studentengruppen besucht, die nicht nur den Spreewald, sondern gerade auch unsere Jugendherberge kennen lernen wollten. Außer den österreichischen kamen dänische, schwedische, französische, englische und amerikanische Jugendgruppen. Die englischen Studenten waren so zufrieden — sogar mit dem Essen, was nach der Aussage ihres deutschen Führers, sehr viel bedeuten will! — daß sie im Winter sogar eine längere Freizeit hier abhalten wollen.

Die Eintragung in das Herbergsbuch ist Pflicht eines jeden Gastes, die Benutzung des Gästebuches

ist ihm völlig freigestellt. Über den Gebrauch des Gästebuches sind demselben folgende Worte von Richard Schirrmann, dem Begründer des Jugendherbergswerkes, vorangestellt:

Fürs Gästebuch.

Zu treuen Händen legen wir
Dies Buch in Deine Hand,
Hoffen, daß Du nimmer es verhandelst,
Sondern lieb wie einen Freund behandelst.

Frag nicht lang: „Was soll hinein?“ —
Schreib das volle Herz Dir leicht.
Küre, wie der Schnabel Dir gewachsen,
's braucht nicht Reim und Vers zu sein!

Vor allem darfst Du dich beschweren,
Wenn unser Haus nicht bot, was es versprach:
Echt Deutsche Gastfreundschaft,
Ein schlichtes Lager für die müden Glieder,
Fürs Herz ein freundlich Angesicht. —
Wars Eger Dir zu hart, so knurre nicht,
Einfach und hart muß Deutschlands
[Jugend werden!

Zum anderen: find'st Du keinen Grund für Klagen,
Magst Du als Dank ein artig Sprüchlein sagen
Endlich noch eins als zum Beschluß:
Gab Gott aus Gnaden Überfluß
Dir Gaben, ein tief Erleben
In schöne Form zu dichten,
So leihe der Seele Schwingen
Und hebe an zu singen
Ein Lied, so lind wie nur im Maien
Daheim im Dorf die alte Linde rauscht,
Ein Lied so stark, wie Nordlands Sturmwind braust.
Sing uns vom Wandern durch den tiefen Wald
Und webe Morgentau und Sonnengold
Und bunte Blumen von der Wiese
In Deine Weise mit hinein.
Um Liebe und Freundschaft flieht ein Lied
Aus roten Rosenranken.
Und sing von Deinem Trautgesell
Beim Wandern und im Schlachtenwecker,
Den Du im fremden Land begraben,
Ein letztes Lied. —

Doch aller Lieder hehrsten Sang,
Den sing von Deiner Väter Land;
Sing Bruderliebe, Glauben und Hoffen
An unseres Volkes Wurzelkraft,
Daß es aus Not und tiefen Wunden,
Aus Bruderhaß, der es erschläfft,
Zu neuem Aufstieg mag gesunden!

Erfreulicherweise sind in unseren Gästebüchern keine Klagen zu finden, wohl aber zahlreiche Worte herzlichen Dankes für den Gründer der Jugendherbergen und auch für die Herbergseltern und Worte begeisterter Liebe für unsere heimische Landschaft. Feine Skizzen und mehr oder weniger wohl geratene Zeichnungen stehen im Gästebuch, dazu die verschiedensten Wimpel und Abzeichen, so vielgestaltig wie unsere zahlreichen Jugendbünde; und die beigelegten Bekenntnisse können uns so manches über die innere Einstellung der

Gäste verraten. Viele Herbergsbefucher sind zu schwächern, ihrem Dankesgefühl in dem offen ausliegenden Gästebuch Ausdruck zu verleihen und tun es lieber von fern durch einen Brief oder eine Karte an den Herbergsvater, und mit manchen Herbergsgästen hat sich auf diese Weise schon ein treuer Briefverkehr entwickelt. Von den ganz verschiedenen Eintragungen in die Gästebücher, die heiter oder ernst, schwungvoll oder schlicht gehalten sind, können nur wenige Beispiele angeführt werden:

Aus dem Gästebuch der Jugendherberge Goyak.

... Und höhnt auch der Fremde den märkischen Sand,
Mir ist er ein liebes, ein reizendes Land,
Mit seinen Seen, Brüchen und Mooren,
Mit seinen Bergen, so traumverloren,
Mit seiner Kiefern kräftigem Hauch
Und selbst mit dem bösen Sande auch!

... Unser Leben ist ein dauerndes Erleben!
Glücklich, wem in seiner Jugend solch feine Wander-
fahrt geschenkt war, daß sie für sein ferneres Leben
ein stilles, dankbares Erleben bleibt!

... Wir schleppten uns müd durch den märkischen
Die Landschaft so herb und so karg! [Sand,
Wer hätte gedacht, daß der Schwielochsee-Strand
So köstliche Reize barg!

... Sonne, Erde und Wasser klingen in Goyak
zusammen. Dieser Dreiklang hat uns bezaubert
und macht uns das Scheiden schwer.
Wir wollen uns Erinnerungen machen, die leuchten.
Und Goyak war eine der schönsten.

Aus dem Gästebuch der Jugendherberge Lübben.

... Wir Berliner, wir sind helle,
daß weck die ganze Welt,
Und wenn wir auch mal dämlich sind,
Dann haben wir uns verstellt!

... Und das ist's was uns diese Spreewaldstadt
Von Fahrt zu Fahrt noch immer schöner machte,
Daß sie den eigenen Heimatzauber hat,
Den man uns immer warm entgegenbrachte.

... Wenn die Eintragungen in der Erklärung
gipfeln: „Es war wie bei Müttern“, so kann es
nicht besser gesagt werden, daß die Herberge ihren
Zweck erfüllt hat.

... Vierzehn schöne ungergeßliche Tage verlebten
wir hier mit unserer Landheimgruppe der U. II a des
Margareten-Lyceums. Wir sagen den beiden Her-
bergseltern für die liebevolle Aufnahme und Für-
sorge, für die ausgezeichnete Verpflegung unsern
allerherzlichsten Dank.

... Schön ist eine ruhige Raft,
Schön ist ein sauberes Heim,
Drum werfet ab die schwere Last
Und kehrt in diese Jugendherberg ein!

Die drückende wirtschaftliche Not hat sich auch
in dem Besuch der Jugendherbergen ausgewirkt,
nicht etwa derart, daß ein Rückgang in der Be-
sucherzahl eingetreten wäre; im Gegenteil, es ist

Ein Aufstieg zu verzeichnen, aber nicht in der Höhe, wie man auf Grund des schnellen Anwachsens in den vergangenen Jahren annehmen durfte. Auch hat sich der Besucherkreis von Gästen aus Volksschulen zu Gunsten der höheren Schüler und Studenten verschoben. Erfreulich ist, daß frühere Gäste sehr oft wiederkehren und den Besuch neuer Schulen und Vereine veranlassen. Zugleich ein sicherer Beweis dafür, daß sich unsere Kreisjugendherbergen großer Beliebtheit erfreuen. Hoffentlich kann das auch bald von den für Lieberose und das Schlaubetal geplanten Jugendherbergen gesagt werden! Schon seit Jahren wird von den Jugendwanderern für das Schlaubetal eine Jugendherberge sehnlichst erwartet, da dieses Tal zweifellos zu den schönsten märkischen Landschaften gezählt werden darf mit

seinen bergigen Ufern und seinen stillen Seen, mit seinen Buchen- und Kiefernwäldern, seinem reichen Unterholz und reichtragenden Blaubeerbüschchen, seinen einsamen Mühlen und Forsthäusern. Nachdem verschiedene Jugendherbergspläne für das Schlaubetal entworfen worden sind und wieder fallen gelassen werden mußten, ist es den Bemühungen des Herrn Landrats von Keden gelungen, seinen Entwurf für den Neubau einer Jugendherberge so weit zu fördern, daß voraussichtlich noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden dürfte. Hoffen wir, daß die neue Jugendherberge im Frühjahr des kommenden Jahres den Jugendwanderern ihre Pforten öffnen und auch zum Wohle unserer Jugend und zum Nutzen unserer Kreisbevölkerung wirken kann!



Aus der Geschichte eines alten Teerofens im Lübbener Kreise.

Dr. Gerhard Krüger.

Mitten in der Dammendorfer Heide, abseits vom Dorfe Groß-Muckrow, führt heute noch ein Platz den Namen „Teerofenschcr Acker“. Das erinnert uns an längst vergangene Zeiten, als die Teerschmelerei in der Niederlausitz noch ein einträgliches Gewerbe war.

Die Teerschmelzer sammelten in der Heide kieniges Holz, das sie zerkleinerten und in ihren Teerofen steckten. Im Feuerloch wurde dann Feuer angezündet. Nach 24 Stunden war das kienige Holz im Ofen so heiß geworden, daß sich Dämpfe entwickelten, die man abkühlte und als Kienöl aufging. Nach weiterem fleißigen Feuern erhielt man schwarzbraunes Teer, das zum Schmieren landwirtschaftlicher Geräte und Wagen zu jenen Zeiten unentbehrlich war.

Im Lübbener Kreise gab es solche Pechöfen bei Byhlen, Caminchen, Familz, Groß-Muckrow und Pinnow. Die erste Nachricht über den Teerofen bei Groß-Muckrow stammt aus dem Jahre 1604. Für ein Ackerstück von 20 böhmischen Morgen sollte der Teerbrenner dem Ordens-Amt Friedland jährlich 20 Schwert-Groschen Abgabe entrichten.

Dem 30 jährigen Kriege fiel auch die Groß-Muckrower Teerbrennerei zum Opfer. Viele Jahrzehnte stand nun das Gehöft leer. Ofen und Ge-

bäude verfielen. Gras und Gebüsch bedeckten die Stelle, wo einst reges Leben geherrscht hatte.

Erst 1676 hielt wieder ein Teerbrenner, Georg Hammel, hier seinen Einzug. Er baute Wohnhaus, Teerofen und Stall neu auf und entrichtete dem Amt jährlich 24 Taler für das Recht, aus der herrschaftlichen Heide Holz zu entnehmen. Acht Mal im Jahre steckte er seinen Ofen in Brand.

Bald zeigte sich aber, daß die Pechhütte mehr Holz erforderte als dem Walde zuträglich war. Besonders hatte das kienige Holz bei der übermäßigen Inanspruchnahme beträchtlich abgenommen. Da er wegen Mangel an Kien nur 4 Mal jährlich brennen konnte, bat Gottfried Hammel 1734 um Ermäßigung seiner Abgaben.

Als nach Hammels Tode seine Witwe und ihr Bruder die Teerbrennerei fortsetzen wollten, entschied das Amt 1749, daß der Teerofen eingehen solle, da die Teerschmelzer die besten Bäume aussuchten, anbohrten und ausprobieren, auch nach dem Stubben-Buddeln die Gruben nicht zuschütteten.

Die Gebäude erhielt der Förster von Chossowitz, den Erben Hammels zahlte man 20 Taler als Abfindung. So ging diese alte Pechhütte ein, und auch ein Angebot des Johann Georg Herrmann aus Neubrück, der 1763 die Pechhütte wieder in Gang bringen wollte, wurde nicht angenommen.



Das Ordensamt Friedland im 18. Jahrhundert.

Dr. Gerhard Krüger.

Schwer mußten sich im 18. Jahrhundert die Bauern des Ordens-Amtes Friedland plagen, um dem kargen, sandigen Heimatboden den Lebensunterhalt, die herrschaftlichen Abgaben und den „Dezem“ für die Kirche abzurufen. Nahezu unmöglich war es aber, die geforderten Steuern aufzubringen, wenn Mißwachs und Unglücksfälle die Gegend heimsuchten. Als einzige Ausflucht aus der Not blieb dann eine flehentliche Bitte an das Ordensamt um Erlaß der Abgaben.

So klagten 1726 sämtliche Gemeinden des Amtes Friedland, daß sie infolge der außergewöhnlichen Hitze und Trockenheit dies Jahr so gut wie nichts geerntet hätten. Auch der Amtmann fand, daß nicht abzusehen sei, wie sich die armen Leute durchbringen sollten. Nach genauer Besichtigung der Feldmarken erhielten daher alle Gemeinden außer Dammendorf und Lindow gänzlichen Erlaß der Getreideabgaben und der Hälfte des Geldzinses bewilligt.

Der ungemein strenge Winter des Jahres 1740 — der kälteste seit Menschengedenken — vernichtete die gesamte „Winterung“. Wegen Mangel an Futter starb viel Schafvieh; um dem dringendsten Strohangel abzuhelfen, wurden sogar die Dächer abgedeckt. In ihrer Not baten die Dörfer Günthersdorf, Zeuß, Leißnitz, Lindow, Chossowitz, Klein Briesen, Dammendorf und Karras, ihnen aus „allermildester Erbarmung in hohen Gnaden“ die Hälfte oder doch ein Drittel der Abgaben zu erlassen.

War in einem Jahr die Witterung günstig, so stellten sich sicher andere Plagen ein. So überfielen 1750 riesige Schwärme Heuschrecken die Dörfer des Ordensamtes und fraßen die Felder leer. Nach ihrem Abzug suchte man allerwärts fleißig nach Heuschreckeneiern, die man vernichtete. Trotzdem lockte die Frühjahrs Sonne 1751 einen überreichen Nachwuchs dieses gefährlichen Feindes hervor. Da zog man dann Gräben und trieb die junge Brut hinein, zerstampfte und verschüttete sie.

Im benachbarten Neuzelle war man mit der Vertilgung der Heuschrecken nicht so erfolgreich. Auch unternahmen 1752 unabsehbare Reserveheere aus Polen einen erneuten Vorstoß gegen das Ordensland.

Am 26. Juli gegen Mittag fielen sie über die Mirdorfer Felder her und verzehrten in drei Stunden die gesamte Ernte bis auf die Stoppeln. Man machte zwar den schwachen Versuch, die Heuschrecken durch Klappern zu verjagen, jedoch ließen diese sich in der einmal begonnenen Mahlzeit nicht stören.

Erst im Laufe des Nachmittags setzte das unabsehbare Heer seinen Weg nach Groß- und Klein-Mudrow zu fort.

Es blieben aber noch genug zurück, um die Mirdorfer Gerste ebenfalls bis auf die Stoppeln abzuzerren. Auch auf den Wiesen des Vorwerks taten sich die Nimmersatten gütlich und verzehrten 4 hohe Fuder Heu.

Fast alle Dorfschaften des Ordensamtes wurden 1752 von Heuschreckenschwärmen heimgesucht. Man trieb die Schweine auf die Felder, um der gefährlichen Feinde Herr zu werden. Auch befahl das Amt, bei 6 Tagen Gefängnisstrafe, daß jeder Bauer 1½ Mehen Heuschreckeneier sammeln und abliefern sollte, jeder Kossät 1 Mehe, jeder Bädner ½ Mehe. Gleichwohl wurden Ende Mai 1753 durch die Sonnenhitze wiederum ansehnliche Schwärme ausgebrütet. Günthersdorf und Mirdorf wurden von ihnen in besonderem Maße heimgesucht. Die Günthersdorfer mähten am 3. Juli flink noch das Getreide ab; was ihnen die Heuschrecken gelassen hatten, um doch wenigstens etwas als Futter zu behalten. Bewohner von Grunow, Ölsen und Friedland eilten den Bedrängten zu Hilfe. Man zog fleißig Gräben, in die die Heuschrecken hineingetrieben wurden. Bei der übergroßen Menge hatte aber diese Maßnahme wenig Erfolg.

Zur Abwechselung brannten häufig die leicht gebauten strohbedeckten Häuser nieder. Um Brände möglichst zu verhüten, erließ das Ordensamt im Jahre 1710 eine Feuer-Ordnung, auf deren Nichtbeachtung Geldstrafen standen. Jedoch sollten der Schulze und die Schöffen „die Strafen nicht wie bishero geschehen, sofort verkaufen“, sondern das Geld sollte zur Anschaffung von Löschgeräten verwendet werden.

Schlimmer als Hitze, Frost, Feuer und Heuschrecken waren aber für die Landbevölkerung die Kriegezeiten. Gleich in den ersten Jahren des Siebenjährigen Krieges, 1757, sah das Ordensland Ägl. ungarische Truppen, die von Berlin über Beeskow, Friedland nach der Oberlausitz zurückmarschierten. Da ging es dann ohne Plünderung und Brandstiftung nicht ab, trotzdem doch das Ordensland sächsisches Gebiet war. In Zeuß stifteten einige Kroaten dem Besitzer des Bischoffschen Bauernhofs, Christian Giese, einen unwillkommenen Besuch ab. Sie verlangten unter Schlägen und Drohungen Vieh, Pferde und Geld von ihm. Während er auf dem Hof dem Raub des Viehs wehrte, brachen einige Soldaten im Hause seine Lade auf und nahmen seine gesamten Ersparnisse mit auf den Weg.

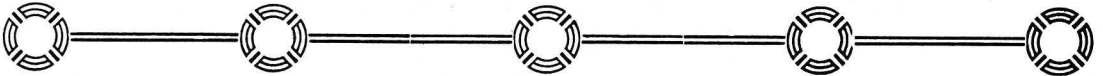
Es sollte aber noch viel schlimmer kommen. Nach der Schlacht bei Kunersdorf im Sommer 1759 fielen die Kosakenhorden in das Ordensamt ein und plünderten, was ihnen in die Hände fiel. Da war kein Dorf, das nicht fast alles Getreide, einen großen Teil des Viehbestandes und des Futtevvorrats einbüßte. Gewalttaten der wilden Kosaken waren an der Tagesordnung. So warfen sie dem Grunower Pfarrer einen Strick um den Hals, schlugen ihn und plünderten ihn gänzlich aus. Ihr unmenschliches Benehmen veranlaßte die Bewohner der Dörfer Olsen, Grunow, Mirdorf und Dammendorf, ihre Wohnungen im Stich zu lassen und sich im schützenden Walde zu verstecken. Nach ihrer Rückkehr konnte ihnen der Dammendorfer Oberförster Seiß gründlichen Bericht über die „Verbündeten“ abstaten. Sein Reitpferd hatte den Kosaken so gut gefallen, daß sie es als Andenken mitnahmen. Die Oberförsterei war von Grund auf demoliert, alles, was nicht niet- und nagelfest war, geraubt, der Zaun als Brennholz zerhackt. Als Antwort auf bescheidene Gegenvorstellung erhielt der Oberförster einen Stich in die Seite. Als er sich mit den Seinen am See im Rohr versteckte, spürten ihn die Kosaken auch dort auf und nahmen ihm nun noch sämtliche Kleidungsstücke von seinem Leibe weg. Fürwahr, es waren prächtige Bundesgenossen.

Aus Furcht vor ihnen wagten sich die Bauern nicht mehr auf den Acker, sodaß in dem Jahr viel Land unbestellt blieb. Auch fehlte es an Saat und Gespann. Der Amtsrat Schönemark berichtete

dem Ordensmeister, das ganze Ordensamt ist durch die Plünderungen, Fouragierungen und Wegschleppen des Viehs, Pferde, Schafe, Schweine dergestalt ruiniert, daß es in vielen Jahren nicht zu ersehen sein wird. Zudem war noch die Viehseuche durch die Kosaken eingeschleppt worden.

Auch in den folgenden Jahren hörten die Durchmärsche und Zwangsfouragierungen nicht auf. In einem Bericht an das Amt beklagten sich die Bewohner des Dorfes Groß-Mudrow bitter über diese Drangsalierung. Sie hatten das Korps des Prinzen Heinrich versorgen müssen, danach russische Truppen unter Tottleben. Am folgenden Tage stand General Tschernieheff mit einem Korps auf der Mudrower Feldmark und verlangte Verpflegung. Am 3. Tage quartierte sich General Goldheim mit einem hungrigen Korps Kavallerie über Nacht ein. Schließlich wählte sich König Friedrich v. Preußen das Dorf als Hauptquartier aus und logierte selbst in dem dortigen Pfarrhaus. Die Armee aber schlug ihr Lager auf der Groß- und Klein-Mudrower Feldmark auf und requirierte fleißig an Futter und Schlachtvieh, was irgend aufzutreiben war. Durch die lagernden und marschierenden Truppen wurden die Saatkelder verheert, sodaß auch die Ernte des Jahres 1760 spärlich ausfiel.

Wenn nun auch in den folgenden Kriegsjahren das Ordensland nicht mehr so schwer geschädigt wurde, so brachte doch erst der Friede im Jahre 1763 seinen Bewohnern Ruhe und Ordnung.



Sinnprüche.

Brich die Rosen, wann sie blüh'n.
Morgen ist nicht heut!
Keine Stunde laß entfliehn;
Flüchtig ist die Zeit!

Zu Genuß und Arbeit ist
heut Gelegenheit.
Weißt du, wo du morgen bist?
Flüchtig ist die Zeit!

Ausschub einer guten Tat
hat schon oft gereut.
Tätig leben ist mein Rat,
Flüchtig ist die Zeit!

Gleim.

O laß nur einen Vogelton
In deine Brust hinein,
Gleich stimmt mit vollem Jubellaut
Die ganze Seele ein.

Den Duft von einer Blume nur
Nimm auf wie Gotteshauch,
Dann sprossen tausend Blüten dir
Im Herzengarten auch.

Zu einem Stern am Himmelsraum
Richt deiner Seele Flug,
Dann hast du auf der weiten Welt
Mein Kind, des Glücks genug.

Johanna Ambrosius.



Ein Beitrag zur Geschichte des Feuerlöschwesens der Gemeinde Altzauche

Es ist ein nicht allzu häufiges Ereignis, daß eine Gemeinde in den letzten 10 Jahren ihre Feuerlöschrichtung so verbessert wie der schön gelegene Spreewaldausflugsort Altzauche. Besonders interessant ist es, daß in Altzauche noch heute die primitiven Feuerlöschgeräte aufbewahrt werden, die vor einem Jahrhundert in Gebrauch waren. So stellt die Geschichte der Feuerlöschrichtungen in dieser Gemeinde über die lokale Bedeutung hinaus

alten Zeit erweckt. Das Wasser, mit Feuereimern in den Wasservagen, einen großen Holzbottich, geschöpft, wurde zur Spritze gefahren und in den Behälter derselben gefüllt, um mittels schwerer hölzerner Druckstangen ausgepumpt zu werden. Oben auf der Spritze, die ganz dicht an den Brandherd herangefahren werden mußte, stand der Spritzenmeister und bediente das direkt ohne Schlauch ange-schlossene, drehbare Strahlrohr. In einem stroh-



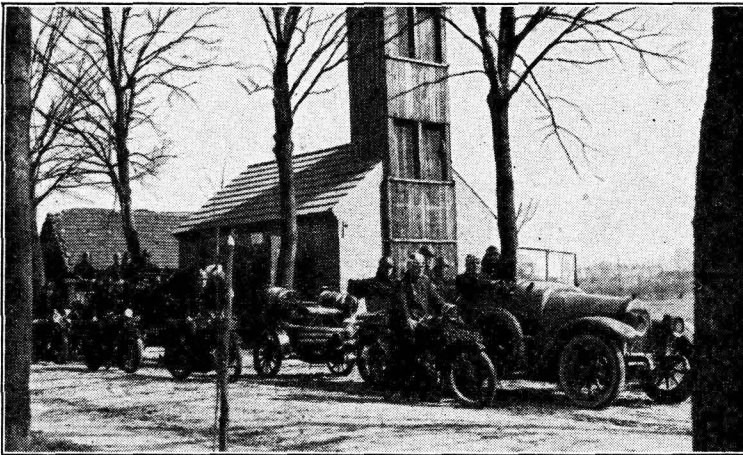
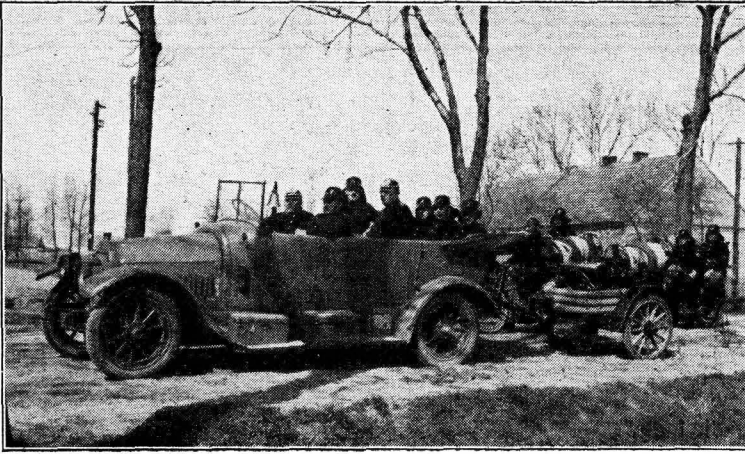
Das Feuerlöschwesen der Gemeinde Altzauche.
Ein st. (Spritze aus dem Jahre 1831)

einen beachtenswerten Beitrag zur Kulturgeschichte unserer Heimat dar.

Es sind jetzt genau 100 Jahre her, daß in Altzauche dem damaligen Spritzenmeister der Pflichtfeuerwehr die neue, von Kupferschmied Gottlieb Straßer-Lübben erbaute Spritze übergeben wurde. Für damalige Verhältnisse war es eine ganz enorme Leistung der Gemeinde, daß sie es fertigbrachte, sich ein so hoch modernes Feuerlöschgerät aus eigenen Mitteln anzuschaffen, während diese Waffe zur Brandbekämpfung, nach dem heutigen Maßstab gemessen, und im Vergleich zu den heutigen Errungenschaften der Technik auf diesem Gebiet nur noch den Anschein eines Museumsstückes aus der guten

gedeckten, jetzt bereits dem Verfall preisgegebenen Spritzenschuppen waren die Geräte untergebracht.

Dies also war der Feuerschutz vor hundert Jahren. Er bewährte sich recht und schlecht, bis er im Jahre 1922 durch die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr verdrängt wurde. In einer vom damaligen Kreisbrandmeister Uhlmann-Gogatz einberufenen Gemeindeversammlung erklärten sich ca. 20 — 25 Mann bereit, eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen. Mit den primitivsten Mitteln und Ausrüstungsstücken begann man. Zum Oberführer wurde der, noch heute diesen Posten bekleidende Mühlenbesitzer Friß Gründler und zum Stellvertreter der Gastwirt Otto Klaus gewählt. Nament-



Das Feuerlöschwesen der Gemeinde Allzauhe.
J e h t 1931.

lich ihrem Eifer ist es zu verdanken, daß man, ohne die Hilfe der Gemeinde, in verhältnismäßig kurzer Zeit durch Hausfasslungen und freiwillige Spenden zu einer modernen Saug- und Druckspritze kam. Es folgte sodann die Anschaffung von Uniform und anderen wichtigen Ausrüstungsstücken. Nach vier Jahren wurde ein neues großes Spritzenhaus mit Steigerturm erbaut und anlässlich des im Orte stattfindenden Kreisverbandstages seiner Bestimmung übergeben. Durch Unterstützung, seitens des Kreises, der Gemeinde und vor allen Dingen der Feuerfzietät der Provinz Brandenburg, hatte sich der Bestand an Ausrüstungsstücken bis zum 1. 1. 1927 auf eine Saug- und Druckspritze, einen Schlauchwagen, einen Wasserwagen, vier Steigerleitern, Rauchmasken und 240 Meter Schlauch erhöht. Die Wehr selbst war durch gründliche Ausbildung zu einer stets schlagfertigen Truppe geworden, sie hatte einen aktiven Mitgliederbestand von 30

Kameraden und einen passiven von 20 Kameraden erreicht. Am 27. August 1927 erhielt sie eine neue Kleinmotorspritze, welche am Tage nach der Übernahme sofort bei einem Feuer in Wußwergt in Tätigkeit trat.

Heute nach knapp 10 jährigem Bestehen ist unsere Freiwillige Feuerwehr eine der modernsten Landwehren des Kreises und besitzt jetzt: eine Kleinmotorspritze, eine Saug- und Druckspritze, einen Schlauchwagen, einen Wasserwagen, 470 Meter Schlauch, vier Steigerleitern, fünf Steigergurte, 30 doppelte Ausrüstungen und als neuestes Gerät, einen automobilen Vorspann- und Mannschaftswagen zur Beförderung der Kleinmotorspritze. Derselbe steht auch der Allgemeinheit als Krankentransportauto zur Verfügung und wurde als solcher schon oft benutz. Ebenso besitzt die Wehr einen Trockenlöcher zur Bekämpfung von Auto- und Benzinbränden.

Einige Winke für Viehhalter.

„Mag hat auf dem Markt ein Pferd gekauft! Das ist ein Pferd! — Au, mei!“ Allerlei vom Viehkauf und -verkauf von Tierarzt Dr. Walter-Straupitz. „Auf letzten Markt in Cübben hab ich ein Pferd gekauft, Herr Doktor, das schwitzt so und reißt so den Atem, wenn es bloß ein bißchen schwerer geht!“ — „Wie lange haben Sie es schon?“ — „3 Wochen sind es heute.“ — „Und wie lange wollen Sie es behalten?“ — „Das ist doch dämptig!“ — „Tosficher, das nehme ich auch an.“ — „Das muß der doch zurücknehmen!“ — „Warum denn?“ — „Ist das nicht ein gesetzliche Fehler?“ — „Ja, aber die gesetzliche Gewährfrist, binnen welcher ein Tierarzt den Fehler bei dem Tier festgestellt haben muß, diese 14 Tage sind doch schon vorbei.“ — „Ich hatte das Pferd noch keine 8 Tage, da habe ich es ihm schon gesagt.“ — „Was denn?“ — „Na, daß es so schwitzt!“ — „Und da hat er gesagt: dann sollen Sie es trocken reiben?“ — „Nein, bei ihm hätte es das nie gemacht. Die neue Trense und das neue Geschirr sei dem Pferd so ungewohnt, deshalb rege es sich so auf und pruste so, und davon schwitze es dann so. Ich solle das Pferd man erst mal 14 Tage im Stall stehen lassen, da würde es nicht schwitzen. Und Trense und Geschirr solle ich über der Krippe aufhängen, damit es immer mal dran riechen kann.“ — „Haben Sie es so gemacht?“ — „Ja, und es schwitzt doch wieder!“ — „Und nun?“ — „Nun komme ich zu Ihnen.“ — „Weider zu spät! Statt den Gaul in den Stall zu stellen, hätten Sie ihn zu mir bringen müssen. Was hat er gekostet?“ — „150 Mark!“ — „Ist es der da?“ — „Ja“ 50 hätte ich gegeben und ihn für 70 gleich an den Kofschlächter verkauft. Da hätten Sie 20 verdient, so setzen Sie wahrscheinlich 80 zu!“ —

Karl ist auf den Markt gegangen, sich einen Ochsen zu kaufen. „Na, Friß, was kostet der?“ — „50, sieh Dir ihn an.“ — „Ist nicht nötig, der gefällt mir! Hier hast Du das Geld!“ Friß steckt es ein und Karl wird sich seinen neuen Ochsen mal von der andern Seite ansehen. „Nein,“ schreit er, „gib das Geld wieder, der hat ja vorn eine große Kaule! Den nehme ich nicht!“ — „Tut mir leid,“ sagt Friß, „ich hab Dir doch keine Kaule im Sack verkauft?!“ und geht seiner Wege.

„Ich habe vorige Woche eine Kuh gekauft, Herr Doktor, und die hustet so. Die muß er doch wieder zurücknehmen?“ — „Warum denn,“ — „Die hat doch Tuberkulose!“ — „Das ist noch lange nicht gesagt.“ — „Das sollen Sie eben mal nachsehen.“ — „Und wenn sie Tuberkulose hat —. Was haben

Sie denn ausgemacht?“ — „Daß sie gesund und fehlerfrei ist.“ — „Haben Sie sich das extra bestätigen lassen, d. h. haben Sie sich das schriftlich geben lassen; oder haben Sie ihn in Gegenwart eines Zeugen ausdrücklich danach gefragt, ob sie bestimmt völlig gesund sei?“ — „Nein, das sagt man doch immer so!“ — „Das hat auch das Reichsgericht in einer Entscheidung gesagt: „gesund und fehlerfrei“ sei im allgemeinen eine handelsübliche Redensart und keine Zusage, oder Garantie. In Ihrem Fall hilft Ihnen das also garnich's. Weiter! Ist die Kuh mager oder fett?“ — „Schnedefett!“ — Dann hilft Ihnen der „Gewährsmangel“ auch nicht. Sie wissen, ob der Verkäufer es sagt oder nicht, er muß laut Gesetz stillschweigend für Tuberkulose haften.“ — „Ja, das meine ich ja!“ — „Über die Geschichte hat einen Haken! Im Gesetz steht: nur dann, wenn infolge dieser Erkrankung eine allgemeine Beeinträchtigung des Nährzustandes herbeigeführt wird. Und Ihre ist ja fett; also nichts zu machen! Und ferner, selbst wenn sie abmagern täte und wir nachgewiesen hätten, daß sie tuberkulos sei, ist es sehr, sehr, sehr fraglich, ob Sie den Prozeß gewinnen würden. Denn sie müßten nachweisen, daß die Kuh infolge der Tuberkulose abmagere. Der Verkäufer wird dann sagen, die Kuh habe das neue Futter nicht vertragen, sie sei immer mager gewesen. Eine gute Milchkuh ist ja bekanntlich mager. Jener Nachweis ist so schwer, daß man ihn lieber nicht erst versuchen soll. Andererseits will ich Ihnen eine Kuh auf den Markt stellen, die wahrhaftig tuberkulos ist und infolge dieser Tuberkulose schon abmagert, die kaufen Sie bestimmt nicht! Das sieht nämlich ein Blinder mit dem Krückstock, daß die schwer krank ist!“ — „Dann kann man sich also garnicht davor schützen, daß man eine tuberkulose Kuh kauft?“ — „Über gewiß! Sie haben doch einen deutschen Mund und können doch fragen? Sie fragen eben in Gegenwart eines Zeugen, ob die Kuh tuberkulos sei; und sagt er: „Nein!“, dann sind Sie hundertmal besser dran als mit dem gesetzlichen Gewährsmangel. Wenn da erst fest steht, daß das gekaufte Tier tuberkulos ist, brauchen Sie sich nicht darum zu kümmern, ob es fett ist, ob es abmagert wie beim Haupt- oder Gewährsmangel; der Verkäufer muß es ohne weiteres zurücknehmen.“ — „So bin ich nun der Dumme?“ — „Ja!“ — „Da muß ich die Kuh eben wieder verkaufen? Was soll ich damit anfangen?“ — „Erstlich mal gaube ich garnicht, daß sie tuberkulos ist. Und warum sind Sie noch nicht im freiwilligen Tuberkulose-Tilgungsverfahren? Jährlich einmal

wird dann ihr ganzer Rinderbestand auf Tuberkulose untersucht, und ist ein Tier daran krank, dann wird es abgeschächt und abgenommen. Sie bekommen ungefähr 80 % der Schätzungssumme.“ — „Was kostet denn das?“ — „Pro Tier 1,50 RM., dazu 1—2 RM. für Schreibgebühren usw. und für den Tierarzt Bezahlung des Weges, bezw. Gelegenheitsbesuches. Lassen Sie sich mal ein Prospekt geben, da steht alles Nähere drin.“

„Sehen Sie mal, Herr Doktor, das Pferd hier habe ich vor 8 Tagen gekauft. Es hatte hinten links eine dicke Stelle an der Fessel und ging lahm. Der Mann, von dem ich es gekauft habe, meinte, es habe sich nur gestoßen und die Schwellung gehe ganz von alleine wieder weg. Ich soll es man nur ein paar Tage stehen lassen.“ — „Haben Sie das getan?“ — „Ja. Aber es geht immer noch lahm!“ — „Haben Sie ihn auch gefragt, ob die Lahmheit dann fort ist?“ — „Nein —“ — „Aber das war ja grad die Hauptsache! Eine Schwellung ist immer wegzubringen; ob aber Lahmheit damit verschwindet, ist eine andere Sache. Hätten Sie sich in Gegenwart eines Zeugen die Garantie geben lassen, daß, wenn Sie das Pferd 8 Tage im Stall stehen lassen, die Schwellung fort sei und das Pferd nicht mehr lahm gehe, dann wäre der Verkäufer

jetzt zu belangen. So haben Sie aber den Schaden zu tragen.“

Ich habe eine hochtragende Kuh gekauft, und der sagte mir, die hat bei ihm frischmilchend 23 Eiter gegeben. Die war hübsch teuer. Bei mir gibt sie jetzt nach dem Kalben aber bloß 12 Eiter. Der muß sie doch wieder zurücknehmen, nicht wahr, Herr Doktor?“ — „Warum denn?“ — Der hat doch garantiert, daß sie 23 gibt!“ — „Wieso denn? Der Verkäufer hat doch bloß gesagt, daß sie bei ihm beim vorigen Kalben 23 Eiter gegeben habe, aber doch nicht, daß sie das bei Ihnen auch tun werde! Sie hätten ihn unter Zeugen fragen sollen, ob er garantieren wolle, daß sie bei Ihnen auch über 20 Eiter geben werde. Dann hätte ich an Ihrer Stelle ihm erst einen höheren Preis für das Tier bezahlt, sonst nicht!“

Auf dem letzten Markt stand ein Man vor seinem Pferd und spielte ihm mit der Trense im Maul. Preisend mit viel schönen Reden schrie er immer wieder: „Ich stehe vor sämtlichen, jehelichen Fehlern jrade!“ Der Mann hatte recht. Er stand grade, und der Gaul hatte so beinahe sämtliche gefehliche Fehler, d. h. er war dämpfig, ein Kehlkopfpeifer, mondblind und was nicht noch alles!

Seefische.

Von Udele Handke - Berlin.

Warum wird jetzt in ganz Deutschland für den Seefischverbrauch Propaganda gemacht, und warum hat Steigerung des Konsums von Seefischen aller Art gerade für die Landwirtschaft eine so große Bedeutung? —

Wir Deutschen leiden alle unter dem Druck schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse, seuzzen über die hohen Steuern, inolge der ungeheuren Tributlasten. Wie kann uns nun der Seefisch helfen? Das Meer ist sehr reich an Fischen. Es fehlt auch nicht an Schiffen und nicht an Hilfskräften, diese Schätze zu heben. „Es fehlt nur an Käufern!“ „Wie unendlich können wir unserm Vaterland nützen, wenn wir mehr Seefische essen!“ Wenn wir nur 1 Pfund pro Kopf und Monat mehr kaufen, ganz gleich, ob frisch, geräuchert, oder als Büchenschiff, dafür aber in gleicher Menge weniger Auslandsware einführen, so kann das Reich jährlich 360—400 Millionen Mark im Lande behalten. Würden wir den Jahresverzehr Englands erreichen, bräuchten wir überhaupt kein Fleisch einzuführen, dann könnte die deutsche Landwirtschaft unsern Bedarf selbst decken; dieses längst gewünschte Ziel wäre erreicht. In England werden pro Kopf und Jahr 50 Pfund, in Deutschland nur 18 Pfund in gleicher Zeit verbraucht. Um den Seefisch einzuführen, ist vom

Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, ein Reichs-Seefisch-Ausschuß ins Leben gerufen worden, der helfen soll, dem Seefisch einen gebührenden Platz in der Volksernährung zu erringen. Die Beschaffung frischer Ware an jedem noch so kleinen Ort, bietet heute, dank der vorzüglichen Organisation des Verbandes, keinerlei Schwierigkeiten mehr. Das Fischgut wird in Weidenkörben, die mit Matten ausgelegt sind, zwischen Schichten gemahlener Kunsteises verpackt und in eisgekühlten Wagen, als Eilgut befördert. Der Seefisch ist billig, sehr gesund, reich an Eiweiß, Vitaminen und Jod. Für Zuckertränke kann Seefisch garnicht oft genug empfohlen werden. Die Zubereitung ist sehr vielseitig. Ganz vorzügliche Seefischkochbücher, 32 Seiten stark, werden gratis und portofrei von dem „Reichs-seefischauschuß“-Berlin-Wilhelm Straße 100 versandt. Postkarte mit Adressenangabe genügt. Da jetzt in den kleinsten Landstädten und Dörfern meistens wöchentlich einmal Seefische zum Verkauf kommen, so kann auch die Landbevölkerung sich dieses billige, gute Volksnahrungsmittel zu Nuße machen, dabei gleichzeitig zur Stärkung des Volksvermögens beitragen und so den ersehnten Steuerabbau herbeiführen.

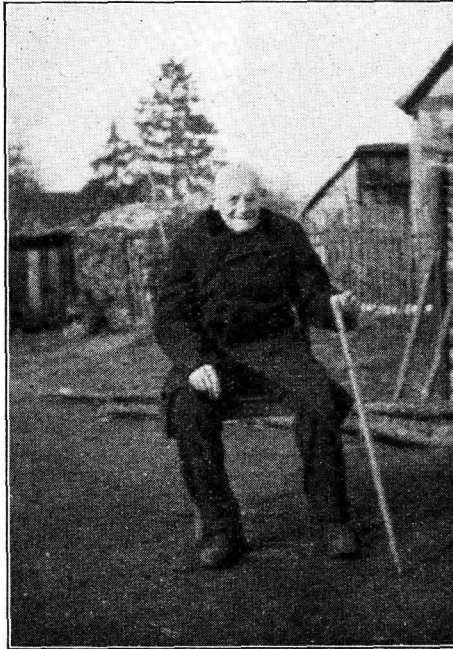


Friedrich Schulze, „Der alte Onkel“ in Hoffnungsbay †.

Am 10. Juni 1931 starb in Hoffnungsbay der Bierverleger Johann Friedrich Schulze, „der alte Onkel“, der ein Alter von 91 Jahren 7 Monaten und 20 Tagen erreicht hat. Er war der letzte Veteran in dem Kirchspiele Jaue. Als 3. Mann diente er aktiv in Beestow. 1866 befand er sich bei der Spitze der Armee des Prinzen Friedrich Karl. Sein Pferd wurde ihm unter dem Leibe weggeschossen, seine Kameraden glaubten, daß er tot wäre. Den bei dem Sturze verbogenen Säbel hat er als Andenken aufbewahrt und in Ehren gehalten. Er nahm an dem Gefechte bei Gitschin und der Schlacht bei Königgrätz teil. Sein Herz hing an dem Kronprinzen Friedrich. Mit leuchtendem Auge erzählte er, wie der Kronprinz ankam, wie alle Hurra riefen und er dann die Entscheidung brachte.

Als Bierverleger arbeitete er fast ein Menschenalter in der Brauerei zu Speichrow; er hatte das Bier auszufahren über den Schwielochsee, die Spree hinauf bis Kossenblatt und hinunter bis Beestow. Wenn im Frühjahr starke Strömung und Gegenwind hinderten, zog er manchmal vom Ufer aus den schweren Kahn die Spree hinauf; ungezählte Male hat er das Stofruder in den festen Grund der Spree, den er genau kannte, eingeseht, auch je und dann die bei stürmischer Segelfahrt dem Kahne entrollten Fässer wieder aufgefischt und eingesammelt. Man kann sich denken, mit welcher Freude die Wirte und ihre Gäste ihn begrüßt haben werden,

so oft er ihnen den guten Trank reichlich zuführte, nicht zum wenigsten auch die Schnitter in heißer Erntearbeit. Tochter und Sohn des vor einigen Jahren in Cottbus verstorbenen Brauereibesizers Oscar Schulz-Speichrow kamen in alter Anhänglichkeit im vorigen Sommer und freuten sich laut, als sie „den alten Friß“ in seinem gemütlichen alten Heim auf seinem Sofa sitzend fanden.



Friedrich Schulze †.

[Aufgenommen März 1931.]

Wie seit einiger Zeit, so wurde auch in diesem Jahre an dem weißen Sonntage für Schulze und andere Alte aus der Nachbarschaft Predigt und Feier des heil. Abendmahles in seiner Stube gehalten. Bald nach dieser Feier, an der er noch gesund teilgenommen hatte, wurde er krank und bettlägerig. Eine Nichte, die er und seine Frau, selber kinderlos, vor vielen Jahren zu sich genommen hatten, diente ihm bis zu seinem Ende. Der Kriegerbund im Kirchspiel Jaue begrub ihn mit militärischen Ehren unter den blühenden Linden des Friedhofs zu Jestern neben seiner vor zwölf Jahren verstorbenen Gattin.

Soeben, als diese Zeilen aufgeschrieben werden, kommen Zauer Schulmädchen den Laubengang her-

unter, der von dem alten Kirchhofs im See hinab führt; ein Lied, das sie mehrstimmig singen, klingt harmonisch in den schönen Sommerabend. Deutsche Kraft und Treue, die in den Alten gelebt haben, mögen in Deutschlands Jugend wiederum lebendig werden!

Sinnpruch.

Die Rose prangt als Königin der Düste, und die Zypress' als Königin der Grüfte!
Erfreue dich auf deinem Erdenwandern der einen — und bleib eingedenk der anderen!



Fischerei im Spreewald. *)

Dr. Hans Fritsche.

Die mitten durch ein Land von hoher Kultur fließende Spree ist schon in ihrem Oberlauf, bevor sie den Spreewald erreicht, stark den schädigenden Einflüssen der Industrie ausgesetzt. Die Spree entspringt in der Oberlausitz in dem Gebirgszuge nahe der böhmischen Grenze, nahe dem Ort Ebersbach, der etwa 380 Meter über dem Meere gelegen ist. Sie fließt dann in einem etwa 70 Kilometer langen Lauf durch die sächsische Lausitz, wo sie ein sehr beachtliches Gefälle hat. Dasselbe beträgt bis Bauhen auf einer rund 50 Kilometer langen Strecke durchschnittlich etwas über 4 Meter pro Kilometer. Es ist selbstverständlich, daß diese starke Kraft des Wassers schon im Oberlauf durch die Industrie ausgenutzt wird. Viele Werke benutzen die Spree zum Antreiben ihrer Maschinen, leider aber auch als Vorfluter für ihre Abfallstoffe, die dem Fließchen mitgegeben werden. Es kann also nicht Wunder nehmen, wenn die Spree schon in ihrem Oberlauf kein reines Forellengewässer mehr ist. Nur noch einige ihrer Nebenflüsse, die vorläufig noch frei sind von Abwässern, bewahren sich als gute Forellenbäche, in denen gesunde Fische ein munteres Dasein führen.

Als Fische, welche keinen großen Ortswechsel vornehmen, und die man mithin also als Standfische bezeichnen kann, finden sich im Oberlauf der Spree u. a. Barsch, Rotauge, Döbel und Hecht.

Nicht immer ist das Wasser der Spree so friedlich, wie es im Sommer scheint. Dann beträgt die Wasserführung nämlich durchschnittlich nur 0,85 cbm pro Sekunde, wie die Techniker errechnet haben. Diese geringe Wasserführung macht es auch erklärlich, daß Abwasserwellen der Industrie sich sehr schädigend auf den Fischbestand auswirken. Ganz anders werden die Verhältnisse nun bei hohem Wasser, wenn die Wassermenge bis auf 200 cbm pro Sekunde anschwellen kann. Dann gibt es bedeutende Hochwasser. Diese gewaltigen Hochwasserwellen sind im Oberlauf der Spree sehr gefürchtet.

Hinter Bauhen vermindert sich dann das Gefälle; die Spree erreicht in einem schluchtartigen Tal die schlesische Grenze und tritt in die schlesische Lausitz ein. Dann teilt sich dieses Fließchen wieder in die sogenannte Große Spree und in die Kleine Spree,

die sich aber nach längerem Laufe bei Spreewitz wieder vereinigen, nachdem sie in den fischreichen Kreisen Hoyerswerda und Rothenburg die Fischgewässer gespeist haben. Kurz hinter Spreewitz erreicht die Spree dann die Mark Brandenburg, wo sie noch einmal den Lausitzer Grenzüden bei Spremberg passieren muß. Infolge dieser geographischen Verhältnisse überflutet die Spree bei der starken Verengung des Tales von Zeit zu Zeit alljährlich weite Flächen.

Bevor die Spree in den Spreewald eintritt, nimmt sie noch die Malze auf, an der die durch die Karpfenwirtschaft bekannte Stadt Cottbus und die berühmte Teichwirtschaft Peitz gelegen ist. In Cottbus versammeln sich nämlich in jedem Jahre am 1. Montag im September alle Teichwirte Deutschlands, um über die Karpfenmarktfrage zu beraten. Man sagt dann, die Karpfenbörse tagt.

In der Gegend von Burg beginnt dann der Oberspreewald, der sich bis Lübben hinzieht. Er ist 28 Kilometer lang und 10 Kilometer breit. Unzählige Spreearme durchziehen ihn. Die Spree befruchtet ein reiches Land, das zum Gemüsebau und zur Viehzucht benützt wird. Wald findet sich nur noch an vereinzelten Stellen. Oberhalb von Lübben treten die einzelnen Arme dann wieder zu einem gemeinsamen Lauf zusammen. Auch hier ist es wieder ein allerdings nur kurzes Tal, das die verschiedenen Verzweigungen in sich aufnimmt. Dann erst folgt der Unterspreewald, der wegen seines schönen Waldbestandes von Fremden vielfach aufgesucht wird. Wir sahen schon vorhin, daß dieser Spreewald für den Unterlauf der Spree von größter Bedeutung ist, weil er die Hochwasser auffängt und die Wasserabführung in der Spree ausgleicht. Er wirkt nun mit seinen vielen Armen wie ein Schwamm der Wasser aufsaugt und begünstigt so eine gleichmäßige Wasserführung. Diese Wirkung wird noch vermehrt durch den Neuendorfer- und den Schwielochsee, dessen große Wassermengen ebenfalls zum Ausgleich dienen. Die Spree fließt unterhalb Leibsch in den Neuendorfer See, den sie bei Altshadow wieder verläßt, um dann bei Sawall den Schwielochsee zu erreichen.

*) Die Angaben verdankt der Verfasser z. T. einem Aufsatz von Prof. Seligo über die fischereilichen Verhältnisse Mitteleuropas.

An dieser Stelle muß aber auch auf eine weitverbreitete Unsitte hingewiesen werden, welche den Fischbestand des Spreewaldes nicht zum Vorteil gereicht. Vielfach werden nämlich die Abfälle des Gemüsebaues einfach in die Kanäle geworfen, die ihrerseits häufig stark mit Kraut bewachsen sind. Infolgedessen sammeln sich im Sommer große Mengen von Pflanzen und Abfällen in den wenig oder garnicht durchströmten Kanälen an, die dann bei großer Hitze leicht in Fäulnis geraten. Es tritt dann im Wasser Sauerstoffmangel ein. Leicht kann es infolgedessen geschehen, daß ein solcher Sauerstoffmangel zu einem Fischsterben führt, dem häufig sehr viele Fische zum Opfer fallen. Und damit sind wir bei den Fischen angelangt.

Der Hauptfisch des Spreewaldes ist der Hecht. Außerdem finden sich Schleien, Barsche, Bleie, Plöken. Die letzteren dienen besonders dem Hecht zur Nahrung. Leider können sich aber vielfach alle diese Fischarten infolge der schon erwähnten Fischsterben infolge Sauerstoffmangels nicht in dem Umfange in den Gewässern des Spreewaldes entwickeln, wie man das eigentlich wünschen möchte. Aber auch noch andere lössliche Fische sind vorhanden, Aale und Karpfen. Die letzteren sind wohl meist aus den zahlreichen Teichwirtschaften entwichen, die sich im Oberlauf der Spree finden. — Ein großes Hochwasser im Jahre 1926 war auch vom fischereilichen Gesichtspunkt aus sehr interessant. Es zeigte nämlich, welchen großen Fischreichtum die Gewässer des Spreewaldes trotz der Fischsterben noch immer besitzen. Das Hochwasser setzte Mitte Juni ein und stieg bald bis 1 Meter über den Winterstand. Das Gras hatte man noch nicht geschnitten. Viele Fische wurden auf den überfluteten Flächen gefangen. Aber sonderbarer Weise fiel dann das Wasser nicht, sondern es stieg infolge gewaltiger neuer Regenmengen langsam weiter bis Mitte Juli. Und als dann bei diesem hohen Stand vier Tage lang große Hitze einsetzte, als die schon stark verunreinigten Wässer sich wieder erwärmten, entstand natürlich ein großer Sauerstoffmangel, der die Fische an die Wasseroberfläche trieb. Da konnte man Bleie von über 6 Pfund sehen, Welse, Barsche, Hechte, alle nach Lust schnappend. Auch Welse wurden gefangen. Man berichtet von solchen bis zu 60 Pfund. Ebenso gab es große Karpfen bis zu 25 Pfd. Der sonst so zähe Aal suchte sich der Verschlechterung des Wassers durch Abwandern zu entziehen. Selbst die Fischer waren überrascht von der Fülle der im Spreewald lebenden Fischarten. Dieses Hochwasser hatte ein großes Fischsterben im Gefolge und mancher alte Bursche wird hier sein Leben gelassen haben. Bei dieser Gelegenheit wurde übrigens auch viel kleine Karpfenbrut von 3—7 cm Länge beobachtet, wenn auch die Sachverständigen noch nicht entschieden haben, ob die Karpfen im Spreewald abgelacht haben, oder ob es sich hier nur um abgetriebene Brut handelte. Die Karpfenbrut zeigte sich hauptsächlich, nachdem das Wasser wieder gefallen war, in den Vertiefungen der Wiesen, wo sie von den Lübbener

Fischern in Mengen gefangen wurden, um sie in die stillen nicht fließenden Stellen der Spree, die sogenannten Lachen wieder einzusetzen. Es steht fest, daß in den nächsten Jahren im Spreewald viel Karpfen gefangen worden sind.

Aus dem oben Gesagten geht schon hervor, daß der Spreewald heute nicht mehr so fischreich ist, wie er es früher war, wenngleich es sicher von Zeit zu Zeit noch sehr ergiebige Fischfänge gibt. Leider ist ja auch der Krebs, den man im Spreewald wieder ansiedeln wollte, nicht in dem wünschenswerten Umfange aufgekommen. Mehrere Einbürgerungsversuche sind leider ziemlich nutzlos verlaufen. Außerdem tritt nun aber noch der Mensch auf den Plan und trägt zur Minderung des Fischbestandes bei, denn dem Spreewaldler steckt die Lust am Fischfange von seinen Vorfahren her im Blute. Jeder fängt so gut er kann, wenn es auch nicht immer erlaubterweise geschieht. Mancher Fischereiberechtigte klagt darüber, daß er nicht allein Herr in seinem bezw. in dem von ihm gepachteten Gebiete ist.

Und da sind wir nun schon beim eigentlichen Fischfang. Man fängt auch im Spreewald mit Reusen, die hier den Namen Linchen tragen, mit dreiwandigen Spiegelnezen oder Statnezen, in die die Fische hineingetrieben werden, auch mit Säcken, den sogenannten Flügelreusen. Selbst kleine Zugneze, die sogenannten Waaden werden verwendet, deren Flügel 5—10 Meter lang sind und daß die Angel nicht fehlt ist selbstverständlich. Leider wird sogar mit dem Fischspeer auf die Fische Jagd gemacht; diese Fangart ist besonders verwerflich, weil die Fische vielfach mit dem Speer nicht sicher getroffen werden, sondern nur starke Verwundungen davontragen, an denen sie dann meist eingehen ohne Verwertung zu finden. Aus diesem Grunde ist das Fischen mit dem Fischspeer durch die Fischereiordnung vom 29. März 1917 verboten. Von diesen Fangmethoden weiß mancher Fischereibesitzer und mancher Pächter, der hohe Pacht zahlen muß, ein Lied zu singen.

Bei abschließender Betrachtung der Fischereiverhältnisse im Spreewald kommt man leider zu dem schmerzlichen Schluß, daß diese an sich so fruchtbaren Gewässer, diese Möglichkeiten der Produktionsverhältnisse nicht so ausgenutzt werden, wie es eigentlich der Fall sein könnte. Wenn die Fischerei mehr nach modernen Methoden betrieben würde, wenn man rationell die Gewässer besetzen würde und gleichmäßig und fürsorglich nur die älteren Fische herausfinge, damit die jüngeren Fische heranwachsen könnten, so würden zweifellos aus dem Spreewald eine große Menge von Fischen herausgeholt werden können, die einen wirklich guten Ertrag abwerfen würden. Aber zu diesem Zwecke müßten sich die Beteiligten zusammenschließen. Sie hätten sich auf eine einheitliche Bewirtschaftung wenigstens einzelner Gebiete zu einigen, wozu ja das Fischereigesetz reichlich Gelegenheit gibt. Käme noch dazu eine gleichmäßige und zuverlässige Belieferung eines großen Absatzgebietes, wie etwa

Berlin, mit qualitativ hochwertiger Ware aus dem Spreewald, welche gut behandelt und sortiert auf den Markt kommt, so könnte auch die Fischerei im Spreewald zu einer Quelle des Wohlstandes für viele Beteiligte werden. Freilich müßte dann die wilde Fischerei, das Abfangen junger Fische, die schädlichen Arten des Fangens durch ungeeignete Fanggeräte und manches andere verschwinden. Es

wäre deshalb zu wünschen, daß die Einsicht über eine rationellere Bewirtschaftung der Fischgewässer sich recht bald verbreiten würde. Sicher werden alle staatlichen Stellen und auch die Fischereivereine, nicht zuletzt aber auch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg jederzeit gern bereit sein, alle derartigen Bemühungen auf eine Hebung und Verbesserung der Produktion gern zu unterstützen.

Hoher Besuch in Lübben.

Von F. A. Lierisch.

Im Herbst 1729 war in dem sonst so stillen Lübben allerlei Leben. Das Klingenbergische Dragoner-Regiment ward hier zusammengezogen, um von seinem obersten Kriegsherrn, dem König und Kurfürsten August, besichtigt zu werden. Aber nicht nur der eigene Landesherr besuchte damals die Stadt, auch König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, dessen neue, zur Herrschaft Teupitz gehörige Güter bis auf eine Meile an Lübben heranreichten, erschien hier, um die freundschaftlichen Beziehungen zu seinem Nachbar zu pflegen und dabei sich das sächsische Heer wieder einmal anzusehen.

Von dem Zusammensein mit dem König von Polen, den er wohl und frisch fand und für einen wahren treuen Freund ansah, war Friedrich Wilhelm I. sehr befriedigt. Der Eindruck, den ihm die Dragoner zu Fuß und zu Pferde gemacht, war weniger günstig. Ganz besonders mißfielen ihm die miserablen Pferde, unter denen nicht 30 waren, die für preußische Dragoner verwendbar gewesen wären; die Leute fanden eher Gnade vor seinen Augen, doch waren auch unter ihnen viele, die den preußischen Anforderungen nicht genügten. In einem Briefe an Leopold von Anhalt-Dessau faßt der König sein Urteil dahin zusammen: „Wenn das Regiment andere Pferde hätte und besser ordre und tournure wäre es ein schön Regiment, denn der Stoff ist da, aber sehr bäurisch —

in dessen marschieren sie doch ab und auf in ordre und alligniren sich ohne Linie und marschieren wieder auf einen anderen Platz und stehen doch wieder gerade.“

Aber nicht nur die Befestigung der alten Freundschaft und die Truppenchau allein beschäftigte damals die Potentaten. Es wurden auch Heiratspläne in Lübben besprochen. Die Marktgräfin Wilhelmine berichtet in ihren Erinnerungen, daß im Jahre vorher König August daran gedacht habe, selbst diese Tochter des Königs von Preußen zu seiner Gemahlin zu machen. Jetzt war zwar davon nicht mehr die Rede, doch wollte man aus ihr und dem Herzog von Sachsen-Weißenfels ein Paar machen. Schon soll sie ihm förmlich zugesagt worden sein und der König davon gesprochen haben, daß das Paar mit 50 000 Talern jährlicher Einkünfte sehr anständig leben könne. Die Königstochter sah in dieser geplanten Verbindung mit dem „dicken Adolf“, der erheblich älter war als sie und keine Aussicht hatte, jemals selbst regierender Herr zu werden, eine arge Mißheirat; nie hätte sie geglaubt, daß „er es wagen sollte, die Augen bis zu ihr zu erheben“.

Aber wenn auch der Heiratsplan noch auf der Rückreise des Preußenkönigs in Dahme, das zur Apanage des Herzogs gehörte, reichlich mit Ungarwein begossen wurde, so ging er gleichwohl wieder in die Brüche. Doch das gehört hier nicht mehr her.

Sinnprüche.

Willst du ein guter Mensch sein und bleiben, so habe drei Dinge im Auge: Liebe die Ordnung — bete — erstrebe das Bessere.

Weise ist, wer nicht traurig ist über das, was er nicht hat, vielmehr froh über das, was er hat.



Albert Driemel.

1842—1931.

Von Dr. Paul Richter.

Am 12. Februar starb in Lübben, beinahe 89 Jahre alt, der ehemalige Buchdruckereibesitzer und langjährige Herausgeber des Lübbener Kreisblattes, Rudolf Albert Driemel. Mit ihm ist die mit unserer Stadt eng verbundene Familie Driemel im Mannesstamm hierorts erloschen.

Vor beinahe 200 Jahren, in der ersten Septemberwoche des Jahres 1737 wanderte der Urgroßvater des Verstorbenen, der Buchdrucker Johann Michael Driemel aus Cauban in Lübben ein und begründete hier die erste Buchdruckerei, die Bestand haben sollte. Mehrmals schon hatte man früher versucht, der Buchdruckerkunst hier eine Stätte zu bereiten, die erste wird sogar schon 1583 erwähnt, sehr bald aber hörte man nichts mehr davon.

Da der Bedarf an Drucksachen nur ein geringer war, blieb das Geschäft zu Anfang sehr bescheiden. Driemel, der erst in späteren Jahren geheiratet hatte, hinterließ bei seinem 1774 erfolgten Tode das Anwesen seiner Witwe, die das Geschäft nur mit Mühe weiterführen konnte. Sein Sohn, Johann Friedrich war beim Tode des Vaters noch schulpflichtig. Auch er wurde Buchdrucker, lernte zuerst zu Hause, dann in der Dederischen Hofbuchdruckerei in Berlin. Als Gehilfe arbeitete er in Basel, dann bei Beginn der französischen Revolution in Paris, später in Nancy, Straßburg und Leipzig und kehrte 1800 nach Lübben zurück. Durch widrige Umstände gehindert, gelang es ihm aber erst im Jahre 1809 das väterliche Geschäft zu übernehmen.

Auch sein 1804 geborener Sohn, Friedrich Eduard, widmete sich dem Buchdruckerstande, lernte bei Teubner in Leipzig, ging dann nach der Sitte damaliger Zeit auf die Wanderschaft, betätigte sich in Augsburg, Heidelberg, in der Schweiz und kam 1826

nach Frankreich. Zwei Jahre später fand er in Paris dauernde Beschäftigung. Hier arbeitete er längere Zeit in einer großen Buchdruckerei fast nur an einem griechisch-lateinischen Wörterbuch, kehrte 1830 nach Lübben zurück und übernahm im Jahre 1843 die alte Buchdruckerei, die er dann von der

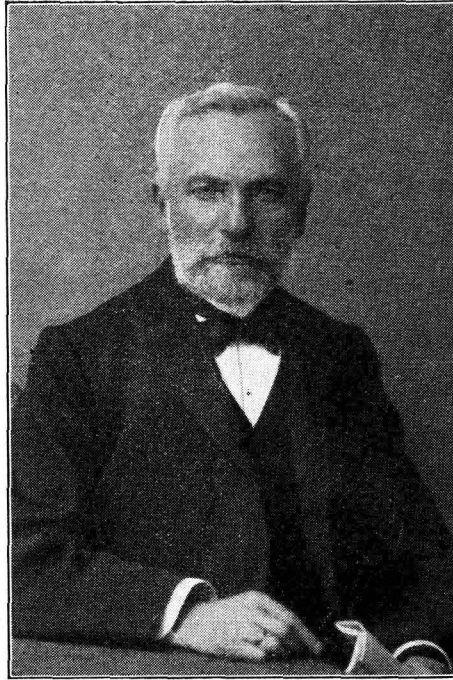
Mittelfstraße Nr. 8 nach der Kirchstraße Nr. 41 verlegte. Im Jahre 1872 trat er das Geschäft an seinen Sohn Albert ab, der es 1906 an die Firma Richter & Munkelt verkaufte.

Albert Driemel hatte sich in verschiedenen Städten Deutschlands, längere Zeit auch in der Schweiz und in Paris als Buchdrucker betätigt, kam dann 1864 nach Hause und glaubte nun, nach Abgabe seines Geschäftes, seine Tage in Ruhe beschließen zu können, aber was so viele betroffen hat, das hat auch ihn nicht verschont. Der größte Teil des Vermögens ging durch die Inflation verloren und so war sein Lebensabend stark getrübt.

Schon 1751 erschien im Driemelschen Verlage alle Sonnabend der Lübbener Kirchenzettel, ein Oktavblättchen, das kirchliche Nachrichten, öffentliche Be-

fannmachungen und auch einige Annoncen enthielt. Dieser Anzeiger hielt sich bis 1837. Vom genannten Jahre an gab Driemel einmal wöchentlich das Lübbener Wochenblatt in Klein-Quartformat heraus. Den Namen „Lübbener Kreisblatt“ nahm es im Jahre 1840 an. Später hieß es „Lübbener offizielles Kreis- und Intelligenz-Blatt“. Zweimal wöchentlich erschien es und kostete hier in Lübben 7 Silbergroschen 6 Pfennige „pro Quartal“. Vor 1860 betrug der Bezugspreis nur 6 Silbergroschen.

Da die Lübbener Druckerei die angesehenste in der ganzen Niederlausitz war, ist sie mit der Geschichte unserer Heimat immer eng verknüpft ge-



Albert Driemel 1842—1931.

wesen. Aus ihr gingen mehrere, jetzt sehr selten gewordene, aber häufig gesuchte Werte hervor, z. B. „Destinata literaria et fragmenta Lusatica“, d. i. Unternehmungen der Gelehrten, und gesammelte alte und neue zur niederlausitzischen Historie und Gelehrsamkeit gehörige Stücke. Lübben 1738; Ru s a n d, Diakonus in Lübben, „Schwanengesang der gläubigen Kinder Gottes“ (ein Gesangbuch) Lübben 1739; Joh. Christ. Edler von S c h m i d t, Chronik der Stadt Calau, 1758; Ne u m a n n, Geschichte der Kreisstadt Lübben, 1846 und 1857.

Noch andere, wichtige neuere Druckwerke sind zu erwähnen. Das alte Lübbener Gesangbuch wurde von der 3. Auflage an (1829) bis zu einem im Jahre 1886 erfolgten Ersatz durch das Provinzial-Gesangbuch bei Driemel gedruckt, auch gab er ein handliches Adress-Verzeichnis des Martgrafthums Niederlausitz und des Cottbuser Kreises im Jahre 1811 heraus. Der erste Band der Mitteilungen der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte (1886) wurde ebenfalls bei Driemel gedruckt und noch manche auf die Geschichte unserer Heimat bezügliche Gelegenheitschrift.

**Einweihung der Turnhalle zu Lieberose
am 28. Juni 1931.**



Einweihung der Turnhalle zu Lieberose.

Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Not konnte der Deutsche Turnverein zu Lieberose unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Apotheker Greger, seine lang-jährigen Bemühungen um einen eigenen Turnraum erfolgreich zu Ende führen. Durch den Ausbau

einer der Standesherrschaft gehörenden großen, massiven Scheune ist eine zweckmäßige und schöne Turnhalle von ungefähr 185 qm Bodenfläche entstanden, deren Einweihung am 28. Juni 1931 durch eine wirkungsvolle Feier stattfinden konnte.

Auf die Hausfrau kommt es an.

Wie oft hat man dieses Wort schon gehört in lobendem oder tadelndem Sinne, je nachdem, ob man von einer Familie sprach, mit der es aufwärts ging, oder von einer, die bergab in Schulden und Sorgen geriet. Immer war das Können der Hausfrau der ausschlaggebende Faktor. Heute hören wir das gleiche Wort nicht nur, wenn im nachbarlichen Kreise am lieben Nächsten Kritik geübt wird, sondern wir hören es mahnend, in ernster Sorge immer wieder von Volkswirten und Führern unserer deutschen Wirtschaft. Das alte Sprichwort, daß die Frau in der Schürze die Mähen und die Fülle eines schweren Erntewagens aus dem Hause tragen kann, belegen unsere Volkswirte mit sehr dringlichen Zahlen: 80 % des deutschen Volkseinkommens gehen durch die Hände der laufenden Hausfrau, — der dritte Teil der landwirtschaftlichen Produktion stammt aus den Arbeitsgebieten der Landfrau, aus Gartenbau, Geflügelhaltung und Milchwirtschaft. Wenn wir uns diese Anteile mit ihrem Wert vor Augen halten, so sind es fast 40 Milliarden Reichsmark, die von Frauen ausgegeben werden und ein Wert von über 3 Milliarden Reichsmark, der in mühseliger Arbeit von Landfrauen erarbeitet wird, — ein Wert, der zum Wohl der einzelnen Wirtschaft wie des Volkshaushaltes noch erheblich gesteigert werden könnte, wenn der Binnenmarkt besser bei uns gestützt würde als es geschieht. Und auch hier: die immer lauter klingende Mahnung: Kauft deutsche Ware — an wen richtet sie sich in erster Linie? An die deutsche Hausfrau! Und oft hört man noch den Zusatz: wenn die 19 Millionen Hausfrauen sich ihrer Pflicht bewußt wären, wie anders wäre es um unsere deutsche Wirtschaft bestellt. Gewiß haben die Recht, die so sprechen, aber haben sie wohl auch einmal überlegt, wie ungeheuer schwer es für die Hausfrauen, die so ganz in der Kleinarbeit des Alltags eingepannt sind, ist, aus eigener Kraft den Weg finden, der zu dem Ziel führt. Es ist oft leichter gesagt als getan: kauft deutsche Waren! Neben eingehender Warenkunde ist auch die Kenntnis erforderlich, welche Ware aus der deutschen Wirtschaft stammt. Dazu gehören volkswirtschaftliche Kenntnisse. Die starke Beschädigung des Lebensmittelmarktes mit Auslandsware weist uns nicht allein auf die Verantwortung der laufenden Hausfrau hin, sondern auch auf die Pflicht der Landfrau, den Markt einwandfrei zu beliefern. Ihr Wille, die Ware so zu liefern, wie der Verbraucher sie verlangt, ist zweifellos vorhanden, wenn sie nur in der richtigen Weise dafür geschult würde. So arbeitsstüchtig sie aus der Schule ihrer Mutter auch in den eigenen Haushalt ging, hier verfaßt

die „gute, alte Zeit“ nun doch. Was wußte sie auch von Standardisierung, von Markenware, von genossenschaftlicher Lieferung! Der gute alte Wochenmarkt unserer Mütter oder Großmütter macht der Landfrau das Leben leichter. Freilich, es gab auch damals Zeiten, in denen der Lebensmittelmarkt der Landfrau ein recht unfreundliches Gesicht zeigte, — das war um die Wende des Jahrhunderts, in denen fast so heftig wie heute um die Schutzzölle für die Landwirtschaft gestritten wurde. Aus dieser Zeit — Notzeiten tragen so oft ja auch die Hilfe in sich — stammt die Selbsthilfe, die auch für die ländliche Hausfrau unserer Zeit der beste Schutz ist: der Zusammenschluß der Landfrauen und der Hausfrauen der kleinen Städte. Organisation, Zusammenschluß nach Berufen ist das Schlagwort unserer Zeit, — die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine gehen über die Bedeutung einer Berufsorganisation weit hinaus: in ihnen arbeiten zwei Bevölkerungskreise zusammen, von deren gegenseitiger Fühlungnahme das Schicksal des deutschen Marktes und damit der deutschen Wirtschaft abhängt: Stadt und Land. Als Elisabeth Boehm vor nunmehr 32 Jahren in Rastenburg in Ostpreußen den ersten landwirtschaftlichen Hausfrauenverein gründete, schloß sie bewußt Land- und Stadtfrauen zusammen, um die Gegensätze zwischen Stadt und Land zu überbrücken. So steht es noch heute als vornehmstes Ziel in den Satzungen der landw. Hausfrauenvereine (C. S. V.) Es mag nicht zum geringsten Teil dem Umstand zuzuschreiben sein, daß in diesen Vereinen die Landfrau von der Stadtfrau erfuhr, wie und was sie kaufen will, daß die ostpreußischen Verkaufsstellen einen so glänzenden Aufschwung nahmen, — fast 3,5 Millionen Reichsmark Umsatz hatten sie im letzten Jahr, das bedeutet eine wirksame Wirtschaftshilfe für die Landfrau, und für die Stadtfrau war es eine gute Einkaufsmöglichkeit. In der Provinz Brandenburg gab die Reichshauptstadt — dieser Riesenmarkt und Verbraucherplatz — den Verkaufsstellen keine gute Entwicklungsmöglichkeit. Hier mußten andere Wege beschritten werden, — und der märkische Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, seit 1919 die Berufsorganisation der märkischen Landfrauen und der Hausfrauen der kleinen Städte, suchte und fand sie, um der Landfrau Absatz, der Stadtfrau frische, gute Ware zu verschaffen. Er ging von der gesunden Erkenntnis aus, daß zunächst einmal das vorbildliche deutsche Erzeugnis in genügender Menge geschaffen werden müsse. So wurden die Landfrauen zu planmäßigen Lehrgängen zusammengefaßt. Für Gartenbau und Geflügelhaltung wurden eigene Beraterinnen ge-

wonnen, die in die einzelnen Haushaltungen kommen und eine sehr wirksame Wirtschaftsberatung ausüben. Die außerordentlich starke Nachfrage nach dem Besuch dieser Beraterinnen ist der beste Beweis, daß man das Richtige für die Landfrau getroffen hat. Aber in einer Hausfrauenorganisation darf die Arbeit in der inneren Hauswirtschaft nicht vergessen werden, — und hier steht eine sehr enge Zusammenarbeit mit der städtischen Hausfrau ein, — das Interesse für hauswirtschaftliche Arbeit eint ja beide. Der märkische Verband landw. Hausfrauenvereine (L. H. V.) hat im letzten Jahr nicht weniger als 140 hauswirtschaftliche Vorträge und 74 Lehrgänge auf hauswirtschaftlichem Gebiet in seinen 270 Vereinen halten lassen. Dazu wurde die Verbandsberaterin für Hauswirtschaft zu 70 Beratungen entsandt. Besonders beliebt bei diesen Vorträgen und Beratungen ist der „Mustertoffer“ der hauswirtschaftlichen Beraterin, in dem sie neuzeitliche und nicht zu teure Kleingeräte mit sich führt, die die Hausfrauen nun gleich praktisch kennen lernen können. Eine wirksame hauswirtschaftliche Hilfe sind auch die Prüfungen von hauswirtschaftlichen Maschinen, die die L. H. V. gemeinsam mit Ingenieuren in den Prüfungsausschüssen der D. L. G. vornehmen, um die Hausfrauen vor dem Ankauf unzweckmäßiger Geräte zu bewahren, der Industrie zugleich die Wünsche der Hausfrauen zu übermitteln.

So haben die Bestrebungen der L. H. V. stets ein doppeltes Ziel: der einzelnen Hausfrau zu helfen und zugleich ihre Arbeit zu einer wertvollen Hilfe für die Allgemeinheit werden zu lassen. Gerade diese Aufgabe der Verbundenheit zwischen Hauswirtschaft und Volkswirtschaft immer wieder zu betonen, würde nur halb erfüllt werden, wenn nicht auch an der Erziehung der zukünftigen deutschen Hausfrauen stark gearbeitet würde. Aus diesem Grunde hat der Märkische Verband L. H. V. die ländlich-hauswirtschaftliche Ausbildung der jungen Mädchen mit in sein Arbeitsgebiet einbezogen. Das wurde ihm dadurch wesentlich erleichtert, daß einige Mitglieder des Verbandes auch Mitglieder der Landwirtschaftskammer sind, und daß die Geschäftsstelle des Märkischen Verbandes L. H. V. sich in der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer befindet, — die Geschäftsführerin des Verbandes, Frau Dr. Wolff, ist zugleich Leiterin der Abteilung

für ländliche Frauenarbeit der Landwirtschaftskammer. So konnten einmal die Bemühungen des Verbandes um die Ausgestaltung des ländlich-hauswirtschaftlichen Lehrlingswesens wesentlich gefördert werden, — im Jahre 1930 wurden allein 82 Lehrlinge geprüft, zum anderen förderte die Werbung der landw. Hausfrauenvereine in der Provinz den Besuch der ländlich-hauswirtschaftlichen Schuleinrichtungen der Landwirtschaftskammer, — ja zum Teil richteten die Kreisverbände L. H. V. eigene Wanderhaushaltungsschulen ein. Es ist mit auf den Einfluß der L. H. V. zurückzuführen, daß sich nun an fast allen Landwirtschaftsschulen unserer Provinz Mädchenklassen befinden. Die Mädchenklassen an den Landwirtschaftsschulen in Cottbus und Beeslow sind den Grenzwohnern des Kreises Lübben sicher gut bekannt, — sonst lohnte sich wohl ein Besuch in diesen vorzüglich eingerichteten Schulen. Auch die Schulform der Wanderhaushaltungsschule, besonders für die jungen Mädchen geeignet, die nur für einige Wochen in der elterlichen Wirtschaft entbehrt werden können, ist den Bewohnern des Lübbener Kreises wohl vertraut, da die Lübbener Wanderhaushaltungsschule ja eine Einrichtung der Lübbener Kreisverwaltung ist.

Es ist fast unmöglich, in einem kurzen Artikel das weite Wirkungsfeld der L. H. V. erschöpfend zu schildern, das eine ist sicher: dem alten Wort „Auf die Hausfrau kommt es an“ haben sie einen neuen Inhalt gegeben. Sie steigerten die Leistungen der Hausfrau und helfen ihren Nöten, sie lenken aber auch die Aufmerksamkeit von Behörden und Wirtschaft auf den großen Einfluß, den die Hausfrau auf unser Wirtschaftsleben hat und veranlassen sie, diesem Einfluß Rechnung zu tragen. Darüber hinaus kann man sagen, wie der Zusammenschluß der Hausfrauen aus Stadt und Land ihnen beiden Einfluß bei Behörden und im Wirtschaftsleben geschaffen hat, so hat er wohl jedem einzelnen Mitglied Anregung für die Berufsarbeit, Förderung, Bereicherung seines Wirkens und auch Freude gegeben, davon mag sich jeder überzeugen, der einmal der Versammlung eines L. H. V. beigewohnt hat, — wie sie ja jeder fast in jedem Monat veranstaltet. Darum, liebe Leserin, melde auch Du Dich bei dem nächst gelegenen L. H. V. deines Wohnortes. E. H.

Qualitätsware tut not!

Die Erzeugung von Qualitätsware ist zurzeit eines der vordringlichsten Gebote für Landwirtschaft und Gartenbau. Ein Mittel hierzu ist in der reichlichen Anwendung eines unserer wertvollsten Naturprodukte, der Kalisalze, gegeben. So werden z. B. beim Getreide durch Kali schwere und volle Körner mit hohem Hektolitergewicht erzielt. Die Futter- und Zuckerrüben zeigen höheren Trockensubstanz- bzw. Zuckergehalt. Bei den Kartoffeln werden durch zweckentsprechende Kalidüngung, Aussehen, Geschmack und Kochfähigkeit verbessert, wie die in letzter Zeit von der Kartoffelbaugesellschaft, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und dem Reichsverband landw. Hausfrauen-Vereine vorgenommenen Geschmacks- und Kochprüfungen ergeben haben. Auch Wiesen und Weiden liefern nach einer Kalidüngung ein nährkräftigeres Futter. Gesundheitsförderndes und wohlschmeckendes Obst und Gemüse erzielt man nur mit Kali. Demnach gilt es, den Pflanzen genügende Kalimengen zuzuführen, wenn man gute und begehrte Ernten erzielen will. Hierauf aber muß heute alles Streben gerichtet sein.

Kalköfen am Schwielochsee bei Goyatz.

Von Gerhard Wiesner.



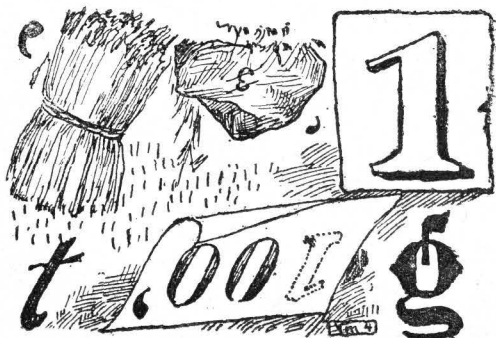
Kalköfen bei Goyatz.

Nicht weit von der Hafenmole bei Goyatz, wo einst die schweren Lastkähne anlegten, um ihre Fracht der inzwischen eingegangenen Cottbus-Schwielochsee-Pferdebahn zu übergeben, stehen heute noch in gut erhaltenem Zustand zwei Kalköfen als Zeugen einer längst verschwundenen Kleinindustrie, des Kalkbrennens. Der letzte Kalkbrenner hieselbst war

der verstorbene Kaufmann und Gastwirt Schulz. Seit 1915 ist das Brennen eingestellt. Auf der gegenüberliegenden Seite standen bis 1913 bezw. 1918 noch zwei Kalköfen. In die Jahre von 1870 bis 1900 fällt die Blütezeit der Goyatzer Kalkbrennerei. Der hier gebrannte Rüdersdorfer Kalk wurde oft „per Achse“ bis in die Cottbusser Gegend gebracht.

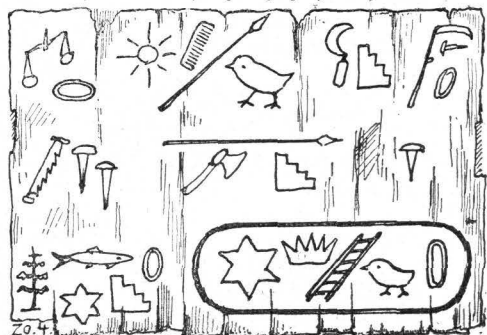
Bilderrätsel.

Nr. 1.



Nr. 2. (Hieroglyphen).

(Von den Bildzeichen gelten nur die Anfangsbuchstaben, die Vokale sind zu ergänzen.)



Auflösung der Bilderrätsel auf Seite Nr. 69.



Aus der Geschichte eines stillen Dorfes.

Von M. Mat, Lehrer in Waldow.

Umgeben von einem Kranz des märkischen Waldes liegt das stille Dorf. Den Lärm des Alltags von ihm abzuhalten, das scheint die Bestimmung dieses Baumgürtels zu sein. So liegt es denn an dem leise dahinschleichenden Fließ, träumend von alten Zeiten, von Kriegs- und Glanztagen und vom Kampf um die heimatliche Scholle.

Ich führe dich heute in die Zeit vor etwa 300 Jahren, in die Zeit vor dem 30-jährigen Kriege. „Damals war Waldow ein großes Dorf; die Feldmark reichte bis Mochow. Zwischen den beiden Dörfern stand nur ein Baum, sonst war das Land bestellt. Heute noch kannst du in den großen Kiefernwäldern die beim Pflügen entstandenen Beete deutlich erkennen“. So erzählen sich die Alten im Dorfe.

Das Land muß früher auch viel feuchter gewesen sein. Das sagen uns die Flurnamen. Ich lasse einige mit der Uebersetzung folgen: Moß - die nasse Stelle, Eschugge - Flutgraben, Saggat - Flurstück hinter dem Teich, Werbüha - Flurstück am Weidenbusch, Wolschte-Erlenbusch, Wudnihe Wuschl-Wasser/Ausfahrt. Auch zahlreiche Eichenbestände haben in das Bild der Feldmark Abwechslung gebracht. So finden wir Flurnamen wie: Dubbe-Flurstück am Eichwald und Dubüha-Eichenhain.

Auf der Feldmark sollen Riesenernten gemacht worden sein, in die sich 28 Großbauern teilten. Daß diese eine eigene Kirche gehabt haben, braucht uns nicht zu wundern. So schreibt Oberpfarrer Krüger in seiner Lieberoser Chronik, daß die Pfarre Waldow an das Bistum Meißen 24 Thaler Bischofszins zu zahlen hatte. Auch in dieser Angelegenheit geben uns die Flurnamen Auskunft. Der jehige Friedhof befindet sich auf dem „Kirschberge“. Ob das nicht der Kirchberg war? Am Wege nach Buhen liegen der „Kirchenacker“ und die „Babenberge“-Pfassenberge, zwei zur Kirche gehörende Ackerstücke.

Dann kam der große Krieg, der 30 Jahre lang unser Vaterland verwüstete. Diese Jahre sind nicht

spurlos an unserer Heimat vorübergegangen. — Zwischen den beiden Mochow-Seen tobte am 26. 6. 1637 eine Schlacht. Es ist anzunehmen, daß Waldow, da es an der Heeresstraße lag, furchtbar mitgenommen wurde; denn nach dem Kriege waren nur noch 6 Bauern ansässig, die 6 Kossäten („Kassaffen“ oder „Die auf dem Rot [Trümmern] saßen“). Ihre Namen seien nicht vergessen: Schupan, Buschan, Henzka, Weschke, Koal (oder Schmid). Die herrenlosen großen Ländereien fanden bald einen neuen Besitzer, den Kurfürsten von Sachsen. Wie kam das? Zu Beginn des 30-jährigen Krieges hatte es der Kurfürst von Sachsen für den Kaiser Ferdinand übernommen, die Lausitz zu „beruhigen“. Für die entstandenen Kosten erhielt er 1623 den Pfandbrief an die Lausitz. Schließlich wurde er, da der Kaiser nicht zahlen konnte, Herr der Lausitz. Als solcher schlug er die herrenlosen Ländereien in der Feldmark Waldow zu einem Vorwerk zusammen. Die Wirtschaftsgebäude standen auf dem Hofe des Büdners Lehmann I.

Zu dem Vorwerk gehörte eine Schäferei mit ungefähr 1000 Schafen. Flurnamen wie „Schäfers Berg“, „Schäfers Garten“ und „Schafbrücke“ erinnern noch heute an diese Schäferei.

Das Vorwerk wurde am 24. Mai 1785 an die bäuerlichen Besitzer vererbpachtet. Zu den 6 Kossäten hatten sich 4 Büdner, ein Schmied und ein Schänker gesellt. Die jährliche Pacht betrug 300 Rthr. Nachdem aber die Erbpächter auf freies Bauholz verzichteten, betrug die Pacht nur 290 Rthr. 13 Sgr. 1 Pfg. Außerdem waren die Erbpächter verpflichtet, jährlich bei freier Anfuhr gegen Entschädigung an das Rentamt Lübben 17 Scheffel Roggen und 25 Scheffel Hafer zu liefern.

So sahst du, stilles Dorf am heimlich plaudernden Fließ, Glück und Greuel des Krieges. Noch manches wirst du erleben. Und wenn deine Söhne dem Boden mit Märkterfleiß und Heimattreue die Ernte abringen, dann sei stolz; denn auch du, stilles Dorf, hast Anteil gehabt an dem Geschick des großen Vaterlandes.



Sinnprüche.

Ein Haus, wo Friede wohnt,
Wo Geist und Hand sich regen,
Da wohnt das Erdenglück,
Da blühet Gottes Segen.

Wenn die Armut durch die Türe
Kommt geschlitten in dein Haus,
Stürzt auch schon die falsche Freundschaft
Aus dem Fenster sich heraus.

Die Dorf- oder Siedlungsformen unserer Heimat.

Von Gerhard Wiesner, Branik.

Wenn die Dörfer unserer Heimat durchwandert, dem werden trotz der großen Vielgestaltigkeit gewisse in ihrer Anlage immer wiederkehrende Eigenarten entgegentreten, die zur Unterscheidung von Dorf- oder Siedlungsformen führen.

Bei näherem Zusehen lassen sich folgende Gruppen aufstellen:

1. das Hausendorf,
2. das Runddorf oder der Rundling und
3. das Reihen-, Acker- und Straßendorf.

Nicht immer sind diese Formen rein erhalten, sondern zahlreiche Übergänge verwischen oft die Abgrenzungen. Vielsach kann nur mit Hilfe der alten Rezejtkarten festgestellt werden, wie das Dorf ursprünglich angelegt war.

Wie waren die Siedlungen unserer Vorfahren etwa zu Beginn unserer Zeitrechnung beschaffen? Darüber gibt uns der römische Geschichtschreiber Tacitus in seiner Germania ein anschauliches Bild. Zwar beschreibt er die Siedlungen im Westen unseres Vaterlandes, doch liegt, da auch der Osten bis zur Weichsel von Germanen bewohnt war, kein Grund vor zu zweifeln, daß in unserer Gegend es anders gewesen sein sollte, zumal von einer so weit gehenden Differenzierung der einzelnen Stämme noch nicht gesprochen werden konnte. Er schreibt: „Hier und da zerstreut hausen sie weit voneinander, wie ihnen gerade eine Quelle, ein Feld, eine Waldung behagt. Dörfer legen sie nicht nach unserer (der Römer) Weise an, daß die Gebäude aneinanderstoßen und zusammenhängen; jeder umgibt sein Haus mit einem freien Platze entweder zum Schutze gegen Feuersgefahr oder weil sie des Bauens wenig kundig sind“. Diese Beschreibung paßt ebenso auf die Einzelhöfe, die wir noch heute nicht nur im Nordwesten Deutschlands sondern auch bei uns finden, als auch auf die sogenannten Hausendörfer.

Das Hausendorf. Es ist völlig ohne einheitlichen Plan angelegt. Die Allmende (= das Allgemeine) war groß genug. Jeder baute da, wo es ihm beliebte. Diese ursprünglichen Hausendörfer waren reine Sippendörfer. Das Wort „Nachbar“ ist sehr alten Ursprungs, entstanden aus „nahe“ und „Bauer“ und weist in die Zeit zurück, als die einzelnen Familien ihre Wohnstätten zusammendrängten. Der „Nahe Bauer“ wurde der „Nachbar“.

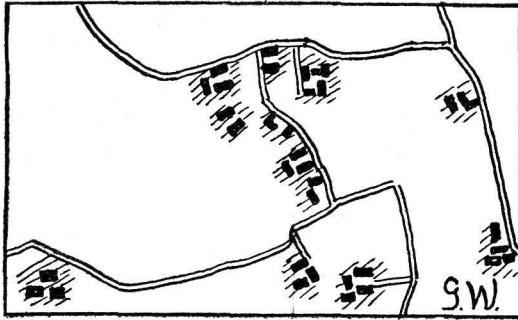
Der äußeren Form nach sind zwar Burg-Kolonie, Burg-Kauper, Teile von Burg Dorf, Neu-Bhleguhre und Neu-Lübbenau Hausendörfer, jedoch

haben sie entwicklungs geschichtlich nichts mit jenen altgermanischen Hausendörfern zu tun. Ihre Gründung geht mit Ausnahme von Neu-Bhleguhre auf Friedrich II. zurück. Professor Mielke, („Landeskunde der Provinz Brandenburg“) bezweifelt überhaupt das Bestehen dieser Siedlungsform für unsere Heimat: „In der Provinz Brandenburg ist diese Siedlungsart mit Sicherheit nicht nachzuweisen. Vereinzelt Beispiele — abgesehen von oben genannten Neusiedlungen — die man als solche angesprochen hat, lassen eher auf ehemalige Runddörfer schließen, mindestens ist das (alte) Hausendorf durch alte Flurkarten noch nicht festgestellt“. Das ist auch kaum zu erwarten, da die Kolonisation im 12. und 13. Jahrhundert mit einem leicht zu handhabenden Schema arbeiten mußte.

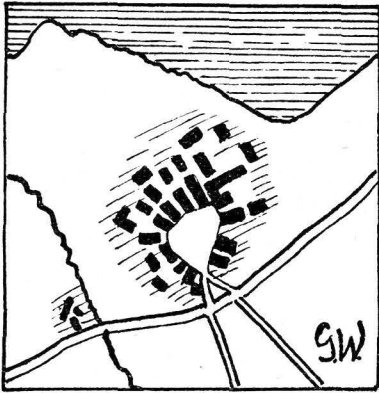
Das Runddorf oder der Rundling. Hier finden wir bereits eine Weiterentwicklung vor, insofern nämlich, als die einzelnen Gehöfte planmäßig um einen freien Platz gruppiert sind. Die abgeschlossene Dorfaue tritt in Erscheinung. Ursprünglich führte nur ein einziger Zugang in dieses Dorf. Hieraus ergibt sich der Vorteil einer leichten Abschließung und Verteidigung. Von den einzelnen Gehöften gingen die Feldstücke segmentartig auseinander. Immer lehnte sich der Rundling mit seiner geschlossenen Seite an sumpfiges Niederungsgebiet, See, Fluß oder Bach an.

Betrachten wir daraufhin einmal die Dorfanlagen von: Großliebig, Möllen, Wiese, Guhlen, Sglicz, Schadow und Kleinleuthen. — Jessern, Jaue und Laafow bilden schon mehr Übergänge zum nächsten Typ, dem Ackerdorf. Solchen Rundlingen begegnen wir in unserer Lausitz häufiger, als wir gewöhnlich annehmen, nur ist ihre Form durch Kolonisation, Separation (Flubereinigung) und Neusiedlung oft stark verändert worden. Die schönsten Rundlinge findet man zwischen Wittenberg und dem Fläming.

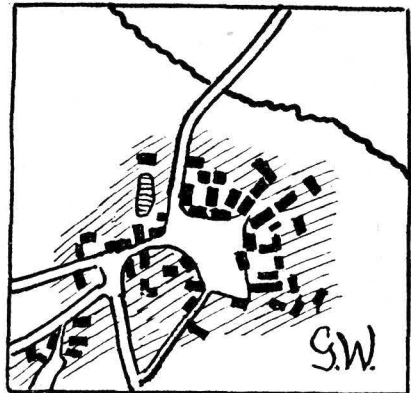
Da die Runddörfer in ehemals slavischen Dörfern stark vertreten sind (Schlesien, Pommern, Brandenburg, Provinz Sachsen, Altenburg und Ostthannover) hat man folgern wollen, sie seien eine für dieses Volk typische Dorfanlage. Dem ist aber entgegenzusetzen, daß Runddörfer in Posen, Ost- und Westpreußen so wie in Polen und Rußland gänzlich fehlen; dagegen auf Jütland, wohin niemals Slaven gekommen sind, in reinster Form angetroffen werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Rundlingsanlagen noch auf die voroslavischen Bewohner zurück-



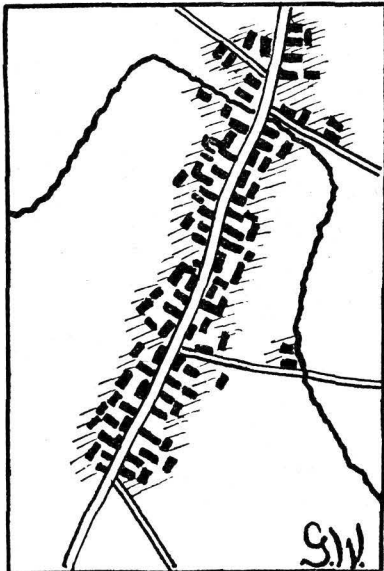
Neu-Byhleguhre
(Haufendorf — Neugründung)



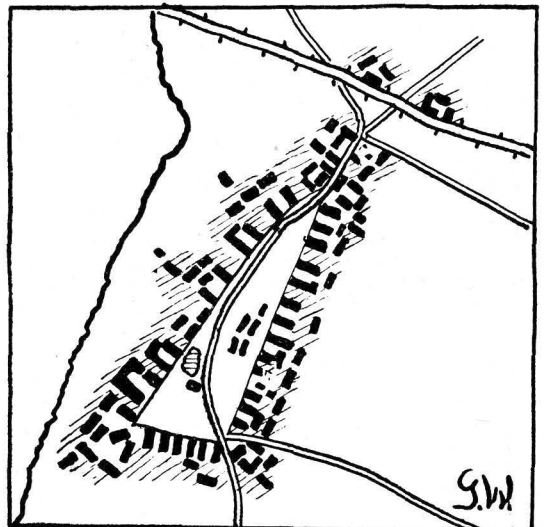
Möllen am Schwielochsee.
(Runddorf)



Groß-Liebitz
(Runddorf).



Pieskow (Kr. Lübben)
(Straßendorf).



Günthersdorf (Kreis Lübben)
(Angerdorf).

gehen. „Zieht man weiter in Betracht, daß die polnischen und russischen Siedlungen fast durchgehend als ein- und zweireihige Straßendörfer angelegt sind, dann ist es mindestens wahrscheinlich, daß die Slaven, falls sie an dem Rundling überhaupt beteiligt sind, neben ihm noch die andere Form des Reihen- bzw. Straßendorfes kannten“. (Mielke). Wir wissen auch noch, daß rein slavische Siedlungen, die sogenannten Kieße als Straßendörfer gebaut waren.

Das Anger-, Reihen-, und Straßendorf. Alle drei haben eine langgestreckte Bauweise eigen. Man kann sie als Langdörfer bezeichnen. — Anders wurde es, als die Anlage von Dörfern von der Grundherrschaft, den fürstlichen und geistlichen Landesherren planmäßig vorgenommen wurde. Da entwickelte sich ein System, das man das Langdorf nennen kann. Zwar hat schon Karl d. Gr. im Nordwesten unseres Vaterlandes durch Kolonisation der Marchländereien im Weser- und Elbgebiet auf die Entstehung des Langdorfes hingewirkt, doch für unsere Gegend ist die große Kolonisation des 12. und 13. Jahrhunderts allein ausschlaggebend gewesen. Die meisten Dörfer stammen in der Tat aus dieser Zeit, als der von den Slaven seit dem 5. und 6. Jahrhundert überflutete Osten wieder mit deutschen Dörfern besetzt wurde.

Bei dem Langdorf stehen die Häuser zu beiden Seiten der durchgehenden Straße teils gedrängt, teils weiter von einander entfernt gegenüber. Es tritt in verschiedenen Formen auf: als Angerdorf und als einfaches Straßendorf. Uebergänge und Verschmelzungen sind häufig anzutreffen.

Das Angerdorf, in unster Gegend die häufigste Form, besitzt wie der Rundling eine breite Dorfau, den Dorfanger. Entweder wird der Anger von der Straße durchschnitten, so daß er sich zu beiden Seiten derselben hinzieht, oder aber die Dorfstraße teilt sich und schließt den Anger ein. Ausgesprochene Angerdörfer sind: Schlepzig, Kuschlow, Briefen, Zeust, Dollgen, Viebersdorf, Speichrow, Dobberbus und Günthersdorf.

Auf dem Anger befinden sich nicht selten die Kirche und die Schule, ferner die Schmiede, Backöfen, das Armen-, früher Hirtenhaus, der Dorfteich und die Dorflinde. Der Anger war zunächst eine rein praktische Einrichtung. Wir denken uns zurückversetzt in die Zeit der Dreifelderwirtschaft: Außer der ständigen Dorfhütung blieb von Jahr zu Jahr wechselnd je ein Drittel der Flur als Brache oder Viehweide unbebaut. Bei dem bestehenden Flurzwang erstreckte sich die Brache durchgehend über sämtliche Feldstücke eines Gewannes. In den frühesten Morgenstunden wurde das Hütevieh aus den Höfen getrieben und sammelte sich auf dem Anger, bis es der Dorfhirte auf die gemeinsame Weide führte. Die Dorfausgänge blieben des Nachts durch ein Tor verschlossen. Als Versammlungs- und Gerichts-ort mag der Anger wohl in einzelnen Fällen auch gedient haben. Nicht ohne tiefere Beziehungen heißt er in Oberdeutschland der Heimgarten (Heim-

garthalten). Hier unter der Dorflinde war der Tummelplatz der Jugend; Hier lebten Volkslieder und Volkstänze. Seine einstige Bedeutung hat der Anger verloren. Manche Dorfgemeinden haben es wenigstens verstanden, ihn durch angemessene Bepflanzung zu einem Schmuckplatz für den Ort zu gestalten.

Das Straßendorf. Das Straßendorf ist wie das Angerdorf ein Reihendorf, nur die breite Dorfau fehlt. Wo eine Kirche vorhanden, nimmt sie in der Reihe der Häuser Platz. Die Einseitigkeit des Dorfplanes wird oft durch das Gut gestört. Deutlich ausgebildete Straßendörfer sind: Gröditsch, Krugau, Dürrenhose, Straupitz, Klein-Keine, Piestow, Bnhlen, Klein-Liebitz, Kessen und Skuhlen.

Durch die Aufhebung der Erbuntertänigkeit wurde die ursprüngliche persönliche Freiheit des Bauernstandes zum Teil wiederhergestellt. Die Ablösung der lästigen Hufendienste folgte nach; sie wurden wieder Besitzer von Grund und Boden. Somit war die Möglichkeit einer Weiterentwicklung allerdings auf einer ganz neuen Grundlage geschaffen worden. Freizügigkeit, Kauf- und Verkaufsmöglichkeit des Besitzes, insbesondere die Gewerbefreiheit, Selbstverwaltung der Dörfer, Bergbau und Industrie das sind die Hauptmomente, die an der Umgestaltung des Dorfbildes wesentlichen Anteil haben. Die Separation brachte eine neue Aufteilung der Flur mit sich; neue Wege mußten angelegt, alle konnten eingezogen werden. Auch für den Dorfplan brachte sie Umgestaltungen mit sich, da die Wegeregulierung sich bis ins Dorf erstreckte. (Viele Rundlinge büßten dadurch ihren Charakter als solche ein.) Die Dorfau wurde vielfach unter die Anlieger aufgeteilt, oder in Parzellen zwecks Bepflanzung verkauft. Gemeinsame Dorfbrunnen und Backöfen verschwanden; Tümpel und Dorfteiche wurden oft zugeschüttet. Eine rege Bautätigkeit konnte einsetzen. Durch Ausbau der Querstraßen, Anlage neuer Längsstraßen entwickelte sich das Dorf in die Breite. Dadurch erhielten viele unserer Dörfer ein stadartiges Aussehen.

Vielfach ist die ursprüngliche Dorfanlage kaum noch wiederzuerkennen. — Straupitz, Alt- und Neuzauhe. —

Die Ablösungsrezesse in Verbindung mit den alten Flurarten sind eine Fundgrube für den Heimatforscher.

Durch den Aufschwung, den Bergbau, Glas-, Ton- und Ziegelindustrie genommen haben, aber auch durch unmittelbare Stadtnähe ist eine neue Siedlungsform entstanden, das Neusiedlungsdorf, ein Dorf, das von vornherein schon gewisse Ähnlichkeiten mit der Stadt aufweist: rechtwinklig sich schneidende Straßen, Geschäftshäuser, Mietshäuser, Kleinsiedlungen, in der Mitte oft ein marktfähiger Platz; kurz Dörfer, die äußerlich kaum noch Dorfcharakter besitzen. Wir denken hier an die vielen Neusiedlungen im lausitzer Industriegebiet: Marga, Cautawerf, Neupetershain, Unnahütte u. a. Mögen sie für die Bewohner noch so vorteilhaft gebaut sein oder mitunter noch so anmutig aussehen,

eins fehlt ihnen: die Vergangenheit mit all ihrem Zauber, mit den Gesetzen der Tradition, mit dem Gefühl der organischen Zusammengehörigkeit.

So beschließen die Neusiedelungen einen weiten Entwicklungsgang unsrer Dörfer und sind die Vor-

boten einer neuen Zeit. Viel geht damit zu Grunde an durch Jahrhunderte und Jahrtausende geheiligter dörflicher Eigenart. Und ob die neue Zeit für den Einzelnen wird eine bessere werden, das soll die Zukunft lehren.



Ein Streifzug der Schwarzen Schar in der Niederlausitz.

Von F. K. Lersch.

Als 1809 der von Napoleon vertriebene und mit den Österreichern verbündete Herzog von Braunschweig mit seinen Schwarzen von Böhmen nach Sachsen einrang und am 20. Juni in Oschatz einrückte, erhielt er Nachricht, daß von Dresden nach Wittenberg gebrachte Gelder nebst einem Pferde-transport ohne militärische Bedeckung durch die Lausitz nach Frankfurt a. O. weitergehen sollten. Allgemein wurde der Wunsch laut, diese gute Gelegenheit zur empfindlichen Schädigung des Feindes und zur Vermehrung der eigenen Hilfsmittel nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen. Die Eile und die große Entfernung hinderten an der Entsendung eines größeren Streifkommandos, doch giess man zu einem recht eigenartigen Ausweg.

Der Kapitän von Sander setzte sich mit dem Freiwilligen Häusler sowie den Oberjägern Richter, Sauer und Stenzel, nur mit Waffen und reichlich Munition versehen, in eine Extrapoist und kam spät abends nach Torgau. Nach Pferdewechsel ging's weiter und über Herzberg gelangten unsere 5 Mann vor Tagesanbruch vor Schlieben an. Durchs offene Tor ist sächsisches Militär in den Straßen zu sehen. Man läßt den Postillon halten und stürzt sich schnell auf die unberittenen Dragoner, die sich eben anschicken wollen ein Gefährt zum Weitertransport zu besteigen. Binnen wenigen Minuten sind 2 Offiziere, 1 Arzt, 1 Fourier und 17 Mann entwaffnet und gefangen; dem herbeieilenden Kommandeur des Trupps geht es nicht besser. Ehe die Verblüfften noch zur rechten Besinnung kommen, nimmt Kapitän von Sander den Offizieren das Ehrenwort ab, daß sie nichts Feindliches gegen ihn beginnen, auch ihre Mannschaften in Ordnung unter ihrem Befehl behalten würden, bis der Herzog über ihr Schicksal entschieden habe; diesem sendet er die ganze Horde unter Führung des Oberjäger Stenzel zu, dem herbeieilenden Magistrat gibt er mit lauter Stimme auf, für 3000 Mann, die binnen einer Stunde mit dem Herzog einrücken würden, Quartier bereit zu halten.

Er selbst mit seinen drei Leuten setzt seine Fahrt nach Luckau fort. Unterwegs hört man, dort lägen 150 sächsische Dragoner, gleichwohl geht's weiter. Im Dorfe Hohen-Budow requiriert der Hauptmann ein Reitpferd, um dem Ganzen mehr Ansehen zu geben und für das herzogliche „Detachment“ die unentbehrliche Kavallerie darzustellen. Er reitet als Spitze voraus, einige 100 Schritt zurück folgen die 3 Infantristen. Der Posten am Tor denkt sich nichts Arges, als er den einzelnen Reiter in unbekannter Uniform herankommen sieht, doch plötzlich ist er ergriffen und entwaffnet. Der Freiwillige Häusler nimmt ihn am Schlafittchen und läßt sich von ihm zur Wache führen, die im Zuchthause untergebracht ist. Kaum wird hier die schwere Tür nach kräftigem Anklopfen geöffnet, so stürmt Häusler mit gefällttem Gewehr in den mit Sachsen gefüllten Hof und ruft, ob man Pardon haben oder von der nachrückenden Kompanie abgeschlachtet werden wolle. Selbstverständlich schreien die Überraschten um Pardon. Häusler wirft die Karabiner aus den Stützen und faßt den nächsten Dragoner gefährlich beim Widel. Da kommen auch die beiden anderen Braunschweiger Compagnons und nehmen unter dem Jubel der aus den Fenstern liegenden Zwangsinsassen des Hauses 18 Sachsen als Gefangene in Empfang. Man bringt sie nach dem Marktplatz, wo sich Magistrat und Einwohnerschaft schon versammelt haben. Hauptmann von Sander fordert Ergebung und Entwaffnung der ganzen Garnison, wenn nicht der Herzog, der im Anmarsch sei, die Stadt stürmen solle. Der Magistrat sagt alles zu und bittet nur, die gefangenen Dragoner nicht fortzuführen, da sie zur Bewachung des Zuchthauses unentbehrlich seien. Großmütig wird dies zugestanden, doch müssen die Waffen der Wachtabteilung von 2 Unteroffizieren und 32 Mann auf dem Rathaus deponiert werden; der kommandierende Offizier war gerade abwesend von Luckau. Kaum 1½ Stunde hatte das ganze Unternehmen beansprucht.

Um 10 Uhr vormittags eilen unsere Abenteuerer mit frischen Pferden weiter nach Lübben, wo sie den Geld- und Pferdetransport zu erwischen hoffen. Zu ihrem Erstaunen finden sie aber den Lübbener Magistrat schon vorbereitet; er bittet um Schonung der Stadt, der verfolgte Transport hat aber auf heimliche Nachricht von Luckau her, schon vor einer Stunde eiligst die Stadt verlassen. Zehn im Ort einquartierte Dragoner werden für Gefangene erklärt und dem Magistrat übergeben. Dann gehts weiter auf der Spur des Transportes, doch im Spreewald verliert man bald die Richtung.

Vergebens bietet der Herr von Sander dem Postillon 30 Dukaten und lebenslängliche Versorgung, falls er ihn auf den rechten Weg bringe. Der Mann kann oder will es nicht. Fünf bis sechs Stunden irrt man umher, die Pferde sind erschöpft. Der Versuch neue zu requirieren schlägt fehl. Die Spreewälder Bauern lassen sich nicht verblüffen, sie widersehen sich tätlich oder treiben ihre Pferde in den Wald. Die Braunschweiger müssen nach Lübben zurück, wo sie spät abends erschöpft ein-

treffen. Die auch hier angekündigte Einquartierung ist aber ausgeblieben, also sehen die Bürger, daß man sie damit zum Besten gehalten hat, und nehmen, durch die Erzählungen einiger in die Stadt geflüchteter Bauern aufgeregt, eine drohende Haltung gegen die 4 Schwarzen ein. Doch der Landeshauptmann von Einsiedel erscheint auf dem Marktplatz; er weiß wohl, daß der Herzog mit seinem Korps in weiter Ferne bei Leipzig steht, aber er will den möglichen Folgen gewaltsamer Handlungen gegen das Kommando vorbeugen. So geht alles friedlich aus. Die Braunschweiger werden bewirtet und können noch in der Nacht mit frischen Pferden nach Torgau zurückfahren. Man verrät ihnen auch, daß der ge- suchte Transport auf der kleinen, nach Frankfurt führenden Straße kurz vor ihrem Eintreffen abge- gangen sei. Um ein Haar wäre also der letzte Hand- strich geglückt. So brachte als einziges greifbares Ergebnis des Unternehmens nur der Oberjäger Stenzel seine Gefangenen nach Leipzig, wo auch unsere Abenteuerer am 23. Juni eintrafen.

* * *

Auch eine Spreewald-Sehenswürdigkeit.

Von Gerhard Wiefner.



Zwei Bauern in Neuzauche haben sich zusammen- getan und auf ihrer Hofgrenze einen gemeinsamen Ziehbrunnen errichtet. Um etwaigen Streitigkeiten beim Wasserholen vorzubeugen, besitzt jeder Inte- ressent seine eigene Schöpfvorrichtung. Auch in Waldow bei Straupitz ist ein solcher Doppelzieh-

brunnen noch anzutreffen. Einfache Ziehbrunnen werden in unsern Spreewalddörfern noch recht zahl- reich angetroffen. Die moderne Brunnenbautechnik räumt freilich mit diesen malerisch wirkenden Ein- richtungen mehr und mehr auf.

„Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“.



Abschied des Ausbildungs-Bataillons Inf.-Rgts. Nr. 8 aus Lübben am 16. November 1930.

Von Lehrer Paul Richter-Lübben.

Die Unruhe des Packens ist durch. Alles liegt bereit zum Griff, wenn's zum letzten Antreten auf dem Kasernenhof heißt. Man hat sich mit dem Unvermeidlichen abgefunden, und nun gilt's noch, Abschied zu nehmen. Der Soldat weiß sich bald zu fügen; er ist's gewohnt, das richtig zu finden, was ihm befohlen wird. Er zuckt vielleicht unmerklich die Achseln, wenn's ihm nicht so recht nach seinem Sinn ist; stellt sich aber auf das Tatsächliche um, nußt den Augenblick und findet die Erinnerung schön.

Wie anders sieht's im Städtlein aus, das Weh im Herzen trägt und doch sich zum Abschied geschmückt hat, um seinen scheidenden feldgrauen Jungen die ganze Liebe zu zeigen.

Was Wahrheit und Wirklichkeit geworden ist, möchte man nicht glauben; aber Augen und Ohren trügen nicht, und so gilt's nun Abschiednehmen. Da stehen sie als schlichte Feldsoldaten auf dem Marktplatz; die wackren Musiker, die sooft in den Werktag Freude und in den Sonntag Feiertagsgenuss gehabt haben.

Man schaut sie gar eigen an: dieses Kleid weckt wehmütige Erinnerungen. Aber die verfliegen vor den Klängen und vor dem Glanz der leuchtenden Augen unserer Jungen, die sich begeistern lassen von den Fanfarenmärschen mit Kesselpauken.

Und fast möchte man wähnen, die alten Häuser hätten ein übergoldetes sonniges Erinnerungslächeln, als die Redlingsche Jagdphantasie „Episode aus dem Jägerleben“ aufklang. Ja, ja, die Freuden sind dahin und es heißt: „Scheiden und Meiden“. Weiße wiegende Walzerklänge sprechen davon. Und dann reißt es straff und scharf ins Leben zurück. Der feine schneidige Militärmarsch von Herrn Musikmeister Pischel: „Wir von der Infanterie“ wird mit großem Beifall aufgenommen. Und der alte liebe „Jägermarsch“ von Kode beschließt diese letzte Plahmusik, für die wir alle dem wackren Musiktors herzlich danken. Wohin man am Abend sah: überall gab's bei froher Runde im Vereins- oder Freundeskreis ein herzlich-inniges Abschiednehmen, durch das immer die Hoffnung klang: bald sehen wir uns einmal wieder. Doch die Wehmut und der Scheideschmerz kamen bald. Selbst der Himmel

weinte lange und schwer. Fast glaubte man, es würde ein langes Klagen durch den Sonntag geben.

Aber die Sonne wollte den Abschied übergolden. Und ein Sonntag, ein echter Sonntag stieg auf.

Pünktlich 10,15 Uhr marschierte das Bataillon zum Marktplatz zum Feldgottesdienst. Und nebenher die soldatenliebenden Jungen und Alten. Die Fenster öffnen sich. Hier grüßt Ehrfurcht, dort Wehmut. Und manch Tränlein rollt die Wangen herab, manche Sehnsucht irrt in den blauen, klaren Himmel. Mit dem lieben vertrauten Jägermarsch betrifft das Bataillon den Marktplatz. Hinter Lorbeer- und Tannengrün erhebt sich der Feldaltar vor der ehrwürdigen Hauptkirche und dem Blick unseres Paul Gerhardt. Tornister sind abgehängt, Gewehre zusammengestellt. Gewehrpyramiden reden sich vor dem Altar, um den das Bataillon steht. Kameradenvereine mit ihren Fahnen umrahmen das weihvolle Bild. Und dahinter harrt in ehrfürchtigem Schweigen Lübbens Bürgerschaft und viele, viele, die von auswärts zu dieser Feierstunde herbeigeieilt waren.

Ein sonniger Himmel breitet sich über dieses Bild als Segen und Mitempfinden.

Die Musik stimmt an, in den Herzen klingt es mit: „In allen meinen Taten“. Darauf besteigt Herr Pfarrer Rohr die Kanzel, stellt seine Abschiedsrede unter die Verheißungsworte: Gottvertrauen schafft Gotteshilfe. Und in schlichter, ergreifender Darstellung läßt er die neue Garnison im Wechsel geschichtlicher Ereignisse lebendig werden. Fremdrassigem Ansturm vermochte an dieser historischen Stätte vor etwa 7 Jahrhunderten Halt geboten zu werden. Aus diesem Boden grüßen Erinnerungen an den alten Markschall Vorwärts. Hier rast des Gebirgsstroms wilde Gewalt. Und dahin geht's aus der Stille und Vertraulichkeit der lieben alten Jägergarnison. Möge das liebe Schlesierland die engen Bande auch um das Bataillon flechten, die der Spreewaldstrand so innig gewoben hatte.

Wieder der Klang des Gebets. Dann spricht Herr Pfarrer Baumann, der das glaubensstarke Wort aus dem 90. Psalm seinen Worten unterlegt: „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für.“

Heilige Augenblicke wachsen wie lebendige Erinnerungen aus der Seele. Im Geiste ersteht das

gewaltige Erleben des 2. August 1914 in festfügter Einigkeit und opferbereiter Vaterlandsliebe. Gott ist unsere Zuflucht. Abschiedsstunden mit un-nennbarem Weh und stolzer Selbsthingabe, Ver-eidigungen mit der tiefen Weihe der Treuverbunden-heit zu Volk und Heimat und das stolze, heilige Sterben und Hineinbetten in den Mutterchoß der Erde: Bilder voll nieverlöschender Eindruckskraft gewinnen Leben und stehen unter der Hingabe im Glauben: „Gott ist unsere Zuflucht.“

Frieden, der keiner war, Selbstzerfleischung, Niedergang und das mühselige Klimmen zum Licht: alles wird wieder lebendig: Gott ist unsere Zuflucht.

„Verehrte Anwesende im Waffenrod!
Liebe Angehörige des Ausbildungsbataillons Nr. 8
Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Die uralte und reichbewegte Geschichte unserer ehrwürdigen Spreewaldstadt Lübben — der Hauptstadt der Niederlausitz — ist seit Jahrhunderten auf das engste verknüpft und verbunden mit der bewaffneten Macht und mit den Geschehnissen auf dem Gebiet der Landesverteidigung. Schon weit über 100 Jahre vor dem Einzug der 3. Jäger-Abteilung, die bekanntlich am 25. September 1827 aus Grünberg hier einrückte, — ist Lübben Standort verschiedenster Truppenteile gewesen.



Feldgottesdienst auf dem Marktplatz.

Sie soll es bleiben, auch dann, wenn die Wege dunkel sind.

Sie soll in uns schaffen die Treue, die das „Mark der Ehre“ ist. Ein Mannesgebet voll Kraft bindet alle Herzen. Unter dem Segen neigen sich Haupt und Herz, und es steigt inbrünstig zum Himmel: „Wir treten zum Beten . . . Herr mach uns frei!“

Das Bataillon stellt sich zur Paradeaufstellung auf. Ein erhebender Anblick! Die lebendige Mauer, von der ein Strom deutscher Hoffnung ausgeht. Offiziere, Behördenvertreter und Vereinsvorsitzende schreiten die Front ab.

Herr Bürgermeister Kirsch betritt die Kanzel, die vor dem Rathaus in den Reichsfarben prangt. Voll Herz sind seine Worte:

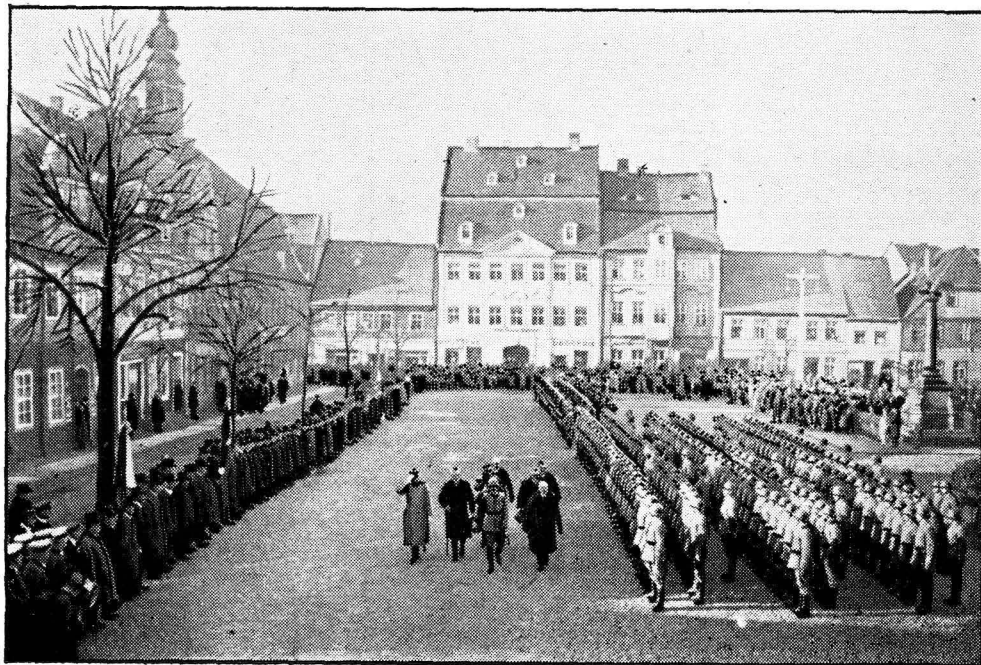
In aller Gedächtnis sind noch die Oktober-Tage 1927, wo wir hier auf diesem Platz in festlichster Weise das 100 jährige Jubiläum als Jäger-Garnisonstadt feiern konnten. Abgesehen von den Feldzügen haben die 3. Jäger immer nur vorübergehend unsere Stadt verlassen; durch das ständige Zusammensein zwischen Bürgerkleid und Waffenrod entwickelten sich insofgedessen die herzlichsten Beziehungen. Zahlreiche Familienbande wurden angeknüpft, das Bataillon unserer Lübbener Jäger wurde der Stolz der ganzen Stadt. — Dann kam der Weltkrieg! — und durch die harten Forderungen des Versailler Vertrages die Auflösung unserer alten, ruhmreichen Armee und dadurch auch die Zerschlagung einer der stolzesten Truppen; der Jäger- und Schützen-Bataillone. — Aber Lübben

hatte Glück! Nachdem ein Bataillon des Reichswehr-Regiments 51, Bataillon Augusta, 1 Jahr in Lübben war, kam am 1. Dezember 1920 das Ausbildungs-Bataillon Nr. 8 Preuß. Inf.-Regts. nach hier. Der 16. Kompanie dieses Bataillons wurde die Tradition des früheren Brandenburgischen Jäger-Bataillons übertragen, und schon damit waren die Brücken engster Verbundenheit zwischen Bürgerschaft auch mit diesem neuen Truppenteile geschlagen.

10 Jahre ist das Bataillon nun in unserer Stadt beheimatet, es hat nicht nur die Erinnerung an unser stolzes Jäger-Bataillon in hervorragender Weise gepflegt und hochgehalten, es hat dazu beigetragen, daß in den guten durch Überlieferung

alle Anstrengungen, die intensiv einsetzten und mit Eifer durchgeführt wurden, waren vergeblich, die Verlegung für uns unabwendbar, allerdings, und das ist unser Hoffnungsstrahl, mit der späteren Vertröstung auf Herverlegung eines anderen Bataillons.

Heute heißt es nun Abschied nehmen, heißt es wahrscheinlich auf Monate darauf verzichten, Garnisonstadt zu sein, militärische Übungen zu sehen, militärischen Schritt und Tritt zu verfolgen, militärischen Marschklangen zu lauschen! Aber neben diesen Entbehrungen, die uns bevorstehen, und neben den vielen anderen Sorgen wirtschaftlicher Art, die in der garnisonlosen Zeit auf uns einstürmen werden,



Die letzte Parade des scheidenden Bataillons.

gefestigten Beziehungen zwischen Militär und Einwohnerchaft keinerlei Änderung einzutreten brauchte. Wir Lübbener waren glücklich und stolz, aber auch beneidet, einen so wichtigen Truppenteil unseres kleinen Reichsheeres -- ein Ausbildungsbataillon -- beheimaten zu dürfen!

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein erw'ger Bund zu flechten,
Denn das Unglück schreiet schnell.

Im Mai 1928 erreichte uns der Erlaß des Reichswehr-Ministeriums, daß das Ausbildungs-Bataillon 8 zum 1. November 1930 von Lübben nach Liegnitz verlegt werden solle. Alle unsere Bemühungen auf Erhaltung des uns lieb gewordenen Truppenteils,

erfüllt es uns mit ganz besonderem Schmerz, heute Abschied zu nehmen von uns liebgewordenen Menschen, denen wir Hort und Heimat geboten haben.

Unter dem Ausdruck dieses Schmerzes, aber auch unter dem Ausdruck aller militärfreundlichster Gefinnung und verständnisvollster Einstellung für militärische Notwendigkeiten danke ich als berufener Vertreter der Stadt namens der Stadtverwaltung und Stadtvertretung dem Ausbildungs-Bataillon Nr. 8, seinem Offizierkorps, Beamten und Mannschaften für die treue Anhänglichkeit, die wir bei den wechselseitigen Beziehungen wohlthuend empfunden haben. Namens der Stadt Lübben übermittle ich dem Bataillon herzlichste Wünsche für ferneres Ge-

deihen und glücklichste Entwicklung im Interesse unseres Reichsheeres und unseres Vaterlandes und namens der gesamten Bürgerschaft unserer alten Garnisonstadt Lübben entbiete ich dem Ausbildungs-Bataillon ein herzlichstes Lebewohl!

Unsere Empfindungen, die uns in dieser Abschiedsstunde bewegen und unsere Wünsche für das Ausbildungs-Bataillon 8, als eines wichtigen Teiles unserer Reichswehr, lassen Sie uns zum Ausdruck bringen, indem wir rufen

unsere Reichswehr, ganz besonders das Ausbildungs-Bataillon Nr. 8 lebe hoch!"

Freudig und begeistert hallt das dreifache Hoch auf das Bataillon von den Häusern wider.

Mit gleicher Herzlichkeit, in tiefer Bewegung antwortet, dankt und verabschiedet sich der Bataillonskommandeur, Herr Oberstleutnant Hoffmann.

„Hochverehrter Herr Bürgermeister!

Die Abschiedsstunde ist da! Schwer, unsagbar schwer fällt uns allen, Offizier und Mann, dieser Abschied von unserer schönen, geliebten, alten Garnisonstadt Lübben! Sie, Herr Bürgermeister, haben in Ihrer Rede Worte für uns gefunden, die uns tief zu Herzen gegangen sind. Nehmen Sie dafür unserer aller aufrichtigsten Dank entgegen! Sie erwähnten vorher die herzlichsten Beziehungen zwischen Bürgerkleid und Waffenrock; Sie sagten: „Das Bataillon wurde der Stolz der ganzen Stadt“.

Ja, stolz war aber auch der Lübbener Jäger auf seine Garnisonstadt! Lübben und Lübbener Jäger, einst vor dem Kriege, unlöslich miteinander verbunden. Eins war ohne das andere nicht denkbar!

Und als nach dem Kriege an die Stelle des Jäger-Bataillons das Ausbildungs-Bataillon trat, haben wir alle es vom ersten Augenblick an gefühlt und empfunden, wie trefflich diese alte Jägergarnisonstadt es verstand, mit offenen Händen und mit aufrichtigstem, treuem, warmen Herzen ihrer Truppe eine wahre Soldatenheimat zu schaffen.

Lassen Sie mich in dieser Stunde des Abschieds im Namen des ganzen Bataillons Ihnen allen, der gesamten Einwohnerschaft Lübbens, meinen innigsten herzlichsten Dank dafür aussprechen. Möge Ihnen allen ein Blick ins Auge unserer Soldaten sagen, — besser als es Worte zu sagen vermögen — wie dankbar wir der Stadt Lübben sind, wie ungern wir von Ihnen gehen!

Zum letzten Male steht das Bataillon hier auf dem alten Marktplatz, an historischer Stätte!

Manch eine Parade hat das altehrwürdige Rathaus, die alte „Hauptwache“ und das Kriegerdenkmal mitangesehen! Welche Erinnerungen an schöne Jägerzeit birgt so manches alte Haus! Und manch alter Veteran wird sich heute auf diesem Marktplatz erinnern vergangener, stolzer Tage! Manch Jägergruß und Jägerignal tönte hier an sein Ohr!

Doch für uns Soldaten des Bataillons klingt heute das alte Jägerignal „Halali, Jagd vorbei“ zum letzten, zum allerletzten Male!

Und wenn wir jetzt — mit wehem Herzen zum letzten Male mit klingendem Spiele durch die altvertrauten Straßen der Stadt marschieren, so seien Sie fortan versichert, auch wenn wir räumlich weit getrennt sein werden, — ein gut Stück unseres Herzens lassen wir hier zurück! Nie können wir Lübben vergessen! Unser letzter Wunsch für unsere geliebte alte Garnison geht dahin: Möge recht, recht bald hier an unserer Stelle eine neue Truppe stehen, möge Lübben bald wieder Garnisonstadt werden!

Bis dahin aber möge das Sinnbild der Soldaten-treue Lübbens, der „kürmende Jäger“ dort im stillen, eichenumrauschten Hain treue Wacht halten über seiner alten, unvergesslichen Jägergarnison! möge er schützen: Lübben Stadt und Land immerdar! Kameraden, unsere stolze, schöne, alte Garnisonstadt Lübben

Hurra!"

Gewaltig hallt das dreifache Hurra in dem Marktvierel und wie zur Bekräftigung erklingt der immer begeisternde „Jägermarsch“. Scharfe Kommandoworte. Das Bataillon steht zum Parademarsch bereit. Und nun klingt es wie ein Weh auf! „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“. O, da gab es doch viele nasse Augen. Und der herbe Triff des Soldaten ringt gewaltig jede weiche Stimmung nieder. Mit klingendem Spiel geht's wieder zurück durch die Straßen in die Kaserne. Und die Bürgerschaft geht mit. Sie kann sich nicht trennen von ihren lieben Soldaten.

Der vorletzte Tag allhier ist ein Sonntag. Er gießt recht viel Gold in die Herzen, daß die Erinnerung golden bleiben soll. Aber die Wehmut des Scheidens bricht doch durch. Tränen, die zurückgehalten waren von der Seligkeit gegenwärtiger Schönheit, brechen hervor. Und der Himmel weint mit. Aber als der klangvolle, lichtgefärbte Zapfenstreich durch die Dämmerung zieht, versiegt der Tränenstrom und bald schauen milde Sterne vom dunklen Abendhimmel.

Menschen in dichtem Gedränge füllen den Markt. Die Lichtflut und der Klang nahen. Der Zapfenstreich steht. Oberleutnant Schmeidler meldet seinem Kommandeur das letztemal das Bataillon auf Lübbens Marktplatz. Schweigen — tiefes, ernstes Schweigen. Alle Marschmusik klingt auf. Dem „Parademarsch der langen Kerls“ folgt der ewig begeisternde „Friedricus-Keg-Marsch“.

Fanfaren schmettern und Kesselpauken hallen dumpf dazwischen. Dann erklingen die Traditions-märsche der 14., 15. und 16. Kompagnie. Und ergriffen lauscht die Menge zum Schluß dem „Großen Zapfenstreich“. In diesem Gebet lag viel wahre Innigkeit, in diesem Deutschlandsang viel innerliches Aufraffen und Selbstbesinnen.

Dann kam das Scheiden von der Stätte mancher weihvollen Feier. Die Musik verlang, der Paukenschlag dröhnt noch dumpf, das letzte Flammen der Fackeln verschwindet um die Ecke — — husch, husch, ein kleiner Schmetterling — — tsching, tsching, trara — — das Lied ist aus.

Wer rechte Augen hatte, sah mancherlei in der dunklen Abendstille. Am schwersten trugen die, die nie ihr Herz werden lösen können, von dem, was einstmal war.

Der Hain erstrahlte im Festlicht, schöner als sonst, da das Laub manch Lämpchen verdeckte, das jetzt zauberhaft, wie aus fernster Ferne strahlte.

Im Gesellschaftshause und im Schützenhause waren lange Tafeln aufgebaut. Die Stadt hatte ihr Bataillon zu einem bescheidenen Abendessen und einem Schoppen Bier geladen. Herzlich gut wars gemeint und mit dankbarem Herzen hingenommen.

Im Gesellschaftshause sprach Herr Bürgermeister Kirsch kameradschaftliche Abschiedsworte, die von dem treuen Zusammenhalten zeugten und traute Erinnerungen an gemeinsam froh verlebte Stunden wachriefen. Herr Oberstleutnant Hoffmann fand darauf herzliche Dankesworte; die humorvoll aufklingen ließen, was so tiefe innere Bindungen mitgeschaffen haben.

Im Gesellschaftshause waren als Stadtvertreter die Herren Hilbrandt uun Raed anwesend. Während ersterer von den engen Bindungen der Einwohnerschaft mit dem Militär bis in die Familien hinein sprach und den Scheidenden ein herzlich Lebwohl zurief, verstand es Herr Rektor Raed mit lachendem Humor den Uebergang aus der ernstesten Stimmung in heitere Geselligkeit zu finden.

Die Stunden hier wie dort waren erfüllt von Gesang und Klang. Sie gingen zu rasch. Sie sollten doch nicht so eilen. Denn rührend wars zu schauen wie die „lieben kleinen Mädels“ zuerst schüchtern

draußen warteten, dann zaghaft in die Borräume eindringen und schließlich hineinguckten in die rauhe, hartherzige Männerwelt. Und dort gabs ein Erweichen und Mitleid. O wie schwer, wie schwer ist doch das Scheiden!

* * *

Müde Erde im ersten Schnee — —
Klingt ein Liedlein leise.
Scheiden und Meiden, ach das tut weh — —
Traurig könet die Weise.

Scheiden und Meiden, o süßer Mund!
Wann werd ich wieder dich küssen?
Ach, mein Herz ist so todeswund
Da es Dein Scheiden zerrissen.

Scheiden und Meiden, o süßer Mund!
Warum so hoffnungslos zagen?
Einst wird Dein wundes Herze gesund,
Einstmals in Frühlingstagen.

Klinget ein Liedlein, wiegt sich das Weh
Sinnend in lieblicher Weise.
Müde Erde trinkt fließenden Schnee
Sonne küßt sie ganz leise.

Scheiden und Meiden und Wiedersehn
Alles sucht sich im Kreise,
Einmal, einmal muß es geschehn —
Hört — — ein Liedlein klingt leise.

* * *

Und noch ein Tag alhier: Unruhe, Hast und gährende Leere. Der Abend sinkt, und bald kommt die Nacht.

Das Bataillon steht. Ein scharfes Kommando! Und dann geht der Marschtritt wie ein ehernes Muß durch den Herbstnebel.

Der Zug nimmt alles auf. Was dableibt und winkt, hat ein schweres Herz und seufzt: Wann stehen wir hier und grüßen die andern?



Praktische Winke.

Flaschenkorke passend zu machen. Will ein Kork nicht passen, weil er zu dick ist, so verkleinert man ihn nicht durch abschälen von außen, sondern durch Heraus schneiden eines keilförmigen Stückes (mit scharfem Messer), er wird dann leicht und dicht passen.

Der häßliche braune Rand in der Porzellan-teeanne läßt sich, namentlich wenn er alt ist, schwer entfernen. Mit Essig und Salz tüchtig gerieben, wird man ihn aber meist zum Verschwinden bringen.

Ranzige Butter. Ranzig gewordene Butter, Margarine oder Del können wieder brauchbar gemacht werden, wenn man sie unter Zusatz einer Schwarzbrotrinde ausbrät. Das Brot nimmt den ranzigen Geschmack in sich auf.

Das Abreiben der Zitronen an einem Reibeisen ist eine bekannte Sache. Sehr praktisch ist es nun, mit einem ganz kleinen, nur dazu bestimmten Bürstchen das Reibeisen abzukehren. Man hat dann mühe-los die feingeriebene Schalen in der Speise, und das Gerät ist sauber.

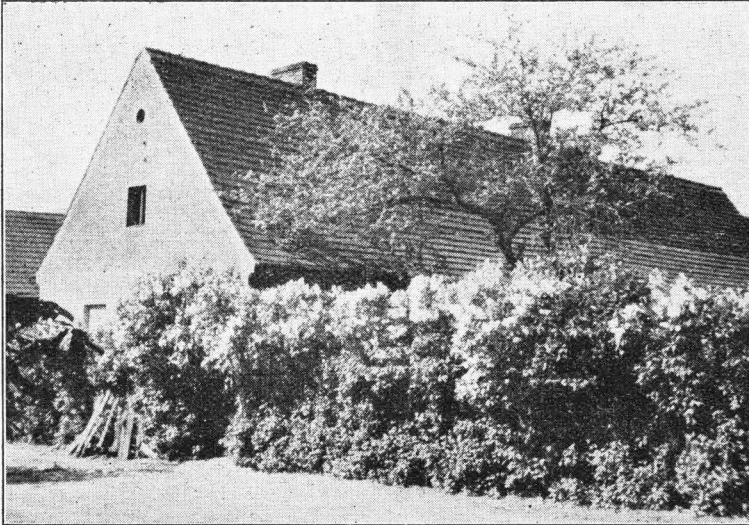


Die neue Schule in Straupitz.

Georg Mettger, Hauptlehrer.

Am 23. Dezember des Jahres 1930 wurde die neue Schule in Straupitz eingeweiht, ein für die Gemeinde Straupitz bedeutungsvoller Tag. Diese Schule ist die erste und einzige ihrer Art im Kreise Lübben und wird es bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen auch auf längere Zeit bleiben. Darum ist es nicht unbescheiden, wenn die Erinnerung

im Jahre 1624 zusammen mit der Kirche und dem Pfarrhaus ein Raub der Flammen wurde. Als der General von Houwald 1848 die Standesherrschaft Straupitz käuflich erwarb, lies er die drei Gebäude wieder aufbauen. Die alte Schule hat dann bis zum Jahr 1880 gestanden und mußte dann einem Neubau, der jetzigen 1. Schule, Platz



Die alte Schule in Straupitz

(Aufnahme Pohde.)

wurde von der Gemeinde mit Hilfe des Gaus Mart Brandenburg als Jugendherberge eingerichtet.

an dieses Ereignis auch für einen größeren Kreis von Lesern festgehalten wird.

Am 7. Oktober 1929 wurde der Grundstein zu dem Neubau gelegt. Die Urkunde, die an diesem Tage in einer Urne im Eckpfeiler des Gebäudes versenkt wurde, erzählt uns von der Geschichte des Baues. „Schon seit langer Zeit war der Schulneubau für die Gemeinde Straupitz eine Notwendigkeit geworden, jedoch der Weltkrieg mit seinen unheilvollen Nachwirkungen hatte ihn immer wieder hinausgezögert. Straupitz besaß bis zum Jahre 1929 drei Schulhäuser. Schon vor dem 30 jährigen Kriege hatte Straupitz ein Schulgebäude, das aber

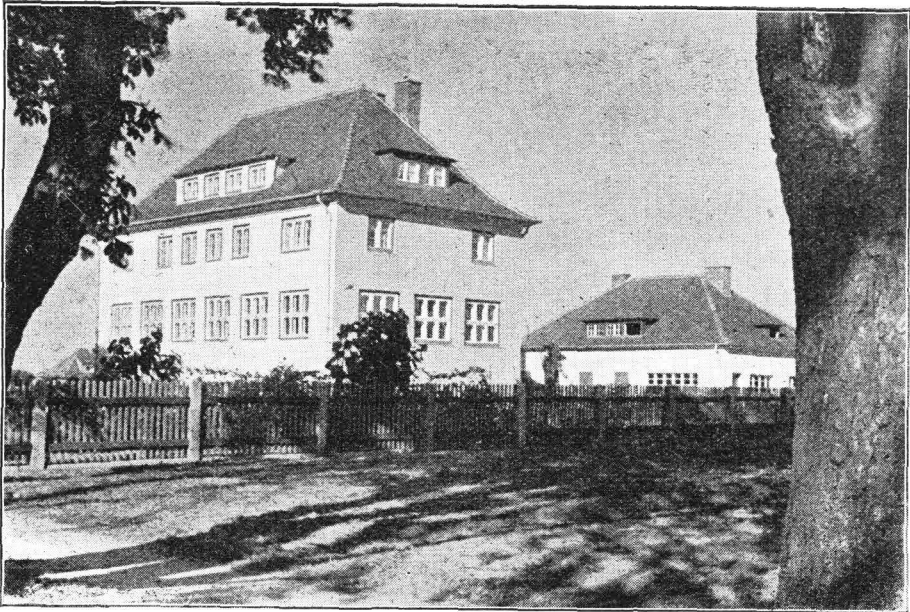
machen. Schon im Jahre 1825 erwies sich das eine Schulgebäude bei der großen Kinderzahl (durchschnittlich über 200) als zu klein. Graf von Houwald schenkte in diesem Jahre der Gemeinde ein Gebäude, in dem bis dahin Pottasche hergestellt worden war. Durch Erweiterung und Umbau einer Wohnung wurde daraus die 2. Schule. Das einklassige Schulsystem wurde zu einem dreiklassigen mit zwei Lehrern erweitert. Im Jahre 1890 wurde ein dritter Lehrer angestellt und eine vierklassige Schule eingerichtet. Dadurch war der Bau und die Einrichtung eines dritten Klassenzimmers notwendig geworden. Schon damals hätte

man ein einheitliches Gebäude mit drei Klassenräumen errichten sollen. Statt dessen baute man im Jahre 1896 ein drittes Schulgebäude. Der damalige erste Lehrer Kantor Johannes Linkoth erhob warnend seine Stimme und wies auf die kommenden Unzuträglichkeiten hin. Aber Kurzsichtigkeit und falsche Sparsamkeit ließen die Stimme des Warners ungehört verhallen.

Sehr bald zeigte es sich, daß Kantor Linkoth recht gehabt hatte. Der Schulbetrieb litt unter der weiten Entfernung der Schulgebäude. Die erste Schule lag am Denkmalsplatz in der Nähe der Kirche, die andern beiden Schulen an der Bahn-

gehender Unterfüßung bereit war. Die Regierung erklärte sich durch ihren Vertreter Herrn Regierungsrat Martinius zur Beihilfe bereit, und so wurde der Neubau von dem Schulvorstand einstimmig beschlossen.

Doch mehr als ein Jahr sollte noch vergehen, ehe mit dem Bau wirklich begonnen werden konnte. Ein von dem Hochbauamt Cottbus angefertigter Entwurf wurde zwar vom Schulvorstand angenommen, aber von der Regierung verworfen. Sie verlangte Berücksichtigung der neusten pädagogischen Forderungen: z. B. Brausebad, Zentralheizung, Haushaltungsküche und Schulbühne. Erst nachdem der Schulvorstand einem zweiten Entwurf zuge-



Die neue Schule in Straupitz.

hofsstraße an der Abzweigung des Weges nach Laasow. Besonders unzutraglich war der bauliche Zustand der zweiten Schule. Der Putz fiel von den Wänden, die Decke drohte einzustürzen, Klassenzimmer und Wohnräume waren feucht und dumpf. Alle Ausbesserungen, die vorgenommen wurden, verfehlten ihren Zweck.

Seit dem Jahre 1925 waren sich die Mitglieder des Schulvorstandes darüber einig, daß gründliche Abhilfe aller Mängel nur durch einen Schulneubau erfolgen könnte. In tatkräftiger Weise nahm nun der Verbandsvorsteher Herr Gemeindevorsteher K o t t b u s e r die Verhandlungen mit der Regierung zu Frankfurt a. O. auf, die erst am 3. August 1928 zum Erfolg führten. Man war sich darüber klar, daß die Gemeinde in ihrer wirtschaftlichen Notlage, hervorgerufen durch den Weltkrieg und die beiden Hochwasserjahre 1926 und 1927, den Bau nur ausführen konnte, wenn die Regierung zu weitest-

stimmt hatte, waren alle Hindernisse zur Ausführung des Baues beseitigt.“

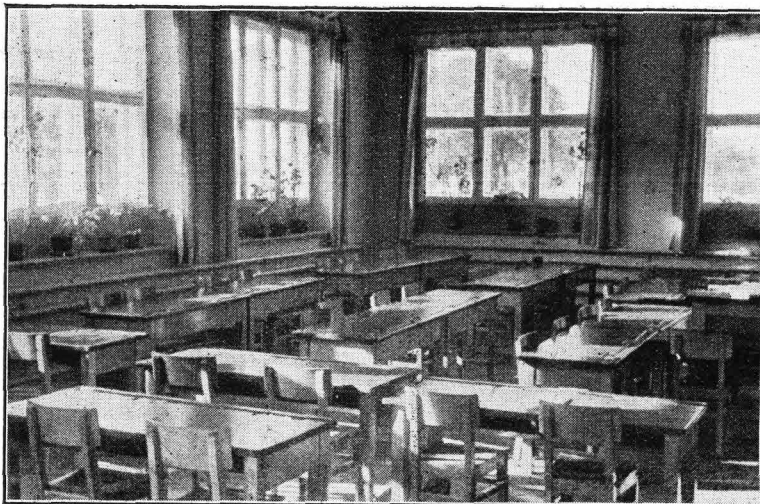
Die Bauleitung übernahm Herr Regierungsbaumeister Seering vom Hochbauamt Cottbus, die Ausführung Herr Baumeister und Architekt Franz aus Straupitz. Die Gemeinde stellte einen ca. 5 Morgen großen Bauplatz zur Verfügung. Am 30. September 1929 wurde der erste Spatenstich getan, am 7. Oktober erfolgte die Grundsteinlegung, und schon am 1. November konnte der Bau gerichtet werden.

Nachdem sich die Vollendung des Baues immer wieder hinausgezögert hatte, wurde am 23. Dezember 1930 die neue Schule in feierlicher Weise eingeweiht. Gegen 1/211 Uhr versammelten sich die Kinder in den beiden alten Schulen zu einer kurzen Feier, um mit ihren Lehrern von der altgewohnten Arbeitsstätte Abschied zu nehmen. Der Schulvorstand, die Gemeindevertretung und zahl-

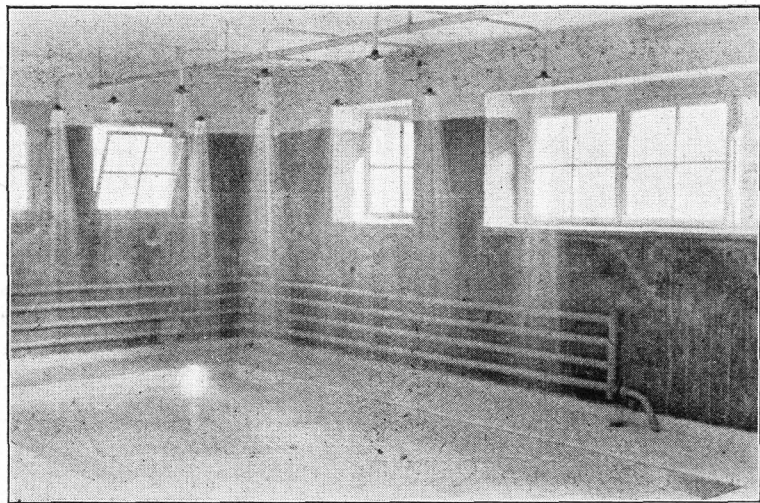
reiche Einwohner des Dorfes hatten sich eingefunden und lauschten bewegten Herzens den Lieber- und Gedichtsvorträgen der Kinder und den Abschiedsworten der beiden Lehrer.

Unter Glockengeläut und mit Gesang ging es bei strahlendem Sonnenschein im geschlossenen Zuge

Kottcher begrüßte die Anwesenden und die geladenen Gäste, darunter die Herren Schulrat Pflügner, Kreisoberinspektor Jahn als Vertreter der Kreisbehörde, Regierungsbaurat Seering vom Hochbauamt Kottbus. Nachdem der Baurat der Gemeinde die Schlüssel überreicht hatte, sang der Kinderchor



Inneneinrichtung der neuen Schule in Straupitz.



Baderaum in der neuen Schule zu Straupitz.

zur neuen Schule, die mit Fahnen und frischem Tannengrün festlich geschmückt war. Eine dichte Menschenmenge umsäumte den erhöhten Platz vor dem Eingang der Schule. Der Kirchenchor eröffnete die Feier mit dem Liede: „Herr unser Gott, wie groß bist du!“ und schuf damit die rechte Weihestimmung. Der Schulverbandsvorsteher Herr

das Weihelied: „Alles schweige, jeder neige.“ Als Vertreter der Regierung ergriff nun Herr Schulrat Pflügner das Wort zur Weiherede. Er bezeichnete die 2. Schule als Schule der Regulative vom Jahre 1854, die 3. Schule als Schule der Allgemeinen Bestimmungen vom Jahre 1872 und charakterisierte das neue Gebäude als Schule der Neuen Richt-

linien vom Jahre 1922. Er weihte die Schule mit den Worten des Dichters unsers Deutschlandliedes Hoffmann von Fallersleben:

„Wir bauen und bestellen das edelste Feld,
Wir säen das edelste Korn der Welt,
Wir streuen den Samen in Geist und Herz
Und lenken die Blicke himmelwärts!“

Als Geschenk der Regierung überreichte er drei Plaketten, Pestalozzi und die beiden Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg darstellend. Kreisoberinspektor Jahn überbrachte die Glückwünsche des Kreises. Der Schulleiter sprach den Dank der Lehrer und Kinder an den Schulverbandsvorsteher, an Schulvorstand und Gemeindevertretung aus. Herr Pfarrer Voigt sprach im Namen der Kirchengemeinde. Zum Schluß dankte Herr Kotscher in bewegten Worten allen, die zur Vollendung des Baues beigetragen hatten, und bat die Einwohner mitzuhelfen, daß die neue Schule zum geistigen und kulturellen Mittelpunkt der Gemeinde werden möge. Mit dem gemeinsamen Gesange: „Großer Gott, wir loben dich!“ endigte die erhebende Feier.

In der neuen Schule hat die Gemeinde Straupitz sich ein Denkmal gesetzt, mit dem sie sich selbst ehrt. Dauerhaft ist die Ausführung des Baues, vorbildlich für ländliche Schulen seine innere Einrichtung, stattlich sein Aussehen. Die beigegebenen Abbildungen können nur ein ungefähres Bild vermitteln. Als besonders segensreich hat sich der Baderaum mit dem Brausebad erwiesen. Alle 14 Tage können die Schulkinder unentgeltlich baden. Die Benutzung ist auch den Bewohnern des Dorfes gegen Entrichtung einer geringen Gebühr gestattet und wird eifrig benutzt. Vorgeesehen ist auch die Anlage von vier Wannensäubern. Erwähnenswert ist auch der hinter dem Schulgehöft gelegene hinreichend große Turn- und Sportplatz. Die Lehrerwohnungen sind mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, wie Wasserleitung, Bad und Zentralheizung ausgestattet. Im Wirtschaftsgebäude befindet sich eine Haushaltungsküche für Erteilung von Haushaltungsunterricht.

Alles in allem: die Gemeinde Straupitz kann mit Stolz auf ihr Werk blicken, und spätere Geschlechter werden dankbar anerkennen, was ihre Vorfahren einst geschaffen haben.

Das Tückemännchen.

Märchen von Karl Josef G r o ß.

Meister Matthias hatte es zu etwas gebracht: er beschäftigte sechs Gesellen in seiner Schlosserei, hatte manchen blanken Taler gespart und war ein ansehener Mann; nur mit den Frauen hatte er kein Glück. Er war früh Witwer geworden, und sooft er eine neue Ehe hatte eingehen wollen, war immer irgend ein Hindernis dazwischen gekommen. Schließlich hatte er sich darein gefunden und eine tüchtige Wirtschaftlerin genommen. Frau Barbara führte sein Hauswesen seit Jahr und Tag zu seiner vollen Zufriedenheit. Unter ihrer fürsorglichen Pflege hatte er sich einen prallen Schmerbauch zugelegt. Und nun? Nun hatte sie ihm gekündigt und war durch nichts zu bewegen, in ihrer Stelle zu bleiben. Seit einiger Zeit hatte sich nämlich ein ungebetener Gast, ein Tückemännchen, eingeschlichen. Dieser Plagegeist, von kleiner Gestalt und schattengrauer Farbe, war flink wie ein Eicklächchen und vermochte sich durch den schmalsten Spalt zu zwängen, sodaß man ihn meist nur mit kurzem Blick erhaschte und niemals fangen konnte. Und ausgerechnet auf Frau Barbara schien er es abgesehen zu haben. Stand sie eifrig kochend am Herd, löste er ihr die Schürzenbänder; lag sie im Bett, zog er ihr die Decke fort, so daß sie zähneklappend erwachte; lehrte sie einmal im Dunkeln heim, so konnte sie sicher sein, über eine Schnur zu fallen,

die er heimlich gespannt hatte; und heute hatte er ihr gar spitze Nägel in die Schuhe geschüttet, so daß sie beim Auftreten laut aufschrie. Und das schlimmste war, daß man zum Schaden noch den Spott hatte; denn jedesmal, wenn dem Tückemännchen ein loser Streich gelungen war, hörte man aus irgend einer Ecke sein boshaftes Lachen. Das mochte ertragen, wer wollte! Sie nicht. So hatte sie einfach gekündigt. Meister Matthias war darob in der übelsten Laune und suchte nach einem Opfer, an dem er seine Wut auslassen konnte. Da erinnerte er sich, daß der Altgefelle sich über den Lehrlingen Heiner beschwert hatte. Na, der Bräutche sollte etwas erleben! Er rief sogleich nach ihm und nahm einen Rohrstock zur Hand, den er ein paarmal durch die Luft pfeifen ließ. Heiner war ein groß gewachsener, hübscher Junge von sechzehn Jahren. Als er eintrat, merkte er sogleich, daß ein Gewitter im Anzug war, und überlegte schnell, wie er sich ihm entziehen könnte. Zum Glück fiel ihm etwas ein. „Meister,“ sagte er, „ich weiß, daß Ihr mit mir nicht zufrieden seid; aber wenn ich in der letzten Woche lässiger bei der Arbeit war, so liegt das daran, daß ich Tag und Nacht darüber nachgedonnen habe, wie wir das Tückemännchen wohl vertreiben könnten. Und nun habe ich ein Mittel gefunden“ Diese Notlage tat die

gemürschte Wirkung. Des Meisters röstliches Gesicht ging vor Vergnügen in die Breite und glänzte wie ein gut gepuhter Kupfertopf. Er stellte den Stock beiseite, klopfte dem Burichen auf die Schulter und meinte schmunzelnd: „Wenn du das wirklich fertig kriegst, so schenk ich dir ein Goldstück“. Heiner entgegnete: „Ich tu es nicht des Geldes wegen“. Aber der Meister schüttelte abwehrend den Kopf: „Gleichviel, ein jeder Dienst ist seines Lohnes wert. Es bleibt dabei: wenn du mir das Tüdemännchen vom Halse schaffst, erhältst du einen Taler“. Heiner sagte: „Ich brauche aber etwas Zeit zur Vorbereitung.“ „Natürlich,“ antwortete der Meister, „und laß dir alles geben, was du nötig hast. Nur geh so schnell als möglich an das Werk, dann wird dir der versprochene Silbergroshen auch nicht fehlen!“ „Ihr spracht doch vorhin . . .“ Aber der Meister ließ ihn nicht ausreden, sondern schob ihn freundlich zur Tür hinaus, indem er sagte: „Schon gut, schon gut, das wird sich alles finden.“

Den ihm zugedachten Schlägen war Heiner durch seinen Einfall glücklich entronnen. Wie aber sollte er das Tüdemännchen entfernen? Das war sicher nicht so einfach. Da er jedoch als Knabe in Schule oft genug geschwenzt hatte und sich, während die anderen die Bänke drückten, im Walde herumgetrieben hatte, war er mit den Tieren gut Freund geworden. Die wußten in solchen Dingen oft besser Bescheid als die Menschen. Vielleicht konnten die ihm einen Rat geben. Er ging also zu Frau Barbara, ließ sich reichlich Mundvorrat in sein Känzel packen und auch ein ordentliches Stück rohes Fleisch hinzulegen, denn er hatte die Erfahrung gemacht, daß auch die Tiere sich verständnisvoller zeigten, wenn man nicht mit leeren Händen erschien. Dann machte er sich dreist und wohlgenut auf den Weg. Er kam dabei am Hause des reichen Kaufmanns vorbei. Dessen Töchterchen, mit dem Heiner oft als Kind gespielt hatte, stand am offenen Fenster des Erkers. Sie trug zwei Zöpfe, die wie Weizenähren ausfahen. Ihr an den Schläfen leicht gekraustes Haar wurde vom Wind leise bewegt und schimmerte im Licht wie gesponnenes Gold. Sie errötete etwas, als sie ihn erblickte und freundlich fragte: „Wohin gehst du denn, lieber Heiner? Er antwortete: „In den Wald,“ und wollte hinzufügen: „komm mit, Blondchen!“ Er sagte es aber nicht und beschloß nur, ihr etwas Schönes mitzubringen.

Auf einer Waldlichtung warf er sich ins Gras. Es war herrlich, sich von der Sonne bräunen zu lassen und in den blauen Himmel zu schauen, über den weiße Federwölkchen zogen. So lag er lange. Nachdem er dann seinem Mundvorrat reichlich zugesprochen hatte, schnitt er sich an einer feuchten Stelle Binsen, stoch ein Körbchen daraus und sammelte darin für Blondchen Walderdbeeren. Es war schon Spätnachmittag geworden, und um die Bäume legten sich schon rotgoldene Lichtkronen, als er sich endlich auf den eigentlichen Zweck seiner Waldwanderung befann. Er ging zu einer hohen Kiefer,

auf der ein Krähenpaar horstete, das ihm bekannt war. Sogleich kam die Krähenfrau angefliegen. Sie sah zerzaust und vergrämt aus. Teilnahmsvoll fragte er nach ihrem Kummer. „Ach,“ seufzte sie krächzend, „du scheinst noch nicht zu wissen, welch schweres Unglück mich betroffen hat. Denk dir, mein armer Mann, mein guter Basilio, ist tot. Es war im harten Winter. Wir hatten tagelang gehungert. Endlich gelang es uns, einen fußkranken Hasen aufzuspüren. Wir stürzten uns gerade auf die Beute, da sah ich plötzlich den Jäger mit der Armbrust. Ich flatterte in Todesangst auf und schrie meinem Mann zu, er solle sich retten. Allein es war zu spät. Er schlug verendend die Erde schon mit seinen Flügeln. Seitdem bin ich Witwe und trauere um ihn“. Sie schwieg und hielt den Kopf zur Seite. Dann erkundigte sie sich nach Heiners Befinden. Er trug sein Anliegen vor und bat sie um Rat und Beistand. Aber sie sträubte die Federn und rief: „Nicht für alle Schätze der Welt würde ich einen Menschen von seinem Plagegeist befreien. Gehe es nach mir, so müßte jeder von dieser Mörderbrut zehn Tüdemännchen um sich haben“. Und damit flog sie nach kurzem Abschiedsgruß davon.

Heiner begab sich nun zum Fuchs, legte sich auf die Erde und rief in den Bau hinein. Es dauerte jedoch eine ganze Weile, ehe der Fuchs vorsichtig seine Nase aus dem Gange streckte. Erst, als er Heiner erkannte, kam er heraus. Heiner fragte, wie es ihm und der Familie ergangen sei. Der Fuchs antwortete freundlich und blickte ihn unverwandt mit seinen hellen Augen an. Es war zu merken, daß er sich heimlich über ihn lustig machte. Er hatte nämlich schon längst das Fleisch im Kanzen Heiners gewittert und daraus geschlossen, daß der Besucher etwas von ihm haben wollte. Nach einer Gesprächspause sagte er blinzeln: „Daß uns zur Sache kommen! Denn daß du mir den Braten, den ich schon lang gerochen habe, mitgebracht hast, ohne etwas von mir zu verlangen, das kann ich mir nicht denken, ein so lieber Kerl du sonst auch bist.“ Als Heiner ihm sein Herz ausgeschüttet hatte, setzte der Fuchs die Miene eines Professors auf, der eine Frage ernstlich überlegt und keine Antwort findet trotz angestrengten Suchens. Der Bursche holte inzwischen sein Gastgeschenk aus dem Känzel. Es war ein schönes Stück Fleisch, das dem Fuchs lockend in die Augen stach. Seine Stirn, die er in Falten gelegt hatte, um die Schwierigkeit des Falles anzudeuten, glättete sich sofort. Am liebsten hätte er den Braten gleich verschlungen. Doch wahrte er die Würde, indem er sagte: „Es freut mich, daß ich dir helfen kann. Ja, es gibt ein Mittel. Wenn du eine Blindschleiche vor das Tüdemännchen wirfst, so ist es wehrlos in deine Hand gegeben.“ Heiner bedankte sich vielmals und schlug den Heimweg ein. Dabei hielt er eifrig Umschau nach einer Blindschleiche. Es glückte ihm auch, eine zu greifen,

Nachdem er noch Blondchen mit den Erdbeeren erfreut hatte, langte er vergnügt zu Hause an.

Am nächsten Morgen ging er mit frohem Mut ans Werk. Das Tüdemännchen weilte vorwiegend in der Speisekammer. Als Heiner die Tür behutsam öffnete, sah er, daß ein grauer Schatten an ihm vorbeihuschte; aber er tat so, als hätte er es nicht bemerkt, zündete einen Holzspan an und murmelte geheimnisvolle Worte, so daß es klang wie eine wirkliche Beschwörung. Auf einmal hörte er hinter sich ein höhnisches Gelächter. Blitschnell drehte Heiner sich um und schleuderte die Blindschleiche nach der Richtung, aus der das Lachen klang. Da saß das Tüdemännchen auf einer Treppenstufe wie versteinert. Heiner packte den kleinen Kerl, der kein Glied zu rühren vermochte, fesselte ihn und brachte den Gefangenen zu seinem Meister. Der rieb sich vergnügt die Hände und rief: „Das ist ja überraschend schnell gegangen! Du hast dir deinen Silbergrofchen leicht verdient. Was machen wir nun mit dem Missetäter? Ich denke, es wird das beste sein, wir stecken ihn in einen Sack, packen ein ordentliches Gewicht Eisenabfälle hinzu und werfen ihn in den Fluß“. Dem Tüdemännchen brach bei diesen Worten der Schweiß aus allen Poren. Er legte sich aufs Bitten und versprach dem Meister, ihm jeden Wunsch zu erfüllen, wenn er ihm Leben und Freiheit schenkte. „Gut“, sagte Meister Matthias, „ich habe ja nichts von deinem Tode und bin bereit, dich loszulassen. Du mußt mir aber bei dem Herrn aller Geister schwören: erstens, mein Haus für immer zu räumen; zweitens, mir einen Zentner gemünzten Goldes zu verschaffen, und drittens dafür zu sorgen, daß ich das hübscheste Mädchen aus der Stadt heimführe.“ Das Tüdemännchen leistete den geforderten Eid ohne Besinnen. „Sieh einer an“, dachte der Meister, „da scheine ich ja ein gutes Geschäft gemacht zu haben“. Er verbarg seine Freude jedoch und fragte: „Wie komme ich aber zu dem Gelde?“ Das Tüdemännchen verzog seinen Mund sorgenvoll und antwortete etwas kleinlaut: „Da mußt du mir freilich helfen, denn ich allein bin ja nicht imstande, hundert Pfund zu heben; gemeinsam können wir's jedoch vollbringen. In einem Turm vor der Hauptstadt lagert der Kriegsschatz des Königs. Zur Sicherung weilt in der Schatzkammer Tag und Nacht ein Soldat. Aber das braucht uns nicht abzuschrecken. Ich will versuchen, mich bei der Ablösung am Abend heimlich einzuschleichen, will den Soldaten betäuben und dir die Tür von innen öffnen. Du lädst das Gold auf den Wagen und wir fahren in der Dunkelheit ungesehen davon.“ „Das läßt sich hören“, meinte der Meister. Am nächsten Morgen fuhr er mit dem Tüdemännchen, das sich verborgen halten mußte, der Hauptstadt zu. Dort ging alles nach Wunsch.

Als Meister Matthias sich mit seiner Beute dem Heimatstädtchen näherte, sagte das Tüdemännchen, das auf dem Kutschbock unter der Decke kauerte: „Nun laß mich frei!“ „Mit nichts“, entgegnete der Meister, „du mußt mir ja noch einen zweiten

Wunsch erfüllen.“ Das Tüdemännchen stimmte ihm zu: „Wohl, aber dazu bedarfst du meiner nicht. Das schönste Mädchen der Stadt ist Blondchen, des reichen Kaufmanns Tochter. Und der hat augenblicklich einen schweren Stand. Eine große Warenfendung ist ihm ausgeblieben, da das Schiff, das sie trägt, vom Sturm zurückgehalten wird. Auch hat er sich für einen Freund verbürgt, für den er in den nächsten Tagen 1000 Taler zahlen muß. Nütze diese Bedrängnis aus, bring ihm die tausend Taler, so wird er dir sein Töchterchen gern zur Frau geben.“ Das leuchtete dem Meister ein, und er wäre auch das Tüdemännchen je eher, je lieber losgemorden, allein er traute ihm nicht ganz und wollte sich erst überzeugen, ob es mit dem Golde auch seine Richtigkeit hatte. Er hielt daher die Pferde an, stieg herab, schob den Getreidesack beiseite, den er in einem Dorf gekauft hatte, um nicht leer heimzukehren und dadurch Verdacht zu erregen, zerrte den Kasten mit dem Gelde, den er unter dem Wagensiß versteckt hatte, heraus, öffnete den Deckel und wühlte gierig in den Münzen. Wirklich, der Kasten war von oben bis unten mit blinkenden Goldstücken gefüllt. Er war nun ein schwerreicher Mann. Freudlich entließ er das Tüdemännchen und fuhr befriedigt heim. Die Reise hatte sich gelohnt. Als alles schlief, schaffte er den Kasten aus dem Wagen in das Haus und schüttete den Inhalt in die Truhe, in der er seine Schätze aufbewahrte.

Am nächsten Morgen eilte er mit prall gefülltem Beutel zu dem Kaufmann. Der sträubte sich lange, das Angebot des Meisters anzunehmen, indem er darauf hinwies, daß Blondchen ja erst 16 Jahre alt sei, aber es blieb ihm schließlich kein anderer Ausweg. Man kam überein, daß Meister Matthias Blondchens Hand erhalten sollte, falls der Kaufmann die tausend Taler nicht in den nächsten acht Tagen zurückzahlte. Schweren Herzens teilte der Kaufmann seinem Töchterchen diesen Handel mit. Da Blondchen sah, wie groß der Kummer ihres Vaters war, drängte sie in seiner Gegenwart ihre Tränen tapfer zurück; als sie aber allein war, weinte sie bitterlich. Sie schickte Heiner Botschaft, er möge sie am Abend bei dem Brunnen, der vor dem Städtchen lag, erwarten.

Da saßen nun die beiden jungen Menschenfinder auf der Bank vor dem Brunnen und wußten sich nicht Rat. „Du siehst, daß ich nicht anders kann“, sagte das Mädchen. Heiner streichelte sanft ihre Hand, nicte, um ihr nicht wehe zu tun, und seufzte nur: „Ach, daß ich gar so arm bin! Ich habe nur einen Silbergrofchen.“ Und Blondchen meinte: „In meiner Sparbüchse ist leider auch nur wenig drin, denn das meiste habe ich verprascht.“ Dann schwiegen sie eine Weile. Plötzlich legte das Mädchen die Arme um Heiners Hals, küßte ihn und lief nach Hause. Heiner blieb sitzen und starrte vor sich hin. Er hatte nur einen Gedanken: „Ich liebe sie über alles.“ Stunde um Stunde verrann. In Schmerz versunken, bemerkte Heiner gar nicht, daß es schon Nacht geworden war. Auf einmal war es ihm, als könnte

aus dem Brunnen ein leises Klängen. Er schwang sich auf den Brunnenrand und blickte hinab. Der Mond silberte im Wasser. Heiner beugte sich tiefer, denn er glaubte wieder etwas zu hören. Und ein geheimer Zauber lockte ihn. Da wurde er von einer kräftigen Stimme angerufen: „Holla, was soll denn das?“ Und eine starke Hand zog ihn zurück. Ein Wanderbursche stand vor ihm: „Ihr seid mond-süchtig oder verliebt, und solchen Menschen ist alles zuzumuten.“ Heiner sah ihn aus guten Jungen-
 augen traurig an. Der Fremde umfaßte ihn wie ein Bruder und sprach ihm liebevoll zu: „Komm, setze dich zu mir und sage mir, was dich bedrückt!“ Als Heiner ihm sein Leid geklagt hatte, erklärte sich der Wanderbursche sofort bereit, ihm beizustehen: „Es trifft sich gut, daß ich in dem Städtchen 1000 Taler Schulden einzutreiben habe. Sei morgen abend wieder hier zur Stelle! Dann erhältst du das Geld.“

Der Wanderbursche hatte Heiner nicht die volle Wahrheit gesagt. Niemand schuldete ihm etwas, aber er gedachte, sich das Geld auf andere Weise zu beschaffen. Er hatte nämlich im Graben gelegen und beobachtet, wie Meister Matthias auf der Landstraße den Goldkasten durchwühlte. Das war ihm gleich verdächtig vorgekommen. Als sich dann im Laufe des Tages das Gerücht verbreitete, der König sei bestohlen worden, kam ihm dieser Vorfall wieder in Erinnerung. Zufällig hatte er Meister Matthias vor seiner Werkstatt gesehen und sogleich wiedererkannt. Darauf baute er seinen Plan.

Am Tage nach der Unterredung mit Heiner ging er zu Meister Matthias. „Meister,“ sagte er beim Eintreten, „ich bringe Euch eine freudige Nachricht.“ Der Meister musterte den Wanderburschen vom Kopf bis zu den Zehen. Der schien es aber nicht zu bemerken, sondern tat so, als ob der Meister ihn gebeten hätte, Platz zu nehmen, streckte sich behaglich in einem Sessel und begann: „Ja, Meister . . .“ unterbrach sich selbst jedoch mit der Bemerkung: „Es spricht sich schlecht mit leerem Magen und mit trockner Kehle.“ Den Meister verdros die dreiste Art des ungeladenen Gastes; er hätte ihm am liebsten grob die Tür gewiesen; doch irgend etwas warnte ihn, den Mann zu reizen. Er witterte Gefahr. Drum schluckte er seinen Ärger hinunter, ließ ein reiches Frühstück auftragen und eine gute Flasche aus dem Keller holen. Nachdem der Wanderbursche gegessen und getrunken hatte, hub er an: „Ich will Euch nun nicht länger auf die Folter spannen. Die Sache ist ganz einfach: Ihr seid von mir auf Eurer Diebes-fahrt gesehen worden. Und dies ist die freudige Nachricht: Ich will Euch nicht dem Henter über-liefern, sondern gelobe Euch, zu schweigen, wenn Ihr mir tausend Taler zahlt.“ Meister Matthias

erschrak im Innersten, nahm sich jedoch zusammen und erwiderte lächelnd, der Herr wolle sich wohl einen Scherz mit ihm erlauben. Aber der Wanderbursche ging auf diesen Ton nicht ein, sondern sagte ruhig: „Natürlich ist es Euer Recht, zu leugnen. Vielleicht hab ich mich auch getäuscht. Darüber mag der Schöffenneister entscheiden. Dem will ich berichten, was ich wahrgenommen habe.“ Damit erhob er sich. Da schien es Meister Matthias doch ratsam, diesen unbequemen Menschen mit tausend Talern abzufinden, so sehr ihn der Verlust auch schmerzte. Das Geld lief nun im Kreise: der Wanderbursche gab es Heiner, Heiner dem Kaufmann und der Kaufmann wieder dem Meister. Der war damit durchaus zufrieden; denn den Geizigen reute schon das Geschäft mit dem Kaufmann. Er glaubte, auch billiger ein hübsches Mädchen gewinnen zu können. Dabei hatte er aber seine Rechnung ohne Frau Barbara gemacht. Sie hatte sein Gespräch mit dem Wanderburschen belauscht, sich davon überzeugt, daß die Truhe unter seinem Bette plötzlich so schwer geworden war, daß man sie nicht mehr von der Stelle rücken konnte, und hatte von seiner Werbung um Blondchen gehört. Solchen Plänen galt es ein für alle Mal einen Riegel vorzuschieben. Gestützt auf ihr Wissen ging sie dem Meister hart zu Leibe, so daß ihm am Ende nichts anderes übrig blieb, als sie zu ehelichen. Nun hatte er von seinem großen Reichthum nichts; denn Frau Barbara riß die Herrschaft an sich, bemächtigte sich des Schlüssels zur Truhe, überwachte streng alle Einnahmen ihres Mannes und gab ihm nur ein schmales Taschengeld. Meister Matthias verwünschte sein Mißgeschick und das Tüdemännchen, das alles verschuldet hatte. Voll Neid betrachtete er alle andern, denen es besser ging, besonders seinen ehemaligen Lehrlingen Heiner. Den hatte der Kaufmann in sein Geschäft genommen, das schnell wieder emporgeblüht war, hatte ihn bald zu seinem Teilhaber und schließlich zu seinem Schwiegersohn gemacht.

Eines Tages kam Blondchen zu Heiner gelaufen und sagte: „Denke dir, ein Dieb hat sich in unsre Speisekammer eingeschlichen. Ich merkte schon die ganze Woche über, daß an dem Vorrat immer etwas fehlte, und heute habe ich den Dieb gesehen. Es ist ein kleines, schattengraues Männchen.“ Da lachte Heiner: „Das ist ja unser Tüdemännchen! Nun, der kleine Kerl weiß aus Erfahrung, daß ich ein Mittel kenne, ihn zu bannen, und wird uns wohl mit seinem Ränkespiel verschonen. Will er sich aber bei uns nur satt essen, so sind wir reich genug, ihn durchzufüttern. Gönnen wir ihm also das nahrhafte Plätzchen in unserm Hause! Denn eigentlich verdanken wir ja unser Glück dem Tüdemännchen.“

Sinnspruch: Ich wünsche jedem, der sich tapfer stellt,
 Zum Kampf mit aller Unbill dieser Welt,
 Ein trautes Plätzchen, wo er dann und wann
 Die ganze weite Welt vergessen kann.

Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdehulen 48 $\frac{1}{2}$ Wochen oder 340 Tage, bei Eselstulen gewöhnlich noch etwas mehr als bei Pferdehulen: bei Kühen 40 $\frac{1}{2}$ Wochen oder 285 Tage; bei Schafen und Ziegen fast 22 Wochen oder 154 Tage; bei Säuen über 17 Wochen oder 120 Tage, bei Stühninnen 9 Wochen oder 63—65 Tage; bei Katzen 8 Wochen oder 56—60 Tage. — Die Brütezeit beträgt bei Stühnern 19—24, in der Regel 21 Tage; bei Truthühnern (Puten) 26—29 Tage; bei Gänzen 28—33 Tage; bei Enten 28—32 Tage; bei Tauben 17—19 Tage; bei Kanarienvögeln 14 Tage.

Ende der Tragzeit bei:						Anfang							
Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafien und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Stühninnen 63 Tage	Rüden 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafien und Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Stühninnen 63 Tage	Rüden 56 Tage
1. Jan.	6. Dechr.	12. Ochr.	3. Juni	30. Aprill	4. März	25. Febr.	5. Juli	9. Juni	15. Aprill	5. Dechr.	1. Noobr.	5. Septbr.	29. Aug.
6.	11.	17.	8.	5. Mai	9.	2. März	10.	14.	20.	6.	6.	10.	8.
11.	16.	22.	13.	10.	14.	7.	15.	19.	25.	11.	11.	15.	11.
16.	21.	27.	18.	15.	19.	7.	20.	24.	30.	16.	16.	20.	13.
21.	26.	1. Noobr.	23.	20.	24.	17.	25.	29.	10. Mai	21.	21.	25.	18.
26.	31.	6.	28.	25.	29.	22.	30.	4. Juli	10.	30.	26.	30.	23.
31.	5. Jan.	11.	3.	30.	3. Aprill	1. Aprill	4. Aug.	9.	15.	4. Jan.	1. Dechr.	5. Ochr.	23.
5. Febr.	10.	16.	8.	4. Juni	8.	6.	9.	14.	20.	6.	6.	10.	8.
10.	15.	21.	13.	9.	13.	9.	14.	19.	25.	11.	11.	15.	11.
15.	20.	26.	18.	14.	18.	11.	19.	24.	30.	16.	16.	20.	13.
20.	25.	1. Dechr.	23.	19.	23.	16.	24.	29.	4. Juni	21.	21.	25.	18.
25.	30.	6.	28.	24.	28.	21.	29.	3.	9.	29.	26.	30.	23.
2.	4. Febr.	11.	2.	29.	3. Mai	26.	3. Septbr.	8.	14.	3. Febr.	31.	4. Noobr.	28.
7.	9.	16.	7.	4. Juli	8.	1. Mai	8.	13.	19.	8.	5. Jan.	9.	7.
12.	14.	21.	12.	9.	13.	6.	13.	18.	24.	13.	10.	14.	14.
17.	19.	26.	17.	14.	18.	11.	18.	23.	29.	18.	15.	19.	12.
22.	24.	31.	22.	19.	23.	16.	23.	28.	4. Juli	23.	20.	24.	17.
27.	27.	1. März	27.	24.	28.	21.	28.	2. Septbr.	9.	28.	25.	29.	22.
1. April	6.	5. Jan.	1. Septbr.	29.	2. Juni	26.	3. Ochr.	7.	14.	5. März	30.	4. Dechr.	27.
6.	11.	15.	6.	3. Aug.	7.	31.	8.	12.	19.	10.	10.	9.	2. Dechr.
11.	16.	20.	11.	8.	12.	5. Juni	13.	17.	24.	15.	14.	14.	7.
16.	21.	25.	16.	13.	17.	10.	18.	22.	29.	20.	19.	19.	12.
21.	26.	30.	21.	18.	22.	15.	23.	27.	3. Aug.	25.	25.	24.	17.
26.	31.	4. Febr.	26.	23.	27.	20.	28.	2. Ochr.	8.	30.	24.	29.	22.
1. Mai	9.	4. Febr.	1. Ochr.	28.	2. Juli	25.	2. Noobr.	7.	13.	4. Aprill	1. März	3. Jan.	27.
6.	10.	14.	6.	2. Septbr.	7.	30.	7.	12.	18.	9.	6.	8.	1. Jan.
11.	15.	19.	11.	7.	12.	5. Juli	12.	17.	23.	14.	14.	13.	6.
16.	20.	24.	16.	12.	17.	10.	17.	22.	28.	19.	19.	18.	11.
21.	25.	1. März	21.	17.	22.	15.	22.	27.	2. Septbr.	24.	21.	23.	16.
26.	30.	6.	26.	22.	27.	20.	27.	1. Noobr.	7.	29.	26.	28.	21.
31.	5. Mai	11.	31.	27.	27.	25.	27.	6.	12.	4. Mai	31.	2. Febr.	26.
5. Juni	10.	16.	5. Noobr.	2. Ochr.	6.	4. Aug.	2. Dechr.	11.	17.	9.	5. Aprill	7.	31.
10.	15.	21.	10.	7.	11.	4. Aug.	12.	16.	22.	10.	10.	12.	5. Febr.
15.	20.	26.	15.	12.	16.	9.	17.	21.	27.	15.	15.	17.	10.
20.	25.	31.	20.	17.	21.	14.	22.	27.	2. Ochr.	20.	20.	22.	15.
25.	30.	5. Aprill	25.	22.	26.	19.	27.	26.	2. Ochr.	25.	25.	27.	20.
26.	4. Juni	10.	30.	27.	31.	24.	31.	5.	11.	29.	29.	3. März	25.



Post-Tarif. (H. Inland.)

Postkarten

im Ortsverkehr	Rpf.
einfache	5
mit Antwortkarte	10
im Fernverkehr	
einfache	8
mit Antwortkarte	16
Briefe	
im Ortsverkehr	
bis 20 g	8
über 20 bis 250 g	15
„ 250 „ 500 g	20
im Fernverkehr	
bis 20 g	15
über 20 bis 250 g	30
„ 250 „ 500 g	40

Drucksachen

a) in Form einfacher, ohne Umschlag versandter Karten, auch m. anhängender Antwortkarte	3
b) im übrigen bis 20 g über 20 „ 50 „ „ 50 „ 100 „ „ 100 „ 250 „ „ 250 „ 500 „	4 5 8 15 30
Blindenschriftsendungen	
b. zum Höchstgewicht v. 5kg	3
Postwurfsendungen	
a) Drucksachen bis 50 g	2
b) Mischsendungen-Druck- u. Warenprob.- bis 20 g nach dem Saargebiet und Freie Stadt Danzig nicht zulässig	5

Geschäftspapiere

bis 250 g	15
über 250 g bis 500 g	30
Warenproben	
bis 250 g	15
über 250 bis 500 g	30
höchstgewicht 500 g	
höchstmaße:	
30 : 20 : 10 cm,	
bei Rollenform:	
30 cm Länge,	
15 cm Durchmesser	
Mischsendungen	
bis 250 g	15
über 250 bis 500 g	30

Päckchen.

1. Briefpäckchen (Einschreiben, Nachnahme, Rückchein nicht zulässig)	Höchstgewicht: 1 kg Höchstmaße: 25 : 15 : 10 cm oder 30 : 20 : 5 cm in Rollen: 30 cm Länge, 15 cm Durchmesser	Rpf. 60
2. Sonstige Päckchen (Einschreiben, Nachnahme, Rückchein zulässig)	Höchstgewicht: 2 kg Höchstmaße: 40 : 25 : 10 cm 50 : 20 : 10 cm oder 40 : 30 : 5 cm in Rollenform: 75 cm Länge, 10 cm Durchmesser	40

Wertpatete.

1. die Paketgebühr siehe links unten,	
2. die Versicherungsgebühr für je RM 500 der Wertangabe	10
3. die Behandlungsgebühr	
a) für versiegelte Wertpatete bis 100 RM einschl	40
über 100 RM	50
b) unversiegelte Wertpatete (zulässig bis 300 RM)	10

Gewöhnliche Pakete (Höchstgewicht 20 kg) (Freimachungszwang)

Gewöhnliche Pakete	1. Zone	2. Zone	3. Zone	4. Zone	5. Zone
	bis 75 km RM.	über 75 bis 150 km RM.	über 150 bis 375 km RM.	über 375 bis 750 km RM.	über 750 km RM.
über 5 „ 5 kg	0,50	0,60	0,80	0,80	0,80
„ 6 „ 6 „	0,60	0,80	1,10	1,15	1,20
„ 6 „ 7 „	0,70	1,—	1,40	1,50	1,60
„ 7 „ 8 „	0,80	1,20	1,70	1,85	2,—
„ 8 „ 9 „	0,90	1,40	2,—	2,20	2,40
„ 9 „ 10 „	1,—	1,60	2,30	2,55	2,80
„ 10 „ 11 „	1,10	1,75	2,50	2,80	3,10
„ 11 „ 12 „	1,20	1,90	2,70	3,05	3,40
„ 12 „ 13 „	1,30	2,05	2,90	3,30	3,70
„ 13 „ 14 „	1,40	2,20	3,10	3,55	4,—
„ 14 „ 15 „	1,50	2,35	3,30	3,80	4,30
„ 15 „ 16 „	1,60	2,50	3,50	4,05	4,60
„ 16 „ 17 „	1,70	2,65	3,70	4,30	4,90
„ 17 „ 18 „	1,80	2,80	3,90	4,55	5,20
„ 18 „ 19 „	1,90	2,95	4,10	4,80	5,50
„ 19 „ 20 „	2,—	3,10	4,30	5,05	5,80

Postanweisungen.

(Freimachungszwang).

Höchstbetrag 1000 RM	RM.
bis 10	10
über 10 „ 25 „	0,30
„ 25 „ 100 „	0,40
„ 100 „ 250 „	0,60
„ 250 „ 500 „	0,80
„ 500 „ 750 „	1,—
„ 750 „ 1000 „	1,20
Telegraphische Postanweisungen	
Höchstbetrag unbeschränkt	
bis 25 RM	2,50
über 25 „ 100 „	3,00
„ 100 „ 250 „	3,50
„ 250 „ 500 „	4,00
„ 500 „ 750 „	4,50
„ 750 „ 1000 „	5,00
für je weitere 250 „	
oder einen Teil davon	mehr 1,00

Zahlkarten.

Einzahlungen mit Zahlkarte (Betrag unbeschränkt).

		RM.				RM.	
	bis	10 RM.	0,10	über	750 bis 1 000 RM		0,50
über	10	25	0,15		1 000	1 250	0,60
"	25	100	0,20	"	1 250	1 500	0,70
"	100	250	0,25	"	1 500	1 750	0,80
"	250	500	0,30	"	1 750	2 000	0,90
"	500	750	0,30	üb.	2 000 RM (unbeschränkt)		1,—

Die Gebühr ist vom Einzahler durch Aufleben von Freimarken auf die Zahlkarte zu entrichten.

Telegramme.

	RM.
Im Ortsverkehr, das Wort	0,08
Im Fernverkehr "	0,15
Blitztelegramme . "	1,50
Dringende Telegramme	
im Ortsverkehr, das Wort	0,16
im Fernverkehr "	0,30
Mindestsatz für ein Telegramm 10fache Wortgebühr	
für ein Brieftelegramm . .	1.—

Postaufträge.

(Freimachungszwang)

(Höchstbetrag 1 000 RM.) einschl. Saargebiet (Höchstbetrag 8000 frz. Franken sowie freie Stadt Danzig (Höchstbetrag 1200 Danziger Gulden.)

Vom Absender zu entrichten:

1. Die Beförderungsgebühr wie für einen gleichartigen Einschreibebrief,
2. die Vorzeigegebühr von 0,20
3. Für die Übermittlung des eingezogenen Betrags die Postanweisungs- oder die Zahlkartengebühr,
4. die Protestgebühr bei Postprotestaufträgen 1,—

	RM.
Sonstige Gebühren im Post- und Postfachverkehr:	
Einschreiben	0,30
Eilzustellung	
Im Inlandsverkehr und im Verkehr mit dem Saargebiet und der Freien Stadt Danzig:	
bei Vorauszahlungen durch den Absender:	
a) für Brieffsendungen (einschl. der Päckchen) im Ortszustellbezirk	0,40
im Landzustellbezirk	0,80
b) für Pakete	
im Ortszustellbezirk	0,60
im Landzustellbezirk	1,20
Unzustellbarkeitsmeldung.	
Im Inlandsverkehr, im Verkehr mit dem Saargebiet und mit Freie Stadt Danzig	0,30
Im übrigen Verkehr	0,50
Schließfächer.	
a) für ein gewöhnl Schließfach, monatl.	0,75
b) für ein größeres Schließfach, monatl. (vierteljährlich im Voraus zu entrichten)	1,—

Rundfunk.

Gebühr für die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Rundfunkempfangsanlage monatlich

RM.
2,—

B. Ausland.

Postkarten.

(Größe 10,5 x 14,8 cm)

	Rpfl.
einfache	15
mit Antwortkarte	30
nach Tschecho-Slow. u. Ungarn: einfache mit Antwortkarte	10
mit Antwortkarte	20

Briefe.

	Rpfl.
bis 20 Gramm	25
für jede weitere 20 Gramm (Höchstgewicht 2 Kg	15
nach Tschecho-Slowakei und Ungarn bis 20 Gramm	20
für jede weitere 20 Gramm nach Tschecho-Slowakei	15
nach Ungarn	10

Druckfachen.

für je 50 Gramm 5
(Höchstgewicht 2 Kg, bei einzelnen ungeteilten Druckbänden 3 Kg.)

Sonstige Gebühren.

	Rpfl.
Einschreiben	30
Eilzustellung für Postkarten und Briefe	50

Postanweisungen.

	Rpfl.
(soweit zugelassen)	
bis 20 RM.	30
bis 40 RM.	40
für jede weiteren 20 RM. mehr	10

Telegramme.

Aber die Gebühr von Telegrammen geben die Telegraphenanstalten Auskunft.

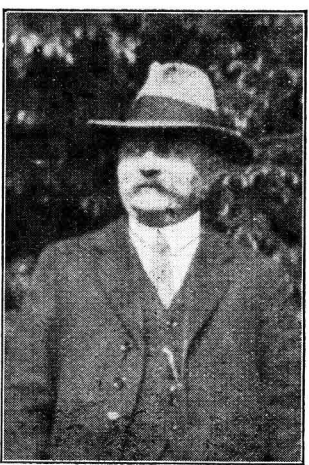
Im Auslandsverkehr müssen alle Sendungen, außer Briefen und einfachen Postkarten, vollständig frei gemacht werden. Die Nachgebühr für nicht- oder unzureichend freigemachte Briefe und einfache Postkarten beträgt das Doppelte der fehlenden Gebühr, mindestens 10 Goldcentimen.

Die Toten des Jahres

Am 22. November 1930 verschied nach schwerem Leiden der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schlepzig

Herr Fedor Münchenberg in Gröditzsch.

Der Verstorbene hat mit seltener Treue und Hingabe sein Ehrenamt als Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schlepzig über 30 Jahre in vorbild-



Amtsvorsteher Münchenberg.

licher Weise verwaltet. Aber 25 Jahre hat er außerdem bis zum Jahre 1919 dem Kreistag und dem Kreisauschuß als Mitglied angehört. Durch sein menschenfreundliches und entgegenkommendes Wesen hat er sich die Liebe aller, die mit ihm zu tun hatten, zu erwerben gewußt. Dem Kreise hat er durch anerkennende Pflichterfüllung schätzbare Dienste geleistet.



Gemeinde-Vorsteher Borch - Kleinlubolz.

Am 13. April 1931 verschied nach kurzer Krankheit im besten Mannesalter von 42 Jahren, der

Gemeindevorsteher Herr Erdmann Borch aus Kleinlubolz.

Während seiner, wenn auch verhältnismäßig nur kurzen Amtstätigkeit hat der Verstorbene das ihm übertragene Ehrenamt mit Umsicht und Erfolg zum Besten der Gemeinde Kleinlubolz verwaltet und sich allgemeiner Achtung in seiner Gemeinde zu erfreuen gehabt.



Amtsvorsteher Haase.

Am Dienstag, dem 1. September 1931 verschied in Schlepzig, wo er bei seinen Kindern den Festerabend verlebte, der

frühere Amtsvorsteher des Amtsbezirks Leisnitz Herr Rentner August Haase im Alter von 81 Jahren.

Der Verstorbene hat in den Jahren 1911 bis 1923 den Amtsbezirk Leisnitz verwaltet. Seine Gewissenhaftigkeit in der Amtsführung, verbunden mit großer Menschenfreundlichkeit haben bewirkt, daß er sich allgemeiner Achtung nicht nur in seinem Amtsbezirk, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus erfreuen konnte.

Behördeneinteilung.

Kreis Lübben.

(Flächeninhalt: 103 920 ha rund 1039,2 qkm oder 18,5 Quadratmeilen.)

Die Einwohnerzahl betrug nach den Volkszählungen:

Jahr	Städte	Landgemeinden	Gutsbezirke	Summe
1890	8 868	22 905	2 088	33 861
1895	9 143	22 740	2 219	34 102
1900	9 387	22 123	2 202	33 712
1905	9 688	22 015	2 142	33 845
1910	10 370	22 121	2 170	34 661
1917	—	—	—	31 501
1919	9 643	21 842	2 491	33 976
1925	9 963	21 186	2 446	33 595

Der Kreis Lübben gehört zum Wahlkreis Frankfurt a. O.

Die Wahlen zum Reichstag haben am 14. September 1930 stattgefunden. Gewählt wurden:

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands:

1. Otto Wels, Parteivorstand, Berlin-Friedrichshagen, Rahnsdorfer Straße 23;
2. Oswald Schumann, Verbandsvorstand, in Berlin-Mahlsdorf, Fausstraße 6;
3. Ernst Heilmann, Redakteur, in Berlin SW., Blücherstraße 66;
4. Anton Reifner, Gewerkschaftssekretär, in Eichwalde, Kreis Teltow, Waldstraße 22.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 2 Deutschnationale Volkspartei:

1. Kurt Wege, Bauerngutsbesitzer, in Follstein, Post Deutsch-Flehe;
2. Wilhelm Schmidt, Arbeitersekretär, in Berlin-Friedenau, Stierstraße 6.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 3 Zentrumspartei:

Brunislaus Warnke, Studienrat, Schneidemühl, Berlinerstraße 49.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 4 Kommunistische Partei Deutschlands:

Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg, Torgengrabenstr. 66, II.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 9 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung):

1. Wilhelm Kube, Schriftsteller, M. d. L., Berlin W. 30, Stäbchenstraße 3;
2. Siegfried Kasche, Kaufmann, Sorau N.-L., Sprauer Weg 21;

3. Reinhard Bredow, Bauernhofbesitzer, Manschnow-Oderbruch.

Vom Kreiswahlvorschlag Nr. 10 Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei):

Martin Schiele, Dr. h. c., Reichsminister, Berlin W. 11, Hafenplatz 2.

Kreishaus in Lübben-Schloß.

Fernsprechanhänge für die gesamte Kreisverwaltung Nr. 40, 43, 56 und 354.

Dienststunden im Winter 8 bis 15 Uhr;
im Sommer 7 bis 14 Uhr.

a. Landratsamt.

Landrat: von Reden.

Kreisoberinspektor Jahn.

Kreisobersekretär Wolff.

Kreisamtsgehilfe Kallweit.

Versicherungsamt Vorstehender: Landrat von Reden.

b. Kreis Kommunalverwaltung.

Kreisdeputierte: Bürgermeister Kirsch; Rittergutsbesitzer K. Paschke-Pretschen.

Kreisauschussmitglieder: Bürgermeister Kirsch-Lübben; Fortmeister Klaus-Lieberose; Amtsvorsteher Kosscher-Straupitz; Holzbildhauermeister Joachim-Lübben; Alderbürger G. Spen-Friedland; Rittergutsbesitzer Frhr. v. Plotho-Wiese.

Kreistag:

Vorstehender: Landrat von Reden.

Mitglieder:

Landwirt Christian Bude-Goyatz; Landwirt und Maurer Richard Drangusch-Hartmannsdorf; Tischler Otto Franz-Lübben; Lehrer i. R. Alfred Hinz-Lieberose; Landwirt Friedrich Jerol-Neuzauhe; Kaufmann Richard Kersten-Lübben; Kaufmann Albert Köllnick-Kuschkow; Alderbürger Gustav Kuhring-Lübben; Landwirt Gottfried Lehmann-Byhlen Weinberg; Landwirt Hermann Pommer-Guhlen; Kaufmann Wilhelm Richter-Lübben; Bäckermeister Otto Köstke-Friedland; Fleischermeister Adolf Scheibe-Lübben; Verbandsdirektor Walter Scholz-Lübben; Kaufmann Erwin Schulze-Neuzauhe; Landwirt Otto Schulze-Grunow; Häusler Ernst Sogel-Altzauhe; Landwirt und Mühlenmeister Julius Tennert-Schleypzig; Preuß. Staatsförster Franz Thülsche-Allersdorf; Domänenpächter Karl Wachs-Weichensdorf; Gemeindevorsteher Wilhelm Wagner-Steinfirchen.

Kreisausschußbüro: Lübben-Schloß Seitenflügel 1 Treppe. Kreisausschußsekretär Mating, allgemeine Verwaltung. Kreisausschußobersekretär Wehlich, Steuersachen.

Kreiswohlfahrtsamt: Lübben-Schloß, Seitenflügel, Zimmer 9. Kreisausschuß-Inspektor Eggers.

Büro der Sektion 19 der Brandenburgischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft: Lübben-Schloß, Ständehaus. Kreisausschuß-Obersekretär Lauterbach.

Kreisbauverwaltung: Lübben-Schloß, Ständehaus. Kreisbaumeister Dilling. Kreisbausekretär Rau.

Kreisoberwegemeister Heun in Lübben, Kreiswegemeister: Reschke in Friedland, Jegust in Lieberose und Ihre in Straupitz.

Kreiskommunalkasse: Lübben-Schloß, Seitenflügel, Zimmer 8. Kassenstunden von 8 bis 13 Uhr. Kreisrentmeister Bojanus. Postschekf. Berlin 38009. Girokonto: Hauptsparkasse Lübben Nr. 216.

Landwirtschaftlicher Versuchs- und Beratungsring des Kreises. Leiter: Diplomlandwirt Jierold, Lübben, Landratsamt Zimmer 5, Telefon 40. Sprechtag: Sonnabends und an Markttagen in Lübben.

Kreisfeuerzörietätsdirektion: Lübben Landratsamt — Seitenflügel r. Zimmer 6, 7 a. Dienststunden Winter: von 8 bis 16 Uhr; Sommer: von 7,30 bis 15,30 Uhr. Kreisdirektor: Landrat von Reden; 1. Stellvertreter: Standesherr Graf von der Schulenburg in Schloß Lieberose; 2. Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Paschke in Preßchen. 3. Stellvertreter: Bürgermeister Kirsch in Lübben. Kreisversicherungskommissar Schmidt. Telefon Nr. 94 Lübben. Postschekkonto Berlin Nr. 136 436.

Finanzamt Lübben (Spreewald)

Vorsieher: Regierungsrat Glarner.

Stellvertreter: Obersteuerinspektor Herhold.

Amtsgebäude: Bergstraße 25.

Sprechstunden: täglich von 8—12 Uhr Vorm.

Fernsprecher: Lübben 62.

Das Finanzamt ist zuständig für sämtliche Reichsteuern mit Ausnahme der Grunderwerbssteuer, die vom Kreisausschuß bearbeitet wird.

Finanzkasse: Annahme sämtl. vorangeführten Steuern. Amtsgebäude, Bergstraße 25, von 8—12 Uhr Vorm. Postschekkonto: Berlin 94 656. Girokonto: Hauptsparkasse Lübben 1264.

Zur Erleichterung des Kasserverkehrs und schnelleren Abfertigung des zahlenden Publikums ist bargeldlose Einzahlung mittels Ueberweisung oder durch Postschek dringend zu empfehlen.

Preuß. Staatsoberförsterei Lübben: Größe: 3683 ha. Revierverswalter: Forstmeister Kirsch-Lübben. Forstsekretär: Förster Brendel-Lübben. Försterei Kannomühle: Förster Voigt-Kannomühle; Försterei Schützenhaus: Förster Odler-Schützenhaus; Försterei Caminchen und Forstbezirk Sacrow: Förster Kaufhold-Caminchen; Försterei Briesen: Förster Lunau-Briesen; Försterei Ellernborn: Förster Newiger Ellernborn; Forstbezirk Kleinlubolz: Forstschußgehilfe Rinka, Forstgehöft Kleinlubolz. Forstkasse: siehe Staatliche Kreis- und Forstkasse Lübben.

Preußische Oberförsterei Dammendorf. Größe: 4608 ha. Revierverswalter: Oberförster Hildebrand-Dammendorf; Forstsekretär Koempler-Dammendorf; Försterei: Wirchensee, Hegemeister Kuchenbaeder; Jacobsee, Förster Krüger; Dammendorf, Förster Schwarze; Planheide, Förster Groger; Reicherskreuz, Förster Scharfenberg. Außerdem: Hilfsförster Pistorz in Dammendorf; Förster Kopp-Großmudrow; Hilfsförsterstelle Reicherskreuz ist am 1. Oktober 1930 eingegangen.

Preußische Oberförsterei Börnichen. Post Lübben (Spreew.), Fernspr. Lübben Nr. 250. Größe: 3638 ha. Revierverswalter: Forstmeister Coeffler, Börnichen. Forstsekretär: Förster Dittberner, Börnichen. Försterei Marienberg: 675 ha, Förster Lenz-Marienberg, Post Lübben, öfftl. Fernspr. Försterei Biebersdorf: 992 ha, Förster Weiß-Biebersdorf, Post Lübben, öffentl. Fernspr. Försterei Schlepzig: 714 ha, Förster Lange-Schlepzig, Poststation, öffentl. Fernspr. Försterei Hartmannsdorf: 434 ha, Förster Nöring-Hartmannsdorf, Post Lübben, Fernsprecher Lübben Nr. 38, Försterei Buchenhain: 492 ha, Förster Bade-Buchenhain, Post Schlepzig, öffentlicher Fernsprecher. Försterei Kuschow: 332 ha, Dienststelle 3. St. unbeseht. Forstkasse: siehe Staatliche Kreis- und Forstkasse Lübben.

Staatliche Kreis- und Forstkasse Lübben, sowie Staatliche Gymnasialkasse (Paul Gerhardtsschule) Lübben in Lübben, Chausseestraße 43. Postschekkonto und Reichsbankgirokonto: Berlin 14 114. Hauptsparkasse Lübben Konto 266. Fernsprecher Nr. 116. Vorsteher: Oberrentmeister Wiese. Kassenstunden von 8,30—12,30 Uhr.

Preußisches Katasteramt. Lübben, im Amtsgerichtsgebäude. Fernsprecher Nr. 2. Für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet: Werktags von 8—13 Uhr. Leiter des Amtes und Vorsitzender des Grundsteueraussschusses (Hauszinssteuer) Katasterdirektor Purps. Bürobeamte: Kataster-Obersekretäre Jungfer, Stern.

Bezirkszollkommissariat (St.) Lübben, Logenstraße 17. Leiter: Bezirkszollkommissar Zielesch. Diefem sind unterstellt:

Zollamt Lübben, Logenstr. 17. Amtsverwalter: Oberzollsekretär Szeblowski.

Zollamt Ludaу, Klingmüllerstr. 21. Amtsverwalter: Oberzollsekretär Maack und die Zollaufsichtsstellen Lübben und Ludaу.

Amtsgericht Lützen: Fernsprecher Nr. 27, Dienststunden: 1. April bis 30. September von 7—15 Uhr, 1. Oktober bis 31. März von 8—13 u. 15—18 Uhr. Amtsgerichtsräte Lill u. Dr. Anauer.

Postamt in Lützen (Spreewald): Cottbusstraße 14. Oberpostmeister Langer. Für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

An Werktagen: Im Sommer- und Winterhalbjahr: von 8—13 und 15—18 Uhr;

An Sonn- und Feiertagen wird der Schalterdienst im Winter und Sommer von 8—10 Uhr abgehalten.

Telegraphen- und Fernsprechdienst: Werktag s Sommer: 7—24 Uhr, Winter: 7,30—24 Uhr.

Sonntags: Sommer und Winter: 8—13 und 17—21 Uhr.

Kraftpostverkehr: Jeden Sonnabend von Alt-Schadow über Schlepzig nach Lützen nach folgendem Fahrplan:

Hinfahrt:	Rückfahrt:
ab 7,00 Schlepzig	an 13,35
ab 7,17 Börnichen Bhf.	ab 13,18
an 7,45 Lützen	ab 12,50

Vollständiger Fahrplan s. Aushang im Schaltervorraum des Postamts Lützen und bei den Haltestellen.

Die Orte Golßen und Straupitz sind als Selbstanschlußämter an Lützen angeschlossen und während der Fernsprechdienststunden von Lützen zu erreichen.

Kreisarzt: Medizinalrat Dr. Rappold in Lützen, Paul Gerhardtstraße 11. Telefon Nr. 156.

Kreisierarzt: Veterinärat Dr. Conrad in Lützen. Markt 14. Fernsprecher Amt Lützen Nr. 25.

Kreistrankenhaus: in Lützen, Bergstraße 21. Leitender Arzt: Dr. Bertram in Lützen, Bahnhofstr. 4. Besuchszeit: täglich von 14—15 Uhr,

auf Sonnabend.
Sonntags von 14—16 Uhr.

Sprechstunde der Mütterberatung: jeden ersten Mittwoch im Monat vormittags.

Sprechstunde der Tuberkulosenfürsorge: jeden Sonnabend vormittags von 9 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.

Fernsprecher Amt Lützen Nr. 57.

Krankentransportauto ist bei der leitenden Schwester anzufordern.

Arbeitsamt Cottbus, Nebenstelle Lützen: Berlinerstraße 21, Fernsprecher 291.

1. Allgem. Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Lützen, Hoher Steinweg Nr. 9. Vorj.: Haarformmeister Willy Krause-Lützen, Hoher Steinweg 16. Stellv.: Maurerpolier Ernst Neumann, Steinkirchen, Chausseestraße 18, Geschäftsführer: Erich Opitz, Lützen, Hoher Steinweg 9. Geschäftszeit: 8—13 Uhr. (Telefon 221.)

2. Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Lützen mit Ausnahme der Stadt Lützen. Sitz der Kasse: Lützen. Vorj.: Ziegeleibes. Mag. Hirschland-Steinkirchen-Lützen. Geschäftsführer: Ernst Kahle-Lützen. Büro: Lützen Hauptsparkasse, Eingang Lohmühlengasse. Dienststunden im Sommer: von 7—15 Uhr, im Winter: von 8—13 und 15—18 Uhr. Kassenstunden 8—13 Uhr.

3. Landkrankenkasse des Kreises Lützen. Sitz der Kasse: Lützen. Vorj.: Förster Ernst Lukas-Mochow b. Goyas. Geschäftsführer: Ernst Kahle. Büro: Lützen Hauptsparkasse, Eingang Lohmühlengasse. Dienststunden im Sommer: von 7—15 Uhr, im Winter: von 8—13 und 15—18 Uhr. Kassenstunden 8—13 Uhr.

Apotheken in Lützen: a) Marktplatz 3 (König Salomo-Apothete). Besitzer: Dr. Worsted. Fernsprecher Nr. 278, b) Hauptstraße 25 (Delphinen-Apothete). Besitzer: Schröter. Fernsprecher Nr. 37.

Stadtverwaltung Lützen: Bürgermeister Kirsch. Stadinspektor Rosf. Dienststunden des Magistrats- und Polizeibüros: im Winter von 8—13 und 15—18 Uhr, im Sommer von 7—16,30 Uhr. Sprechstunden: 9 bis 13 Uhr. Stadtrentmeister Daume. Kassenstunden der Kämmererkasse: von 8 bezw. 8,30—12 Uhr, Fernsprecher Nr. 31 und 212.

Städt. Werke: Stadtgenieur Luckfeld. Dienststunden im Winter von 8—13 und 15—18 Uhr, im Sommer von 7—16,30 Uhr. Fernsprecher: Nr. 60 (Außerdem Nr. 84, Wohnung Luckfeld). Für **allerdingendste** Fälle wie Unglücke, Feuersbrunst etc. besteht ferner eine Nacht-Fernsprechverbindung unter Nr. 243 (Polizeisekretär Schmidt).

Landesdeputation des Markgraftums Niederlausitz: in Lützen-Landhaus. Landyndikus Graf v. Pourtales. Landesbestallter Rechtsanwalt v. Mosch. Landesamtman Mann Daenick. Dienststunden von 8—15 Uhr. Fernsprecher Nr. 23. Die Hauptsparkasse ist für den Geldverkehr von 8—13 Uhr geöffnet. Hauptsparkasse Fernsprecher Nr. 10. Landes-Obersteuereassierer und Hauptkassen-Direktor Krause. Zweiter Direktor der Hauptsparkasse: Kabisch. Postcheckkonto der Hauptsparkasse: Berlin Nr. 10375.

Ständisches Archiv: Archivar Stahn.

Niederlausitzer Eisenbahn: Direktion der Niederlausitzer Eisenbahngesellschaft in Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 87. Betriebsführerin: Allgemeine Deutsche Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 87. Betriebsdirektion in Lützen (Spreewald), Logenstraße 28 I. Eisenbahndirektor Göttlich. Dienststunden: 8—13 Uhr, 15—18 $\frac{1}{2}$ Uhr. Fernsprecher Nr. 215.

Spreewaldbahn-Aktiengesellschaft in Lützen.

Vorstand: Kreisoberinspektor Jahn, Lützen (Spreewald), Kreishaus und Dr. ing. Grüning, Cottbus, Städtische Werke.

Betriebsführerin:

Eisenbahnbau-Gesellschaft Becker & Co. G. m. b. H.,
Berlin W 35, Potsdamerstr. 28.

Betriebsverwaltung: Straupitz (Spreewald).

Betriebsleiter: Wegner, Straupitz (Spreewald).
Dienststunden: 8—12 und 14—18 Uhr.
Fernsprecher: Straupitz 53.

Stadt Lieberose: Bürgermeister Steinhauer.
Dienststunden des Polizei- und Magistratsbüros sowie der Stadtparkasse: 8—13 Uhr u. 15—18½ Uhr.
Kämmerei- und Stadtparkasse: Kämmerer Eöhnig.
Magistrat-, Polizei- und Standesamtsbüro: Stadt-obersekretär Eüder.

Postamt: Postmeister Herrmann. Dienststunden: wochentags von 7 bezw. 8 Uhr bis 13 Uhr, 15—18 Uhr; Sonntags von 8—9 Uhr und von 12—13 Uhr.

Arzt: Dr. Knemeyer. Apotheke: Besitzer Greger.
Dentist: Kolosche.

Stadt Friedland: Bürgermeister Modemann.
Kämmerer Schulze. Dienststunden: von 8—12 und 15—18 Uhr.

Postamt: Vorsteher, Postagent Joachim. Dienststunden: wochentags von 8—11 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 8—9 Uhr und 12—13 Uhr.

Ärzte: Dr. Helms; Tierarzt: Fischer. Dr. Pöppel.

Preussisches Hochbauamt (für die Kreise Cottbus und Lübben): in Cottbus, Fahrstr. 4. Vorstand. Regierungsbaurat Seering. Bürobeamter: Regierungsbauobersekretär Hirschberg. Fernspr. 4097.

Gewerbeaufsichtsamt Cottbus in Cottbus, Bahnhofstraße 18. Gewerberat Dr. Damm. Fernsprecher Nr. 3721.

Preussisches Kultur-Bauamt: in Cottbus, Seminarstr. 31. Vorsteher: Regierungsbaurat Bartholdi. Fernsprecher Nr. 4038.

Preussisches Kultur- und Wasserbauamt: in Beeskow. Vorstand: Regierungsbaurat Eichmann, Bürobeamte: Regierungsbauobersekretär Siebert, Kulturbauobersekretär Meyer, Kulturbauwart Reich. Fernsprecher Nr. 355.

Versorgungsamt Cottbus: Blücherstr. 1 (am Viehmarkt). Leiter: Oberregierungsrat Bieler. Fernsprecher 4100.

Industrie- u. Handelskammer für die Niederlausitz, Cottbus, Vorf.: Generaldirektor Dr. Alexander Lewin, Guben. Stellv.: Fabrikbesitzer Kurt Avellis, Forst, Fabrikbesitzer Wilhelm Poltscher, Cottbus, Kaufmann Werner Scharver, Cottbus, Generaldirektor Georg Urban, Ciederode N.-L., Bergwerksdirektor Dr. Ernst Voigt, Welzow N.-L., Fernspr. Sammelnummer 3745.

Handwerkskammer: in Frankfurt a. O., Bahnhofstraße 12. Fernsprecher Nr. 2879 und 2880. Präsident: P. Hefter. Ordentliches Mitglied aus dem Kreise Lübben: Bäckermeister Alfred Liebach in Lübben (Spreewald).

Märktischer Verein zur Prüfung und Überwachung von Dampffesseln: in Frankfurt a. O., Lindenstraße 21. Fernsprecher Nr. 2060 und 2061. Nebenselle in Cottbus, Vetschauerstraße 15. Fernsprecher 2817. Eberswalde, Eisenbahnstraße 10. Fernruf 104 und in Landsberg a. W., Köstelstr. 2. Fernruf 2803.

Der Obereichungsdirektor für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin: in Berlin S. 42, Luisenufer 6. Strauch. Fernsprecher: Amt F. 7 Jannowitz 0877.

Landeskulturamt für die Provinzen Brandenburg, Pommern und Grenzmark: in Frankfurt a. O., Bahnhofstraße 1/2. Fernsprecher Nr. 2718 u. 2719. Der Kreis gehört zum Kulturamt Guben, Grüne Wiese 54. Fernruf 133.

Landesversicherungsanstalt Brandenburg: Berlin W. 62, Keithstr. 15. Fernspr. Barbarossa B 5 — Sammelnummer 9171.

Brandenburg. Provinzialverwaltung, Landeshaus Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 20/21. Landesdirektor Dr. Swart. Fernsprecher Amt B 1 Kurfürst 5530 bis 5539 und 4412. In Straßen- und Kleinbahn-Angelegenheiten: B 2 Lüchow 3475. Bankkonto der Brandenburg. Landeshauptkasse: Brandenburg. Prov.-Bank und Girozentrale, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 130/132. Postcheckkonto: Berlin NW. 7, Nr. 73 600.

Brandenburgischer Sparkassen- und Giroverband Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 130/32. Verbandsvorsteher: Bürgermeister a. D. Machowicz, Verbands-Geschäftsführer: Rechtsanwalt Dr. Zieger. Drahtanschrift Provinzgirobank. Fernsprecher A 7, Amt Dönhoff Nr. 8 500—15.

Brandenburgische Provinzialbank u. Girozentrale (Öffentliche Bankanstalt). Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 130/32. Fernsprecher: A 7, Amt Dönhoff. Fernverkehr 6 840—45. Drahtanschrift: Provinzgirobank. Direktion: Geschäftsführender Direktor Friedrich. Verwaltungsrat: Vorsitzender: Verbandsvorsteher, Bürgermeister a. D. Machowicz. Bankverbindungen: Deutsche Girozentrale, Deutsche Kommunalbank, Berlin und sämtliche kommunalen Girozentralen. Kommunales Girokonto: Nr. 16 000. Postcheckkonto: Nr. 21 888. Reichsbankgirokonto.

Oberbürgermeister für die Provinz Brandenburg und die Stadtgemeinde Berlin: Berlin-Charlottenburg 5, Kaiferdamm 1 (Oberpräsidium). Fernsprecher Wilhelm 9480 (Oberpräsidium).

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: Berlin NW 40, Kronprinzenufer 3—6. Fernspr. A 1 Jäger 0015.

Ihr unterstellt sind die Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen in Luckau (Direktor, Landwirtschaftsrat Reuter, Fernsprecher Luckau 31) und Beeskow (Direktor, Landwirtschaftsrat Fiebig, Fernsprecher Beeskow 248). Zu dem Bezirk der Landwirtschaftsschule in Beeskow gehört der nord-östlich der Linie Kreisgrenze Lübben—Beeskow,

Schlepzig, Kleinleine, nördlich von Bnhlen bis zur Kreisgrenze Lübben—Cottbus gelegene Kreisteil einschl. der Orte Sacrow, Laasow, Buhlen. Der übrige Teil des Kreises gehört zur Landwirtschaftsschule in Luckau. Die Orte Schlepzig und Kleinleine sind neutral. Das Dorf Pinnow ist der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle in Guben zugeteilt. Ferner ist der Kammer das Tierzuchtamt in Lübben, Parkstraße 1, Fernsprecher: Lübben 83, unterstellt.

Provinzial-Schulkollegium für die Provinz Brandenburg und von Berlin: Berlin - Lichterfelde, Zehlendorferstraße 52, Bl. I. Fernruf G 3 5151, ab 17 Uhr
1510, Hauswart
1511, Zentralbüro.

Ev. Konsistorium der Mark Brandenburg: Berlin SW. 68, Lindenstr. 14. Fernsprecher Dönhoff 5052, 5053, 5054.

Chemische Untersuchungsanstalten: Chemisches Untersuchungsamt der Stadt Frankfurt (Oder), Forststraße 5, Fernsprecher 4323, Postfach Berlin 162412. (Ausführung auch von technischen Untersuchungen und Begutachtungen).

Amtsgericht Lieberose: in Lieberose. Amtsgerichtsrat Dr. Eberlein. Fernspr.: Lieberose Nr. 51.

Amtsgericht Beestow: in Beestow. Tel. Nr. 230.

Amtsgericht Wendisch-Buchholz: in Wendisch-Buchholz. Telefon Nr. 66.

Der Gerichtsvollzieherbezirk des hiesigen Amtsgerichts ist mit dem Bezirk des Amtsgerichts Beestow vereinigt worden. Die Dienstgeschäfte des Gerichtsvollziehers für den hiesigen Bezirk werden von dem JOS. Bendig in Beestow, Gartenstr. als Gerichtsvollzieher Kr. 2. wahrgenommen.

Landgericht Frankfurt a. O.: in Frankfurt a. O. Telefon: 2887/8. Präsident: Dr. Jelenka, Landger. Präsident, Logenstr. 6. Direktoren: Mehwe, L. G. D., Kantstraße 9. Sattig, L. G. Dir., Rathenaufstr. 61/2 Dr. Siebert, L. G. D., Kantstraße 9. L. G. D. Dr. Liebegott, Buschmühlenweg 3.

Landgericht Cottbus: in Cottbus, Gerichtsstraße Nr. 4. Fernsprecher Nr. 3651—3655.

Kammergericht, Generalstaatsanwaltschaft bei dem Kammergericht und Strafvollzugsamt Berlin in Berlin W. 57, Elßholzstr. 32. Fernsprecher Orts- und Fernverkehr: B 7 Pallas 0013.

A m t s b e z i r k e .

(a. Amtsvorsteher. b. Stellvertreter. c. Ortschaften bzw. Gutsbezirke).

1. **Amtsbezirk Dobberbus:** a. Gutspächter Richter - Samsfeld; b. Lehrer Neumann - Goyah; c. Dobberbus, Goyah, Großliebzig, Jessern, Kleinliebzig, Samsfeld.

2. **Amtsbezirk Großleuthen:** a. Gastwirt Matschke-Großleuthen; b. Gem.-Vorst. Oppen-Büchchen; c. Büchchen, Dollgen, Großleine, Großleuthen, Kleinleine, Kleinleuthen.

3. **Amtsbezirk Großmudrow:** a. Landwirt Krüger-Großmudrow; b. Gemeinde-Vorst. Griesbach-Reicherskreuz; c. Großmudrow, Kleinmudrow, Leestow, Reicherskreuz, Ullersdorf.

4. **Amtsbezirk Günthersdorf:** a. Gutsbesitzer Keilpflug-Günthersdorf; b. Gemeindevorsteher Brisch-Lindow; c. Großbriefen, Günthersdorf, Kleinbriefen, Lindow, Delsen, Reudnitz, Weichensdorf.

5. **Amtsbezirk Leibchel:** a. Häusler Klau-Syndadel; b. Gemeinde-Vorsteher Lehmann-Leibchel; c. Leibchel, Sgliczig, Syndadel.

6. **Amtsbezirk Leishnig:** a. 3. Jt. unbesetzt; b. Lehngutsbesitzer Bischof-Zeust; c. Karras, Leishnig, Möllen, Niewisch, Sarkow, Zeust.

7. **Amtsbezirk Lieberose:** a. 3. Jt. unbesetzt b. Gemeinde-Vorsteher Wolf-Familig; c. Blasdorf, Goshzichen, Familig, Lieberoser Heide, Mochlich, Münchhofe, Pieskow, Pinnow, Schadow, Speichrow, Staakow, Trebitz.

8. **Amtsbezirk Mirdorf:** a. Gemeindevorsteher Schulze-Brunow; b. Lehrer Alberts-Brunow; c. Chossewitz, Dammendorf, Brunow, Mirdorf.

9. **Amtsbezirk Neuzauche:** a. Bauer Jerol, Neuzauche; b. Kaufmann E. Schulze, Neuzauche; c. Allzauche, Briefen, Caminchen, Neuzauche, Sacrow, Wußwergk.

10. **Amtsbezirk Pretschen:** a. Rittergutsbesitzer Paschke-Pretschen; b. Rentier H. Paschke; c. Amalienhof, Aufschkow, Pretschen.

11. **Amtsbezirk Schlepzig:** a. Mühlenbesitzer Tennert-Schlepzig; b. Häusler Schön-Viebersdorf; c. Viebersdorf, Dürrenhofe, Gröditzsch, Krugau, Schlepzig.

12. **Amtsbezirk Steinkirchen:** a. Bauer Klieschan-Steinkirchen; b. Gemeinde-Vorst. Wagner - Steinkirchen; c. Frauenberg, Hartmannsdorf, Kleinlubolz, Kadensdorf, Steinkirchen, Treppendorf.

13. **Amtsbezirk Straupitz:** a. Gemeinde-Vorst. Kosscher - Straupitz; b. Böttchermeister Schuster-Straupitz; c. Buhlen, Bnhleguhre, Bnhlen, Bnhlener Heide, Laasow, Mochow, Mühlendorf, Neubnhleguhre, Straupitz, Waldow.

14. **Amtsbezirk Wittmannsdorf:** a. Rittergutsbesitzer Edler Herr und Freiherr von Plotho-Wiese, b. Büdner Albert Disske-Plattkow; c. Plattkow, Wiese, Wittmannsdorf.

15. **Amtsbezirk Zaue:** a. Oberamtmann Eid-Stuhlen; b. Bauer Pommer-Guhlen; c. Guhlen, Mistweide, Reffen, Stuhlen, Zaue.

Schiedsmänner.

(a Schiedsmann; b Stellvertreter; c Ortschaften des Bezirks).

I. In den Städten:

Friedland: a. Kaufmann Hermann Krüger-Friedland; b. Hauptlehrer Paul Noack c. Friedland.

Lieberose: a. Rentier Friedrich Lindner-Lieberose; b. Sparrassenrendant Karl Miehle-Lieberose; c. Lieberose, Goshjchen, Trebiß, Piestow, Speichrow und Schadow.

Lübben: 1. Bezirk Altstadt: a. Kürschnermeister Otto Klinger-Lübben; b. Bäckermeister Otto Kuhring-Lübben.

2. Bezirk Neustadt: a. Rentier Carl Grimm-Lübben; b. Hauptkassenbuchhalter Carl Kuhring-Lübben.

II. In den übrigen Ortschaften:

1. Bezirk: a. Anbauer Adolf Reichert, Steinkirchen; b. Kaufmann Gaebcke-Steinkirchen; c. Frauenberg, Hartmannsdorf, Kleinlubolz, Radensdorf, Steinkirchen, Treppendorf.

2. Bezirk: a. 3. Jt. unbeseht; b. Stellmachermeister Franz Miendorf-Biebersdorf; c. Biebersdorf, Dürrenhofe, Gröditzsch, Krugau, Schlepzig.

3. Bezirk: a. Kaufmann Franz Gütler-Auschlow; b. Uhrmacher Ratthey-Auschlow; c. Amalienhof, Auschlow, Plattkow, Pretschen, Wiese, Wittmannsdorf.

4. Bezirk: a. Gastwirt Richard Ruhde sen.-Großleuthen; b. Gastwirt Rich. Ruhde jun.-Großleuthen; c. Büschchen, Dollgen, Großleine, Großleuthen, Kleinleine, Kleinleuthen, Leibchel, Sgliez, Sydadel.

5. Bezirk: a. Gemeindevorsteher Surt-Kessen; b. Gemeindevorsteher Tornow-Mittweide; c. Guhlen, Mittweide, Kessen, Stuhlen, Jaue.

6. Bezirk: a. Bauer Friedrich Jerol sen.-Neuzauche; b. Kossät Fr. Neufukah - Neuzauche; c. Caminchen, Neuzauche, Sacrow.

7. Bezirk: a. Mühlenbesitzer Friß Gründler-Altzauche; b. Landwirt Gustav Dreher-Wußwergr; c. Altzauche, Briesen, Wußwergr.

8. Bezirk: a. Kaufmann Hermann Junke-Straupiß; b. Hänslor u. Schuhmann a. D. Johann Gudat-Straupiß; c. Bußen, Laasow, Mochow, Straupiß, Waldow.

9. Bezirk: a. Lehrer i. R. Fr. Stein-Byhleguhre; b. Auszügler Mahrenz sen.-Byhleguhre; c. Byhleguhre, Byhlen, Mählendorf, Neubyhleguhre.

10. Bezirk: a. Lehrer Neumann-Gonah; b. Guts-pächter Oswin Richter - Lamsfeld; c. Dobberbus, Gonah, Großliebß, Jessern, Kleinliebß, Lamsfeld.

11. Bezirk: a. Rendant Walter in Lieberose-Schloß; b. Förster Friß Schmidtsdorf - Lieberose-Schloß; c. Jamliß, Mochliß, Münchhofe, Pinnow.

12. Bezirk: a. Förster Thülsede - Ullersdorf; b. Gemeindevorsteher Mochow-Ullersdorf; c. Großmuckrow, Kleinmuckrow, Leestow, Reicherstreu, Ullersdorf.

13. Bezirk: a. Lehngutsbesitzer Richard Würte-Dammendorf; b. Schmiedemeister Hugo Bonne-Grunow; c. Chossewiß, Dammendorf, Grunow, Mirdorf.

14. Bezirk: a. Gemeindevorsteher Wilhelm Brisch-Lindow; b. Lehrer Resche-Lindow; c. Großbriesen, Günthersdorf, Kleinbriesen, Lindow, Ölsen, Reudniß, Weichensdorf.

15. Bezirk: a. Gutsbesitzer Robert Hoffmann-Elisenruh; b. Gemeindevorsteher Aug. Schulze-Leißniß; c. Karras, Leißniß, Möllen, Niemiß, Sarcow, Zeust.

Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

a) Für den Amtsausschuß des Amtsgerichts Lübben:

1. Bäckermeister A. Liebach-Lübben,
2. Gemeinde-Vorsteher Schuppan-Waldow,
3. Bauer Ernst Schiela l-Schlepzig,
4. Gemeinde-Vorsteher Wagner-Steinkirchen,
5. Rentier Sattler-Auschlow,
6. Holzbildhauermeister Joachim-Lübben,
7. Abdeckereibesitzer Nord-Lübben;

b) Für den Amtsausschuß des Amtsgerichts Lieberose:

1. Glasmacher Paul Wunderschüh-Jamliß,
2. Amtsvorsteher Richter-Lamsfeld,
3. Zimmermann Leichert-Lieberose,
4. Gemeinde-Vorsteher Noack-Byhleguhre,
5. Lehrer i. R. Hinz-Lieberose,
6. Gemeinde-Vorsteher Bentow-Piestow,
7. Kaufmann Mag Kossah-Lieberose;

c) Für den Amtsausschuß des Amtsgerichts Beestow:

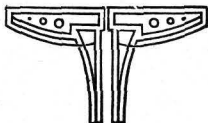
1. Ackerbürger Gustav Spey-Friedland,
2. Lehngutsbesitzer Würte-Dammendorf.

Innungen.

Efd. Nr.	Name	Sitz	Obermeister
1	Fleischerinnung (freie Innung)	Lübben	Fleischermeister Adolf Scheibe-Lübben.
2	Bäckerinnung (Zwangsinning)	"	Bäckermeister Kuhring-Lübben.
3	Schneiderinnung (freie Innung)	"	Schneidermeister Willi Miethe-Lübben.
4	Töpferinnung (Zwangsinning)	"	Töpfermeister Wilhelm Deich-Lübben.
5	Tischlerinnung (Zwangsinning)	"	Tischlermeister Gustav Neumann-Lübben.
6	Malerinnung (Zwangsinning)	"	Malermeister H. Flotow-Lübben.
7	Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnung (Zwangsinning)	"	Friseurmeister Willi Krause-Lübben.
8	Schuhmacherinnung (freie Innung)	"	Schuhmachermeister Emil Hienze-Lübben.
9	Schmiedennung (Zwangsinning)	"	Schmiedemeister Lindner-Altzauche.
10	Sattler- und Tapeziererinnung (Zwangsinning)	"	Tapeziermeister Carl Grafmann-Lübben.
11	Wagner- und Karosseriebauerinnung (Zwangsinning)	"	Stellmachermstr. Paul Wassermann-Steinkirchen
12	Damenschneider-Zwangsinning	"	Damenschneidermeisterin Elis. Jestsche-Lübben.
13	Fleischerinnung (freie Innung)	Lieberose	Fleischermeister Karl Paulid-Lieberose.
14	Müllerinnung (Zwangsinning)	"	Mühlenbesitzer Karl Schmidt-Jamsitz.
15	Bäckerinnung (Zwangsinning)	"	Bäckermeister Friedrich Noack-Lieberose.
16	Schneiderinnung (Zwangsinning)	"	Schneidermeister Paul Boge-Lieberose.
17	Tischler- und Böttcherinnung (Zwangsinning)	"	Tischlermeister Karl Brendel-Lieberose.
18	Schmiede- und Schlosserinnung (Zwangsinning)	"	Schmiedemeister Max Hennig-Lieberose.
19	Schuhmacherinnung (Zwangsinning)	"	Schuhmachermeister Karl Richter-Lieberose.
20	Damenschneider-Zwangsinning	"	Damenschneidermeisterin Gertr. Hinz-Lieberose.
21	Innung für das Tischler-, Zimmerer-, Böttcher- und Drechslergewerbe (Zwangsinning)	Friedland N.-L.	Böttchermeister Wilhelm Sakrenz-Friedland.
22	Innung für das Schmiede- und Schlossergewerbe und das verwandte Feuergewerbe (Zwangsinning)	"	Schmiedemeister Emil Noack-Friedland.
23	Schneiderinnung (Zwangsinning)	Straupitz	Schneidermeister Heinrich Noack-Neuzauhe.

Die Innungen sind vereinigt im

Innungs-Ausschuß zu Lübben; Vorsitzender: Bäckermeister Liebach-Lübben;
 " " Lieberose; Vorsitzender: Schneidermeister Boge-Lieberose;
 " " Friedland; Vorsitzender: Schmiedemeister Karl Janke-Friedland.



Ortschaftenverzeichnis.

Leitende Nr.	Name der Ortschaft	Einwohnerzahl 1925	Name und Stand des Bürgermeisters, Gemeindevorsetzers oder Gutsverwalters	Bestellungs- postanstalt	Der zuständige Amtsvorleser wohnt in	Der zuständige Standesbeamte wohnt in	Das zuständige Amtsgericht (*) befindet sich in
1	Friedland N.-L.	912	Modemann	—	—	Friedland	Beesfow
2	Lieberose	1660	Steinhauer	—	—	Lieberose	Lieberose
3	Lübben	7858	Kirsch	—	—	Lübben	Lübben
A. Städte.							
B. Landgemeinden.							
1	Altzauche	497	Büdner Karl Hanjshrow	Kadensdorf N.-L.	Neuzauche	Neuzauche	Lübben
2	Lieberose	426	Großbüdner Ernst Groger	Lübben	Gröbittsch	Krugau	Lübben
3	Blasdorf	134	Büdner Friedrich Lohbad	Lieberose	Jamitz	Jamitz	Lieberose
4	Briefen	304	Stammgutsbes. Wilhelm Kloas	Kadensdorf N.-L.	Lübben, Bahnhofstr. 5	Neuzauche	Lübben
5	Büdchen	103	Koffät Gustav Oppen	Wittmannsdorf N.-L.	Großleuthen	Großleuthen	Lieberose
6	Buken	281	Stammgutsbesitzer Karl Gerich	Gottbus-Land	Straupitz	Straupitz	Lieberose
7	Buhleguhre	777	Büdner Gottlieb Noad	"	"	"	"
8	Bußten	295	Siedler Gottfried Lehmann	"	"	"	"
9	Caminchen	308	Unbauer Wilhelm Schieban	Neuzauche	Neuzauche	Neuzauche	Lübben
10	Chossitz	148	Haltbauer Wilh. Richter	Weichensdorf	Grunow	Dammendorf	Beesfow
11	Dammendorf	216	Lehnigutsbesitzer Richard Würte	Fürstenberg (ob.) Land	"	"	Lieberose
12	Dobberbus	211	Bauer Paul Lohbad	Lieberose	Lamsfeld	Lamsfeld	Lübben
13	Dollgen	192	Häusler H. Noach	Birtenhainchen	Großleuthen	Krugau	Lieberose
14	Dürrenhofe	290	Bauer Adolf Richter	Schlepzig	Gröbittsch	Trebitz	Lübben
15	Geischitzchen	116	Bauer Robert Burmann	Lieberose	Jamitz	Lamsfeld	Lübben
16	Goyach	295	Bauer Christian Bude	—	Lamsfeld	Lamsfeld	Beesfow
17	Gröbittsch	365	Unbauer Theodor Wille	Pretschen k. Lübben	Kutschow	Kutschow	Lübben
18	Großbriefen	112	Koffät Theodor Nochow	Weichensdorf N.-L.	Großbriefen	Großbriefen	Beesfow
19	Großleuthen	271	Häusler Heinrich Bogula	Birtenhainchen	Friedland	Großleuthen	Lübben
20	Großleuthen	460	Büdner Paul Grafmann	Großleuthen a. Lübben	Großleuthen	Großleuthen	Lieberose
21	Großliebitz	86	Häusler Friedrich Dahsitz	Lieberose-Land	Lamsfeld	Lamsfeld	Lieberose
22	Großmuckrow	419	Schmiedemeister Ernst Machnow	Lieberose-Land	Großmuckrow	Großmuckrow	Beesfow
23	Grunow N.-L.	317	Häusler Rich. Musiel I	—	Grunow	Dammendorf	Lübben
24	Günthersdorf	276	Landwirt Friedr. Metzger	Friedland N.-L.	Friedland N.-L.	Großbriefen	Lübben
25	Guhlen	173	Bauer Herm. Pommer	Goyach	Stuhlen	Jane	Lübben
26	Hartmannsdorf	364	Bauer Emil Lehmann	Lübben	Lübben, Bahnhofstr. 5	Lübben, Bahnhofstr. 5	Lieberose
27	Jamitz N.-L.	480	Häusler Gustav Wolf	—	Jamitz	—	Lieberose

Laufrunde Nr.	Name der Ortschaft	Einwohnerzahl 1925	Name und Stand des Bürgermeisters, Gemeindevorsethers oder Gutsvorsethers	Befestigungspositionalität	Der zuständige Amtsvoortseher wohnt in	Der zuständige Standesbeamte wohnt in	Das zuständige Amtsgericht *) befindet sich in
28	Jessern	193	Kossät Ernst Dommann	Goyah	Lamsfeld	Lamsfeld	Lieberole
29	Karras	82	Kossät August Mutschid	Friedland N.-E.	Essenruh	Niewisch	Beesfow
30	Kleinbriesen	123	Bauer Adolf Lehmann	Wiedensdorf N.-E.	Günthersdorf	Großbriesen	"
31	Kleinleine	171	Häusler Max Lehmann	Birtenhainchen	Großleuthen	Großleine	Lübben
32	Kleinleuthen	77	Bauer Paul Jurf	Großleuthen Kr. Lübben	"	Großleuthen	"
33	Kleinließ	75	Häusler Wilhelm Anton	Lieberole	Lamsfeld	Lamsfeld	Lieberole
34	Kleinludolß	345	Büder Ferd. Kalkschmidt	Ludolß	Lübben, Bahnhofstr. 5	Lübben, Bahnhofstr. 5	Lübben
35	Kleinmudrow	178	Landwirt Gustav Wochah	Lieberole-Sand	Großmudrow	Großmudrow	Lieberole
36	Krugau	433	Stammgutsbes. Robert Kofsch	Schlepzig	Grödlisch	Krugau	Lübben
37	Kuschfow	528	Bauer Paul Görzig	Preßfchen Kr. Lübben	Preßfchen	Kuschfow	"
38	Laafow	249	Häusler Karl Groger	Neuzauge	Straupiß	Straupiß	Lieberole
39	Lamsfeld	203	Landwirt Wilh. Kießfche	Lieberole	Lamsfeld	Lamsfeld	"
40	Leesfow	216	Häusler Theodor Schubert	Jamliß N.-E.	Großmudrow	Allersdorf	Lübben
41	Leibchel	266	Kossät Wilhelm Lehmann	Großleuthen Kr. Lübben	Spädel	Leibchel	Beesfow
42	Leißniß	245	Stammgutsbesitzer Aug. Schulze	Friedland N.-E.	Essenruh	Friedland N.-E.	"
43	Lindow	141	Bauer Wilh. Brisch	"	Friedland N.-E.	Großbriesen	"
44	Mittweide	231	Schmiedemeister Herrn. Lornow	Trebaßfch	Stuhlen	Mittweide	Lübben
45	Migdorf N.-E.	307	Kossät August Reifche	Fürstenberg (Ober) Land	Grunow	Dammendorf	Beesfow
46	Mochiß	108	Kossät Friedrich Koffach	Lieberole	Jamliß	Jamliß	Lieberole
47	Mochow	171	Kaufmann Paul Grabiß	Goyah	Straupiß	Straupiß	"
48	Möllen	79	Kossät Wilhelm Haack	Friedland N.-E.	Essenruh	Niewisch	Beesfow
49	Mühlendorf	51	Häusler Friedrich Kuhland	Bogleguhre Spreew.	Straupiß	Straupiß	Lübben
50	Müdnahöhe	53	Kossät Friedrich Schögel	Lieberole	Jamliß	Jamliß	Lieberole
51	Müdnahöhe	55	Häusler Friedrich Leschner	Bogleguhre Spreew.	Straupiß	Straupiß	"
52	Neuzauge	1040	Bauer Karl Piesker	"	Neuzauge	Neuzauge	Lübben
53	Niewisch	180	Bauer August Richter	Lieberole-Sand	Essenruh	Niewisch	Beesfow
54	Oelsen	161	Bauer Otto Karras	Grunow N.-E.	Friedland N.-E.	Großbriesen	Lieberole
55	Piesfow	242	Kossät Goffried Bentfow	Friedland N.-E.	Jamliß	Niewisch	"
56	Pinnow	518	Häusler Karl Thierbach	Guben-Land	"	Pinnow	Lübben
57	Plattow	88	Büder Karl Hanißch	Preßfchen Kr. Lübben	Wiese	Wittmannsdorf	"
58	Preßfchen	439	Stammgutsbes. Franz Müller	"	Preßfchen	Preßfchen	"
59	Radenusdorf N.-E.	476	Landbauer Karl Bößfchid	Lübben, Bahnhofstr. 5	Lübben, Bahnhofstr. 5	Lübben, Bahnhofstr. 5	Lieberole
60	Reiherstreuß	125	Stammgutsbes. Georg Griesbach	Großmudrow	Großmudrow	Großmudrow	Lübben
61	Reiffen	213	Landbauer Christlian Surt	Stuhlen	Stuhlen	Jauc	Beesfow
62	Reubniß	193	Kossät August Koff	Friedland N.-E.	Friedland N.-E.	Großbriesen	Lübben
63	Sacrow	178	Kossät Reinhold Weßner	Neuzauge	Neuzauge	Neuzauge	Beesfow
64	Sartow	116	Kossät Hermann Gutste	Friedland N.-E.	Essenruh	"	Beesfow

Name der Ortschaft	Einwohnerzahl 1925	Name und Stand des Bürgermeisters, Gemeindevorsethers oder Gutsverwalters	Befehlungsposenstaff	Der zuständige Amtsvorsetzer wohnt in	Der zuständige Standesbeamte wohnt in	Das zuständige Amtsgericht *) befindet sich in
65 Schadow	84	Kossät Paul Lehmann	Lieberoje	Familtj	Miewisch	Lieberoje
66 Schlepzig	881	Bauer Ernst Schjela I	—	Größlich	Schlepzig	Lübden
67 Stühlen	177	Kossät Ernst Jagtau	Birkenhainchen	Sydadel	Leibchel	"
68 Stühlen	150	Büdner Heinrich Piewig	Wittmannsdorf N.-L.	Stühlen	Mittweide	Lieberoje
69 Speichron	145	Kossät Aug. Schulze	Lieberoje	Familtj	Miewisch	"
70 Staafow	98	Haltkossät Th. Siegel	Familtj N.-L.	"	Familtj	Lübden
71 Steintichen	1743	Drechslermstr. Wilhelm Wagner	Lübden	Lübden, Bahnhofstr. 5	Lübden, Bahnhofstr. 5	"
72 Straupitz (Spreero.)	1111	Landwirt Martin Kossät	—	Straupitz	Straupitz	"
73 Sydadel	165	Häusler Wilh. Klau	Birkenhainchen	Sydadel	Leibchel	"
74 Trebich	234	Häusler Paul Härthen	Lieberoje	Familtj	Trebich	Lieberoje
75 Treppendorf	326	Bauer Ferd. Lehmann	Lübden	Lübden, Bahnhofstr. 5	Lübden, Bahnhofstr. 5	"
76 Ullersdorf	192	Kossät Friedr. Nachow	Familtj N.-L.	Ullersdorf	Ullersdorf	Lieberoje
77 Waldow	159	Häusler Friedrich Schuppen	Neuzauche	Großmudrow	Neuzauche	Lübden
78 Weichensdorf N.-L.	150	3. St. unbefehlt	—	Straupitz	Neuzauche	Beesfow
79 Wieje	160	Büdner Wilhelm Hartmann	Wittmannsdorf N.-L.	Friedland N.-L.	Wittmannsdorf	Lübden
80 Wittmannsdorf N.-L.	243	Kossät Gust. Lehmann	—	Wieje	"	"
81 Wufswergl	261	Büdner Karl Sbrong	Neuzauche	Neuzauche	Neuzauche	"
82 Zau	220	Büdner Fritz Garra	Gogatz	Stühlen	Zau	"
83 Zensl	240	Kossät Wilhelm Bischof	Friedland N.-L.	Elisenruh	Friedland N.-L.	Beesfow

C. Gutsbezirke.

1 Böhlerer Heide	—	Buchhalter Gähler in Straupitz	—	Straupitz	Straupitz	Lieberoje
2 Lieberojer Heide	—	Kendant Wilh. Walter-Lieberoje	—	Familtj	Lieberoje	Lieberoje

*) Anmerkung: Die zuständige Amtsanwaltschaft befindet sich in Frankfurt [Ober], für das Amtsgericht Beesfow befindet sich in Frankfurt [Ober],
 " " " " " " " " Cotibus,
 " " " " " " " " Lübden
 " " " " " " " " Wendisch-Buchholz
 " " " " " " " " Frankfurt [Ober].

Kreisjugendamt. — Waisenräte.

Laufende Nr.	Bezeichnung der Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke	Amtsgerichtsbezirk	Name des Waisenrats	Name des stellvertretenden Waisenrats
--------------	---	--------------------	---------------------	---------------------------------------

A. Städte.

1	Friedland	Beestow	Kantor Robert Laurisch	—
2	Lieberose	Lieberose	Bürgermeister Steinhauer	Forstmeister Klaus
3	Lübben	Lübben	Altstadt: Kaufmann Mag Daenicke, Hauptstraße 35	—
"	"	"	Neustadt: Rentier Wilhelm Kochler,	—
"	"	"	Hoher Steinweg 4	—

B. Landgemeinden.

4	Altzauche	Lübben	Stammgutsbes. Karl Noack	—
5	Biebersdorf	Lübben	Jagdaufseher Robert Lehmann	Tischler Hermann Katzei
6	Blasdorf	Lieberose	Gemeinde-Vorst. Friedrich Lobbac	—
7	Briefen	Lübben	Kossät Gottfried Suhl	—
8	Büchchen	"	Stammgutsbes. Paul Karras	Halbkossät Franz Meischke
9	Buzen	Lieberose	Gemeindevorsteher Jopp	—
10	Byhleguhre	"	Kossät Johann Mahrenz	Kossät Gustav Dahlig
11	Byhlen	"	Restkossät Gottfr. Gullnic	Häusler Gottlieb Heider
12	Caminchen	Lübben	Häusler Karl Böttcher	Kossät Karl Lubotta
13	Choffewitz	Beestow	Halbbauer Gustav Schliebe	Halbbauer Gustav Schliebe
14	Dammendorf	"	Lehrer Richard Donath	—
15	Dobberbus	Lieberose	Bauer Paul Kossät	Stammgutsbesitzer Karl Schulze
16	Dollgen	Lübben	Bauer Paul Piester	Stammgutsbesitzer Karl Bascha
17	Dürrenhofe	"	Stammgutsbesitzer Ernst Schiela	Stammgutsbesitzer Robert Lehmann
18	Gochzschchen	Lieberose	Bauer Karl Burrmann	Häusler Friedrich Studt
19	Goyas	"	Stammgutsbesitzer Wilhelm Blaste	Unbauer Ernst Haase
20	Gröditsch	Lübben	Unbauer Richard Dommel	—
21	Großbriefen	Beestow	Kossät Theodor Schwedler	Häusler Wilhelm Jacob
22	Großleine	Lübben	Kantor Gottlob Schmidt	—
23	Großleuthen	"	Kantor Eijenac	Büdner Friedrich Paul
24	Großliebig	Lieberose	Stammgutsbes. Johann Nuglisch	Häusler Friedrich Schulze
25	Großmuckrow	"	Lehnigutsbesitzer Ferdinand Noack	—
26	Gruncw	Beestow	Büdner Friedrich Schulze	Bahnwärter Wilhelm Thieme
27	Günthersdorf	"	Bauer Karl Keil	—
28	Guhlen	Lübben	Bauer Hermann Pommer	Stammgutsbesitzer Karl Copper
29	Hartmannsdorf	"	Albert Hobigt jr.	Kossät Erdmann Kunja jun.
30	Jamlich	Lieberose	Häusler Richard Broeßler	—
31	Jeffern	"	Kossät Karl Domman	—
32	Karras	Beestow	Kantor Wilhelm Groch-Niewisch	Bauerngutsbes. Gottfried Muschid
33	Kleinbriefen	"	Bauerngutsbesitzer Reinhold Kuffac	Büdner Paul Brisch
34	Kleinleine	Lübben	Häusler Karl Kurth	Häusler Richard Lehmann
35	Kleinleuthen	"	Großbüdner Karl Freiherr	Bauer Friedrich Worrescht
36	Kleinliebig	Lieberose	Häusler Paul Blaste	Häusler Gottfried Purk
37	Kleinlubolz	Lübben	Auszügler Gustav Kalz	Kossät Paul Cippan
38	Kleinmuckrow	Lieberose	Stammgutsbes. Gustav Hammel	—
39	Krugau	Lübben	Büdner Hermann Handrick	Bauer Ernst Jurisch
40	Kuschlow	"	Rentier Hermann Sattler	—
41	Laasow	"	Kaufmann Heinrich Zöllner	Häusler Paul Lutas
42	Lamsfeld	Lieberose	Unbauer Karl Nidel	—
43	Leestow	"	Häusler August Kiegle	—
44	Leibchel	Lübben	Tischlermeister Wilhelm Freiherr	Häusler Karl Lehmann
45	Leisnig	Beestow	Kossät Hermann Schur	—

Laufende Nr.	Bezeichnung der Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke	Amtsgerichtsbezirk	Name des Waisenrats	Name des stellvertretenden Waisenrats
46	Lindow	Beeskow	Büdner Gustav Rintisch	Gemeindevorsteher Brisch
47	Mittweide	Lübben	Büdner Otto Görick	Mühlenbesitzer Mag Hanke
48	Migsdorf	Beeskow	Bauer Reinhold Kunschke	—
49	Mochlitz	Lieberose	Kossät Friedrich Kossak	Ausgedinger Christian Wehlan
50	Mochow	"	Häusler Fr. Kuhla	Stammgutsbesitzer Adolf Pöschke
51	Möllen	Beeskow	Kantor Groch, Niemisch	—
52	Mühlendorf	Lübben	Häusler Karl Kasprick	Häusler Karl Lehmann
53	Münchhose	Lieberose	Kossät Gottl. Hallasch	Kossät Fr. Ackermann
54	Neubühleguhre	"	Häusler Paul Tzopf	Gastwirt Heinrich Kuschy
55	Neuzauche	Lübben	Tischlermeister Karl Schneider	—
56	Niemisch	Beeskow	Kantor Groch	—
57	Oelsen	"	Büdner August Dumstrey	Bauer Albert Dribbisch
58	Pieskow	Lieberose	Kossät Paul Roggan	Häusler Paul Altträger
59	Pinnow	"	Kossät Th. Neumann	Häusler Karl Hammel
60	Plattkow	Lübben	Büdner Karl Ehrlich	Halbkossät Emil Jock
61	Preischen	"	Büdner Paul Nowigk	—
62	Radensdorf	"	Auszügler Christian Majenz	Anbauer Friedrich Richter
63	Reicherstreu3	Lieberose	Häusler Emil Müller	—
64	Reffen	Lübben	Anbauer Christian Surf	Schmiedemeister Wilhelm Kopsch
65	Reudniz	Beeskow	Kossät August Kofj	Büdner Gustav Schöppe
66	Sacrow	Lübben	Häusler Hermann Noren3	—
67	Sarkow	Beeskow	Rittergutsbesitzer Joh. Müller	Büdner Wilhelm Sader
68	Schadow	Lieberose	Kossät Adolf Haase	Kossät Otto Bentow
69	Schleppzig	Lübben	Auszügler Ernst Richter	Drechslermeister Friedrich Koffot
70	Sglitz	"	Bauer Friedrich Krüger	—
71	Stuhlen	"	Kossät Christian Richter	Büdner Friedrich Borch
72	Speichrow	Lieberose	Häusler Ernst Schulze	Gemeindevorst. Gottfried Lehmann
73	Staakow	"	Häusler August Kahn	—
74	Steinkirchen	Lübben	Halbbauer Adolf Eitta	Anbauer Gustav Schieber
75	Straupitz	"	Böttchermeister Gottfried Schuster	—
76	Sydadel	"	Tischlermeister Friedrich Lehniger	Häusler Heinrich Kringel
77	Treibitz	Lieberose	Häusler Paul Hugler	Stammgutsbes. Schmarisch
78	Treppendorf	Lübben	Büdner Erdmann Hensel	Kossät Hermann Schier
79	Ullersdorf	Lieberose	Bauer Karl Schulze	—
80	Waldow	Lübben	Gemeindevorst. Friedrich Schuppan	Büdner Friedrich Kohl
81	Wiese	"	Kossät Robert Lehmann	—
82	Wittmannsdorf	"	Büdner Gustav Neumann	Kossät Ernst Lehmann
83	Wußwergt	"	Stammgutsbesitzer Karl Noren3	Büdner August Sdongt
84	Zaue	"	Stammgutsbesitzer Gottfried Radenz3	—
85	Zeuff	Beeskow	Lehrer Polzfuß.	—

Verzeichnis der Landjäger und ihrer Dienstbezirke.

Kreis Lützen. Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Ober-Landjägermeister Marienfeld in Lützen. (Kreisleiter).

Tel.-Neb.-Anschl. Landratsamt. Oberlandjägermeister Hermann Lieberose. Tel.-Anschl. Lieberose 72.

Efd. Nr.	Name und Wohnort des Landjägers	Zum Dienstbezirk gehören die Ortschaften
Landjägeramt Lieberose:		
1.	Fehrmann, Landjägermeister, Lieberose L.-M. Lieberose 60	Lieberose, Forsthaus Burghof, Damme, Stockshof, Behlow, Blasdorf, Dobberbus, Abbau Barold, Sieheshof, Goshzsch, Großliebzig, Hollbrunn, Kleinliebzig, Lamsfeld, Mochlitz, Mühle Schüh, Münchhose, Trebig.
2.	Stute, Ober-Landjäger Gonaß, L.-M. Gonaß 17	Gonaß, Gahlen, Jessern, Hoffnungsban, Neubrück, Kessen, Jaue, Mochow, Sydadel, Speichrow.
3.	Frölich, Landjäger, Lieberose L.-M. Lieberose 50	Lieberose mit Forsthaus Damme und Stockshof, Jamlitz, Veestow mit Abbau Schmarisch, Pinnow mit Försterei Eichhorst, Reicherstreuß, Staatsbahnhof Lieberose, Staakow, Ullersdorf.
Landjägeramt Friedland:		
1.	Leich, Landjägermeister, Friedland N.-L. L.-M. Friedland 19	Friedland mit Fuchsberg, Lehmanns Ziegelei, Lehmannsthal, Abbau Petermann, Waggelmühle, Karras, Postbrücke, Leisnig mit Abbau Bentow und Kuhnshof, Möllen, Elisenruh, Niemisch mit Voigtmühle, Sarkow, Zeust mit Friedrichshof, Glowe, Piestow, Abbau Annenhopf, Schadow.
2.	Schlen, Ober-Landjäg. Weichensdorf. L.-M. Weichensdorf 19	Weichensdorf, Chossewitz mit Jantemühle, Großbriesen, Günthersdorf, Großmudrow mit Klingemühle, Kleinbriesen, Kleinmudrow, Forsthaus Planheide, Forsthaus Wirchensee.
3.	Samland, Ober-Landjäg., Friedland N. L. L.-M. Friedland 32	Friedland mit Fuchsberg, Lehmanns Ziegelei, Lehmannsthal, Abbau Petermann, Waggelmühle, Dammendorf mit Forsthaus Jakobsee, Walkemühle, Grunow mit Bahnhof Grunow, Misdorf mit Kupferhammer und Haltestelle Misdorf, Döfen mit Döfener Mühle, Reudnitz mit Krolshof, Eindow.
Landjägeramt Großleuthen:		
1.	Kluge, Landjägermeister, Großleuthen L.-M. Birkenhainchen 10	Großleuthen mit Schäferei Botta und Wassermühle, Dollgen, Großleine, Birkenhainchen, Kleinleine, Kleinleuthen, Leibchel, Sglitz.
2.	Wille, Ober-Landjäg. Krugau L.-M. Birkenhainchen 27	Krugau, Biebersdorf, Marienberg, Ziegelei Wedel, Dürrenhose mit Abbau Hohau, Schlepzig mit Forsthaus Buchenhain und Bahnhof Schlepzig, Gröditzsch. Letztere Ortschaft mit dem Landjäger Hinterland gemeinschaftlich,
3.	Hinterland, Ober-Landjäg. Großleuthen L.-M. Wittmannsdorf 18	Großleuthen, Bückchen mit Neubückchen, Gröditzsch mit Ziegelei Albrecht (mit Oberlandjäger Wille-Krugau gemeinschaftlich), Kuschkow, Plattkow, Preischchen mit Amalienhof, Wittmannsdorf, Wiese mit Buschhäusern, Mittweide, Stuhlen.
Landjägeramt Neuzauche:		
1.	Luther, Landjägermeister, Neuzauche L.-M. Straupitz 35	Neuzauche mit Weinberg und Forsthaus Kannomühle, Caminchen, Caasow, Sacrow und Waldow.
2.	Meinas, Ober-Landj. Steinkirchen. L.-Anschl. Lützen 310	Steinkirchen, Forsthaus Ellerborn, Ziegelei Reinholz, Weinberg, Hartmannsdorf mit Forsthaus Hartmannsdorf, Kleinlubolz, mit Forsthaus Lubolz, Treppendorf, Ausbau Wölke.
3.	Graeber, Ober-Landj., Straupitz L.-M. Straupitz 48	Straupitz mit Buschmühle, Böhleguhre, mit Kaupen, Böhlen, mit Weinberg, Bußen, Mühlenhof, Neuböhleguhre.
4.	Noack, Ober-Landj., Altzauche L.-Anschl. Lützen 53	Altzauche, Schützenhaus, Burglehn, Briesen, Kadensdorf, Wufzwegel.

Kirchenwesen.

Konfistorium in Berlin SW. 68, Lindenstraße 14.

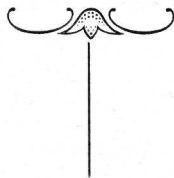
Regierung, Abteilung II, in Frankfurt a. Oder.

General-Superintendent für die Niederlausitz: D. Vits, Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 22,

Vize-General-Superintendent: Büchsel, Lübben, Paul Gerhardt-Straße 2. Fernsprecher Lübben 219.

(Abkürzungen: L. = Tochterkirche; D. = Zur Mutter- bezw. Tochterkirche gehörige Ortschaften.)

1. **Lübben** (Stadtkirche), V.-Gen.-Superintendent Büchsel, Lübben; Archidiaconus Baumann, Lübben; Pfarrer Raabe-Lübben.
D.: Lübben-Stadt.
2. **Lübben** (Ländkirche), Pfarrer Petreins, Lübben.
D.: Lübbener Neugasse, Gubener Vorstadt, Mühlendamm, Börnichsen, Frauenberg, Hartmannsdorf, Kleinlubolz, Neuendorf, Kadensdorf, Treppendorf. L.: Großlubolz.
L.: **Steinkirchen**. D.: Steinkirchen-Dorf, Forstbezirk Ellerborn, Neuhaus, Blumenfelde.
3. **Lieberose** (Stadtkirche), 3. Jt. unbesetzt. Lieberose. D.: Lieberose Stadt, Stockshof, Eichberg, Weißer Berg.
4. **Lieberose** (Ländkirche), Pfarrer Kowalewsky, Lieberose. D.: Lieberose Land, Behlow, Blasdorf, Dobberbus, Goshzjchen, Großliebitz, Hollbrunn, Jamlitz, Kleinliebitz, Lamsfeld, Mochlitz, Münchhofe, Staakow, Kol. Barold, Sieheshof, Budtsche Schäferei, Mühlen zu Mochlitz und Jamlitz, Förstereien Burghof, Bruschwitz und Damme.
5. **Friedland**, Oberpfarrer Zierach, Friedland.
D.: Friedland Stadt, Glowe (Kreis Beestow-Storkow), Günthersdorf, Leisznitz, Lindow, Sarkow, Weichensdorf und Zeust.
L.: **Reudnitz**. D.: Reudnitz.
6. **Großleuthen**, Pfarrer Fischer, Großleuthen.
D.: Großleuthen, Dollgen, Kleinleuthen.
L.: **Großleine**. D.: Großleine, Kleinleine, Sglitz, Sndadel.
7. **Großmudrow**, Pfarrer Schulz, Großmudrow. D.: Großmudrow, Klingemühle und Försterei Theerofen.
L.: **Kleinmudrow**. D.: Kleinmudrow.
L.: **Reicherskreuz**. D.: Reicherskreuz.
L.: **Chossowitz**. D.: Chossowitz.
8. **Grunow**, Pfarrer Krüdeberg. Grunow. D.: Grunow, Dammendorf.
L.: **Großbriesen**. D.: Großbriesen, Kleinbriesen Delsen.
L.: **Migdorf**. D.: Migdorf, Försterei Kupferhammer.
9. **Krugau**, Pfarrer Mieritz, Krugau. D.: Krugau, Biebersdorf, Dürrenhofe, Gröditzsch, Försterei Marienberg.
L.: **Kuschkow**. D.: Kuschkow.
10. **Neuzauche**, Pfarrer Winzer, Neuzauche. D.: Neuzauche, Altzauche, Briesen, Caminchen, Sacrow, Waldow, Wußwergel, Burglehn.
11. **Niewitz**, Pfarrer Overbeck, Niewitz. D.: Niewitz, Karras, Möllen, Piestow, Schadow, Speichrow.
12. **Schlepyzig**, Pfarrer Haase, Schlepyzig. D.: Schlepyzig.
13. **Straupitz**, Pfarrer Voigt, Straupitz. D.: Straupitz, Bußen, Byhleguhre, Byhlen, Laasow, Mühlendorf und Neubyhleguhre.
L.: **Mochow**. D.: Mochow.
14. **Treibitz**, Pfarrer Fleischmann, Trebitz. D.: Trebitz, Ullersdorf.
L.: **Leestow**. D.: Leestow.
15. **Wittmannsdorf**, Pfarrer Koths, Wittmannsdorf. D.: Wittmannsdorf, Bückchen, Plattow, Wiese.
L.: **Preßchen**. D.: Preßchen, Amalienhof
16. **Zaue**, Pfarrer Golling, Zaue. D.: Zaue. Gühlen, Jessern, Kessen, Gonaß.



Höheres Schulwesen im Kreise Lützen.

Staatliche Paul Gerhardt-Schule (Realgymnasium) in Lützen.

Berliner Chaussee 2. — Fernsprecher 266.

Studiendirektor Dr. phil. Bull.

Studienräte: Figur, Dr. Groß, Kollpad, Ehle, Rosen-
thal, Porsch, Kriesmann, Jaenide.

Oberschullehrer: Zeichenlehrer Schenk.

Musiklehrer Hulbe (Stud.-Assessor).

Studien-Assessor Zeisiger.

Hausmeister: Trautmann.

Die Paul Gerhardt-Schule untersteht dem Provinzial-Schulkollegium.

Höhere Mädchenschule in Lützen,

Kirchstraße.

Rektoratschule (Kl. VI—VIII eines Lyzeums) mit Mittelschulzug i. E. (Der Mittelschulzug führt in 6 Jahrgängen zur mittleren Reife).

Direktorin Hanow. Studienassessorin Ustich. Konrektor Kilian, Mittelschullehrer Carl, Mittelschullehrerin Brunau, Mittelschullehrerin Jentsch, technische Lehrerin Machut.

Die Höhere Mädchenschule untersteht dem Magistrat (Schulsausschuß), Lützen.

Seit Ostern 1930 beginnt der fremdsprachliche Unterricht in Kl. VI mit dem Englischen. In VIII setzt künftig das Französische ein. Der Mittelschulzug hat nur eine Fremdsprache.

Bis Ostern 1932 wird mit Genehmigung des Herrn Ministers der 6. Jahrgang eines Lyzeums (VII) als private 1. Klasse geführt zur Vorbereitung auf die Obersekunda-Reife.

Volkschulwesen

Regierung, Abt. II in Frankfurt a. O.

Schulräte: Dr. Jaenide, Lübben,
Stüber-Gottbus, Kaiser-Wilhelmspl. 56 II.
Brandt-Frankfurt a. O., Lennestr. 15.

№.	Name		Name, Stand und Wohnort des Verbandsvorsitzers	Namen der Schulleiter und Lehrpersonen	Schulaußsichts- bezirk
	des Schulverbandes (E. Eigenschulverband, G. Gesamtschulverband)	der zum Schulverbande gehörigen Ortschaften			
1	Lübben	E. Lübben	Kirch, Bürgermeister, Lübben	Rektor Raed, Konrektor Manns, Konrektor Fuß, E. Mathow, E. Wohlfeil, E. Reiffschlag, E. Oskar Lehmann, E. Vohde, E. Feh- haber, E. Schwanitz, E. Richter, Schulamtsbewerber Raed, Schul- amtsbewerber Niessel, En. Bohm- hardt, En. Kroggel, En. Fischer, En. Lettenborn, En. Heinrich, H.-E. Cieske, K. Schönebeck, E. Otto, En. Packer, Hilfsp. Schmoldt.	Lübben
2	Lieberose	E. Lieberose	Steinhauer, Bürgermeister, Lieberose	H. u. H.-E. Noack, E. Dirichauer E. Wercholsch, Handarbeitslehr. Noack	Lübben
3	Friedland	E. Friedland	Modemann, Bürgermeister, Friedland	E. Schulz, E. Ehrlich	"
4	Altkauche	E. Altkauche	Lehrer Schulz	E. Priffching	"
5	Liebersdorf	G. Liebersdorf und Teil von Schlepzig, Blasdorf, Münchhofe, Nochtitz und	Lehrer Priffching	E. Noack	"
6	Blasdorf	G. Blasdorf, Münchhofe, Nochtitz und Teil von Lieberose Stadt und Teil von Lieberoser Heide	Lehrer Noack		"
7	Briefen	E. Briefen	Lehrer Höppner	E. Höppner	"
8	Bußen	G. Bußen u. Teil von Buhlener Heide	" Fehst	E. Fehst	"
9	Buhleguhre	G. Buhleguhre, Mühlendorf, Neubuhle- guhre, Teil von Gem. Straupitz u. Teil von Buhlener Heide	Gem.-Vorst. Noack	E. Liebig	"
10	Buhlen	G. Buhlen u. Teil von Buhlener Heide	"	E. Fette	"
11	Gaminchen	G. Gaminchen u. Teil von Briefen	"	E. Brusgatis	"
12	Chofferswitz	G. Chofferswitz, Klingemühle	"	E. Richter	Frankfurt a. O.
13	Dammendorf	G. Dammendorf	"	E. Donath	Lübben
14	Dobberbus	E. Dobberbus	"	E. Altm	"
15	Dollgen	E. Dollgen	"	E. Mattern	"
16	Dürrenhofe	E. Dürrenhofe	"	E. Schneider	"
17	Goschützchen	G. Goschützchen u. Teil von Lieberose Stadt, Gonatz	Lehrer Krauß	E. Krauß	"
18	Gonatz	G. Gonatz	Pastor Golling - Jaue	E. Neumann	"
19	Gröditzsch	E. Gröditzsch	Gem.-Vorst. Wiltz	E. Schade	"

Nrn.	Namen der Schulfamilien (E. Eigenfamilienband. G. Gesamtschulverband)	Name der zum Schulverband gehörigen Ortschaften	Name, Stand und Wohnort des Verbandsvorsitzers	Namen der Schulleiter und Lehrpersonen	Schulaufsichts- bezirk
20	G. Großbriefen	G. Großbriefen, Kleinbriefen, Döfen	Lehrer Wieje	L. Wieje	Frankfurt a. D.
21	G. Großleine	G. Großleine, Sgfließ	Gemeinde-Vorft. Bogula	L. Mende	"
22	G. Großleuthen	G. Großleuthen, Kleinleuthen	Lehrer Eisenack	L. u. K. Eijenack, L. Rent	"
23	G. Großliebzig	G. Großliebzig, Kleinliebzig, u. Teil von Böhlener u. Lieberofer Heide	" Mettke	L. Mettke	
24	G. Großmudrow	G. Großmudrow u. Dammendorf bejl. Wirschenfee und Weichensdorf bejl. Planbeide	" Hensel	L. Hensel	Coiffbus
25	G. Grunow	G. Grunow	" Alberts	L. u. K. Alberts	Frankfurt a. D.
26	G. Günthersdorf	G. Günthersdorf und Weichensdorf	Rittergutspächter Wachs, Weichensd.	L. K. Raue	Lübben
27	G. Guhlen	G. Guhlen	Pastor Golling, Zane	L. Mülhner	"
28	G. Hartmannsdorf	G. Hartmannsdorf u. Teil v. Schlepzig	Gem.-Vorft. Lehmann	L. Lehmann	"
29	G. Familiß	G. Familiß, Gut u. Teil v. Lieberof-Heide	Lehrer Mocho	L. Mocho	"
30	G. Jellern	G. Jellern	" Sturmheit	L. Sturmheit	"
31	G. Kleinleine	G. Kleinleine	" Wenf	L. Wenf	"
32	G. Kleinlabolz	G. Kleinlabolz	Bauer Kuhring	L. Sonntag	"
33	G. Kleinmudrow	G. Kleinmudrow	Lehrer Beer	L. Beer	Coiffbus
34	G. Krugau	G. Krugau	unbefest	L. Hornig, L. Jacobsbagen	Lübben
35	G. Kufchrow	G. Kufchrow und Teil von Buken	Lehrer Wegener	L. Wegener	"
36	G. Laafow	G. Laafow	" Haat	L. Haat	"
37	G. Lamsfeld	G. Lamsfeld	" Jacobitz	L. Jacobitz	"
38	G. Leesow	G. Leesow	Rittergutspächt. Starke	L. Fehrendt	Coiffbus
39	G. Leibchel	G. Leibchel	Lehrer Folschütz	L. Folschütz	Lübben
40	G. Leisnig	G. Leisnig und Sarfow	Gem.-Vorft. Schulze	L. Bahr	"
41	G. Lindow	G. Lindow	unbefest	L. Grimm	"
42	G. Mittweide	G. Mittweide, Stuhlen	"	L. Kühnanz	"
43	G. Müldorf	G. Müldorf	Lehrer Höhne	L. Höhne	Frankfurt a. D.
44	G. Mochow	G. Mochow u. Teil v. Böhlener Heide	Lehrer Klintoff	K. Klintoff	Lübben
45	G. Neuzauge	G. Neuzauge u. Teil v. Altsauche	Hauptlehrer Reinhart	H.-L. Reinhart, L. Jurrmann	"
46	G. Niemiß	G. Niemiß, Karras, Möllen	Gem.-Vorft. Richter	L. Grüßer	"
47	G. Piestow	G. Piestow, Schadow	Gem.-Vorft. Bentow	L. Dvorzaczek	Coiffbus
48	G. Pinnow	G. Pinnow und Teil von Lieberofer Heide	Halbbauer Hammel	L. Steinberg, Klaua	"
49	G. Prieschen	G. Prieschen	Lehrer Radtke	L. Radtke	Lübben
50	G. Radensdorf	G. Radensdorf	Lehrer Döschinat	L. Döschinat, L. Lotte	"

Sfb. Nr.	Name		Name, Stand und Wohnort des Verbandsvorsethers.	Namen der Schulleiter und Lehrpersonen	Schulaufsichtsbezirk
	des Schulverbandes (E. Eigenschulverband G. Gesamtschulverband)	der zum Schulverbande gehörigen Ortschaften			
51	Reicherskreuz	Reicherskreuz	Lehrer Braemer	L. Braemer	Coffbus
52	Reudnitz	Reudnitz	Schulamtsbewerber Schafau	Schulamtsbewerber Schafau	Cübben
53	Sacroo	Sacroo	Lehrer Braunsdorf	L. Braunsdorf	"
54	Schleppzig	Schleppzig	H.-L. Barnewitz	L. Barnewitz, L. Mittmann,	"
55	Speichron	Speichron	Koffät Lehmann	L. Feller	"
56	Staafow	Staafow	Schulfelle ruht		Coffbus
57	Steinfirchen	Steinfirchen	Gem.-Vorft. Wagner	Rektor Jaenichen, L. Lehmg,	Cübben
58	Straupitz	Straupitz u. Teil v. Bnhlener Heide	" Koffcher	Un. Kloz	"
59	Spadabel	Spadabel	Lehrer Muth	L. Meffcher, L. Schmidt, L. Raabe	"
60	Treibitz	Treibitz u. Teil v. Sieberofer Heide	Lehrer Girte	L. Muth	"
61	Treppendorf	Treppendorf	Gem.-Vorft. Lehmann	L. Girte	"
62	Ullersdorf	Ullersdorf	Gem.-Vorft. Moschow	L. Huth	"
63	Waldow	Waldow	Lehrer Mat	L. Schulze	Coffbus
64	Wiese	Wiese	unbef.	L. Mat	Cübben
65	Wittmannsdorf	Wittmannsdorf, Bäckchen, Pfaffow, und Großleuthen bezl. Bäckchen	Lehrer Müller	L. Loquey	"
66	Wußwergl	Wußwergl	Pohl	L. Müller	"
67	Jane	Jane, Reffen	Pastor Golling	L. Pohl	"
68	Zeust	Zeust	Gem.-Vorft. Bischof	L. u. K. Unger	"
				L. Poldstuß	"



Standesämter.

(a. Standesbeamter; b. Stellvertreter; c. zum Bezirk gehörige Ortschaften).

1. Bezirk **Friedland**: a. Bürgermeister Modemann-Friedland; b. 1. Bäckermeister Köfide, 2. Hauptlehrer Noack-Friedland; c. Friedland, Leißniß, Zeust.

2. Bezirk **Lieberose**: a. Bürgermeister Steinhauer-Lieberose; b. 1. Beigeordneter Schulze, 2. Ratmann Pflaume-Lieberose; c. Lieberose, Gutsbez. Lieberoser Heide.

3. Bezirk **Lübben**: a. Bürgermeister Kirsch-Lübben; b. 1. Beigeordneter Hildebrandt-Lübben, 2. Stadtsinspektor Kost-Lübben, 3. Magistratsobersekretär Herrmann-Lübben, 4. Magistratsobersekretär Timm-Lübben; c. Lübben.

4. Bezirk **Steinkirchen**: a. Landwirt Richard Klieschan-Steinkirchen; b. Gem.-Vorst. Wagner-Steinkirchen; c. Hartmannsdorf nebst Forsthaus, Kleinlubolz, Kadensdorf, Steinkirchen, Treppendorf.

5. Bezirk **Neuzauche**: a. Hauptlehrer Reinhardt-Neuzauche; b. Bauer Fr. Jerol-Neuzauche; c. Caminchen, Forsthaus Kannomühle, Neuzauche, Sacrow, Waldow.

6. Bezirk **Altzauche**: a. Hauptlehrer Reinhardt-Neuzauche; b. Bauer Fr. Jerol-Neuzauche; c. Altzauche, Briesen, Wußwergl.

7. Bezirk **Schleipzig**: a. Bauer Pöfzling-Schleipzig; b. Drechslermeister Rodot-Schleipzig; c. Schleipzig.

8. Bezirk **Krugau**: a. Bauer Mietusch-Krugau; b. 1. Lehrer Jacobshagen-Krugau; 2. Lehrer Pritsching-Biebersdorf. c. Biebersdorf, Krugau.

9. Bezirk **Dürrenhofe**: a. Bauer Mietusch-Krugau; b. 1. Lehrer Jacobshagen-Krugau; 2. Lehrer Pritsching-Biebersdorf, c. Dürrenhofe.

10. Bezirk **Pretschen**: a. Gem.-Vorst. Müller, Pretschen; b. Kossät P. Schneider-Pretschen; c. Umalienhof, Pretschen.

11. Bezirk **Kuschtow**: a. Kaufmann Gütbler-Kuschtow; b. Uhrmacher Alfred Kastei-Kuschtow; c. Gröditzsch, Kuschtow.

12. Bezirk **Wittmannsdorf**: a. Lehrer Müller-Wittmannsdorf; b. Tischler Krüger jun.-Wittmannsdorf; c. Plattfow, Wiese, Wittmannsdorf.

13. Bezirk **Großleuthen**: a. Postagent Kossät-Großleuthen; b. 1. Kaufmann Groß-Großleuthen; 2. Bäckermeister Daring Großleuthen; c. Bückchen, Dollgen, Großleuthen, Kleinleuthen.

14. Bezirk **Großleine**: a. Kantor Schmidt-Großleine; b. Kossät Franz Liebisch-Großleine; c. Großleine, Kleinleine.

15. Bezirk **Leibchel**: a. Lehrer Joschenz-Leibchel; b. Kossät Lindow-Leibchel; c. Leibchel, Sglieb, Sydadel.

16. Bezirk **Zaue**: a. Landwirt Gurrantz-Zaue; b. Bauer Jernia-Zaue; c. Gühlen, Reffen, Zaue.

17. Bezirk **Mittweide**: a. Mühlenbes. May Hante-Mittweide; b. Gastwirt Schöy-Mittweide; c. Mittweide, Stuhlen.

18. Bezirk **Straupiß**: a. Böttchermstr. Schuster-Straupiß; b. Pfl.-Bzamer Johannes Gadat-Straupiß; c. Buhen, Byhleguhre, Byhlen, Laasow, Mochow, Mühlendorf, Neubyhleguhre, Straupiß, Gutsbezirk Byhlerer Heide.

19. Bezirk **Dobberbus**: a. Gutspächter Richter-Lamsfeld; b. Lehrer Jacobiß-Lamsfeld; c. Dobberbus, Großliebß, Gonyß, Jessern, Kleinliebß, Lamsfeld.

20. Bezirk **Pinnow**: a. Schmiedemeister Griesbach-Pinnow; b. Gem.-Vorst. Thierbach, Pinnow; c. Pinnow.

21. Bezirk **Treibiß**: a. Förster Krühfeld-Treibiß; b. Lehrer Gihrlé in Treibiß, c. Treibiß, Goshzischen.

22. Bezirk **Jamliß**: a. Amtsvorsteher Pärper-Jamliß; b. Lehrer Karl Mochow-Jamliß; c. Blasdorf, Jamliß, Mochliß, Münchhofe, Staakow.

23. Bezirk **Großmudrow**: a. Lehrer Hensel-Großmudrow; b. Rentner Machnow-Großmudrow; c. Großmudrow, Kleinmudrow, Reicherstreuß.

24. Bezirk **Ullersdorf**: a. Förster Thülecke-Ullersdorf; b. Gemeinde-Vorsteher Mochow-Ullersdorf; c. Leeskow, Ullersdorf.

25. Bezirk **Migdorf**: a. Lehngutsbes. und Gem.-Vorst. Würke-Dammendorf; b. Gastwirt Lehmann-Dammendorf; c. Chossowiß, Dammendorf, Grunow, Migdorf.

26. Bezirk **Günthersdorf**: a. Lehrer Wiese-Großbriesen; b. 1. Kossät Guck-Großbriesen; 2. Kossät Kofz-Keudniß; c. Großbriesen, Günthersdorf, Kleinbriesen, Lindow, Oßsen, Keudniß, Weichensdorf.

27. Bezirk **Möllen**: a. Kantor Groch-Niewiß; b. Gutsbesitzer R. Hoffmann-Elisenruh, c. Karras, Möllen, Niewiß, Pieskow, Schadow, Speichrow.



Schiedsmänner in Viehseuchen-Angelegenheiten.

Gemäß § 17 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Ges.-S. S. 519) sind vom Kreisauschuß die nachstehend aufgeführten Personen zu Schiedsmännern (Vertrauensmännern) für die Abschätzung der auf polizeiliche Anordnung wegen Verdachts der Rostkrankheit bezw. Lungenseuche getöteten oder an Milzbrand verendeten Pferde und Rinder gewählt bezw. wiedergewählt worden:

Stadt Lübben:

1. Ummann Eist,
2. Landwirt Willy Nordt,
3. Ackerbürger August Haschens,
4. Fuhrherr Julius Kadrow,
5. Ackerbürger Gustav Kuhring.

Die Vertrauensmänner sind im Bedarfsfalle auch in der Oberförsterei Börnichen und der Försterei Viebersdorf zuzuziehen.

Stadt Lieberose:

1. Fleischermeister Karl Wunderlich,
2. Fleischermeister Paul Petry,
3. Viehhändler Emil Schlägel,
4. Ratmann Karl Pflaume.

Stadt Friedland N.-L.:

1. Ackerbürger Paul Radlow,
2. Ackerbürger Otto Schulze,
3. Ackerbürger Friedrich Karras,
4. Ackerbürger Ernst Schrape

Amtsbezirk I Steinkirchen:

- *) 1. Halbbauer Wilhelm Eitta-Steinkirchen,
- *) 2. Kleinbäuer Albert Groger daselbst,
- †) 3. Großbäuer W. Schmogrow-Hartmannsdorf,
- †) 4. Bauer Friedrich Lindow daselbst,
- ††) 5. Bauer Karl Kuhring-Kleinlubolz,
- ††) 6. Großbäuer Ferdinand Kalkschmidt daselbst,
- 7. Kossät Paul Hampusch-Treppendorf,
- 8. Häusler Ernst Mochow daselbst,
- 9. Bauer Karl Kuhring-Radensdorf,
- 10. Kossät Bogula daselbst.

*) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfalle auch im Forsthaus Ellernborn zuzuziehen.

†) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfalle auch im Forsthaus Hartmannsdorf zuzuziehen.

††) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfalle auch im Forsthaus Kleinlubolz zuzuziehen.

Amtsbezirk II Neuzauche mit Amtsbezirk III Oberpreewald:

- *) 1. Kossät Friedrich Jerol sen. Neuzauche,
- †) 2. Stammgutsbesitzer Lubotta-Caminchen,
- †) 3. " Christian Noack jun. daselbst,
- 4. " Reinhold Wefner-Sacrow,
- 5. Bäuer Neumann daselbst,
- 6. " Färber-Altzauche,
- ††) 7. Bauer May Grasse daselbst,
- ††) 8. Kossät Friedr. Stegl-Wuhwerg,
- 9. " Friedrich Schneider daselbst,

10. Gastwirt Karl Dorandt-Briefen,
11. Lehngutsbesitzer Viebeg-Briefen.

*) Der Vertrauensmann ist im Bedarfsfalle auch im Forsthaus Kannomühle zuzuziehen.

†) Desgl. im Forsthaus Caminchen.

††) Desgl. im Forsthaus Schühenhaus.

Amtsbezirk IV Schlepzig und Amtsbezirk V Unterpreewald:

- *) 1. Bauer Ernst Schiela I Schlepzig,
- *) 2. Bauer E. Schiela II daselbst,
- 3. Bauer A. Richter-Dürrenhofe,
- 4. Bauer Paul Lehmann-Gröditzsch,
- 5. Stammgutsbesitzer Albert Kuchta daselbst,
- 6. Bauer Rob. Mletusch-Krugau,
- 7. Bauer Jurisch daselbst,
- †) 8. Bauer Noack-Viebersdorf.

*) Die beiden Vertrauensmänner sind im Bedarfsfalle auch in den Forsthäusern Schlepzig und Buchenhain zuzuziehen.

†) Desgleichen im Forsthaus Marienberg.

Amtsbezirk Presschen:

1. Gemeindevorsteher Paul Görzig-Kuschlow
2. Landwirt Michelchen daselbst,
3. Gemeinde-Vorsteher Müller-Presschen,
4. Kossät Hermann Lehmann daselbst.

Amtsbezirk VII Wittmannsdorf:

1. Kossät Reinhold Hartmann-Wittmannsdorf,
2. Bäuer Gustav Neumann daselbst,
3. Kossät Franz Laurisch-Plattkow,
4. Bäuer Karl Müller daselbst,
5. Kossät Reinhold Grobba-Wiese,
6. Bäuer Hermann Laurisch daselbst.

Amtsbezirk VIII Großleuthen:

1. Bauer Ferdinand Kroll-Großleuthen,
2. Bäuer Paul Grafmann, Großleuthen.
3. Bauer Christian Schulze-Dollgen
4. Bauer Friedrich Hoppen daselbst,
5. Großbäuer Heinr. Bogula-Großleine,
6. Häusler Wilhelm Lehmann daselbst,
7. Häusler Wilh. Lehmann-Kleinleine,
8. Häusler Wilh. Kringel daselbst,
9. Großbäuer Karl Freiherr, Kleinleuthen,
10. Großbäuer Karl Lopper, daselbst,
11. Gemeindevorsteher Gustav Oppen-Büchchen,
12. Kossät Herbert Androck-Büchchen.

Amtsbezirk IX Leibchel:

1. Gemeindevorsteher Lehmann-Leibchel,
2. Großbäuer Ernst Lehmann Sgliech,
3. Kossät Karl Lindow-Leibchel,
4. Häusler Klau-Syckadel,
5. Großbauer K. Lehmann daselbst.

Amtsbezirk X Jaue:

1. Stammgutsbesitzer Karl Mettke-Kessen,
2. Halbbauer Friedrich Lehmann-Guhlen,
3. Bauer Pommer daselbst,
4. Gemeindevorsteher Piewig-Stuhlen,
5. Kossät Surt-Stuhlen,
6. Halbkossät Friedrich Schulze-Mittweide,
7. Bauer Friedr. Altschulze-Jaue.

Amtsbezirk XI Straupitz:

1. Bädner Georg Noack-Byhleguhre,
2. Gemeinde-Vorsteher Noack daselbst,
3. Böttchermeister Schuster-Straupitz,
4. Kossät Friedrich Mietzt-Buhen,
5. Kossät Bogun daselbst,
6. Auszügler Melcher-Byhlen,
7. Halbbauer Christian Grasmé-Laasow.
8. Kossät Martin Knopf daselbst,
9. Bädner Friedrich Plowa-Mochow,
10. Kossät Paul Schulze daselbst,
11. Kossät Sogel Waldow.
12. „ Paul Melcher-Byhlen.

Amtsbezirk XII Dobberbus

1. Bauer Friß Noack-Gonatz,
2. Gemeindevorsteher Bude daselbst,
3. Häusler Karl Altträger, Jessern,
4. Kossät Karl Domman-Jessern,
5. Gemeindevorsteher Wilh. Kieschke-Lamsfeld,
6. Kossät August Nidel daselbst,
7. Stammgutsbesitzer Karl Schulze-Dobberbus,
8. Häusler Gottfr. Blaste-Dobberbus,
9. Häusler Wilhelm Schulze-Großliebitz,
10. Halbbauer Gottfried Klauk daselbst,
11. Häusler Emil Gorran-Kleinliebitz,
12. Häusler Wilhelm Anton, daselbst.

Amtsbezirk XIII Lieberose:

1. Kossät During-Pinnow,
2. Bauer August Kunschte daselbst,
3. Kossät Mathow-Speichrow,
4. Kossät Friedrich Grasmé daselbst,
5. Bauer Adolf Schulze-Treibitz,
6. Restbauer Wilhelm Kermas daselbst,
7. Kossät Pannewitz-Staakow,
8. Häusler Wolf-Jamlich,
9. Kossät Friedrich Kossatz-Mochlitz,
10. Kossät Böhslic-Schadow,
11. Gemeindevorsteher Schögel-Münchhofsé,
12. Kossät Bentow-Pieskow,
13. Kossät Richter daselbst,
14. Kossät Büttner-Goschyschen.

Amtsbezirk XIV Großmuckrow:

1. Bauer Ferd. Gnädig-Gr.-Muckrow,
2. Bauer Ernst Göhe-Großmuckrow,
3. Kossät Theodor Mierisch-Kleinmuckrow,
4. Kossät Theodor Siegel-Leestow,
5. Kossät Friedrich Korn-Leestow,
6. Kossät Karl Becker-Reicherskreuz,
7. Häusler Emil Müller-Reicherskreuz,
8. Gemeindevorsteher Friedrich Mochow-Ullersdorf.

Amtsbezirk XV Mirdorf:

1. Lehngutsbesitzer Lehmann-Mirdorf,
2. Bädner August Budach daselbst,
3. Kossät Paul Thiele-Grunow,
4. Bauer Friedr. Karras daselbst,
5. Gemeindevorsteher Richter-Choffewitz,
6. Lehngutsbesitzer Grottké daselbst,
7. Lehngutsbesitzer R. Würke-Dammendorf,
8. Halbbauer Roggan daselbst.

Amtsbezirk XVI Günthersdorf:

1. Bauer Adolf Lehmann-Kleinbriesen,
2. Lehngutsbesitzer Schulze-Großbriesen,
3. Kossät Theodor Campe-Keudnitz,
4. Kossät August Kofz daselbst,
5. Bauer August Hallasch-Günthersdorf,
6. Bauer Karl Keil daselbst,
7. Bauer Brisch-Lindow,
8. Bauer Mochow daselbst,
9. Bauer August Karras-Delsen,
10. Bauer Albert Dribbisch daselbst.

Amtsbezirk XVII Leisnitz:

1. Lehngutsbesitzer W. Würke-Karras,
2. Kossät August Schulz daselbst,
3. Kossät August Knopf-Zeust,
4. Kossät August Schur daselbst,
5. Lehngutsbesitzer Gustav Kanig-Leisnitz,
6. Gemeindevorsteher August Schulze daselbst,
7. Kossät Haase-Möllen,
8. Bauer Surt daselbst,
9. Rittergutsbesitzer Müller-Sartow,
10. Gemeindevorsteher Hermann Guthke daselbst,
11. Häusler Pett-Niewisch,
12. Gemeindevorsteher August Richter daselbst.



Körkommissionen.

a) Zuchttiere.

Gemäß § 3 der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin vom 18. Juni 1930 betreffend die Körnung von Zuchtbullen setzt sich die Körkommission wie folgt zusammen:

Vorsitzender:

Domänenpächter Karl Wachs in Weichensdorf.

Stellv. Vorsitzender:

Bauerngutsbesitzer Klingauf in Steinkirchen.

b) Zuchteber.

Gemäß § 3 der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin vom 17. Juni 1930 betreffend die Körnung von Zuchtebern setzt sich die Körkommission wie folgt zusammen:

Vorsitzender:

Domänenpächter Karl Wachs in Weichensdorf

Stellvertr. Vorsitzender:

Landwirt W. Klau e in Sydadel.

Schornsteinfegerbezirke.

1. Kehrbezirk Lübben.

Bezirks-Schornsteinfegermeister Zahn in Lübben.

Der Bezirk umfaßt:

Stadt Lübben, Gemeinden Steinkirchen, Treppendorf, Kleinlubolz und Hartmannsdorf.

2. Kehrbezirk Lieberose

Bezirks-Schornsteinfegermeister Schöne mann, in Lieberose.

Der Bezirk umfaßt:

Stadt Lieberose, die Gemeinden Mochow, Lamsfeld, Buchen, Böhlen, Böhleguhre, Neu-Böhleguhre, Mühlendorf, Straupitz, Neuzauche, Laafow, Sacrow, Waldow, Groß- und Kleinliebig, Münchhofs, Blasdorf, Mochlitz, Jamlitz, Staakow, Pinnow, Ceeskow, Reicherstreuß, Kleinmuckrow, Gofschyschen, Dobberbus, Wufwergk, Altzauche, Kadensdorf, Briesen, Caminchen, Biebersdorf, Großleine, Kleinleine, Sydadel und Ullersdorf.

3. Kehrbezirk Friedland.

Bezirks-Schornsteinfegermeister Bruck in Friedland.

Der Bezirk umfaßt:

Stadt Friedland, die Gemeinden Mirdorf, Dammendorf, Grunow, Dessen, Groß- und Kleinbriesen, Chossowitz, Großmuckrow, Weichensdorf, Günthersdorf, Lindow, Keudnitz, Zeuß, Leißnitz Sarkow, Karras, Trebig, Schadow, Möllen, Niewis, Pieskow, Speichrow, Jeffern, Gonak, Jaue, Kessen, Gahlen, Sglitz, Mittweide, Stuhlen, Wiese, Wittmannsdorf, Bückchen, Plattow, Pretschen, Kuschow, Gröditzsch, Groß- und Kleinleuthen, Leibschel, Dollgen, Dürrenhofs, Schlepzig und Krugau.



Das Nachtgespenst.

Eine Detektivgeschichte von Fritz Meinhold.



Was tun? Aufstehen und das Haus alarmieren?

sollte die Klara mit dem Hungerleider anfangen? Wenn sein eigener Verdienst schon von Jahr zu Jahr zurückging, wie mußte es dann erst bei Karl aussehen? Aber er würde ihn schon zurückweisen, wenn er es wagen sollte, um Klaras Hand anzuhalten, ob diese auch selber anders über den Fall denken mochte. Die jungen Leute waren eben verliebt. Mit solchen Gedanken verging die Nacht, und erst gegen Morgen fand er den Schlaf.

Gesehen hat niemand das Nachtgespenst, aber gehört haben es die andern Hausgenossen auch und sogar noch öfters. Man war sich darüber einig, daß es in dem Zimmer des Professors Huber hausen mußte, eines gelehrten Herrn aus der Stadt, der seine Ferien im Sommer bei Hammerschmidts zu verleben pflegte, und für den das Zimmer immer bereitgehalten wurde, ausgestattet mit dem Hausrat, den ein Professor immer anbringt — mit vielen Büchern.

Auf dieses Zimmer mußte es das Gespenst abgesehen haben. Aber, wie kam es da hinein? Und was machte es da? Landjäger sind nicht immer die besten Detektive, jedenfalls Landjäger Stommel wußte den Fall nicht zu enträtseln, und er wäre auch für alle Zeiten ungelöst geblieben, wenn nicht zwei Ereignisse eingetreten wären, die das Dorf geradezu auf den Kopf stellten.

Das erste war, daß Karl Schröder, der Hungerleider, diesmal eine Riesenernte einbrachte und Früchte von einer Güte, wie man sie noch nicht in der Gegend gesehen hatte. Und das zweite war, daß er daraufhin um Klärchens Hand angehalten hatte, und daß eine frohe Hochzeit gefeiert wurde.

Der alte Hammerschmidt hatte also ohne weiteres seine Zustimmung gegeben, fragt der Leser? Nein, aber er hatte es getan, als in dem Brief, mit dem Karl um Klärchens Hand anhielt, folgendes gestanden hatte: . . . das ganze Dorf rundert sich über meine große Ernte und darüber, daß ich meine Erzeugnisse in der Stadt so gut losgeworden bin. Ja, das liegt an der Qualität der Ernte. Die Güte macht es! Und das Rezept dafür, das will ich Dir geben. Aber da muß ich zuvor noch ein Geständnis machen. In Professor Hubers unbewohntem Zimmer liegen viele kleine Schriften, die sich mit der Landwirtschaft befassen, und darin steht immer wieder zu lesen, daß es auf die richtige Düngung ankommt. Stickstoff und Phosphorsäure genügen nicht: Kali ist das Entscheidende. Ohne Kali keine Körner, keine Früchte! Da habe ich denn danach gehandelt, gab Kali, und der Erfolg ist überraschend groß. Diese Büchlein aber habe ich mir, eins nach dem anderen, zur Nachtzeit geholt und das nächste Mal wieder zurückgebracht, und Klärchen hat dem „Nachtgespenst“ die Tür geöffnet. Und im nächsten Monat soll Hochzeit sein. . . .

Da hatte Papa Hammerschmidt nicht nur „ja“ gesagt, sondern er hatte schnellstens zugerhört, und die Methode, durch richtige Kali-Düngung Höchsternten zu erzielen, die er vom „Nachtgespenst“ sich abgudte, gab ihm Frohsinn und auch den gefunden Schlaf zurück.

Als die Uhr zur Nachtzeit 12 geschlagen hatte — alle Gespenstergeschichten spielen bekanntlich um diese Zeit —, wurde es Karl Hammerschmidt unheimlich zumute. Hörte er nicht deutlich im Zimmer über ihm leise, schlürfende und scharrende Schritte? Haus und Hof lagen in tiefster Finsternis, alles schlief, nur ihn hatten Sorgen gepackt, die ihm keine Ruhe ließen. Wie sollte es auch anders sein, wenn die Erträge aus seiner Landwirtschaft immer mehr zurückgingen, die Preise sanken und er in immer weitere Verschuldung geriet.

Aber die schlürfenden Schritte waren eine unerwartete Beigabe zu all den Sorgen. Was tun? Aufstehen und das Haus alarmieren? Wie aber, wenn man nachher nichts fand und er noch zu allem Schaden den Spott zu ertragen hätte? Vielleicht kamen die bösen Gedanken heute auch davon, daß er sich im Wirts Haus so geärgert hatte. Hatte sich doch der Karl Schröder an seinen Tisch gesetzt, von dem er wußte, daß er ein Auge auf seine Tochter Klara geworfen hatte, den er aber als Schwiegerohn nicht gebrauchen konnte. Schröder besaß ein paar Morgen Land weit draußen am Ufer des Sees, wo im losen Sandboden nichts, aber auch gar nichts gedieh. Was

Elektro- u. Radio-Spezialgeschäft

Fedor Thiele

en gros

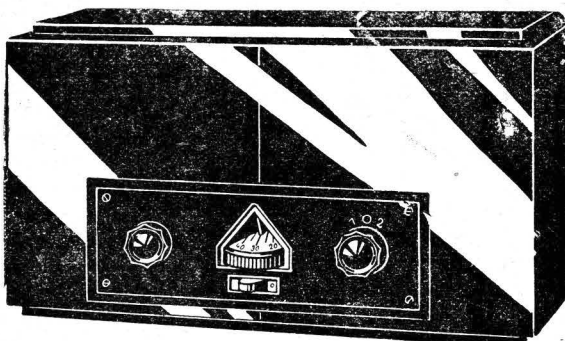
en detail

Lübben (Spreew.)

Hauptstraße 21

Fernruf 69

Licht-, Kraft-, Feuermelde-, Signal-, Klingel- und
Radio-Anlagen.



Auffellung von Motoren

Zähler, Kabel,
Treibriemen, Riemen Scheiben
etc.

Kostenlose und unverbindliche
Vorführung im
Radio-Grammophon-
Vorführraum.

Trinkt

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Feldschloß- Biere

aus der

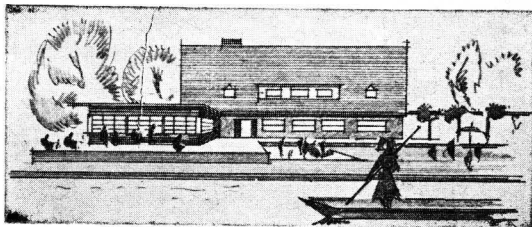
Feldschloß-Brauerei
Lübben A.G.

und

Liuba-Brunnen

hergestellt

aus reinem Quellwasser



Strandkaffee Petrenz
Lübben



Schönste

Einkehrstätte
des Spreewaldes

Schloßstraße 16

Fernsprecher 150

August Müller

Schneidermeister

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lübben

Hauptstr. 68.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Anfertigung eleg. Herren-
und Damengarderoben

nach Maß

sowie Uniformen aller Art

Stoffe in allen Preislagen
Solide Preise. Guter Sitz.
Reelle Bedienung.

Martha Guschigk

LÜBBEN (Spreewald)

Mittelstraße 15.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wäscherei
Plätterei
Gardinenspannerei

Spezialität:

Feine
Herrenwäfche

Abholung und Lieferung
auf Wunsch frei Haus.

Otto Klinger, Kürschnermeister

Lübben (Spreew.), Hauptstraße 52. © Gegründet 1878

Anfertigung und Lager feinster Pelzwaren

in allen Fellarten zu soliden Preisen.

Stets Neuheiten in Haar-, Filz-, Klapphüten u. Zylindern

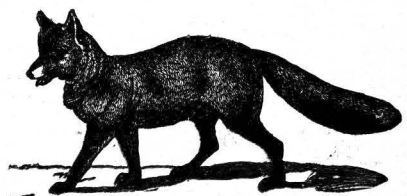
Mützen in allen Formen und Farben in großer Auswahl.

Spezialität: Vereinsmützen f. Krieger-, Schützen-, u. Radfahrervereine usw.

Wäfche, Kravatten, Handschuhe, Strümpfe

➔ Einkauf von Fellen ➔

zu den höchsten Tagespreisen.



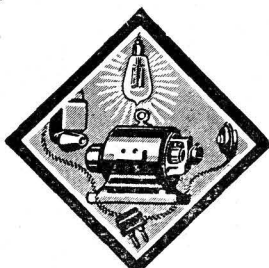
Fa. Willi Schulze, Elektromeister

Inh.: F. B. Schulze

Lübben (Spreewald), Logenstraße 29 + Fernsprecher Nr. 68

Elektrotechnische Werkstatt: Cottbusser Straße 20/22.

Installation
elektrischer Licht-
und Kraftanlagen,
Haustelefone,
Haustelegraphen



Signal-, Blitzschutz-
und Radioanlagen
sowie Lieferung
sämtlicher Motore
und Apparate.

Alle vorkommenden Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt

Wollen Sie gut aussehen?

So besuchen Sie den

Frier-Salon
Maria Naase

Lübben, Breitelstraße



Ondulieren,
Wasserwellen,
Dauerwellen,
Färben,
Brautfrisuren

auch außerhalb.

Duppenklinik

Neue Puppen in großer Auswahl

Parfüms in- und ausländischer
Firmen!

C. Graßmann
Lübben (Spreewald)

Mittelfstraße 2 + Fernsprecher 273



Tapeten, Linoleum, Wachstuche,
Gardinen, Teppiche, Felle,
Jalousien, Polstermöbel
Korbmöbel,
Läuferstoffe

*

Wäscherei + Plätterei
Gardinenspannerei
Ernst Kniesche

XX
Lübben (Spreew.)

Sternstraße 23
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

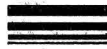
Bei guter und sauberster Arbeit
solide Preise!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Hauswäsche
gewaschen und
gerollt Pfund 24 Pfg.

Lieferung frei Haus.
Auf Wunsch auch
Abholung.

Max Wehlack

Lübben, am Haintor.



Strümpfe, Handschuhe

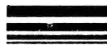
Wollene u. baumwollene

Strickgarne



Handarbeiten

Häkelgarne, Stickgarne
DMC u. Neger



Häkelwolle, Stickwolle

Häkelfeide, Stickfeide

KARL KIEPER

Hauptstraße 12.

Lübben (Spreewald)

Fernruf 258.

Manufaktur- und Modewaren
Fertige Kleider, Blusen.

Wolle-Baumwolle-Seiden
Samte — Spitzen

Große Auswahl in
fertiger Herrenkonfektion

Herren-Anzüge — Ullster
— Paletots, Smokings ufw.

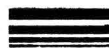
Sowie Kinder-Anzüge u. Paletots.

Nur gute
Qualitäten!

Große Auswahl in
Arbeiterbekleidung

Spezialität:

Bettfedern - Inletts



Braut-Ausstattungen!

Nur gute
Qualitäten!



Der kürzeste Weg vom Erzeuger zum Verbraucher.

Im  - Verband

sind 32 000 Einzelhandelsgeschäfte der Colonialwaren-
Branche zum gemeinsamen Großeinkauf zusammengeschlossen.

Deutsches Können Deutsche Arbeit Deutsches Kapital

sind in ihm tätig und bürgen für Qualität und
Preiswürdigkeit, darum bevorzugt beim Einkauf



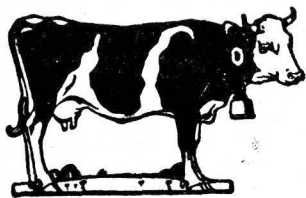
Die

Edeka-Geschäfte

kennlich durch das Edeka-Zeichen



Hausfrauen!



Verwendet im Haushalt nur
deutsche

Molkereiprodukte

Lieferung nur la. Qualitäten
durch die

Molkerei-Genossenschaft Großleuthen



Willy Kakrow

Tischlermeister

Lübben, Hoher Steinweg 5

Tel. 147 (Ecke Mittelstraße) Tel. 147

Bau- u. Möbeltischlerei

Ständiges Lager fertiger Möbel

Großes Sarglager
Trauer-Dekorationen leihweise

Paul Schelhorn

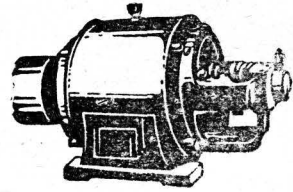
M A L E R M E I S T E R

Lübben-Spreew.

K I R C H S T R A S S E 8



Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten



Elektro-Silje Arthur Graf

Lübben-Spreew.

Berlinerstraße 8

Elektrische Licht-, Kraft-
und Radioanlagen.
Ankerwickerei.

Reparaturwerkstatt für Autolicht,
Starter, Akkumulatoren

Fahrräder.

Wilh. Bietz Inh.: Hans Böhling

Hauptstraße 65

Lübben-Spreewald

Hauptstraße 65

Anzeigen-Annahmestelle für das „Lübbener Kreisblatt“

Saus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan, Emaille Spreewald-Andenken

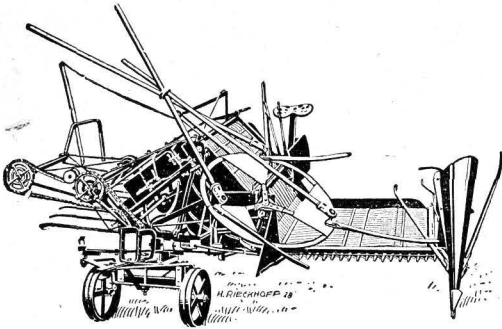
Spielwaren



Geschenk-
Artikel

Endlich ein Binder

auch für schwerste Lagerfrucht und längsten Roggen



Der neue **D**-Leege-Binder

mit Stabzuführung D. R. P. und Garbentrenner D. R. P. a.

Garantiert sichere Ernte schwerster Lagerfrucht

Vermeidet Ährenabschneiden

Verhindert Verlopfungen

Mäht auch stehenden Roggen über 2 m

Der wichtige **Garbentrenner** verhütet Nachschleifen zusammenhäng. Garben.

Ferner liefere ich: **Hackmaschinen, Motordrehmaschinen, Grasmäher, Getreidemäher**, sowie **fämtliche landwirtschaftlichen Maschinen.**

Verkauf und Lager von **Fahrrädern und Motorrädern**

Eigene Reparaturwerkstatt

Emil Lehmann, Schlossermeister, Gröditzsch Kreis Lübben

Gustav Wassermann

Baugeschäft
Architekturbüro

S ä g e w e r k
Nutzholzhandlung
Zement, Kalk, Gips,
Rohrgewebe usw.

Anfertigung von
Zeichnungen, Kostenan-
schlägen u. Berechnungen

Lübben (Spreew.)

V. d. Gubener Tor
Fernsprecher Nr. 26
Hauptstraße 32
Fernsprecher Nr. 101

Wilhelm Richter
Vetschau



Dampf-Färberei
und
chemische

Wasch-Anstalt



Annahmestelle
für Lübben und Umgegend

Max Wehlack
Lübben - Am Haintor

Ewald Richter

**Herren- und Damen-Frisier-Salon
und Drogerie :: Dauerwellen**

Lübben (Spreewald), Chauffeeftr. 18
Direkt am Bahnhof.

**Neu und modern
eingrichtet.**

Gute Bedienung durch nur
bestgechultes Personal.



Ferner befindet sich in meinem Hause ein
**Zigarren- und Zigaretten-
geschäft**

und führe ich nur Marken bekannter Firmen.

Carl Arndt, Lübben

Hauptstraße 57.

Alleinverkauf der

Mercedes.



Schuhe

Großes reichhaltiges Lager in
Schuhwaren aller Art
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Elektrotechnisches Büro Ernst Schönian

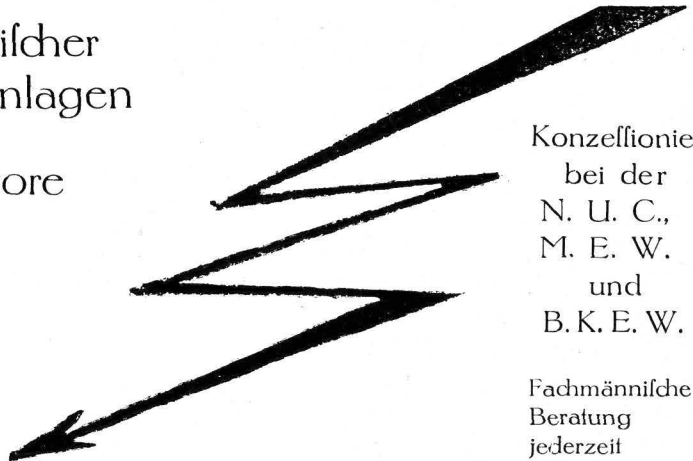
Gröditsch N.-L. (Kreis Lübben).

Gegründet 1919.

Fernsprecher: Wittmannsdorf 11

Lieferung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen
sowie
erstklassiger Motore

Ortsnetzprüfungen
Ortsnetzbau
Motor-Reparaturen
Radio- und
Blitzableiterbau



Konzessioniert
bei der
N. U. C.,
M. E. W.
und
B. K. E. W.

Fachmännische
Beratung
jederzeit
kostenlos.

G. BERGMANN

Luckau, Langefr. 1 u. 2
Telefon 232.

===== Gegründet 1841.

XX
Gardinenwäscherei
Pliffce-Anstalt
XX
Trauerlachen
in kürzester Zeit.
XX

Filiale in
Lübben (Spreewald)
Hauptstraße 60.

Färbt

|||| in den neuesten Modifarben

wäscht

|||| „Alles wie neu!“

Reinigt

|||| chemisch in ständig fließen-
dem klaren Benzin, Garde-
robe, Portieren, Möbelstoffe,
Teppiche, Decken,
schnell, preiswert und gut!

Schütze
Deine
Familie



durch
Beitritt
zum

Deutschen Herold

Befattungsverficherung, Kinder-
verficherung, Lebensverficherung
Weit über 1 Million 500 000 Verficherte

Keine Wartezeit. Bei Tod durch Unfall
doppelte Summe. Sind beide Eltern nach
Tarif N verfichert, fo find Kinder vom 2.—16.
Lebensjahr mitverfichert. — Vertreter und
fille Vermittler werden eingefellt.

Deutscher Herold

Volks- und Lebensverficherungs A.-G.

Filialdirektion Frankfurt a. O., Wilhelmsplatz 17
Fernsprecher 3877.

Hauptgefchäftsstelle: Dr. L. Schmidt,
Cottbus, Schmellwitzer Str. 7. Fernsprecher 2150.
Inkaffostellen:

Lübbenau: Moritz Stelling, Gr.-Lübbenau 64
Wend.-Buchholz: Erwin Handfchick;
Biebersdorf: Paul Kurring, Dorfstraße;
Straupitz: Karl Zach, Dorftr. 105a;
Schönwalde: Gustav Filcher.

Schul-Nachrichten!

Priv. Handels- und Haushaltungs- schule in Königswusterhausen

Kurfusbeginn an jedem Vierteljahreserften

Handelskurse

Stenographie, Maschinenshreiben,
Rechnen, Deutsch, Buchführung,
ufw.

Haushaltungskurse

Kochen, Backen, Plätten,
Schneidern ufw.
Gediegene Ausbildung in Tages-
und Abendkursen.

Beim Besuch ruht die Fortbildungs-
fchulpflicht. ☉ Fahrpreisermäßi-
gungen. Prospekte kostenfrei.

Anmeldungen beim Schulleiter

Dr. Großfück, Schloßplatz 8.

Sprechzeit: 9—12^h, Uhr.

Georg Löhnig

Lübben, Chauffeefr. 27

Auto- u. Wagen-
Lackiererei
und Sattlerei

Lackierung
von Fahr- und
Motorrädern

A. Petrauschke

Steinsetzmeister

Lübben, (Spreewald)

Hauptstraße 42 + Fernruf Nr. 108

Ausführung jeder Art

Pflaster-Arbeiten
Materiallieferung



Kohlen-Handlung

Briketts + Koks
Steinkohlen für Hausbrand
Ständiges Lager

Fa. Magnus Brunkhorft

Lübben, Breite Straße 20

Papier-, Schreib- u. Galanterie-Waren

Haus für Bürobedarf · Ansichtskarten sowie
Glückwunschkarten zu allen Gelegenheiten
Bilder in reicher Auswahl · Spezialität Bilder-
einrahmung in eigener Werkfakt · Spiele
Bilderbücher · Jugendschriften

Reifeandenken

Lederwaren

Photoapparate sowie photographische Bedarfs-
artikel · Ausführung fämtlicher Photo-Arbeiten

Anzeigen-Annahmestelle für das Lübbener Kreisblatt

Kapelle

Adolf Gnädig

Bückchen, Kreis Lützen

Fernruf: Wittmannsdorf Nr. 10.

Ausführung von
Musikaufträgen aller Art:

KONZERT

JAZZ

March-Musik

Selbst bei kleinster Besetzung
gute ansprechende Musik bei
mäßigen Preisen.

Sämtliche

Lebensmittel

Molkerei-Produkte,
Käse, Feinkost,
Delikatessen, Obst,
Gemüse, Südfrüchte,
zu den billigsten Tagespreisen

5% Rabatt in Marken

Lebensmittel-Krauß

Lützen (Spreewald)

Dollstraße — Ecke Brückenplatz

Seifen - Waschartikel - Putzzeug

Victoria zu Berlin.

Allgemeine Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft.

Berlin SW. 68

Lindenstraße 20/25

DIE VICTORIA

bietet bei größter Sicherheit zeit-
gemäße Versicherungsformen für
jedes Versicherungsbedürfnis.

General-Vertreter

Max Babing,

Steinkirchen-Lützen,
Eisenbahn-Straße 14, I.

Stadt- und Fernfahrten aller Art

führt bei billiger Preis-
berechnung zu jeder
Tages- und Nachtzeit stets
gewissenhaft aus

Hans Hanft
Auto-Vermietung

Lützen (Spreew.)

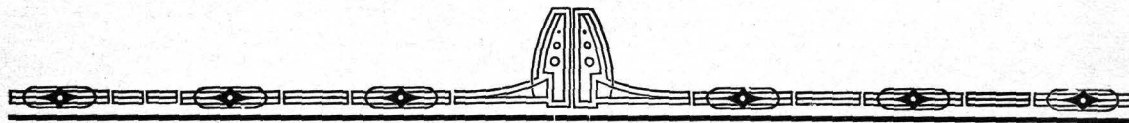
Logenstraße 29.

Geräumiger 6—7 sitziger Wagen
Vorzüglich geeignet zu Hochzeiten.
Bequeme Vergnügungsfahrten.

Inhalts=Verzeichnis.

	Seite :
Verzeichnis von Gedenktagen	2
Verzeichnis der Gedenktage aus dem Weltkriege 1914—18	3
Zusammenstellung wichtiger Geschichtsereignisse, Erfindungen und Entdeckungen innerhalb der christlichen Zeitrechnung	4
Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten	5
Chronologische Charakteristik des Jahres 1932 nebst Grundlagen der Festrechnung	5
Finsternisse im Jahre 1932	6
Die allgemeinen Buß- und Betttage in den Ländern des Deutschen Reichs im Jahre 1932	6
Termine des Reformationsfestes	6
Die beweglichen Hauptfeste 1932	6
Termine des Erntedankfestes in Preußen und anderen deutschen Ländern im Jahre 1932	7
Zusammenstellung der Mondphasen im Jahre 1932	7
Kalendarium, Witterung nach dem 100 jährigen Kalender und Märkteverzeichnis	8—31
Erläuterung der Mond- und Tierzeichen	9
Neujahr 1932 von Friedrich Baumann, Pfarrer an der Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben	32
Lübben im Siebenjährigen Kriege, von Dr. Paul Richter	33—37
Krafftucker im eigenen Betrieb, von Diplomlandwirt Zierold, Lübben	37—38
Sinnsprüche	38
Aus Herbergs- und Gästebüchern unserer Kreis-Jugendherbergen, von Kreisjugendpfleger Lohde-Lübben	39—43
Aus der Geschichte eines alten Leerosens im Lübbener Kreise, von Dr. Gerhard Krüger	43
Das Ordensamt Friedland im 18. Jahrhundert, von Dr. Gerhard Krüger	44—45
Sinnsprüche	45
Ein Beitrag zur Geschichte des Feuerlöschwesens der Gemeinde Altgäuche	46—47
Einige Winke für Viehhalter	48—49
Seefische, von Adele Handke-Berlin	49
Friedrich Schulze, „der alte Onkel“ in Hoffnungsban †	50
Fischerei im Spreewald, von Dr. Hans Fritsche	51—53
Hoher Besuch in Lübben, von F. K. Eiersch	53
Sinnsprüche	53
Albert Driemel, 1842—1931, von Dr. Paul Richter	54—55
Einweihung der Turnhalle zu Lieberose am 28. Juni 1931	55
Auf die Hausfrau kommt es an, von E. H.	56—57
Qualitätsware tut not!	57
Kalklöfen am Schwielochsee bei Gonyah, von Gerhard Wiesner	58
2 Bilderrätsel	58
Aus der Geschichte eines stillen Dorfes, von M. Mat, Lehrer in Waldow	59
Sinnsprüche	59

	Seite :
Die Dorf- oder Siedlungsformen unserer Heimat, von Gerhard Wiefner, Branitz	60—63.
Ein Streifzug der Schwarzen Schar in der Niederlausitz, von F. K. Liersch	63—64
Auch eine Spreewald-Sehenswürdigkeit, von Gerhard Wiefner	64
„Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus.“ Abschied des Ausbildungs-Bataillons Inft.-Regts. Nr. 8 aus Lübben am 16. November 1930, von Lehrer Paul Richter-Lübben	65—69
Praktische Winke	69
Auflösungen der Bilderrätsel auf Seite 58	69
Die neue Schule in Straupitz, von Georg Mettger, Hauptlehrer	70—73
Das Lückemännchen, Märchen von Carl Josef Groß	73—76
Trächtigteits- und Brütetalender	77
Post-Tarif	78—79
Die Toten des Jahres	80
Behördeneinteilung	I—V = 81—85
Amtsbezirke	V = 85
Schiedsmänner	VI = 86
Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen	VI = 86
Innungen	VII = 87
Ortschaftsverzeichnis	VIII—X = 88—90
Kreisjugendamt. — Waisenräte	XI—XII = 91—92
Verzeichnis der Landjäger und ihrer Dienstbezirke	XIII = 93
Kirchenwesen	XIV = 94
Höheres Schulwesen im Kreise Lübben	XV = 95
Volksschulwesen	XVI—XVIII = 96—98
Standesämter	XIX = 99
Schiedsmänner in Viehseuchenangelegenheiten	XX—XXI = 100—101
Schornsteinfegerbezirke	XXII = 102
Geschäftsanzeigen (Siehe auch Umschlag)	103—114
Inhaltsverzeichnis	115—116

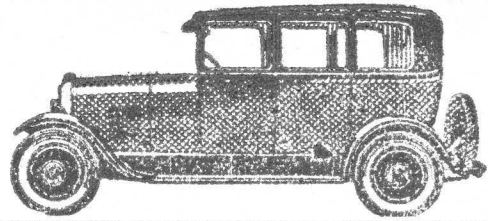




Durch die Nähe Berlins und des Niederl. Kohlenebiets ist Lützen äußerst günstiger Platz für gewerbliche und industrielle Niederlassungen.

Auskunft erteilt:

Das städtische Verkehrsamt.



Auto-Vermietung

Omnibus-Verkehr

Vereins- und
Gesellschaftsfahrten



Moderner Omnibus · Mehrere Privatautos.
Autofahrten von Lübben nach allen Richtungen
zu mäßigen Preisen.
Größtes Unternehmen am Platze.

Georg Meißner, Lübben

Telefon 19

